
Analysematerial

Primärliteratur und Materialien der Materialanalyse

STEP 21 (Hrsg.): STEP 21 – die jugendinitiative für toleranz und verantwortung. 1998 bis 2003, Hamburg 2004.

Lahnstein-Kandel, Sonja: Aktion: Jugend fordert! Ein Projekt im Rahmen von Bertelsmann für Toleranz, Hamburg 1994.

Die STEP 21-Medienbox [Die Clique]:

- STEP 21: Konzept
- STEP 21: Pädagogenbuch
- STEP 21: Schülerheft
- STEP 21: Internet-Tipps
- STEP 21: Comic-Tipps
- STEP 21: Soap-Tipps
- STEP 21: Musik-Tipps
- STEP 21: Film-Tipps

Interviewleitfäden

Leitfaden 1: „Erfinder“

Einleitung und Verlaufsbeschreibung

Sie wissen bereits, worum es geht. Vielleicht noch eben zum Interviewaufbau: Das Interview habe ich als Experteninterview gestaltet. Das heißt, dass Sie die Expertin sind, damit einen Wissensvorsprung haben und ich Sie befrage. Einige der Fragen mögen Ihnen deshalb möglicherweise etwas simpel erscheinen. Ich würde es schön finden, wenn wir so anfangen können, dass Sie einfach zu Beginn berichten, wie die Idee für die Medienbox entstanden ist und Sie die Entstehungsgeschichte erzählen und daran anknüpfend würde ich dann Fragen aus dem Leitfaden stellen. Ist das soweit in Ordnung?

Mögliche Fragen zu den Themengebieten

1. Entstehung

- Wie ist die Idee zu der Medienbox überhaupt entstanden? (Wieso, Wer, Wann?)
- Gab es andere Ideen? Wieso hat man sich für die Medienbox entschieden?
- Wer war an der Entwicklung beteiligt?
- Welche Unterschiede bestehen zwischen der ersten Medienbox aus der Pilotphase und der zweiten, die jetzt zu erwerben ist?
- Das STEP 21-Netz und die STEP 21- Box bilden die Kernelemente von STEP 21: Haben beide Bereiche auch den gleichen Stellenwert erfahren?

2. Beurteilung der Entwicklung

- Gab es Schwierigkeiten bei der Umsetzung? Welcher Art waren die Schwierigkeiten? (Je nach Antwort, weiter darauf eingehen)
- Gab es Konfliktlinien bei der Festlegung der Zielgruppe, Materialien, Inhalte usw.? Wo lagen die Konflikte? Welche unterschiedlichen Meinungen gab es?

3. Intentionen

- Welche Intention liegt der Medienbox zugrunde?

-
- Wie finden sie diese Intentionen in der Medienbox wieder?

4. Zielsetzungen „Sozial- und Medienkompetenz“

- Wie werden die Zielsetzungen in der Medienbox thematisiert?
- Wie sollen diese Zielsetzungen in der pädagogischen Arbeit mit der Medienbox erreicht werden?
- Können die Ziele, die in den Materialien angesprochen werden, wie Medien- und Sozialkompetenz ohne Anleitung durch Pädagogen – also allein durch die Medienbox von Jugendlichen erreicht werden?

5. Bildungsmedium

- Als was versteht sich die Medienbox?
- Ist die Medienbox eher als ein Lehr- und Lernmedium anzusehen oder eher als ein methodisches Instrument?
- Worin liegt die Attraktivität der Medienbox? Was macht sie so besonders oder anders, was ist das neue, was es vorher in der Form noch nicht gab?

6. Zielgruppe

- Für wen wurde die Medienbox gemacht (Jugendliche, Lehrer, Schulen, Jugendarbeit)?
- Ist die angedachte Zielgruppe identisch mit den Bestellern?
- Ist die Medienbox für jedes Alter anzuwenden?
- Bei Eingrenzung: Wieso konzentrierte man sich auf dieses Alter?

7. Inhalte

- Was hat die Wahl und Entwicklung der Inhalte (Medien, Begleitmaterial) beeinflusst oder geprägt?
- Sind die Materialien für alle Zielgruppen gleichermaßen geeignet?
- Gibt es Medien/Materialien, die schwerer als andere zu erschließen waren?

8. Themen

- Wieso entschied man sich für das Thema „Clique“?
- Vor welchem Hintergrund wurden die Themen gewählt (Schlagzeilen über

Jugendkriminalität, Rechtsradikalismus, Intoleranz o.ä.)?

- Gab es auch andere Oberthemen? Wenn ja, welche?
- Gibt es Subthemen, die einen Schwerpunkt bilden? (Welche? Wodurch?)

9. Die Arbeit mit der Medienbox (Erwartungen und Erfahrungen)

- Wie soll/wird mit der Medienbox gearbeitet?
- Welche Bereiche werden bevorzugt genutzt?
- Wo hatten Anwender Schwierigkeiten? Weshalb?

10. Bewertung der Medienbox (Gesamtbild, zum Abschluss des Interviews)

- Welche Bereiche der Medienbox würden Sie als besonders gelungen bezeichnen, und welche Bereiche weisen evtl. Defizite auf?
- Wie bewerten Sie rückblickend die Medienbox? Sind die Einschätzungen, Erwartungen und Hoffnungen, die man zu Beginn hatte, eingetreten?

11. Abschlussfrage

- Gibt es weitere Aspekte zur Medienbox, die wir bisher nicht angesprochen haben?

Leitfaden 2: „Anwendergruppe Pädagogen“

Einleitung und Verlaufsbeschreibung

Wie Sie bereits wissen, untersuche ich die Medienbox von Step 21. Dazu möchte ich gerne ein Interview mit Ihnen führen. Und zwar aus zwei Gründe: Zum einen habe ich selber nur wenig Erfahrung in der praktischen Arbeit mit der Medienbox und zum anderen ist es meines Erachtens nicht nur sinnvoller mit denjenigen zu sprechen, die die Medienbox verwenden, sondern auch notwendig. Nur durch eine Rekonstruktion Ihrer Erfahrungen ist es möglich, sowohl positive Elemente als auch Schwachstellen aufzuspüren, um diese dann beheben zu können. Denn es besteht immer ein Unterschied darin, wie die Arbeit theoretisch angedacht ist, und wie sie letztendlich in der Praxis funktioniert und umgesetzt wird.

Ich habe mir das so vorgestellt, dass Sie sich zu Beginn kurz vorstellen und einfach darüber berichten, wie Sie zu der Medienbox gekommen sind, welche Erwartungen Sie hatten und welchen ersten Eindruck Sie von der Medienbox hatten. Daran anschließend würde ich dann gerne einige vertiefende Fragen stellen, insbesondere zu der eigentlichen Arbeit mit der Medienbox. Ist diese Vorgehensweise in Ihrem Sinne?

1. Der erste Einsatz der Medienbox

- Was hat den Einsatz der Medienbox veranlasst?
- In welchem Bereich oder Projekt haben Sie das erste Mal mit der Medienbox gearbeitet? (Wie verlief dieses erste Arbeiten?)
- Zu welchem Thema haben Sie gearbeitet?
- Wie waren die damaligen Umstände (Klasse, Projektwoche, fachspezifisch)?
- War eine Einarbeitungszeit notwendig?
- Wie haben die Schüler/Jugendlichen die Medienbox angenommen?
- Wenn Sie jetzt an den ersten Einsatz denken, wie würden Sie die Situation bewerten? Was war besonders positiv und wo gab es evtl. Schwachstellen? Was hätten Sie als damaliger Ersthelfer gerne im Vorfeld gewusst oder gemacht?
- Wie haben sie den Einsatz der Medienbox vorbereitet – anhand der Handlungsvorschläge oder nach eigenen Vorstellung?

2. Der „normale“ typische Einsatz der Medienbox und bevorzugte Nutzung

- Nachdem Sie die Medienbox kennen gelernt haben, wo wird Sie jetzt

typischerweise von Ihnen verwendet? Welche Einsatzfelder bevorzugen Sie?

- Zu welchem Zweck wird die Medienbox eingesetzt (Konflikte in der Klasse, Schule oder unabhängig davon zum Unterrichtsthema passend?) Welche Themen werden am häufigsten behandelt?
- Welche Bereiche bevorzugen die Jugendlichen? Gibt es da Unterschiede im Alter?
- Welche Materialien werden von Ihnen am häufigsten verwendet? Welche Materialien werden kaum oder eher selten genutzt. Welche Begründung gibt es dafür?
- In welcher Weise arbeiten die Schüler/Jugendlichen üblicherweise – Einzelarbeit oder Gruppenarbeit?

3. Zielsetzung des Medienboxeinsatzes?

- Zu welchem Ziel wird mit der Medienbox gearbeitet?
- Werden die Zielsetzungen Medien- und Sozialkompetenz bewusst als Zielsetzungen im Unterricht/Projekt umgesetzt?
- Was leistet die Medienbox aus Sicht von Pädagogen?

4. Lern- und Bildungsprozesse

- Kann die Medienbox bestimmte Fähigkeiten fördern oder entwickeln? Welche? Wie wird dies erreicht?
- Was nehmen die Schüler/Jugendlichen mit? Was sind die Lernerfolge (angedachte und wirklich erreichte)?
- Welche Fähigkeiten oder Voraussetzungen brauchen Schüler, um überhaupt selbsttätig mit der Medienbox zu arbeiten.
- Kann man bei Gruppenarbeiten bestimmte Phänomene beobachten (Sensibilisierung der Jugendlichen für die Gruppe)?
- Wie gehen die Jugendlichen mit den Medien der Medienbox um? Benötigen Sie eine Anleitung oder sind sie eher selbsttätig?
- Welche Kompetenzen fördert die Medienbox, sowohl der Schüler, als auch der Lehrer?

4. Bewertung, Einordnung der Medienbox

- Wieso ist die Medienbox geeignet für Themen der Toleranz? Was macht den Einsatz der Medienbox sinnvoll? Inwiefern kann sie einen Beitrag leisten?

- Weshalb verwenden Sie die Medienbox?
- Als was würden Sie die Medienbox bezeichnen?
- Was sind die Pluspunkte der Medienbox, wo gibt es noch Baustellen oder Möglichkeiten der Veränderung?

Zusatzfragen zu den Praxisbeispielen „Anwendergruppe Pädagogen“

Diese Fragen beziehen sich auf die Praxisbeispiele und sind dem Leitfaden „Anwendergruppe Pädagogen“ vorangestellt.

1. Unterrichts- oder Projektbeschreibung

- Weshalb haben Sie dieses Projekt/diese Reihe durchgeführt?
- Zu welchem Thema haben Sie gearbeitet?
- Welche Erwartungen haben Sie mit dem Projekt bzw. der Unterrichtsreihe verbunden?
- Hat der Verlauf Ihre Erwartungen erfüllt? Was ist anders gelaufen, als erwartet? Worauf führen Sie das zurück?

2. Medienbox im Projekt bzw. in der Unterrichtsreihe

- In welchem Projektteil bzw. in welchen Teil der Unterrichtsreihe haben Sie die Medienboxmaterialien verwendet und zu welchem Zweck?
- Weshalb haben Sie sich für die Medienboxmaterialien entschieden?
- Vorbereitung: Beinhaltet die Nutzung der Medienbox einen Mehraufwand in der Vorbereitung? Wenn ja, ist er gerechtfertigt?
- Welche Lernprozesse sollten mit den Medienboxmaterialien initiiert werden? Sind diese, Ihrer Einschätzung nach, erreicht worden?
- Wie schätzen Sie die Mitarbeit der Schüler bei dem gesamten Projekt bzw. der gesamten Unterrichtsreihe ein und gesondert bei der Arbeit mit den Medienboxmaterialien?

3. Lern- und Bildungsprozesse

- Welche Lern- und Bildungsprozesse sind durch das Projekt bzw. durch die Unterrichtsreihe initiiert worden?
- Lassen sich Lern- und Bildungsprozesse auf die Arbeit mit der Medienbox zurückführen?
- Haben bestimmte Rahmenbedingungen den Lernprozess positiv oder negativ beeinflusst?

Leitfaden 3: „Anwendergruppe Jugendliche“

Einleitung und Verlaufsbeschreibung

Wie Du ja bereits mitbekommen hast, interessiere ich mich für Euer Projekt und was Ihr dabei erarbeitet habt. Bei dieser Befragung geht es nicht um richtig oder falsch, sondern deine eigene Meinung ist mir wichtig.

Einiges habe ich zu dem Projekt ja schon erfahren. Da mir aber wichtig ist, was die Schüler/Teilnehmer über das Projekt bzw. den Unterricht denken, stelle ich Dir ein paar Fragen, die Dir vielleicht etwas merkwürdig erscheinen. Versuch' aber bitte auch diese Fragen zu beantworten. Für mich ist sehr wichtig, dass Du sämtliche Fragen so ausführlich wie möglich beantwortest.

Vielleicht können wir so anfangen, dass Du als erstes einfach mal erzählst, zu welchem Thema ihr gearbeitet habt.

1. Thema

- Wie ist die Idee für gerade dieses Thema entstanden?
- Habt Ihr in der Klasse schon einmal zu dem Thema gearbeitet oder ist es jetzt das erste Mal gewesen?
- Was habt Ihr denn alles zu dem Thema gemacht?

2. Medienproduktion und mediale Reflexion

- Ihr habt ja auch mit einer Comicgeschichte (je nach genutzten Medien) gearbeitet – und was habt Ihr da genau gemacht? (Produkt mit ins Gespräch bringen.)
- Erzähl doch mal, was Ihr mit der Geschichte darstellen wolltet.
- Spielt ihr euch selbst in dem Comic?
- Macht es Spaß an einer Comicgeschichte zu arbeiten? Was macht daran denn besonders Spaß?
- Ich kann mir das gar nicht so vorstellen. Auf was muss man dabei achten, wenn man so einen Comic macht?
- Ist es schwer, so einen Comic am Computer herzustellen?
- Konntet Ihr selbst entscheiden, einen Comic zu machen?
- Ihr habt ja mehrere Geschichten hergestellt. Sind die vom Inhalt ähnlich oder unterscheiden die sich?

-
- Worin liegen die Unterschiede?
 - Was glaubst du, weshalb die anderen ein solches Ende gewählt haben?

3. Thematische Reflexion

- Habt ihr die verschiedenen Comics in der Klasse besprochen? Und zu welchem Ergebnis seid ihr gekommen?
- Gibt es immer nur eine Lösung?
- Ihr habt ja zum Thema X gearbeitet. Kennst Du das auch aus Deinen eigenen Erfahrungen?
- Wie schätzt Du das Thema ein? Also, welche Meinung hast Du zu dem Thema?
- Ist das ein Thema, dass in der Schule/Jugendarbeit wichtig ist oder unbedingt behandelt werden sollte?
- Welche Position oder Meinung habt Ihr im Comic dargestellt? Entspricht das auch deiner eigenen Einstellung?
- Würdest Du Dich immer für bzw. gegen diese Meinung oder dieses Verhalten entscheiden?
- Hast Du Dich in einer bestimmten Situation auch schon anders verhalten? Wieso?

4. Arbeitsweise

- Wie war das eigentlich, in einer Gruppe zusammen einen Comic herzustellen?
- Macht es Spaß, so etwas in einer Gruppe zu machen? Und weshalb?
- Gibt es auch Schwierigkeiten dabei? Welche?
- Ich kann mir vorstellen, dass es gar nicht so einfach ist, sich zu einigen, wie die Geschichte laufen soll. Wie habt ihr das hinbekommen?
- Wie habt ihr das geregelt, wer was macht?

Interviewtranskriptionen

Kapitel 5 Rekonstruktion der Entwicklungsgeschichte der Medienbox: Die Erfinderperspektive

Interview „Sonja Lahnstein-Kandel“ (Geschäftsführerin STEP 21, Hamburg)

1 *MB: Sie wissen bereits, worum es geht. Vielleicht noch eben zum Interviewaufbau:*
2 *Das Interview habe ich als Experteninterview gestaltet. Das heißt, dass Sie die*
3 *Expertin sind, damit einen Wissensvorsprung haben und ich Sie befrage. Einige der*
4 *Fragen mögen Ihnen deshalb möglicherweise etwas simpel erscheinen. Ich würde es*
5 *schön finden, wenn wir so anfangen können, dass Sie einfach zu Beginn erzählen,*
6 *wie die Idee für die Box entstanden ist, die Entstehungsgeschichte und daran*
7 *anknüpfend würde ich dann Fragen aus dem Leitfaden stellen. Ist das soweit in*
8 *Ordnung?*

9 *SLK: Ja. Also, die Entstehungsgeschichte geht zurück auf Anfang der 90er Jahre, so*
10 *die Jahre 92, 93, wo es die schlimmen ausländerfeindlichen Übergriffe gab. Fängt,*
11 *glaube ich, mit der Hetzjagd durch Rostock an. Die wir jetzt ja gerade noch mal*
12 *wahrgenommen haben in der Öffentlichkeit, weil der Prozess jetzt abgeschlossen*
13 *wird, der Brand der Lübecker Synagoge und dann auch kulminierte in den schlimmen*
14 *ausländerfeindlichen Mordanschlägen in Mölln und Solingen auf die Asylheime. Und*
15 *das war damals so ein Impuls, der zunächst mal auch bei mir persönlich entstanden*
16 *ist, weil ich ja als Zugereiste sozusagen, als Jüdin hier in Deutschland meine Heimat*
17 *gefunden habe und dann nach vielen Jahren Tätigkeit in den USA, wo ich für die*
18 *Weltbank in Entwicklungsländern tätig war, dann Mitte der 80er Jahre wieder nach*
19 *Deutschland gekommen war und das hatte mich dann eben unheimlich aufgerüttelt.*
20 *Das war ja auch so eine Art Signalwirkung, die ging ja auch durch die Öffentlichkeit.*
21 *Damals gab es ja auch Lichterketten und viele Demonstrationen und sehr viel hat*
22 *sich da an der Oberfläche dann an Widerstand geregt und es entstand einfach die*
23 *Frage: „Was könnte man denn noch Inhaltliches und Substantielles tun, um ein*
24 *bisschen in dieser Richtung zu helfen?“. [...]*

25 *Mein Bestreben, mein persönliches Bestreben war dann zunächst auch vor allen*
26 *Dingen Medienunternehmen in die Verantwortung zu ziehen oder zu versuchen, in*
27 *Verantwortung zu ziehen, da Medien ja sehr viel mit dem Transport der Ideen zu tun*
28 *haben. Damals wurde es auch eben sehr auffällig, dass solche Überfälle*
29 *überwiegend von Jugendlichen verübt worden sind. Da fing auch die Analyse an*
30 *„Was sind das für Jugendliche? Woher kommt das? usw.“ Und dann war auch relativ*
31 *schnell klar, dass es sich nicht um reine organisierte Verbrechen von organisierten*
32 *rechtsextremen Parteien handelte, sondern dass es sich so an den Rändern und so*
33 *einem diffusen Feld von Ausländerfeindlichkeit und Intoleranz bewegte. Und zu der*
34 *Zeit war ja auch das Bildungssystem noch sehr starr. Es gab so gut wie keine*

35 sogenannte *public-private-partnerships* im Bereich der Bildung. Bildung war bei der
36 öffentlichen Hand und das war's. Auch die Bertelsmannstiftung und andere
37 Stiftungen haben erst später angefangen, an Bildungskonzepten zu arbeiten und es
38 entstand die Idee „Wie könnten zum Beispiel Medienunternehmen dazu beitragen,
39 dass sie da einen Input liefern.“ Und sehr schnell entstand dann die Idee eines
40 Medienkoffers. Also sozusagen eine Unterstützung für Lehrer, und für Schulen und
41 für Jugendarbeit überhaupt im pädagogischen Bereich zum Thema Verantwortung,
42 Persönlichkeitsbildung, Toleranz usw.. Und die Idee war, dass man das auch mit
43 Handlungsorientierung zu koppeln versuchen sollte. Also nicht nur Lernen, Erziehung
44 in dem Sinne, sondern auch: „Wie könnte man eine Sensibilität, ein Bildungsangebot
45 zum Thema Toleranz machen, das nicht nur mit der Verarbeitung des Dritten
46 Reiches zu tun, nicht nur mit Holocaust als Thema, sondern das stärker in
47 Curriculum, also in normaler Schularbeit oder auch in der außerschulischen
48 Jugendarbeit behandelt werden könnte. Und so entstand die Idee zunächst einmal
49 getrennt einen Medienkoffer zu entwickeln, der den Lehrern Unterstützung geben
50 könnte, Argumentationshilfen, aber dann möglichst auch Jugendliche motivieren
51 sollte, sich mit diesem Thema auseinander zu setzen, und dass sie nicht sagen „Oh
52 Gott, wieder werde ich gelangweilt mit irgendwelchen Erklärungen oder ‚Seid
53 tolerant‘ oder Verarbeitung der Vergangenheit.“ Ich bin ja selber keine Pädagogin,
54 sondern ich bin eigentlich Volkswirtin, habe sehr viele Jahre in Projektarbeit
55 verbracht und ich dachte mir, es müsste doch möglich sein, da tatsächlich... also, ich
56 meinte da eine Nische entdeckt zu haben. Es war dann ja auch ziemlich bald klar,
57 dass es sich nicht nur um rechtsextremistisch orientierte Jugendliche handelt,
58 sondern zum Teil um Jugendliche, denen eine Art Orientierung fehlte und die sich
59 diesen Themen nicht zuwendeten, und dass das auch in den Schulen, in den
60 Familien zu wenig vorkam. Es gab damals eine Untersuchung der Bundesregierung,
61 es gab eine Enquête-Kommission, alles Mögliche. [...]

62 Vor diesem negativem Hintergrund, den ich gerade beschrieben habe, dass es
63 gerade an der Wahrnehmung solcher Werte als besonders wichtig für eine
64 Gesellschaft mangelte. Ja, die Feststellung war ja nicht, dass es eben eine kleine
65 Minderheit, eine verschwindend kleine Minderheit ist – es ist tatsächlich eine
66 verschwindend kleine Minderheit die tatsächlich aktiv gegen die Gesellschaft sich
67 betätigt im ideologisch rassistischen oder undemokratischen Sinne – aber es ist eben
68 doch eine viel größere Minderheit, oder sogar eine kleine Mehrheit von solchen, die
69 sich einfach gar keine Gedanken machen.

70 Nun stellte sich eben raus, dass solche Unterrichtsmaterialien zu diesem Thema
71 fehlten. Und es gab dann ziemlich bald zwei getrennte Ideen: Einmal war das der
72 Medienkoffer und dann war das die Idee eines Wettbewerbs – ziemlich nebulös noch
73 formuliert - mit dem man Jugendliche bewegen könnte mehr Aufmerksamkeit
74 solchen Projekten zuzuwenden. Und so fing das an. Es gab natürlich viele Ideen,
75 aber man hat sich ziemlich schnell für diese beiden Ideen entschieden. Das hat dann
76 ungefähr vier, fünf Jahre gedauert bis wir dann letztendlich mit der Arbeit anfangen

77 konnten. Zunächst mal lief das noch unter dem Motto „Jugend fordert!“. Es gab ja
78 „Jugend forscht!“; Also war dann die Idee „Jugend fordert!“ Jugend fordert eben mehr
79 Toleranz, mehr Verantwortung. Und einerseits sollte es um diese Werte gehen und
80 zum anderen sollte es darum gehen, dass es von den Jugendlichen kommt. Dass sie
81 Lust verspüren sich für solche Dinge einzusetzen und dass ihnen das nicht befohlen
82 wird „So jetzt macht mal was“, sondern dass sie selber Lust haben. Und wenn sie
83 selber Lust haben sollten, dann sollte es auch eine Motivation dazu geben in der
84 Methodik und deswegen wurde eben sehr stark die Betonung auf Medien gesetzt.
85 [...]

86 Zunächst mal gab es, wie gesagt, diese Idee des Medienkoffers, wobei noch nicht
87 klar war, soll das nur eine Sammlung von Materialien oder sollen da ganz neue
88 Sachen speziell dafür erarbeitet werden? Und dann wurde zunächst ein Expertenrat
89 gebildet, in dem speziell auch Menschen engagiert waren, die aus verschiedensten
90 Fachrichtungen tatsächlich auch die Expertise dazu hatten. Das fing dann mit dem
91 Professor Baacke, dem Medienpädagogen aus Bielefeld an, der damals schon sehr
92 fortschrittlich an der Medienpädagogik arbeitete, die auch noch in den Kinderfüßen
93 steckte. Medienpädagogik in den Schulen war noch weitestgehend unbekannt. [...]

94 Es gab, glaube ich, insgesamt nicht mal 1% der Schulen, die überhaupt mit
95 Computern arbeiteten. Von Internetanbindungen, von neuen Medien in den Schulen
96 war ja noch gar nicht die Rede. Insofern war das auch eine sehr vorreiterische Idee.
97 Und Medien wurden dann letztendlich verstanden einmal als Zugang zu
98 Jugendlichen, aber auch ihre Sprache in dem Sinne, dass sie in der Umsetzung der
99 Projekte in Form von Medien, dass ihnen das Spaß macht, dass Medien sie einfach
100 ansprechen. [...]

101 Das war der Hintergrund. Und der ergab sich auch dadurch, dass einer der frühen
102 Unterstützer das Unternehmen Bertelsmann war, als eines der führenden
103 Medienunternehmen. Und Bertelsmann hatte es dann auch über vier, fünf Jahre
104 ermöglicht, dass dieses Konzept überhaupt weiter präzisiert worden ist. Und dieses
105 etwas statische Konzept von der Box und dem Wettbewerb wurde dann erarbeitet in
106 das Konzept der Medienbox. Es gab so eine Art Drehbuch, wie so eine Box
107 aussehen könnte, es gab im Rahmen dieses Expertenrates Empfehlungen, was die
108 Themen sind, die für Jugendliche wirklich wichtig und relevant sind. Es sollten
109 möglichst Themen sein, die sie mit ihrem täglichen Leben assoziieren können. Also,
110 dass es nicht so einen Bruch gibt zwischen dem, sagen wir mal, was es in der
111 Schule an Stoff gibt, sondern dass man das ja auch verbinden sollte mit dem
112 eigenen Leben. Und das war auch die einhellige Meinung aller Experten, die da
113 engagiert waren: Pädagogen, Experten aus Kultusministerien und
114 Fortbildungsinstituten oder Medienpädagogen oder Jugendexperten oder auch
115 Medienpsychologen, die dann gemeinsam dieses erste Drehbuch entworfen haben
116 für diese Box, wo exemplarisch dann durch verschiedene mediale Zugänge, also
117 durch die spielerische Zugangsweise, durch die kognitive, die emotionale –
118 verschiedene Medien wirken eben unterschiedlich. Musik wirkt eben sehr emotional;

119 Comics und Computer wirken sehr spielerisch und interaktiv und es gibt andere
120 Dinge, die in erster Linie kognitiv wirken. Und dazu sollte es dann in Form dieser Box
121 eine Art von Angebot geben, bei dem man nicht unbedingt alles durchspielen muss,
122 sondern dass man sich dann das aussuchen kann, was man selber im Unterricht
123 oder auch eben für den Projektunterricht in dem Moment am besten braucht oder
124 einbinden kann. [...]

125 Es gab auch eine Analyse der Curricula in den verschiedenen Bundesländern, wie
126 man diese Box einsetzen könnte. Dann hat es noch bis 98 gebraucht, bis dann
127 letztendlich auch die Mittel organisiert werden konnten durch diese Partnerschaft in
128 Form der gemeinnützigen GmbH von den drei großen Unternehmen Bertelsmann,
129 Siemens und Daimler Chrysler, die also durch eine Gründung der gemeinnützigen
130 GmbH als Trägergesellschaft und dann durch die Spendenzusagen, die dann eine
131 mittelfristige Dauer hatten, so dass man auch wirklich Inhalte entwickeln konnte. Das
132 ist ja sehr schwierig, Inhalte zu entwickeln, wenn sie nur eine sporadische
133 Finanzierung haben. Es musste wirklich gesichert sein, dass dies auch über eine
134 gewisse Periode geht, in der Inhalte entwickelt, umgesetzt, erprobt usw. werden
135 konnten. Und das ist ziemlich einmalig, dass so was überhaupt zustande gekommen
136 ist. Ich kenne eigentlich keine andere solche Aktivität oder Initiative, die sich so
137 schnell, dem zugewandt hat. [...]

138 Und das war ja auch ein absolutes Novum. Und als wir das dann angefangen haben,
139 war auch noch nicht klar „Muss man da mit Kultusministerien unbedingt zusammen
140 arbeiten? Oder wie wird es überhaupt zum Vertrieb oder zur Anwendung dieser Box
141 kommen?“ Es ist auch sehr lange darüber diskutiert worden, ob sie überhaupt gegen
142 eine Schutzgebühr oder ob sie einen Preis haben sollte. Und sehr schnell hat man
143 sich auch geeinigt, dass sie nicht umsonst vergeben werden sollte, weil es dann
144 doch ein großer Wert ist, der da drin steckt und auch als solcher wahrgenommen
145 werden sollte. Es wäre natürlich einfacher gewesen, die Box zu stellen und sie dann
146 zu verteilen. Aber man hat sich dann doch die große Mühe gemacht, dass man die
147 Box tatsächlich auch gegen eine Schutzgebühr abgeben will, damit sie dann auch
148 tatsächlich erworben wird. Und damit sie dann auch bewusst nicht so einfach rum
149 liegt.[...]

150 Der Name STEP 21 ist dann erarbeitet worden, nachdem das Konzept stand und
151 auch die gemeinnützige GmbH gegründet worden ist, um so eine Art Markenname
152 aufzubauen, womit auch die Jugendlichen etwas anfangen können. Und Jugend
153 fordert! Klang halt eben sehr pädagogisch, als ob die Erwachsenen jetzt sagen
154 „Fordert mal schön!“.[...]

155 Es gab eine sehr lebendige name-finding-Aktion, die dann auch – da fing das mit
156 dem Internet an – im Internet lief und durch eine Reihe von Brainstorming-Runden
157 auch mit Jugendlichen ging und ich glaube, unter den 300 Vorschlägen ist dann
158 dieser Name erarbeitet worden. Wie gesagt, normalerweise fragen die Jugendlichen

159 viel weniger „Was ist STEP 21?“. Das interessiert sie entweder nicht, was dahinter
160 steckt, sondern sie assoziieren dann etwas damit, wenn sie es kennen lernen. [...]

161 Und wir haben dann versucht, die Tätigkeit, die wir hier machen, die eben beides war
162 - sowohl mit der Box in die pädagogische Schiene zu gehen, als auch durch Projekte
163 Jugendliche zur Handlungsorientierung zu motivieren -, Schlagwörter zu finden. Und
164 so hat sich die STEP 21-Box und das STEP 21-Netz etabliert, wobei die STEP 21-
165 Box ein etablierterer Terminus ist. Viele kennen sie. Das STEP 21-Netz ist mehr so
166 ein interner Begriff, das ist für uns so ein Begriff – wir sind ja auch mehr davon
167 abgekommen. Das steht zwar immer noch so in der Beschreibung, dass wir das Netz
168 haben, aber wir verstehen es als Netzwerk. Unsere Werbekampagne ging auch unter
169 dem Motto „Netzwerk für Toleranz und Verantwortung“ und darin gibt es halt eben
170 eine Fülle von Projekten. Wir transportieren dieses Wort STEP 21-Netz nicht so sehr
171 in die Öffentlichkeit, wie wir die STEP 21-Box transportieren. [...]

172 Für die breitere Kommunikation ist STEP 21 an sich ein Thema. Das sehen wir auch
173 an der Fülle der Artikel und der Berichte, die da kommen – auch über einzelne
174 Jugendprojekte. Es ist immer organisiert oder gefördert oder veranstaltet von STEP
175 21. Oder im Rahmen von STEP 21. Das Wort Netz dringt nicht so in die
176 Öffentlichkeit, aber die Box hat sich insofern etabliert, weil es ja auch auf ihr steht,
177 dass es die STEP 21-Box ist. [...]

178 Und sehr bald hat sich dann herausgestellt, dass es dann so eine Schnittstelle gibt
179 zwischen Medienkompetenz und Sozialkompetenz, wenn wir das mal so
180 subsumieren. Und wir hatten auch sehr lange eine Diskussion, was denn eigentlich
181 im Vordergrund steht. Wird diese Medienkompetenz, die damals noch nicht
182 verstanden worden ist als – also über neue Medien wurde noch gar nicht gesprochen
183 - Medienkompetenz im Sinne von Differenzierung „Wie verstehe ich das, was auf
184 mich eingeht seitens der Medien? Blicke ich dahinter? Verstehe ich welche Urteile,
185 Vorurteile, wie die Differenzierung in der Wahrnehmung dann ist?“ Und vor allen
186 Dingen „Wie kann ich selber mir die Medien zu Nutze machen?“ [...]

187 Eine Schwierigkeit war oder ein Punkt der Diskussion war: „Ist sie stärker
188 Medienkompetenz oder ist sie stärker Sozialkompetenz.“ Das war immer ein sehr
189 großes Thema. Und die Box ist dann auch inhaltlich nach der ersten Pilotphase noch
190 mal sozusagen optimiert worden, gerade was die inhaltlichen Dinge betrifft. Da gab
191 es auch etwas unterschiedliche Meinungen. Die einen Experten meinten, man soll
192 sie nicht zu sehr mit Inhalten befrachten, sondern man soll die Medien oder die
193 mediale Umsetzung in den Vordergrund stellen, weil meistens die Inhalte ja von den
194 Lehrern selbst erarbeitet werden und sie sich dann Hilfsinstrumente suchen, um
195 diese Inhalte auch zu ihren Schülern zu transportieren. Das ist ja auch heute noch
196 so, dass es ganz unterschiedliche Wahrnehmungen oder Anwendungen von Lehrern
197 gibt. Die einen sagen „Ich weiß es ganz genau, ich will es zum Thema Drogen oder
198 zum Thema Konfliktlösung oder Gewaltprävention an der Schule oder eben
199 Zivilcourage oder so etwas anwenden.“ Und die anderen sagen „Nein, ich weiß es

200 ganz genau, ich mache das jetzt im Musikunterricht...“. Und die gesagt haben „Ja, wir
201 brauchen das, um das, was wir ohnehin vorhaben, letztendlich durchführen zu
202 können.“ Das war die eine Diskussion. Die andere Diskussion, die wir hatten, war:
203 „Wie stark muss man verschiedene Zielgruppen beachten, verschiedene Schultypen,
204 Mädchen, Jungs, Altersgruppen.“ Darüber hat man sich unheimlich viele Gedanken
205 gemacht. Und ich denke, da ist man dann im Ergebnis später etwas lockerer
206 geworden, weil es sich dann ja herausgestellt hat, dass die Box dann ja so ein
207 bisschen ihren Weg findet. Dass dann die Jüngeren mehr das machen, die Älteren
208 mehr das machen und insofern konnten wir dann sagen, dass die Box sowohl als
209 auch... Also sowohl in der Hauptschule, als auch im Gymnasium. Das hat sich dann
210 durch die Erfahrung nachher gezeigt. Wobei jetzt in der Analyse so wie die
211 Pädagogen hier bei STEP 21 das jetzt aufgrund der Erfahrungen jetzt auch sagen,
212 dass sich ziemlich bald herausgestellt hat, dass die wichtigste Stoßrichtung die
213 Altersgruppe ist, die wir auch letztendlich von vornherein auch so anvisiert haben:
214 Zwischen 12, 13 bis 16. So dass es dann für die Älteren dann nur in Teilen möglich ist
215 und für die Jüngeren vielleicht in den spielerischen Elementen. [...]

216 Ja, es gab andere Themen. Es gab viele Themen, also z.B. „zu Hause“ und alles,
217 was man damit assoziiert. Oder auch übergeordnete Themen. Dazu gibt es auch
218 eine Zusammenstellung der ursprünglichen Themen. Aber man hat dann eben
219 gesagt, es muss etwas sein, das direkt aus dem Leben der Jugendlichen ist, was
220 Altergruppen entsprechend ist, was Jungs und Mädchen anspricht, was wiederum in
221 den verschiedenen Medien umgesetzt werden kann. Also, man hat schon dann
222 versucht, diese Verbindungen zu suchen. Deswegen haben sich diese Soap-Operas
223 angeboten, deswegen haben sich die Songs angeboten, in denen es um
224 Freundschaft und solche Dinge geht. Deswegen hat sich dieser Comic in Form
225 dieser Gruppe, die man dann durch diesen Comic führt, angeboten. Also, man hat
226 sich dann relativ schnell auf dieses Thema „Die Clique“ geeinigt. Und es ist auch
227 sicherlich für jede zukünftige Box, die es geben könnte, sollte, wollte schwierig
228 wieder so ein griffiges Thema zu finden. Das war ja wirklich toll. Das passt wirklich
229 sehr gut und spricht auch einfach Jugendliche an.

230 MB: Clique, wie Sie gerade sagten, ist ein sehr großes Thema, was auch sehr viele
231 Jugendliche anspricht. Gibt es trotz allem innerhalb der Box irgendwelche
232 thematischen Schwerpunkte als Unterthema?

233 SLK: Es geht darum, was sich in so einer Clique abspielt und wie werde ich damit
234 fertig, wie verhalte ich mich dabei, wie verhalten sich die anderen. Es geht ja
235 praktisch um den Umgang miteinander. Und auch in dem Comic, wie Sie wissen,
236 werden auch verschiedene Themen angesprochen. Ob es jetzt Graffiti oder
237 Alkoholismus oder Homosexualität ist oder so. Einige Themen tauchen mehr am
238 Rande auf und Gewalt oder gewaltfreie Konfliktlösung, Respekt für andere und
239 Abbau von Vorurteilen, Ausländerfeindlichkeit, das ist etwas, glaube ich, was relativ
240 durchgängig vorhanden ist.[...] Also, was wir sehr wenig behandelt haben, ist
241 Umgang mit Behinderten z.B. oder so. Das kommt relativ wenig vor. Aber der

242 *Ursprung war schon irgendwie Respekt als Thema: Umgang mit anderen, mit*
243 *Fremden in dem Sinne. Und da ist mehr gedacht worden an kulturelle Probleme und*
244 *Ausländerfeindlichkeit und solche Dinge als jetzt z.B. Behinderte. Wir werden öfter*
245 *gefragt: Was ist jetzt mit Behinderten? Das ist auch ein großes Thema, aber das ist*
246 *jetzt hier nicht so vorrangig gewesen vor diesem Hintergrund, den ich beschrieben*
247 *hatte.*

248 *MB: Nun zu den Materialien: War es schwer zu entscheiden, welche Materialien und*
249 *welche Bereiche hineinkommen?*

250 *SLK: Es war, wie ich Eingangs beschrieben hatte, von dem Expertenrat auch*
251 *dargelegt worden, dass es sehr wichtig ist, das Thema von verschiedenen Seiten*
252 *anzusprechen, d.h. emotional, spielerisch, interaktiv auch kognitiv. Und dass*
253 *verschiedene Medien eben unterschiedlich wirken. Und deswegen war schon klar,*
254 *das es auf jeden Fall Film geben sollte, es sollte was für Neue Medien geben, es*
255 *sollte Musik auf jeden Fall mit drin sein und es sollte auch Stoff zum Nachdenken in*
256 *der traditionellen Art und Weise geben. Und insofern hat sich dann angeboten, dass*
257 *sozusagen diese Mediengattungen vertreten sein sollten. Hat es Schwierigkeiten*
258 *gegeben – was sagten Sie? – Materialien auszusuchen? Klar, das ist so ein Prozess,*
259 *wo man am Ende dann entscheidet, was und wie soll es aussehen, welche*
260 *Themenstränge? Damit hat man sich schon sehr lange beschäftigt.[...] Das Ganze*
261 *war kein einfacher Prozess. Bei den Comics kann man ja eine Geschichte von vorne*
262 *bis hinten neu erfinden und das schreiben lassen oder sehen, ob sie passen zu dem,*
263 *was man letztendlich anstrebt. Bei den Soaps war es so, dass man doch wochen-*
264 *und stundenlang sortieren musste, um solche Geschichtsstränge auszuarbeiten, weil*
265 *wenn Sie die Soaps einfach so nehmen zu irgendeiner Momentaufnahme, da spielt*
266 *sich ja nix ab. Sondern Sie müssen ja, - das ist ja sehr aufwendig. Es sind da ja*
267 *Wochen- und Monatstränge von solchen Soaps gescreent worden, um das*
268 *herauszuziehen. Also, diese Sequenz, die da z.B. in der Box ist, diese 20*
269 *Minutensequenz, die ist im wirklichen Leben über Monate gespielt worden.[...] Das ist*
270 *in der Form einmalig. Ich weiß, dass es viel zu Soaps gibt, aber das gibt es nun*
271 *nirgendwo. Die Arbeit hat sich noch keiner gemacht. Und das sollte dann auch noch*
272 *zum Thema der Box passen. Das war nicht so ganz einfach. [...]*

273 *MB: Gut, dann als nächstes: Wie kam die Idee für die Begriffe Toleranz,*
274 *Verantwortung, Zivilcourage, also für diese Wertbegriffe auf?*

275 *SLK: Ja, wie gesagt, vor diesem negativem Hintergrund, den ich gerade beschrieben*
276 *habe, dass es gerade an der Wahrnehmung solcher Werte als besonders wichtig für*
277 *eine Gesellschaft mangelte. Ja, die Feststellung war ja nicht, dass es eben eine*
278 *kleine Minderheit, eine verschwindend kleine Minderheit ist – es ist tatsächlich eine*
279 *verschwindend kleine Minderheit die tatsächlich aktiv gegen die Gesellschaft sich*
280 *betätigt im ideologisch rassistischen oder undemokratischen Sinne – aber es ist eben*
281 *doch eine viel größere Minderheit, oder sogar eine kleine Mehrheit von solchen, die*
282 *sich einfach gar keine Gedanken machen. Und Toleranz... Wir arbeiten heutzutage*

283 auch sehr gerne mit dem Begriff Respekt, weil das auch bei Jugendlichen viel besser
284 verstanden wird und weil auch implizit dort ein aktives Element mit eingebaut ist. Wir
285 haben Toleranz von Anfang an als aktiv verstanden. Also, nicht nur im passiven
286 Sinne von dulden, sondern auch im aktiven. Also, eine praktizierte Toleranz heißt
287 auch, dass ich konsequent handele, wenn mir Intoleranz begegnet. Also, dass ich
288 mich Intoleranz gegenüber stelle – das heißt eine aktive Toleranz. Deswegen haben
289 wir damals auch den Begriff Toleranz mit dem Begriff Verantwortung verbunden, weil
290 das beides eben zusammen geht. Wenn ich nur sage „Okay, ich toleriere zwar, aber
291 ich schalte mich nicht ein, denn schau ich auch weg! Dann tue ich auch nichts
292 dafür.“ Und insofern bin ich dann auch passiv und tue letztendlich nichts dagegen.
293 Deswegen impliziert diese Verantwortung dann auch wieder die Eigenverantwortung
294 der Jugendlichen. Und das ist ja auch ein Element, das auch durch die Box
295 letztendlich erarbeitet werden kann: Inwieweit bin ich verantwortlich für mich selbst?
296 Dass ich selbst mich in meiner Haut wohl fühle. Das ist zum Teil der große Ansatz
297 der vielen Projekte, die wir mit Jugendlichen direkt durchführen. [...] Ich weiß jetzt gar
298 nicht wie ich darauf gekommen bin. Ich bin jetzt etwas abgeschwirrt. Was hatten Sie
299 gerade gefragt?

300 MB: Zu den Begriffen Toleranz, Verantwortung und Zivilcourage. Verantwortung und
301 Selbstverantwortung...

302 SLK: Ja, genau. Eigenverantwortung und dieses Selbstwertgefühl heraus bilden.
303 Also, das ist auch im Bereich der Gewaltprävention, jetzt auch besonders mit Erfurt
304 wieder hoch gekocht worden. Welches Selbstwertgefühl haben die Jugendlichen?
305 Und die haben eben in dieser sensiblen Entwicklungsphase sehr oft ein sehr
306 schlechtes Selbstwertgefühl, weil sie mit sich selbst nicht im Reinen sind und sehr
307 unsicher sind. Und sie können dann eben dadurch, dass sie bei uns auch oft
308 Projekte durchziehen können, sich wirklich engagieren und wir unterstützen sie dabei
309 z.B. auch mit der Box. Dadurch, dass sie z.B. auch kleine Dinge machen können, wie
310 eine CD-Rom erstellen oder einen Film oder eine Fotostory, sehen sie auch sofort,
311 was sie da machen. Und das gibt ihnen eine gewisse Stärke. Das habe ich eben
312 sehr, sehr oft erlebt. Dass dadurch die Jugendlichen – sie sind natürlich auch sehr
313 aufgeregt – aber dadurch, wenn sie es dann vorführen müssen auch vor der Klasse;
314 zum ersten Mal artikulieren sie sich vielleicht überhaupt. Dass sie etwas sagen, dass
315 sie etwas vortragen oder etwas erklären, wie sie es gemacht haben und das gibt
316 ihnen einfach was. Das kennt ein jeder aus seiner Arbeit. Deswegen ist es so
317 wahrscheinlich, jetzt auch durch Ihre Beobachtung, sehen Sie ja nur bestimmte
318 Dinge, die angewendet werden, aber es gibt natürlich auch sehr viele
319 Erfahrungsberichte, wie diese Box auch zu weiteren Projekten führt. Man weiß, es
320 gibt nicht so eine eins-zu-eins Verbindung. Weil sehr viele, die dann irgendwann mit
321 der Box gearbeitet haben, haben sich dann entschieden, andere Projekte
322 mitzumachen, weil ihnen das Spaß macht.

323 MB: Und was ist das eigentliche Ziel oder zu welchem Ziel wurde die Box entwickelt?

324 SLK: Ja, eigentlich zu dem Ziel, dass man etwas Konkretes, Inhalte und
325 Hilfestellungen hat und damit Motivation für Jugendliche geben sollte, sich mit den
326 Themen, wie Verantwortung und Toleranz im Groben, demokratische Werte und
327 Grundwerte stärker zu beschäftigen. Da wir, die Initiatoren der Meinung waren, dass
328 es sonst im normalen Leben, also sowohl in der Schule, als auch in der Familie
329 wenig vorkommt. Und sozusagen als das dahinter liegende Ziel war immer der
330 Ansatz, nicht etwas einzutrichern, sondern durch eigenes Erleben, durch Handeln
331 die Persönlichkeit, das Rückgrat, das Selbstbewusstsein der Jugendlichen zu
332 stärken. Also, das war ganz schlicht und einfach das Ziel, das sich eben vor diesem
333 negativen Hintergrund, den ich Eingangs beschrieben hatte, als solches kristallisiert
334 hatte. Und das unter diesem Ticket, mit diesem Ziel sind auch alle mit ins Boot
335 gezogen worden – also, seien es die Experten, die sich an der Erarbeitung der
336 Materialien beschäftigt haben oder auch einfach Unternehmen und Sponsoren oder
337 Medienpartner, die das unterstützt haben.

338 MB: Und wie kann die Box eben konkret dazu beitragen, dass diese Ziele erreicht
339 werden?

340 SLK: Ich denke, dass zunächst mal die Absicht, dann das Konzept und auch die
341 Anwendung letztendlich so ist, dass man, ob man nun genau das Thema Toleranz
342 wählt oder ob man sagt „Ich such mir ein Medium aus der Box aus!“ oder man
343 bekommt Ideen durch Projektvorschläge oder Unterrichtsbausteine, die in dieser Box
344 sind, dass es ein Instrumentenkasten ist, ein Hilfsmittel für Pädagogen sich mit ihren
345 Schülern letztendlich mit diesen Themen zu beschäftigen. Und das Themenspektrum
346 ist relativ breit von Gewaltprävention, bis Persönlichkeitsbildung, von Nachdenken
347 über Zivilcourage oder mangelnder Zivilcourage bis hin zum Wert oder der Lust am
348 Engagement. Also, ich wüsste jetzt nicht, wie ich darauf jetzt anders antworten soll.
349 Die Box ist eben erarbeitet worden, dass darin sehr viele Materialien sind, man sich
350 unglaublich viel Mühe gegeben hat mit Experten, mit Jugendlichen, mit Lehrern, mit
351 Pilotphasen und Evaluation daraus, mit sehr vielen Beispielen, mit Tagungen, die wir
352 hier mit Pädagogen veranstaltet haben, von Dokumentation, die Sie ja
353 wahrscheinlich auch kennen. Und auch sehr viele Beispiele der Anwendung der Box,
354 die zeigen letztendlich auch, dass dieses Potential in der Box steckt. Also, es ist ein
355 Lerninstrument, es ist ein Hilfspaket, es ist ein Experimentierkasten – also Professor
356 Bastian versteht das auch als Experimentierkasten – mit dem man es leichter hat,
357 sich solchen Themen zuzuwenden und die einem auch sehr viele Ideen geben.

358 Ich weiß nicht, wie ich das anders erklären soll. [...]

359 MB: Sie bezeichneten die Box einmal als Werkzeug, als Instrument und ein anderes
360 Mal auch als Lehr- und Lernmedium. Also, als was versteht die Box sich selber, oder
361 was will sie selber sein?

362 SLK: Die Box an sich will selber nichts sein, aber, was wollen wir, das sie ist?

363 MB: Okay.

364 SLK: Also, ich glaube Herr Bastian, versteht sie als ein Hilfsinstrument für Lehrer. Sie
365 ersetzt nicht den Lehrer. Also, man kann nicht die Schüler direkt vor die Box stellen
366 und sagen „Jetzt beschäftigt euch mal mit dem Thema Toleranz!“. Das funktioniert
367 nicht. Ich glaube, was funktioniert, ist, dass die Schüler sehr leicht und
368 eigenverantwortlich mit den Medien umgehen können. Das ist schon so gedacht,
369 dass die jetzt nicht lange angeleitet werden müssen. Aber dass der Lehrer als
370 Moderator benötigt wird, das ist ganz klar. Dafür machen wir ja auch diese ganzen
371 Schulungen und dafür machen wir ja auch die Einführungen in die Box für
372 Multiplikatoren usw. Also, ich denke, dass ich dafür auch zu wenig Pädagogin bin,
373 um diese Frage jetzt ultimativ methodisch beantworten zu können. Also, wenn sie ein
374 Werkzeugkasten ist, weil ich etwas machen oder bauen will, dann ist mir das auch
375 Recht. Dann heißt es, dass der Bauherr, in dem Fall der Lehrer genau weiß, was er
376 bauen will: Er will eine Informatikklasse gestalten oder er will eine Deutschklasse
377 gestalten, er will sich vielleicht auch einem dieser Themen zuwenden und dafür
378 braucht er diesen Werkzeugkasten. Das ist möglich. Insofern ist sie halt eben ein
379 Werkzeugkasten. Wenn das Forum Bildung sie untersucht oder wenn das
380 Kultusministerium sie für alle seine Schulen abnehmen will oder Bremen oder wenn
381 Sachsen-Anhalt anhand der Box eine Bustour mit uns durchführt, wo Formate aus
382 der Box angewendet werden, um in ländlichen Regionen Schulen, Schülern die
383 Möglichkeit geben in der Schule kurz ein paar Stunden sich mit dem Thema zu
384 beschäftigen, dann ist sie ein Lernpaket. So würde ich das sehen. Ich glaube kaum,
385 dass es gedacht ist und dass es einen Lehrer gibt, der sagt „Okay, jetzt habe ich die
386 Box und das ist ein Lernpaket und jetzt gehe ich sie A bis Z durch.“ Das ist auch
387 nicht der Sinn der Sache. Aber die Fragen, die man zu der Box bekommt, kommen
388 immer von beiden Seiten und man kann nicht immer alles gleichzeitig erfüllen. Die
389 einen sagen „Ja, wie nachhaltig kann man damit arbeiten, wie langfristig, wie
390 umfangreich kann man Projekte gestalten – ist das möglich?“. Dann sagen wir „Ja,
391 das ist möglich!“. Und die anderen sagen „Lehrer haben halt eben nur wenig Zeit. Ist
392 es möglich, denn auch in der Kürze der Zeit schnell mal eine Sensibilität zu schaffen,
393 ich habe meine drei, vier Stunden – kann ich das machen?“ Dann sagen wir „Ja,
394 dann nehmen Sie das Comic und machen dazu halt einen Workshop.“ Die Frage ist
395 immer, wie die Nachhaltigkeit gegeben ist. Ist sie gegeben, dass man einen Impuls
396 oder ein wichtiges Klick irgendwo hat und das weiter zum Nachdenken anregt, oder
397 muss man dann von A bis Z alles durchführen und wie schafft man das? Wie
398 nachhaltig ist das, wenn ich in der Schule etwas über, beispielsweise die
399 demokratischen Organe der Bundesrepublik lerne. Das lerne ich ja auch nicht
400 ständig. Sondern ich lerne es vielleicht einmal oder anhand eines Projektes. Ist es
401 dann nachhaltig? Bleibt dann so viel hängen, dass ich später sage „Ja, das
402 interessiert mich, da mache ich dann später weiter!“ Das ist immer eine
403 Abwägungsfrage. Also, wenn Sie Herrn Bastian fragen, eben den Schulpädagogen,
404 dann sagt er: „Es ist eine Hilfe für die Lehrer. Und es ist eine Motivation für die
405 Schüler!“ Das sagen viele Lehrer. Damit ist dann schon sehr viel erreicht. Natürlich
406 machen wir uns Gedanken darüber: „Ist zu viel in der Box, ist zu wenig Inhalt in der

407 *Box.“ Wenn wir dann noch mehr Inhalt machen, kommen wieder die anderen: „Mein*
408 *Gott, die ist ja wieder so befrachtet mit Inhalt. Wir brauchen eigentlich wiederum gute*
409 *Medien, die wir in das, was wir selber an Inhalt einbringen, als Hilfsinstrument*
410 *anwenden.“ Da gibt es solche und solche.*

411 *Es ist ja nicht so, dass Lehrer erst durch die Box auf die Idee gekommen sind, dass*
412 *es so was wie Toleranz und Verantwortung geben muss im Unterricht. Hoffe ich*
413 *jedenfalls nicht.*

414 *MB: Das stellt ja vorrangig die Sicht der Pädagogen dar. Und was macht die Box für*
415 *die Jugendlichen attraktiv? Sie sagten ja schon, ...*

416 *SLK: Also erst mal sage ich, dass es in einer Art und Weise gestaltet ist, die so*
417 *normalerweise nicht, was sie in der Schule bekommen, gestaltet ist. Nämlich so,*
418 *dass es sie anspricht, dass es professionell ist, dass es nicht nur kopierte Seiten*
419 *sind, die da nun wie ein lieblos zusammengestelltes Paket von Dingen, die man so*
420 *oft von Zeitungen bekommt, ist oder so, sondern dass es auch ansprechend ist, in*
421 *der Art und Weise wie es gestaltet ist, vom Design her, vom Zeichenstrich her. Auch*
422 *wenn man den vielleicht nicht mag, aber man sieht, da hat sich jemand Mühe*
423 *gegeben, das ist professionell, da steckt etwas Beeindruckendes im Sinne von Input*
424 *drin. Das ist das eine. Das andere ist, dass da eben Medien drin sind, die von der*
425 *Thematik her „Die Clique“, ob es die Soap-Operas sind, ob es – gut, die Songs sind*
426 *jetzt schon veraltet -, ob es die Comics, als Clique, als Gruppe sind, ob es die*
427 *Software ist. Dass das ansprechend ist und dadurch ist sie dann attraktiv. Und auch*
428 *eben durch das Thema. Das Thema ist „Die Clique“. Das interessiert ja jeden*
429 *Jugendlichen. Also, das sind so die Dinge, die die Box attraktiv machen. Dass man*
430 *auch selber etwas damit machen kann. Deshalb ist die Attraktion ja auch besonders*
431 *bei der Software gegeben, weil man damit schnell, relativ schnell selber etwas*
432 *gestalten kann.*

433 *MB: Dann würde ich Sie jetzt einfach mal abschließend bitten: Wie bewerten Sie die*
434 *Entstehung der Box, die Umsetzung und das fertige Produkt? Oder hätten Sie sich*
435 *auch gerne noch was anderes gewünscht? So eine abschließende Bewertung.*

436 *SLK: Tja. Also, ich denke mir, was ein sehr, sehr hoher Anspruch war, ist vielleicht*
437 *eine Idee gewesen, dass man diese Verbindung zwischen der Arbeit mit der Box und*
438 *den vielen Projekten, die wir direkt machen oder die Jugendliche selber initiieren,*
439 *dass die noch stärker sein würde. Ja, wir haben das ja recht frühzeitig voneinander*
440 *gelöst, weil wir gesagt haben, wir wollen nicht so viele Barrieren. Das ist dann sehr*
441 *statisch, dass man sagt, eigentlich die, die mit der Box arbeiten, die sollen dann auch*
442 *nachher die Gelegenheit haben bei den Projekten zu arbeiten. Das haben wir schnell*
443 *aufgelöst, weil wir gesagt haben, unser Ansinnen ist es, möglichst viele zu erreichen*
444 *und möglichst unterschiedliche Angebote zu machen. Und deswegen soll es*
445 *durchaus diese zwei Schienen geben. Die einen, die sehr stark mit der Box arbeiten.*
446 *Da werden die Lehrer gebraucht. Und die andere, wo es sehr spannende Projekte*
447 *gibt und Aktionen zu den Themen, wo wir die Lehrer nicht brauchen. Da kommen die*

448 dann schon durch die Hintertür, indem sie dann ihre Schüler begleiten, wenn die
449 dann irgendwo auf die Reise gehen oder an ihren Wettbewerbsbeiträgen basteln.
450 Diese Verbindung, diese Idealvorstellung, die wir irgendwie hatten, dass beides
451 stärker miteinander verzahnt ist, - das kommt, glaube ich, sogar in diesem STEP-
452 Lernen noch ein bisschen vor, dass das beschrieben wird – das hat sich so nicht
453 ergeben oder nicht so, wie wir uns das vorgestellt haben. Aber das würde ich jetzt
454 selber auch nicht als Kritik an der Box sehen, sondern ich würde sagen, da haben wir
455 uns was vorgestellt, was entweder utopisch war oder was vielleicht gar nicht
456 notwendig ist. Und es hat sich ja auch nachher herausgestellt, dass das vielleicht
457 nicht unbedingt notwendig ist, weil viele Jugendliche auch gerade in ihrer Freizeit
458 anders zu motivieren sind, als wie z.B. im Unterricht zu motivieren sind. Trotzdem bin
459 ich der Meinung, dass es gelungen ist, diese Brücke irgendwie ein bisschen
460 zwischen Schule und Freizeit herzustellen, weil wir das ja immer wieder sehen, dass
461 auch Schulklassen sich an anderen freien Projekten betätigen oder einbringen oder
462 eben, dass diejenigen, die Projekte machen, wie bei fairlink, dass sie die dann in ihre
463 Schule hineinragen. Also, das gibt es ja beides. Aber das ist etwas, sagen wir mal,
464 was vielleicht in der Form so nicht passiert ist. Tja. Also, ich finde eigentlich, das
465 fertige Produkt ist sehr gut geworden. Wir haben uns da wahnsinnig viel Mühe
466 gegeben in der Umsetzung, in der Umarbeitung der Box. Und ich habe einfach
467 gelernt, dass sie nie – die Pädagogen und die Lehrer haben so unterschiedliche
468 Einstellungen und so unterschiedliche Vorgehensweisen – dass sie; die Box ist jetzt
469 auch nicht dazu gedacht, jeden zu beglücken.

470 Wir haben sie jetzt auch nur zwei oder 3000 Mal aufgelegt. Also, wir erwarten jetzt
471 nicht, schön wäre es wenn alle 40000 Schulen, alle weiterführenden Schulen in
472 Deutschland mit der arbeiten würden, aber sie ist nicht schon so für die Masse
473 unbedingt geeignet. Also, sie ist schon geeignet eher für die Lehrer, die interessiert
474 sind und die geben es dann auch hoffentlich an andere weiter, die vielleicht auch
475 eine gewisse Motivation brauchen. Die Vorstellung, dass wir mit dieser Box völlig
476 lethargische, uninteressierte und ermattete Lehrer tatsächlich auch letztendlich
477 lebendig machen können, die haben wir so in der Form erst mal gar nicht gehabt.
478 Aber wenn man das natürlich erreichen könnte, das wäre ein Zauberstab.

Interview „Dr. Norbert Taubken“ (ehemaliger Projektleiter „Pädagogik, STEP 21, Hamburg)

479 *Dieses Medienpaket an sich ist gar nicht als eigenes Produkt irgendwann aus der*
480 *Traufe gehoben worden, sondern als eine Maßnahme in einem Bündel*
481 *verschiedener Maßnahmen. Ursprünglich war ja die Aufgabe der Jugendinitiative,*
482 *Ansätze zu entwickeln, um Jugendlichen Werteerziehungs- oder*
483 *Wertbildungsprozesse zu ermöglichen, Schwerpunkt: Zivilcourage entwickeln,*
484 *Toleranz fördern – wie kann man so etwas eigentlich machen? Wie kann man an*
485 *Jugendliche herankommen? Und es war dann relativ schnell klar, dass man das am*
486 *leichtesten schafft, wenn man es nicht über so einen typischen schulischen Zugang*
487 *macht, sondern über einen Zugang, der im Interesse der Jugendlichen selber auch*
488 *liegt und da eine Basis hat, z.B. über Soap Operas zu gehen. Damals war gerade so*
489 *eine Hochphase der Soap Operas – das hat sich mittlerweile ein bisschen verändert.*
490 *Das ist nicht mehr ganz so aktuell, aber immer noch eines der wichtigen Medien;*
491 *oder über HipHop-Musik. Und genau diese Mediengewohnheiten von Jugendlichen*
492 *zu benutzen, um entsprechend mit bestimmten Themen dann an Jugendliche*
493 *heranzutreten. Das war die Idee. Und wir waren dann natürlich auch sehr schnell bei*
494 *Sachen, wie Comic-Geschichten, Internet war klar, muss irgendwie eine Rolle*
495 *spielen, weil das ein Medium ist, was Jugendliche einfach nutzen, vielfach stärker als*
496 *Erwachsene, als ältere Menschen. Und dann, wenn man so zu sagen diese Idee hat,*
497 *Medien zu nutzen, ist man natürlich auch sehr schnell dabei „Können wir nicht*
498 *irgendwie das Ganze in ein Paket, eine Box packen.“ Und da tauchte dann auch die*
499 *Frage auf: „Sollen wir das Ganze fokussieren auf ein Medium, sollen wir, nur Internet*
500 *machen, sollen wir nur Musik machen?“ Und da gab es sehr schnell dann ein*
501 *Grobkonzept, wo man sich einig war, es sollte ein Medienpaket geben mit einem*
502 *multimedialen Zugang über verschiedene Interessen. Auch damit man eben*
503 *unterschiedliche Gruppierungen von Jugendlichen auch erreichen kann, eben sowohl*
504 *die Musikliebhaber, wie auch diejenigen, die vielleicht Soaps gucken oder Comics*
505 *lesen oder im Internet viel surfen. Und es war klar, so ein Medienpaket ist eher eins*
506 *für pädagogisch gestaltete Situationen, nicht ausschließlich, aber eher, deswegen*
507 *war klar, man müsste eigentlich eine Brücke schlagen zu einem Angebot, was im*
508 *Freizeitbereich von Jugendlichen Bestand hat – eine Art Netzwerk aufbauen. Das*
509 *heißt, irgendwie Jugendliche zusammen zu bekommen, die im Sinne „Wir stehen für*
510 *Toleranz, wir stehen für Zivilcourage, wir stehen für Respekt voreinander“, die im*
511 *diesem Sinne sozusagen sich verbinden und das vielleicht unter dem Dach STEP21.*
512 *Sehr schnell war dann so eine Idee geboren: „Wir brauchen Balanceakte“ – einmal*
513 *ein Materialpaket mit guten und spannenden Sachen und auf der anderen Seite*
514 *irgendwie dieses Netzwerk an möglichst vielen jungen Menschen, die gemeinsam*
515 *auch aktiv sind und für Dinge eintreten. Das heißt eher projektartig arbeiten auf der*
516 *einen Seite, eher medienpädagogisch arbeiten auf der anderen Seite. Das eine eher*
517 *pädagogisch, das andere eher im Freizeitbereich von Jugendlichen angesiedelt.*

518 *MB: Wo waren bei der Entstehung Schwerpunktsetzungen? Gab es dabei*
519 *unterschiedliche Meinungen bevor die Box überhaupt umgesetzt wurde?*

520 *NT: Also, diese Entwicklung eines Grobkonzeptes war eine ganz schwierige und*
521 *ganz langwierige Geburt wobei auch ganz unterschiedliche Leute mitgearbeitet*
522 *haben. In den allerersten Stunden, noch bevor es „Jugend fordert! gemeinnützige*
523 *GmbH“ überhaupt gab, hatte Frau Lahnstein schon einen Kreis von Experten aus*
524 *unterschiedlichen Disziplinen zusammengerufen und mit denen überlegt: „Was*
525 *könnte man überhaupt machen, wenn man im Bereich Zivilcourage, Toleranz etwas*
526 *anbieten will für Jugendliche?“ Und aus dem Input von diesen, sechs, sieben, acht*
527 *Experten ist letztendlich ein erstes Grobkonzept aufgebaut worden: Wir brauchen ein*
528 *Medienpaket. Damals hatten die noch die Idee gehabt, das Ganze auch auf*
529 *unterschiedliche Themen zuzuschneiden. Es gab da also nicht nur die Vorstellung,*
530 *wie wir das jetzt gemacht haben, Aufhänger: „Die Clique – was passiert eigentlich in*
531 *einem Freundeskreis?“, sondern gleichzeitig auch das Thema: „Ausländer, wie*
532 *fühlen die sich eigentlich hier in Deutschland?“ zu thematisieren.*

533 *Und ich glaube, es gab so sechs bis acht Themen, die auf dem Tablett standen.*
534 *Gewalt war noch ein Thema und dieses Grobkonzept war das, was im Grunde mit*
535 *rein getragen wurde in die erste Gründungsphase der Jugend fordert! gGmbH, wo*
536 *dann der Phillip Dönhoff mit rein kam, ich mit rein kam, sich das Ganze*
537 *institutionalisierte. Und wir haben dann diese Konzeptvorarbeiten genommen und*
538 *daraus letztendlich ein erweitertes, auch in irgendeiner Form bisschen neues*
539 *Konzept gemacht. Da war sehr stark involviert. Jetzt fällt mir der Name nicht ein.*

540 *MB: Dieter Baacke?*

541 *NT: Genau. Also, der Dieter Baacke aus Bielefeld, mit dem wir einige Treffen*
542 *gemacht haben, zusammen gesessen haben und überlegt haben: „Wie kann man es*
543 *machen? Fokussieren wir das auf ein Thema oder doch nicht? Alle Medien, welche*
544 *Medien, nur ein Medium?“ Und wir waren dann eben schon relativ schnell einig:*
545 *„Okay, verschiedene mediale Ansätze, aber ein Thema!“ Und das sozusagen als*
546 *Start zu nehmen, gefüttert mit didaktischem Material für den pädagogischen Bereich,*
547 *das auch sozusagen als Start zu nehmen, um vielleicht irgendwann eine zweite Box*
548 *zu entwickeln mit einem anderen Thema.*

549 *MB: Was hat dafür gesprochen, nur ein Thema, aber mehrere Medien zu nehmen?*

550 *NT: Mehrere Medien, weil nicht alle Jugendlichen den gleichen medialen Zugang*
551 *haben und nicht die gleichen medialen Gewohnheiten. Das war an der Stelle das*
552 *Killer-Argument. Und nicht mehrere Themen, sondern ein Thema, weil es einen roten*
553 *Faden brauchte durch so ein Medienpaket. Und ich glaube, das Thema Toleranz ist*
554 *kein guter roter Faden, wenn es sozusagen aus einer pädagogischen Ecke kommt*
555 *für Jugendliche. Und deswegen haben wir gesagt, okay, wir nennen das Thema: „Die*
556 *Clique“. Das ist erst mal neutral, aber es liefert den Schauplatz dazu, über*
557 *unterschiedliche Facetten zu reden, die jeder Jugendliche wahrscheinlich in seinem*
558 *Leben kennt. Und daran dann aufzuhängen, Fragen von Respekt, von Gewalt, von*

559 *Zivilcourage, von Weggucken oder Hinschauen, und wie man sich eigentlich im*
560 *Alltag verhält, zu stellen. Also, möglichst dicht am Alltag zu bleiben war die Idee. Und*
561 *ich glaube, wenn man unterschiedliche Themen genommen hätte und die auch*
562 *außen drauf geschrieben hätte, dann wäre nicht klar gewesen, was will jetzt dieses*
563 *Medienpaket eigentlich? Also, wir haben eigentlich mit dem Thema Clique einen*
564 *guten roten Faden dadurch legen können und den aus unterschiedlichen Richtungen*
565 *auch mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten beleuchten können.*

566 *MB: Und die thematischen Schwerpunkte - wie sind die entstanden? Wie ist man zu*
567 *diesen Themen gekommen und wie hat man sich dafür entschieden?*

568 *NT: Das ging parallel von zwei Seiten. Das eine war, dass wir gefragt haben, was*
569 *sind die Themen, das macht sich sehr gut fest an dem Comicheft. Das haben wir ja*
570 *selber erstellt, wo letztendlich vier bis sechs unterschiedliche Aspekte von*
571 *Problemen, die in Gruppen auftauchen können, thematisiert werden. Und da standen*
572 *wir letztendlich mit unseren Ideen Pate und haben gesagt: „Okay, das fehlt im*
573 *Grunde genommen in diesem Medienpaket. Das ist was, was Jugendlichen auf der*
574 *Seele brennt. Das müssen wir irgendwie da rein kriegen. Wie kriegen wir da ein*
575 *gutes Story-board zusammen?“ Der zweite Zugang war der, den uns die Medien an*
576 *sich setzten. Wir hatten natürlich bestimmte Kooperationspartner im Blick, von RTL*
577 *oder SAT1 hatten wir Rechte für Soaps. Moment, wer war drin? Von ARD und RTL,*
578 *glaube ich, hatten wir Rechte für Soaps bekommen und da konnten wir dann*
579 *entscheiden, welche Stränge aus diesen Soaps können wir jetzt vielleicht für uns*
580 *nutzen. Wir haben natürlich auch die Sender angefragt: „Habt ihr Ideen, was da gut*
581 *reinpassen könnte?“ Wir haben da bestimmte Vorschläge gehabt, gefiltert, haben*
582 *rausgeschnitten und mussten uns aber natürlich an das halten, was das Medium an*
583 *sich uns bot, und dadurch ist letztendlich dann so eine Mischung zusammen*
584 *gekommen, die sehr vielschichtig ist, aber immer in diesem Thema „Die Clique“, die*
585 *die Bezugsgruppe blieb. [...]*

586 *Das war eine der Kernfragen, die wir zu Beginn hatten „Sollen wir das Ganze in*
587 *Richtung Schule oder in Richtung Jugendeinrichtungen ausrichten“ Und da haben wir*
588 *dann auch sehr schnell entschieden, dass wir eigentlich gar nicht die Notwendigkeit*
589 *sehen müssen, diese Grenzen zu ziehen. Wenn wir tatsächlich diesen Auftrag ernst*
590 *nehmen, - wir wollen sozusagen die Mediengewohnheiten von Jugendlichen*
591 *ansprechen und da wirklich professionelle Arbeit auch leisten - dann müsste das*
592 *auch in der Jugendeinrichtung funktionieren. Weil die Jugendlichen dann ein*
593 *Comicheft z.B. gerne lesen würden, wenn es nach deren Kriterien gut gestaltet ist.*
594 *Aber es müsste, da es einen pädagogischen Anspruch hat, auch genauso gut in*
595 *einer Projektwoche in einer Schule zu nutzen sein oder in einem eher*
596 *handlungsorientiert ausgerichteten Fachunterricht. Das heißt, dass schon sehr*
597 *schnell diese Idee da war, dass man diese enge Unterscheidung „Da ist Schule, da*
598 *ist Nachmittagsmarkt“ nicht machen müsste, wenn man das ganze Ding wirklich gut*
599 *auf die Beine stellt. Das erfordert natürlich, ich sag mal, wirklich professionelles*
600 *Herangehen auch an Fragen der Gestaltung dieser Medien, die da*

601 zusammengestellt sind und es setzt voraus, dass bestimmte moderne Tendenzen
602 von Unterrichtsgestaltung umgesetzt werden in Schule. Sonst würde das natürlich
603 auch nicht aufkommen. Wenn ich einen klassisch ausgerichteten Lateinunterricht
604 mache, da haben interaktive Medien wenig zu suchen – leider immer noch. Aber
605 viele, gerade der jüngeren Lehrer sind mittlerweile an einer Stelle, wo sie merken, mit
606 einem ganz klassischen Unterrichtskonzept von vor 50 Jahren kommen sie heute
607 einfach bei vielen Jugendlichen gar nicht mehr weiter, weil die da nicht mehr drauf
608 anspringen und damit sind auch die Lernerfolge nicht mehr da. Und jede
609 Referendarsausbildung, Lehramtsausbildung setzt heute auf einen
610 handlungsorientierten Unterricht, auf die Öffnung von Unterricht in den
611 Nachmittagsbereich hinein über Fachunterrichtsgrenzen hinaus. Projektartiges
612 Lernen ist eigentlich auf dem Lernplan dran und von daher wussten wir, da werden
613 wir zumindest bei modernen, moderneren Pädagogen sicherlich offene Türen
614 einrennen, weil die natürlich auch Materialien brauchen. Und da gibt es mittlerweile
615 auch nicht mehr die engen Vorgaben wie sie Jahrzehnte vorher da waren „Was darf
616 ich eigentlich im Unterricht nutzen?“, sondern die Notwendigkeit neue Wege zu
617 gehen, hat damit auch eine Öffnung von Unterrichtsmaterialien mit sich gebracht.
618 Das heißt ein Lehrer geht heute hin und nutzt Materialien, wenn er sie selber als
619 sinnvoll für seinen Unterricht beurteilt. Das heißt, wir mussten, sozusagen als
620 Qualitätskriterium in erster Linie die Jugendlichen geltend machen. Die müssen es
621 annehmen. Wenn die es nicht tun, ist es verloren. Und das zweite war, wir müssen
622 erreichen, dass Lehrer und auch die Pädagogen im Nachmittagsbereich, im
623 sozialpädagogischen Bereich, dass die dieses Instrumentarium als wirklich sinnvoll
624 und unterstützend für ihre Arbeit empfinden. Und dann konnten wir anschließend
625 natürlich sagen: „Okay, das ist ein Erfolg.“ Da können wir sozusagen einen
626 sinnvollen Beitrag - in dem Sinne wie wir uns das am Anfang gesetzt hatten - als Ziel
627 auch leisten.

628 MB: Und wie ist die Medienbox überhaupt von denen, die sie nutzen sollen,
629 letztendlich angenommen worden?

630 NT: Es gab sehr unterschiedliche Rückmeldungen. Wir haben ja am Anfang eine
631 Testbox aufgelegt mit einer kleineren Auflage, mit Pädagogen und Pädagoginnen
632 aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern von Schule bis Haus der Jugend und haben
633 diese Testphase mit einer sehr ausführlichen Rückmelderunde gemacht. Haben also
634 wirklich viel an sehr detaillierten Rückmeldungen bekommen zu einzelnen Medien,
635 zum gesamten Paket und haben daraufhin dann diese Box überarbeitet,
636 ausgeweitet, ergänzt um bestimmte Aspekte, die eben in dieser Kritikrunde auch
637 dann angemerkt wurden. Und das Fazit, was ich daraus gezogen habe aus diesen
638 eineinhalb Jahren letztendlich, in denen sowohl das Testpaket als auch dann die
639 ersten Exemplare der neugestalteten Box gelaufen sind, war, dass es für den
640 Bereich Schule ein sehr gutes Materialangebot ist, was wir da zusammengestellt
641 haben. Also die Lehrer, die offen sind für neue Unterrichtsformen, waren in der Regel
642 sehr angetan davon, was sie da an Möglichkeiten bekommen: a) kostet es nicht viel.

643 *Wir nehmen ja nur eine Schutzgebühr dafür und zum andern kann ich wirklich wie in*
644 *einem Steinbruch mich da bedienen und kann maßgeschneidert mir bestimmte*
645 *Sachen raus suchen. Und das hat wirklich einen sehr hohen Servicecharakter für die*
646 *Lehrer: Das sind Arbeitsblätter, die ich kopieren kann für meine Unterrichtseinheiten;*
647 *Skizzierungen von Unterrichtssequenzen sind dort aufgelistet. Aber vor allen Dingen*
648 *eben diese Softwareangebote sind ein sehr, sehr attraktives Angebot in dem*
649 *Bereich. Denn mittlerweile stehen ja überall die Computer rum, aber die Lehrer*
650 *wissen in der Regel gar nicht so genau, was sie jetzt in Religion mit dem Rechner*
651 *machen sollen oder im Deutschunterricht. Und da wirklich etwas Gutes in der Hand*
652 *zu haben, womit ich kreativ arbeiten kann, das war das große Plus an diesem*
653 *Medienpaket. Ich habe so ein bisschen Bedenken, was die Nutzung unserer*
654 *didaktisch-methodischen Überlegungen, dieser beiden Handbücher –*
655 *Lehrerhandbuch, Schülerhandbuch – angeht, weil man sich dann schon relativ*
656 *intensiv erst mal mit den Materialien beschäftigen muss, bevor man dann eine*
657 *Auswahl treffen kann. Und das ist natürlich so ein Selektionsfaktor. Das heißt, viele*
658 *Leute greifen dann, eben auch Lehrer, beim ersten Mal in das Fach: „Oh, Comicheft,*
659 *mal gucken!“ Und dann, wie sie das gewohnt sind, dann gucken sie mal, welche*
660 *Sache können sie davon nutzen und nehmen sich das und verändern das in der*
661 *Form, dass es wirklich auf die Zielgruppe dann passt, und die Zeit, die sie brauchen*
662 *würden, um sich mit den didaktischen Ideen zu beschäftigen und dann daraus eine*
663 *eigene Unterrichtsreihe zu entwickeln, die haben viele Leute erst mal gar nicht. So*
664 *dass das wahrscheinlich dann nur einen bestimmten, geringeren Kreis an*
665 *Anwendern zusteht. Das wäre jetzt sozusagen der schulische Bereich.*

666 *Im Bereich der außerschulischen Jugendarbeit ist das ein bisschen anders. Da*
667 *werden solche Sachen bisher sehr wenig benutzt und von daher stehen Leute erst*
668 *einmal irritiert davor. Die verwenden üblicherweise in ihrer Arbeit keine*
669 *Medienpakete, keine didaktischen Materialien. Und deswegen ist das so eine Hürde,*
670 *die man da überwinden muss. Und das haben wir auch gemerkt. Die stehen erst mal*
671 *vor so einer Kiste und wissen gar nicht, was sie damit machen sollen. Das ändert*
672 *sich in dem Moment, wo sie vor allem diese Softwaresachen kennen lernen. Weil*
673 *viele Jugendeinrichtungen mittlerweile Rechnerbereiche haben, Computerbereiche*
674 *haben und die stehen natürlich auch hilflos davor, zu sehen, dass ihre Kiddies gerne*
675 *Computerspiele machen, gerne im Internet surfen bevorzugt wahrscheinlich*
676 *irgendwelche Sexy-Sites oder was auch immer. Oder irgendwelche Ego-shooter-*
677 *Spiele machen, was dann die pädagogischen Leute in solchen Einrichtungen in der*
678 *Regel nicht gerade toll finden. Sie können aber dem auch nichts entgegen setzen.*
679 *Da gib es manchmal so Sachen wie Hausaufgabenbetreuung oder bestimmte*
680 *pädagogisch wertvolle Spiele, die dann eingesetzt werden. Da gibt es schon ganz*
681 *gute Ansätze, aber das wirklich kreative Einsetzen von Rechnern ist relativ*
682 *rudimentär nur vertreten. Und dann zu sehen, ich kann mit einer Comicsoftware die*
683 *Leute dazu bringen, dass sie eigene Comicgeschichten entwickeln. Und damit auch*
684 *die Möglichkeit zu haben, inhaltlich zu arbeiten über das Medium Comic. Das ist ein*

685 unglaublicher Vorteil für eine Jugendeinrichtung. Genauso wie Musik. Musik selber
686 entwickeln können am Rechner. Das ist schon eine tolle Sache. Es gibt mittlerweile
687 eine ganze Reihe Jugendeinrichtungen, die von einer anderen Richtung auf dieses
688 Feld Musiksoftware gekommen sind. Nämlich darüber, dass sie vorher mal eine
689 Band hatten, eine Musik-AG hatten und dann irgendwann gemerkt haben: „Oh, das
690 kann ich jetzt auch transportieren in den Bereich Internet, Computersoftware.“ – und
691 so dann an diese Internet- und Computernutzung herangegangen sind. Und dass sie
692 sozusagen noch einen zweiten Zugang über dieses Materialpaket bekommen. Und
693 es ist, um das jetzt noch mal rund zu kriegen, es ist vom Ansatz her schwieriger, weil
694 es durch die fehlende Gewohnheit mit solchen Materialpaketen natürliche
695 Hemmnisse gibt. Die persönliche Begleitung dahin ist eigentlich sehr wichtig. [...]

696 MB: Wer ist in dem Zusammenhang die eigentliche Zielgruppe der Medienbox?

697 NT. Also, sie war schon schwerpunktmäßig an die Pädagogen adressiert. Das war
698 klar. Also, dieser Bereich Medienbox war für die Pädagogen schwerpunktmäßig, der
699 Bereich Netzwerk war für die Jugendlichen selber. Ich hatte mir am Anfang erhofft,
700 dass es doch Teile gibt, wo so ein direkter Bezug von Jugendlichen auch da wäre,
701 wo die Faszination sofort da gewesen wäre. Nur das hat sich eigentlich relativ
702 schnell zerschlagen, dass das so nicht funktioniert. Und das liegt eben in dem
703 begründet, was ich gerade skizziert habe. Dadurch, dass ich das in so ein
704 Medienpaket packe, ist das was Pädagogisches und da gehe ich als Jugendlicher in
705 meiner Freizeit nicht ran. Aber wenn ich einen Rechner habe, wo die Comicsoftware
706 draufgespielt ist, und das steht da vorne, dann setze ich mich da natürlich dran und
707 mache meine Comicgeschichte, weil ich merke, „Oh, da kann ich das und das mit
708 machen!“ Das fasziniert völlig. Deswegen geht es eben sowohl im Bereich Schule,
709 als auch im Bereich Jugendarbeit, wo es ja auch freiwillig ist. Aber ich muss im
710 Grunde diese Kiste auspacken und Einzelteile einem Jugendlichen hinhalten. [...]

711 MB: Welches Alter soll mit der Medienbox angesprochen werden?

712 NT: Wir haben das am Anfang gar nicht so genau sagen können, als wir das
713 entwickelt haben. Sondern wir haben gesagt: „Wir wollen Jugendliche an sich
714 ansprechen, und zwar unabhängig von ihrem Bildungsstand!“ Also, es sollte sowohl
715 für eine Sonderschule funktionieren, als auch für ein Gymnasium. Es sollte sowohl
716 für 12Jährige klappen, als auch für 18Jährige. Wir haben dann in dieser Testphase
717 heraus bekommen, dass es medienspezifische Schwerpunkte gibt, z.B. das Thema
718 Comicheft ist eins, auch die Comicsoftware, das ist eine Sache, da kann man auch
719 schon 10Jährige vorsetzen; das ist eher deren Medium. Soaps hatte so einen
720 Bereich von 14-16Jährigen. Dann haben wir in diesem Jugendfilmbereich ein paar
721 Sachen, wo 16-, 17Jährige eher angesprochen worden sind. So dass wir auch in den
722 Medien selber so eine kleine Differenzierung nach Altersschwerpunkten machen
723 konnten.

724 MB: Also eine bewusste Altersdifferenzierung? Dass man im Vorfeld gesagt hat, das
725 ist wahrscheinlich eher für Jüngere, das sind so die Filme für Ältere?

726 NT: Ja, deshalb steht das ja schon drauf. Das ist sozusagen für die Zielgruppe ab 16
727 angedacht dieser Film. Wobei ich dann immer nicht ganz so streng bin und denke,
728 auch ein 15jähriger kommt darauf, wenn ich eine Schulklasse z.B. habe und ich habe
729 15 und 16jährige, kann das auch sein, dass das für die auch passt. Genauso wie die
730 Comicsoftware an sich z.B. auch gerne von älteren Leuten genutzt wird. Wir haben
731 auch Oberstufenklassen gehabt, die dann mit der Comicsoftware gearbeitet haben.
732 Die haben vielleicht das Comicheft nicht unbedingt benutzt. Weil nun das nicht mehr
733 deren Medium ist, aber die Software an sich hat dann noch mal wieder eine andere
734 Alterszielgruppe. Aber es gab dann in der Testphase ein paar Überraschungen,
735 wobei ich nicht gedacht hätte, dass es so eine starke Fokussierung auf
736 Altersschwerpunkte gibt: So wie das Comicheft sowohl eher ältere Kinder oder auch
737 jüngere Jugendliche anspricht. Aber das hat auch die Sache noch mal transparenter
738 gemacht und wir haben dann auch diese Altersempfehlungen mit in das
739 pädagogische Material hinein genommen aufgrund dieser Erfahrung, die wir da
740 gemacht haben. [...]

741 NT: Was ist dazu gekommen? Wir haben zum Beispiel in der Comicsoftware die
742 Figuren aus dem Comicheft integriert. Das war eine klare Aussage! Weil die
743 Comicdruckerei, die wir da als Software benutzen, bestimmte andere Figuren hat,
744 aber die Figuren aus den Heften standen nicht zur Verfügung beziehungsweise nur
745 im ganz geringem Maße. Da hatten wir auch ein paar mit hereingebracht und das
746 haben wir sehr ausgeweitet. Man braucht mehr Hintergründe, kam dann, wir
747 brauchen einen Supermarkt, weil die eine Geschichte im Supermarkt spielt usw..
748 Also, irgendwie viel größere Vielfalt an Möglichkeiten mit Bezug zu den anderen
749 Materialien herzustellen in der Software, war eine Sache. Dann haben wir in der
750 Musiksoftware die Musikauswahl geändert. Also, wir haben vier verschiedene
751 Musikrichtungen drin gehabt, und haben dann auch festgestellt, zwei kamen nicht an.
752 Die haben wir herausgeworfen und dafür zwei andere herein genommen in
753 Absprache natürlich mit Magix. Dann haben wir die didaktischen Materialien
754 unglaublich stark ausgeweitet. Das war eigentlich der Hauptschwerpunkt, der dabei
755 heraus kam. Dass im Umfeld Schule vor allen Dingen, muss man deutlich so sagen,
756 ganz stark das Bedürfnis da war, Arbeitsblätter an die Hand zu bekommen,
757 Hilfsmaterialien, wie man damit arbeiten kann. Und da haben wir sehr viel
758 nachgelegt. Das war also in der Testbox ein kleines Heftchen, das wir da hatten und
759 nachher waren das diese zwei dicken Bände. Das war so der Schwerpunkt der
760 Arbeit. Dann haben wir bei den Filmen in der ersten Version drei Jugendfilme zur
761 Auswahl gestellt, von denen wir nachher zwei genommen haben. Da haben wir zum
762 Beispiel reduziert. Und haben auch Schwerpunkte gesetzt. Wir haben den Bereich
763 Internet viel stärker herausgebracht. Der war vorher gar nicht als ein eigenes Fach
764 darin. Und da haben wir in der Zwischenzeit eben unseren Internetauftritt passend
765 zum Netzwerk aufgebaut und entsprechend auch ausgeweitet und vor allen Dingen
766 auch viel mehr Interaktionsmöglichkeiten herein gebaut. So dass man eben

767 Comicgeschichten, die man im Jugendzentrum gemacht hat, auch im Internet auf
768 diese Internetplattform bringen konnte. Das war so ein neuer Aspekt.

769 MB: Also, wenn man die Box das erste Mal sieht, haben die Materialien z.T. eher
770 einen Schulcharakter. Ist das dann im Prinzip erst mit der zweiten Box entstanden?

771 NT: Ja, ich glaube, der Charakter war auch so. Er ist sicherlich noch mal vielleicht
772 dadurch ein bisschen offensichtlicher, weil dies didaktische Material so groß
773 geworden ist. Und das verursacht dieses Gefühl. Aber ansonsten von der
774 Aufmachung, von dem Äußeren ist das eher professioneller geworden; runder
775 geworden, also nicht unbedingt schulischer.

776 MB: Kann ich das dann im Prinzip als die Intention oder als Ziel der Box definieren,
777 dass sie eben einen Beitrag leisten will? Was ist das ursprüngliche Ziel, die
778 ursprüngliche Intention gewesen?

779 NT: Ich glaube, sie kann zum einen Impulse geben, thematische Impulse,
780 methodische Impulse, sie will in jedem Fall Hilfestellung bieten für die Pädagogen,
781 die damit arbeiten. Ich muss das anders formulieren. Im Bereich Impulse setzen: Sie
782 setzt im Grunde diese Impulse in Richtung auf ein Thema, das heißt, sie benutzt
783 zwar Medien, aber letztendlich sollte, soll es dabei um Inhalte gehen und diese
784 Inhalte aber auf eine jugendliche Art rüber bringen zu können oder da Diskussionen
785 zu initiieren; Auseinandersetzungen anzuregen. Das ist die große Stärke von diesem
786 Materialpaket. Und sie will Aktivitäten erzeugen. Sie ist also nicht dazu da, damit
787 man Sachen liest, sondern sie ist dazu da, dass man sich a) auseinander setzt und
788 b) selber etwas entwickelt, selber etwas umsetzt. Egal, ob das jetzt ein
789 Medienprodukt ist oder ein Projekt, was so in einer Schule entsteht. Und da bietet sie
790 eine Fülle an Sachen. Das ist auch der Auftrag dieser Box. Wirklich Aktivitäten
791 anzuregen, Leute kreativ werden zu lassen und damit den ersten Schritt zu machen,
792 sich zu engagieren. Und eine große Stärke, die in der Konzeption liegt, ist
793 sozusagen, dass sie eine Möglichkeit zeigt zu öffnen. Und zwar aus dem Unterricht,
794 aus meinem Computerkurs im Jugendheim heraus kann ich mich verbinden eben mit
795 Leuten, die in einer ähnlichen Richtung an einem Thema arbeiten, über das
796 Netzwerk oder über das Internet. Das ist natürlich eine Sache, die ist erst mal nur
797 veranlagt, muss man dann entsprechend auch mit Leben füllen und da müssen auch
798 von Seiten STEP21 Impulse gesetzt werden, dass es auch passieren kann. Aber
799 diese Option ist einfach da. Und das ist sicherlich auch eine große Stärke von
800 diesem Medienpaket. [...]

801 MB: Was heißt das konkreter? Bzw. Welcher Anspruch liegt der Medienbox
802 zugrunde?

803 NT: Sie kann keinen größeren Anspruch haben, als wirklich eine Ansammlung an
804 unterschiedlichen, gut gestalteten Materialien zu sein, die man auch wirklich wie so
805 einen Steinbruch nutzt. Denn es ist absolut vermessen, hinzugehen und in einem
806 kleinen Team zu sagen: „Das ist jetzt das Materialpaket. Das erfüllt mir meine
807 Wünsche, wenn ich mit Jugendlichen Zivilcourage trainieren will.“ Das funktioniert

808 nicht! Ich muss immer gucken, was da für Leute sind, welchen Lernzusammenhang
809 es gibt und wie viele Rechner man zum Beispiel hat, wenn man mit Software
810 arbeiten will. Also diese äußeren Bedingungen sind so vielschichtig und vielfältig,
811 dass man kein ideales Paket zusammenstellen kann. Man kann nur unterstützend
812 geeignete Materialien zur Verfügung stellen. Letztendlich muss ein Pädagoge oder
813 eine Pädagogin hingehen und das wirklich immer anpassen. Und da möglichst einen
814 einfachen Prozess aufzusetzen, indem man wirklich möglichst viele Ideen schon
815 liefert und möglichst einfachere Handhabung schon macht. Das ist es, was ein gutes
816 Paket dann leisten kann. Aber ich kann das nicht so wie eine Wunschliste hinstellen,
817 dann mache ich die auf und es funktioniert alles. Was vielleicht so eine
818 Schwachstelle in dem Medienpaket ist, dass sie dadurch, dass sie einen
819 pädagogischen Anspruch hat, von Jugendlichen an sich nicht genutzt wird. Also, es
820 geht kein - behaupte ich jetzt einfach mal - kein Jugendlicher da ran und liest dieses
821 Comicheft. Obwohl er es vielleicht interessant findet, wenn er es mal irgendwo hätte.
822 Aber allein dadurch, dass es mir in so einem pädagogischen Zusammenhang
823 präsentiert wird in dieser Box, schließt sich das schon mal aus. [...]

824 MB: Ist sie in dem Zusammenhang also eher als ein Lehrbuch zu verstehen?

825 NT: Nein, es kann kein Lehrbuch sein. Geht also null! Es ist weder von vorne nach
826 hinten zu lesen, noch von Medium A bis Medium Z durch zu definieren, sondern es
827 ist wirklich eine Ideen- und Materialien- und Hilfestellungsansammlung. Und da muss
828 ich auswählen, wenn ich als Lehrer oder als Sozialarbeiter damit arbeiten will, dann
829 muss ich hingehen, mir die Sachen angucken und entweder fange ich bei einem
830 Medium an und weiß: „Okay, meine Kiddies stehen halt darauf, Musik machen.“ Ich
831 gucke mir mal den Bereich Musik an und dann suche ich mir vielleicht auch noch im
832 didaktischen Material den Bereich Musik dazu und gucke, was dazu empfohlen
833 worden ist, was vorgeschlagen worden ist. Oder ich fange bei einem Thema an,
834 dann würde ich eher mit dem Lehrbuch beginnen - Jetzt sage ich auch schon
835 Lehrbuch! Also, mit diesem Handbuch - und mir thematisch irgendwie einen
836 Schwerpunkt anschauen und überlegen „Passt das für mich, wie muss ich das
837 umsetzen?“ und mir dann vielleicht sukzessive ein oder zwei Medien mit herein
838 nehmen. Aber mehr ist überhaupt nicht sinnvoll. Dann kann ich vielleicht ein Jahr
839 später das noch mal machen. Vielleicht kriegt es auch eine ganz eigene Dynamik,
840 dass ich merke, diese Comicsoftware ist so genial für mich, ich nehme die jetzt und
841 mache meine sämtlichen Unterrichtsprojekte, die ich habe, damit. Das hat dann aber
842 überhaupt nichts mehr mit der Box oder dem Thema der Box zu tun, finde ich aber
843 völlig legitim. Natürlich. Medien sind halt Hilfsmittel und wenn ich die für eine andere
844 Sache als Hilfe nutzen kann, dann nutze ich sie. Punkt. [...]

845 MB: Gibt es auch irgendwelche Schwächen?

846 NT: Schwächen ist schwierig, aber zumindest, ich sag mal so, wackelige Stellen.
847 Und eine Klippe sehe ich an der Stelle, wo es darum geht, Leute zu motivieren
848 überhaupt, so etwas zu nutzen. Ich glaube, das läuft sehr, sehr viel nicht nur darüber,

849 dass man jemandem ein Materialpaket in die Hand drückt, sondern darüber, dass
850 man auch sagt „Hier, und so funktioniert das. Guck mal.“ „Das kann man damit tun“
851 Und von daher ist die Frage, an welche Stellen sozusagen ein persönlicher Kontakt,
852 so eine Einführung möglich ist und was da auch zu leisten ist an der Stelle. Aber das
853 könnte sicherlich ein Knackpunkt sein. Die zweite Sache ist, wann veralten
854 bestimmte Materialien: Eine Comicdruckerei veraltet nicht, die wird immer
855 funktionieren. Ich kann immer Comics damit machen. Aber wenn ich einen
856 Ausschnitt aus einer Soap-Opera habe, der dann irgendwann fünf Jahre alt ist, fragt
857 man sich natürlich, sind die Jugendlichen damit noch zu begeistern für diese Serie?
858 Das heißt, bestimmte Sachen unterliegen natürlich einem Alterungsprozess, wo man
859 dann überlegen muss: Kann man diese einzelnen Module irgendwann mal
860 austauschen? Das wäre so eine Klippe, die ich sehe. Die dritte Sache wäre, wenn
861 man diese Öffnung in dem Bereich Netzwerk in den Nachmittagsmarkt hinein, wenn
862 man das propagiert, und das wirklich lebendig machen will, dann muss man an der
863 Stelle auch wirklich entsprechende Auffangbecken haben, wo Jugendliche auch Lust
864 haben, dann da zu sein und was zu machen, das zu leben. Und das muss einfach
865 gewährleistet sein und das ist natürlich ein enormer personeller Aufwand, der da
866 betrieben werden müsste. Das könnte auch noch mal eine Klippe sein. Ist das zu
867 gewährleisten? Nur sonst würde das zwar als Materialpaket immer noch eine
868 Berechtigung haben, aber es könnte sein, dass es diesem Anspruch nicht mehr
869 gerecht werden kann: Die Öffnung von Schule, die Verbindung von Schule und
870 Freizeit zu ermöglichen.

871 MB: Welchen Bereich siehst du als „Superbereich“ und welchen Bereich würdest du
872 jetzt vielleicht auch anders gestalten?

873 NT: Also, bei uns heißt das immer Killer-Applikation. Wenn wir irgendwie ein Produkt
874 haben, was dann gut läuft, das ist dann immer eine Killer-Applikation. Und die Killer-
875 Applikation bei dieser Box ist die Software. Ganz klar. Das heißt, die Comicsoftware
876 und Musiksoftware, das sind die Sachen, die wirklich faszinieren; die auch am
877 variabelsten einsetzbar sind. Und das ist das große Plus von diesem Medienpaket.
878 Und die müssen auf jeden Fall bleiben in so einem Materialpaket. Vielleicht kann
879 man sie sogar noch erweitern und ähnliche Sachen mit hinein bringen, weil die
880 wirklich kreativ sind. Das Ermöglichen, dass neue Medien eingebunden werden in
881 pädagogische Zusammenhänge und in eine inhaltliche Arbeit und das sind einfach
882 Sachen, die sind ziemlich genial, würde ich sagen. Man könnte gucken, ob man
883 weitere Software rein holt, die ähnliche Qualitäten haben. Müsste man mal auf dem
884 Markt schauen, was sich da anbietet an der Stelle. Mir persönlich gefällt das
885 Comicheft sehr gut. Das ist jetzt aber meine eigene Vorliebe, da müsste man noch
886 mal genauer schauen, ob das auch bei den jüngeren Jugendlichen zumindest auch
887 entsprechend so wahrgenommen wird oder bei den Lehrern. So die Punkte, wo ich
888 sagen würde, die müsste man eigentlich optimieren, wären die, die im Bereich
889 Internet stehen. Das ist entweder aus meiner Perspektive heraus zu wenig an
890 Informationen oder es ist zu viel für die Leute, die noch keinen Bezug zum Internet

891 *haben. Das ist sicherlich durchaus überarbeitungswürdig. Und ich könnte mir*
892 *vorstellen, dass man jetzt in einem Schritt das pädagogische Material noch mal*
893 *kritisch sichtet und überlegt: „Brauchen wir das alles, was da an Materialien*
894 *zusammengetragen worden ist?“ Und vielleicht wieder sogar eine Reduktion macht.*
895 *Wenn man also merkt, da sind jetzt zwar 50 methodische Vorschläge aufgereiht,*
896 *aber de facto haben die Leute nur fünf davon benutzt, dann ist es vielleicht*
897 *sinnvoller, aufgrund der Überschaubarkeit einfach nur zehn Stück hinzuschreiben:*
898 *Die fünf, die benutzt werden und vielleicht noch fünf andere, wo man sagt, das wäre*
899 *gut, passt thematisch gut und die andern dann weg zu lassen. Dann hat man einfach*
900 *eine leichtere Lesbarkeit an der Stelle. Die Fülle an Ideen erschlägt Leute auch*
901 *immer. Deswegen könnte es sein, dass da eine Reduktion durchaus sinnvoll wäre.*
902 *Das müsste man aber, wie die anderen Sachen, die ich gerade gesagt habe, das*
903 *müsste man einmal wirklich in der Praxis evaluieren lassen. Da müssten Leute, die*
904 *damit arbeiten, wirklich sagen: „Das hilft, das hilft nicht“.*

905 *MB: Ja, klar. Gut, soweit haben wir alle Themen angesprochen, denke ich. Ja, aber*
906 *mal anders, welche Aspekte scheinen dir wichtig, die ich noch unbedingt wissen*
907 *müsste, oder die wir noch nicht angesprochen haben?*

908 *NT: Ich glaube von meiner Zeit her, waren das die Sachen. Weil es geht ja so zu*
909 *sagen um die Grundkonzeption der Box. Andere Aspekte wären jetzt, zu gucken, wie*
910 *gelingt diese Einbindung von Pädagoginnen und Pädagogen in diesem Prozess der*
911 *Boxevaluation, aber da bist du ja sehr dicht dran gewesen mit der Pädagogentagung.*
912 *So was. Das wäre ein ganz zentraler Punkt: Wie gelingt es über die Box hinaus,*
913 *Leute mit herein zu holen und da auch wirklich Konsequenzen raus zu ziehen? So*
914 *was also nicht nur pro forma zu machen, sondern auch wirklich weiter an dieser*
915 *Sache zu arbeiten. Dann stünde die Frage im Raum: Gibt es eine zweite Box? Soll*
916 *diese noch mal überarbeitet werden, um zum Beispiel diese Überalterungsprozesse*
917 *zu vermeiden? Das wäre eine Frage, die ich wichtig fände. Gibt es eine*
918 *wissenschaftliche Evaluation des Ganzen? Was kommt dabei heraus? Welche*
919 *Konsequenzen hat das wiederum für das Medienpaket und für STEP21? Das wäre*
920 *eine wichtige Frage für mich. Das waren eigentlich die zentralen Punkte.*

Kapitel 6 Die Medienbox im pädagogischen Verwendungszusammenhang: Die Anwenderperspektive

6.1.1. Die Unterrichtsreihe „Ausländerfeindlichkeit“

Interview „Iris (14) und Florian (15)“

- 1 *MB: Als erstes: Bei dem Interview gibt es nichts Falsches oder Richtiges, d.h. eure*
2 *Antworten werden nicht benotet oder ähnliches, und was ganz wichtig ist, dass ihr so*
3 *ausführlich wie möglich antwortet. Es geht im Prinzip um das, was ihr im Unterricht*
4 *zu dem Thema und der Comicarbeit gemacht und besprochen habt. Das erste ist:*
5 *Dieses Thema, jetzt Ausländerfeindlichkeit, konntet ihr das selber aussuchen?*
- 6 *F: Nein, oder ja-ein. Wir haben einmal miteinander abgestimmt. Wir hatten irgendwie*
7 *zwei Themen zur Auswahl und das war dann auch das Naheliegendste und das*
8 *wollten wir auch machen.*
- 9 *MB: Könnt ihr mir erzählen, was ihr insgesamt im Unterricht in eurer Klasse zu dem*
10 *Thema gemacht habt?*
- 11 *I: Wir haben also so typische Szenen von Ausländern gekriegt und da - wo war das?*
12 *– im Geschäft oder so. Da wurde dann ein Ausländer so angesprochen, wie manche*
13 *Ausländer reden, die kein Deutsch können. Und da sollten wir dann sagen, was der*
14 *Verkäufer hätte besser machen können.*
- 15 *MB: Glaubt ihr, dass solche Situationen wirklich typisch sind oder glaubt ihr, dass*
16 *das überspitzt ist?*
- 17 *F: Also, von meiner Seite ist das überspitzt. Doch. Also, man kann es halt nicht*
18 *darstellen in den Läden. Man weiß nicht, ob die richtig deutsch sprechen oder nicht.*
19 *Und dann werden die jetzt einfach dargestellt: „Du Türke, du nicht sprechen*
20 *deutsch!“*
- 21 *MB: Ja, heißt das, dass es in dem Comic (der Karikatur) doch übertrieben dargestellt*
22 *ist, oder glaubt ihr, dass es in der Wirklichkeit, im normalen Leben so ist, dass der*
23 *Großteil der Ausländer nicht in der Lage ist, deutsch zu sprechen?*
- 24 *F: Nein, das nicht. Aber es ist bei vielen so, dass sie halt nur so „Hackdeutsch“, also,*
25 *so in Abständen sprechen. So die Wörter auch immer verdrehen, halt an andere*
26 *Stellen setzen und kein richtiger Satzbau. Aber es ist halt nicht bei den meisten. Ein*
27 *Freund von mir ist Kosovo-Albaner, der spricht jetzt flüssig deutsch. Also ohne*
28 *Akzent, ohne alles.*

29 *MB: Du hast gerade gesagt, dass ihr überlegt habt, wie man damit umgeht oder wie*
30 *der Ladenbesitzer hätte sich anders verhalten können. Was hattet ihr denn da für*
31 *Lösungen entwickelt?*

32 *I: Da hat halt ein Schüler gesagt, dass, wenn es ausländische Kunden, also z.B.*
33 *Türken sind, dann sollte man auch ausländische Verkäufer hinstellen. Oder halt,*
34 *ganz normal, dass es ganz in Ordnung ist, dass man jeden Kunden gleich behandelt.*

35 *F: Dann kommt es auch wieder auf den Arbeitnehmer an, ob der den überhaupt*
36 *einstellt. Das müsste dann irgendwie verpflichtet werden.*

37 *MB: Ihr habt ja jetzt eine Comicgeschichte gemacht. Beschreibt mal nacheinander,*
38 *worum es in eurer Geschichte ging.*

39 *I: Ehm. Bei uns war das Thema?*

40 *MB: Oder erzähl einfach, was in den einzelnen Bildern war.*

41 *I: Weiß ich nicht.*

42 *MB: Aber du hast schon mitgemacht, oder?*

43 *I: Maria hat das zu Hause geändert.*

44 *MB: Was war denn die ursprüngliche Idee, bevor Maria das mit nach Hause*
45 *genommen hat?*

46 *I: Weiß ich nicht.*

47 *F: Na ja! Also, wir hatten einmal, also, ein deutscher Mann hat sich in eine*
48 *Ausländerin verliebt und dann gesteht er halt den Eltern, dass sie heiraten wollen.*
49 *Ja, und die Eltern sind total dagegen und so, dass sie nicht einsehen, dass der Sohn*
50 *jetzt eine Türkin heiratet und so. Und dass die in dem einen Teil meinten: „Unsere*
51 *Vorfahren waren deutsch und wir werden deutsch bleiben!“ und dass die total*
52 *ausländerfeindlich sind. Und dass der Junge total nicht der Einsicht ist und dann*
53 *nachher sagt: „Ja, dann kenne ich Euch halt nicht mehr!“*

54 *MB: Glaubst ihr, ihr seid ja auch in dem Alter, in dem man einen Freund oder eine*
55 *Freundin hat, dass es einfach ist, wenn man sich gegen die Eltern durchsetzen*
56 *muss?*

57 *F: Ja. Also, ich setze mich schon ab und zu durch. Da stauch ich die ab und zu*
58 *schon ziemlich zusammen.*

59 *MB: Glaubst du, dass dieses Pärchen, das ihr da beschrieben habt, glaubst du, dass*
60 *die sonst auch Probleme haben – abgesehen von den Eltern?*

61 *F: Ja, kann sein, ja, in der Öffentlichkeit. Von den anderen, von der türkischen*
62 *Familie, dass die das umgekehrt von dem Deutschen nicht einsehen. Oder*
63 *außerhalb jetzt, ob die jetzt halt so runtergemacht werden von Nazis halt auch als*
64 *Halbblut angesehen werden, schätze ich mal. Und, weiß nicht. Kann sein, bestimmt.*

65 *MB: Und weshalb habt ihr jetzt diese Lösung des „Happy Ends“ gewählt?*

66 *F: Weil das am kürzesten war und uns am schnellsten eingefallen ist.*

67 *MB: Auch ein Ansatz. Und überhaupt so einen Comic zu erstellen: Wie findet ihr*
68 *das? Überhaupt so diesen Comic in der Gruppenarbeit zu erstellen?*

69 *I: Ja, ganz gut eigentlich. Nicht so langweilig, wie stumpfer Unterricht.*

70 *MB: Und was ist das Gute so daran. Ich kann mir das jetzt nicht vorstellen, da ich*
71 *noch nie einen Comic gemacht habe. Auf was muss man da denn achten, um da*
72 *überhaupt eine Geschichte hinzubekommen?*

73 *I: Ja, das hängt ja auch vom Thema ab, was für ein Thema man hat. Wir haben ja*
74 *auch schon vorher so Szenen besprochen, die wir machen konnten. Da ging es*
75 *relativ einfach, dass wir da einen Comic erstellen konnten. Und Frau Selenz hat uns*
76 *auch so Blätter gegeben, wo die Leute drauf waren. Da mussten wir dann nur noch*
77 *die Sprechblasen ausfüllen und so.*

78 *MB: Ja. Es gab ja mehrere Geschichten. Die habt ihr euch ja auch angeguckt – so*
79 *ein bisschen zumindest. Was war so das Typische oder anders: Gab es irgendwie*
80 *eine Aussage, die für alle Comics gleich waren oder haben alle Unterschiedliches*
81 *gemacht?*

82 *F: Erst mal war alles unterschiedlich, aber eigentlich hing das auch alles miteinander*
83 *zusammen. Drei Stück, also drei Comics waren da jetzt als Schlägerei da verfilmt.*
84 *Dass da jetzt ein Türke ausgegrenzt wurde, oder so. Und einer lag da dann auch*
85 *irgendwie auf dem Boden und dem wurde auch nicht geholfen oder sonst was. Der*
86 *wurde einfach zusammengeschlagen. Haben zwei Leute auch gesehen, waren*
87 *Zeugen davon, meinten: „Ja, für einen Türken rufen wir jetzt keinen Krankenwagen.*
88 *Das kostet ja viel zu viel Geld.*

89 *MB: Und glaubst du, dass das eine normale Reaktion ist? Stellt euch vor, ihr wäret in*
90 *so einer Situation. Gar nicht, dass ihr damit zu tun habt, sondern ihr würdet das*
91 *sehen.*

92 *F: Ich würde anrufen. Da habe ich kein Problem mit. Ich habe es auch bei so einer*
93 *Schlägerei gemacht. Da habe ich auch die Polizei angerufen. Da musste ich auch*
94 *nachher zur Polizei und eine Zeugenaussage machen, und da hatte ich jetzt auch*
95 *kein Problem mit. Von denen stand dann auch keiner vor der Tür, obwohl die meine*
96 *Adresse kannten.*

97 *MB: Ist das denn manchmal auch schwer, sich für jemanden einzusetzen, der die*
98 *Minderheit bildet, der ausgegrenzt wird und man setzt sich trotzdem für den ein?*
99 *Geht man damit ein unnötiges Risiko ein?*

100 *I: Ja, ich finde schon. Weil dann hat man nachher auch Angst, von seinen eigenen*
101 *Freunden nicht mehr akzeptiert zu werden. Kann ja auch sein, dass man dann*
102 *danach selber angegriffen wird, von denen, die den Türken zusammengeschlagen*
103 *haben oder dass die eigenen Freunde das sogar waren. Ist nicht einfach, sich dann*
104 *einzusetzen. Man will ja dazugehören.*

105 *MB: Glaubst du, dass es trotzdem richtig ist?*

106 *IK: Ja, auf jeden Fall, weil Ausländer sind auch Menschen. Es kommt zwar darauf*
107 *an, wie sich die Ausländer in Deutschland benehmen, weil in ihrem Land benehmen*
108 *die sich bestimmt anders. Aber sie müssen sich, wenn sie hier in Deutschland sind,*
109 *schon den deutschen Sitten anpassen.*

110 *MB: Was doch auch schwer ist.*

111 *F: Ja, aber wenn sie wieder in die Türkei gehen, sagen die sich: „Scheiße, was*
112 *haben wir es gut in Deutschland!“*

113 *MB: Kann sein.*

114 *F: Ja, ist doch bestimmt so. Hier in Deutschland machen die halt ihr Arztstudium oder*
115 *sonst etwas und dann gehen sie in die Türkei und verdienen damit dann ihr Geld*
116 *halt.*

117 *MB: Was mir auffällt – jetzt nicht nur bei euch beiden – ist, dass wenn von*
118 *Ausländern die Rede ist, die Türken oder Türke gesagt wird. Woran liegt das? Ist*
119 *euch das auch schon aufgefallen?*

120 *F: Ich glaube, das ist halt der am meisten verbreitete Begriff, weil vieles mit Türken*
121 *zu tun hat in Deutschland. Ich glaube, auch wenn wir da jetzt nachmittags drüber*
122 *sprechen, geht es bestimmt auch hauptsächlich um Türken. Da die meisten auch*
123 *jetzt von denen so einen Stress machen. Mit den Russen habe ich jetzt auch nicht*
124 *mehr so viel zu tun. Sonst, was jetzt so mit Stress, das sind jetzt drei Leute. Maher,*
125 *heißt der, Maher, noch zwei andere halt. Und genau, Nabir und Achmed oder so.*
126 *Und die schieben halt wirklich echt jeden Tag irgendwo Terror. Rennen zum Kanni*
127 *hier in L. und: „Ey, gib Zigarette. Ich hau dir auf die Fresse!“. Und so geht das echt*
128 *die ganze Zeit mit denen und ich finde echt, die können sich in die Türkei verpissen.*
129 *Das sehe ich echt nicht ein. Die passen sich echt nicht an. Ich verstehe mich echt mit*
130 *vielen, ich kenne auch echt viele, die richtig gut drauf sind. Die auch echt nichts*
131 *machen. Ab und zu, aber okay, das mache ich auch.*

132 *MB: Aber gerecht ist es dann, dass die, die du nicht so toll findest, mal richtig*
133 *verprügelt werden?*

134 *F: Ja, was heißt nicht so toll?*

135 *MB: Ja, diese drei Jungs, die du da gerade angesprochen hast. Bei denen wäre es*
136 *egal, oder?*

137 *F: Die können echt ruhig - das stört echt keinen. Ist mir echt total egal. Das ist auch*
138 *noch mein Nachbar, der Arsch.*

139 *MB: Du sagtest vorhin, dass du schon mal einen Krankenwagen angerufen hast und*
140 *geholfen hast. Die würdest du dann liegen lassen?*

141 *F: Doch, wohl. Ja, ich weiß nicht. Ich würde das bei jedem x-beliebigen machen.*
142 *Aber mit dem ich jetzt Stress hätte oder so und ich mich überhaupt nicht mit denen*

- 143 *verstehe und die mir auch immer so auf den Nerv gehen, da weiß ich nicht. Da*
144 *müsste ich mich entschließen, wenn ich in der Situation wäre.*
- 145 *MB: Auch selbst dann, wenn du mitbekommen würdest, dass sie ungerecht*
146 *behandelt worden wären. Also, nicht sie diejenigen waren, die den Stress*
147 *angefangen haben – bloß weil du sie nicht leiden kannst?*
- 148 *F: Ja, dann würde ich vielleicht doch helfen. Wie gesagt, ich weiß es nicht. Es kommt*
149 *auf die Situation an.*
- 150 *MB: Dieses Thema überhaupt „Ausländerfeindlichkeit“ – welchen Stellenwert hat das*
151 *für euch. Wie wichtig oder unwichtig findet ihr das.*
- 152 *I: Ich finde das schon wichtig, dass man so was bespricht, wie man mit Ausländern*
153 *umgeht und so.*
- 154 *MB: Weshalb?*
- 155 *I: Weil es dann schon mal öfter Konflikte geben kann mit Ausländern und so. Und ich*
156 *glaube, dass man vielleicht die jetzt auch besser verstehen kann.*
- 157 *MB: Weshalb ist es wichtig, dass der Austausch zu so einem Thema stattfindet?*
- 158 *F: Im Unterricht finde ich, dass es mittelwichtig ist, dass wir auch eingreifen können.*
159 *Jetzt, dass wir auch wissen, worum es auch geht, warum die z.B. an Kassen nach*
160 *hinten geschoben werden und dass die Deutschen halt eher dran genommen*
161 *werden. Es bringt nichts, ob wir das jetzt durchnehmen und wir in der Stadt jetzt*
162 *irgendwelche treffen und dir dann trotzdem eine auf das Maul hauen. Das bringt dir*
163 *dann auch nichts, wenn man dann da was durchgenommen hat. Ich kenne zwei, die*
164 *sind auch rechts, die es jetzt auch nicht so rauszeigen. Man sieht denen das jetzt*
165 *auch nicht so an. Wenn die jetzt angegriffen werden von Türken - von den*
166 *Ausländern eben - oder schräg halt angemacht werden, dann kriegen die halt eins*
167 *auf die Fresse. Aber die lassen sich jetzt aber auch nicht so schnell provozieren*
168 *davon. Und die sagen jetzt auch nicht der Öffentlichkeit: „Die sollen sich jetzt hier aus*
169 *Deutschland verpissen!“ und so.*
- 170 *MB: Also, heißt das im Umkehrschluss, obwohl ihr das jetzt in der Schule behandelt*
171 *habt, dass sich in eurem Verhalten, eurer Meinung oder eurem Denken gegenüber*
172 *Ausländern nicht viel verändert?*
- 173 *F: Doch, wir können jetzt – weiß nicht, wenn da jetzt im Laden einer ist, der immer*
174 *nach hinten geschoben wird, können wir jetzt sagen: „Ey, nein, er war dran!“. Das*
175 *würde ich dann sagen. Das haben wir vorher, glaube ich, nicht so realisiert, weil es*
176 *uns, glaube ich, auch egal war. Oder weil wir das auch nicht so extrem*
177 *mitbekommen haben. Und, dann können wir jetzt vielleicht auch eingreifen. Oder*
178 *wenn jetzt einer geschlagen wird, würde ich jetzt auch die Polizei anrufen.*
- 179 *MB: Dann zur Gruppenarbeit: Macht ihr das oft?*
- 180 *F: Jetzt nicht mehr.*

181 *MB: Wann habt ihr das denn noch gemacht?*

182 *F: Im ersten Halbjahr noch. Da haben wir dann auch ziemlich gestört.*

183 *MB: Aha.*

184 *F: Maximilian, Jens, ich und Stefan saßen halt an einem Vierer-Tisch. Da ging es*
185 *eigentlich immer nur laut her. Ja, wir haben eigentlich nur gequatscht, sind immer nur*
186 *aufgefallen. Im letzten Halbjahr hatte ich zwei Tadel und irgendwie dreizehn*
187 *Klassenbucheinträge. War auch ziemlich schlecht in der Schule. Und jetzt bin ich halt*
188 *nach vorne gesetzt worden, wo ich eigentlich relativ gut mitmache. Und, meine*
189 *Nachbarin mir auch ziemlich auf den Nerv geht. Aber das ist jetzt ja auch egal. Auf*
190 *jeden Fall machen wir das jetzt nicht mehr wegen uns vieren. Jedenfalls wurde das*
191 *nicht mehr so oft gemacht und wir waren die Drahtzieher dabei.*

192 *MB: Und wie fandest du das jetzt? Abgesehen davon, dass man dabei lauter ist –*
193 *was macht Gruppenarbeit für euch aus?*

194 *F: Man hat mehrere Meinungen von den Schülern. Man kann mehrere Meinungen*
195 *zusammensetzen und hat jetzt nur seine einzelne. Ja. Du kannst auch ruhig mal was*
196 *sagen. Sonst macht man das nicht immer so. Die Gruppe ist ja auch kleiner.*

197 *I: Ich finde irgendwie, man braucht irgendwie ein bisschen Abwechslung in der*
198 *Schule. Weil es ist immer ein bisschen langweilig, wenn man immer nur allein*
199 *arbeiten muss und so. Das ist ein bisschen interessanter dann.*

200 *MB: Ist Gruppenarbeit auch eine Möglichkeit, sich zu verstecken, wenn man keine*
201 *Lust hat?*

202 *F: Ja, kommt drauf an. Man versteckt sich einfach gut, tut so, als wenn man macht*
203 *und dann macht man einfach nichts, lässt die anderen machen und du kriegst*
204 *trotzdem eine gute Note.*

205 *MB: Kommt das oft vor oder macht man bei Gruppenarbeit sogar mehr mit?*

206 *F: Hat man ja an ihr (deutet auf I) wohl gesehen bei der Gruppenarbeit.*

207 *MB: Schaltet man bei Gruppenarbeit denn einfach eher ab?*

208 *F: Nein, ich finde nicht. Es kommt aber auch ganz genau auf das Thema an. Wenn*
209 *wir jetzt irgendwie so ein stink..., wenn wir jetzt irgendwas in Geschichte machen*
210 *würden von Alexander oder sonst was, da saßen wir alle bei uns in der Gruppe und*
211 *„Komm, du kannst uns echt mal am Arsch lecken!“. So ist das echt. Vor allem bei*
212 *dem Lehrer. Das ist Herr G. und der macht den Unterricht sowieso so stumpf wie*
213 *möglich. Kommt in die Klasse herein und bögt schon direkt wieder herum und dann*
214 *ist vorbei mit dem.*

215 *MB: Gibt es auch Schwierigkeiten bei der Gruppenarbeit?*

216 *F: Kommt drauf an. Wenn du jetzt mit deiner Gruppe zusammen bist, die du dir*
217 *aussuchen konntest, dann glaube ich nicht. Wenn die aber so zusammengesetzt*
218 *wurden und du dich gerade mit den Mitschülern nicht verstehst, gibt's da bestimmt*

- 219 Schwierigkeiten. Sonst, schätze ich mal nicht. So bei uns, jetzt den Tisch, den wir
220 hatten.
- 221 MB: Ich hatte auch den Eindruck, dass euch allen das auch viel Spaß gemacht hat.
- 222 F: Ja, doch.
- 223 MB: Dann noch mal zu den Inhalten der Geschichten: Sind das von den Meinungen
224 – man kann ja auch mit Absicht eine andere Meinung darstellen – auch eure
225 Meinungen. Also, habt ihr versucht eure eigene Meinung, eure eigene Position zu
226 dem Thema darzustellen oder habt ihr mit Absicht versucht zu provozieren.
- 227 I: Mit Absicht zu provozieren, weil man wollte das ja auch zum Ausdruck bringen, wie
228 sich solche Situationen manchmal darstellen, jetzt den Stress, den man manchmal
229 hat. Und dass es auch schwer ist, da was zu machen.
- 230 MB: Also, extremer dargestellt?
- 231 F: Ja, bei uns auch. Das da halt auch ein Streit entfacht worden ist bei uns in dem
232 Comic. Und halt mehrere Sachen. Dass wir auch provoziert haben dabei mit dem
233 Deutsch sein. Dass wir das halt auch rausgebracht haben, wie die halt denken. Jetzt
234 insgesamt in der Gruppe besprochen und halt herausgebracht, wie sie da wohl denkt
235 und so was.
- 236 MB: Findet ihr, dass man solche extremen oder provozierenden Ansichten gerade
237 mit einem Comic besonders gut herüberbringen kann oder gibt es andere Sachen,
238 die besser gewesen wären.
- 239 F: Ja, nein. Das ist okay mit einem Comic. Aber man soll es nicht schön reden.
- 240 MB: Was nicht schön reden?
- 241 F: Jetzt die Situation in dem Comic: „Bleibt deutsch und wird deutsch bleiben.“ Das
242 halt jetzt nicht so umgehen, jetzt mit irgendeiner anderen Sprache oder so. Dass halt
243 jetzt nicht irgendwie auf die sanfte Weise zu erklären, sondern das direkt zu sagen
244 ohne drum herum reden zu müssen. Dass eben bestimmt viele Eltern auch so
245 denken würden, wenn der Junge mit einer Türkin nach Hause kommt.
- 246 MB: Ah so. Mit der Frage meinte ich jetzt mehr, ob ihr findet, ob jetzt gerade ein
247 Comic besonders geeignet ist, zu provozieren oder ähnliches. Oder ob so was
248 vielleicht mit anderen Dingen, sei es ein Lied oder was weiß ich jetzt, einfacher oder
249 besser funktioniert.
- 250 F: Bei einem Comic kommt es mehr raus, weil man den liest, als wenn man das jetzt
251 hört, weil beim Hören ist man auch öfters abgelenkt und beim Lesen musst du dich
252 halt konzentrieren, dass du das überhaupt liest halt und verstehst. Deshalb ist das,
253 glaube ich, mehr einflössend oder das es halt Eindruck schindet, mehr Eindruck
254 schindet.
- 255 MB: Gut, habt ihr noch was, das ich unbedingt wissen muss zu dem Thema, zu der
256 Unterrichtsreihe oder sonst etwas, ein abschließendes Fazit quasi?

257 *F: Ich nicht. Sie ja sowieso nicht. Sie sagt ja nichts.*

258 *MB: Das habt ihr beide sehr gut gemacht. Ich bedanke mich bei euch.*

Interview „Andreas (14) und Maximilian (13)“

259 *MB: Als erstes vorweg: Es gibt nichts Falsches oder Richtiges bei diesem Gespräch,*
260 *es wird nicht irgendwie benotet. Für mich ist nur wichtig, dass ihr so ausführlich wie*
261 *möglich antwortet. Die Fragen beziehen sich auf das, was im Unterricht zum Thema*
262 *gemacht und angesprochen habt. Ihr habt ja zu dem Thema Ausländerfeindlichkeit*
263 *gearbeitet. Wie seid ihr auf das Thema gekommen?*

264 *M: Ja, weil halt im Moment eben ziemlich viele Ausländer angepöbelt werden oder*
265 *auch hier in der Schule auf dem Schulhof ziemlich viele angepöbelt werden, sagte*
266 *unsere Lehrerin, dass wir das mal im Unterricht, eben in Politik durchführen sollten.*

267 *MB: Konntet ihr auch selber mitentscheiden, ob ihr das machen wollt?*

268 *A: Ja, das konnten wir mitentscheiden.*

269 *MB: Könnt ihr mal beschreiben, was ihr zu dem Thema gemacht habt?*

270 *A: Ja, geguckt, wie Ausländer behandelt werden und Sachen nachgelesen.*

271 *MB: Und was ist euch dabei aufgefallen? Wie sind sie behandelt worden?*

272 *A: Ja, eigentlich ziemlich schlecht.*

273 *M: Ja, auch in Einkaufsläden, wenn sie sich ganz normal in der Schlange anstellen,*
274 *kommen sie oft als letztes dran, eben weil sie Ausländer sind. Und die Deutschen,*
275 *die ganz hinten stehen, kommen als erstes dran oder drängeln sich einfach vor. Und*
276 *ja, das haben wir halt geguckt. Ja, und auch, wie sich Deutsche gegenüber*
277 *Ausländern benehmen und ob das immer gerecht ist, dass man die so beschimpft*
278 *oder sagt, die sollen aus Deutschland raus gehen und solche Sachen halt.*

279 *MB: Und glaubt ihr, diese Darstellungen mit dem Hinten anstellen oder dass die*
280 *angepöbelt werden oder Sonstiges, dass das immer typisches Verhalten ist oder ist*
281 *das eher eine Ausnahme?*

282 *A: Es ist ziemlich typisch. Welche, die machen das nicht. Aber die meisten machen*
283 *das bei den Jugendlichen.*

284 *MB: Bei den Jugendlichen?*

285 *M: Ja. Das ist sehr typisch. In Einkaufsläden ist das ziemlich häufig, dass sich*
286 *Deutsche, zum Beispiel im Dixi da vorne, dass sich Deutsche einfach irgendwie*
287 *vordrängeln, wenn da ein Türke steht, der nur drei oder vier Sachen in der Hand hat.*
288 *Dann kommt da eine Deutsche, die geht dann einfach mit dem Einkaufswagen vor*
289 *den. Und der muss sich dann wieder hinten anstellen.*

290 *MB: Was glaubt ihr, woran das liegt?*

291 *M: Also, die werden halt nicht so respektiert, glaube ich. Gerade hier in L. ist das*
292 *auch ziemlich schlimm, weil hier auch ziemlich viele Ausländer wohnen. Die*

293 *Bewohner von L. haben bestimmt auch schon schlimme Erfahrungen gemacht mit*
294 *Ausländern, weil jetzt nicht alle so lieb und brav sind. Weil es gibt auch Jugendliche*
295 *mit 15 oder so, die mit Messern durch die Strasse laufen. Und da muss man wirklich*
296 *aufpassen, dass man dann denen nicht über den Weg läuft. Und irgendwie werden*
297 *die dann alle so in einen Sack geschmissen und nicht mehr respektiert oder so.*

298 *MB: Du hast ja gerade gesagt, dass es oft Jugendliche sind, die Stress machen und*
299 *dass deshalb der Ärger gegenüber Ausländern entsteht - Glaubt ihr, dass es dabei*
300 *ein Unterschied ist, ob man Deutscher oder Ausländer ist?*

301 *A: Eigentlich nicht. So gesehen, finde ich nicht, ob man deutsch oder ausländisch ist.*
302 *Die meisten Jugendlichen von Ausländern sind in Deutschland auch geboren. Nur*
303 *eben die Eltern, die sprechen eben zu Hause auch ausländisch. Die ziehen sich*
304 *sonst auch normal an und man merkt das nur ab und zu an der Aussprache von*
305 *Wörtern und wie sie sich verhalten und so.*

306 *M: Vom Aussehen allein auch schon: Wenn einer sieht, dass ist ein Ausländer, dann*
307 *wird sofort irgendwie gebrochenes Deutsch mit dem gesprochen. Also, obwohl man*
308 *gar nicht weiß, ob der Deutsch spricht oder nicht.*

309 *MB: Glaubt ihr, dass ausländische Jugendliche mehr Ärger bekommen als deutsche*
310 *Jugendliche, wenn sie in einem Streit, einer Randalie oder anderem verwickelt sind?*
311 *Und weshalb ist das evtl. so?*

312 *M: Bei Deutschen fällt das nicht so auf. Bei deutschen Jugendlichen wird das nicht*
313 *so gesehen, wie bei ausländischen. Also, ich denk mal, dass Deutsche sogar noch*
314 *mehr Mist machen, aber wenn in der Zeitung steht, ein Deutscher pöbelt oder macht*
315 *Randalie am Haus oder schmeißt Sachen kaputt oder so, dann wird das nicht so*
316 *hochgeschaukelt, als wenn da jetzt steht, Türken randalieren am Haus oder klauen*
317 *im Einkaufsladen. Und ja, das wird bei den Deutschen weniger dramatisch gemacht.*

318 *MB: Aber das ist doch eigentlich total ungerecht.*

319 *A: Vielleicht gab es mal eine Zeit, wo die Ausländer wirklich mehr gemacht haben*
320 *und wenn jetzt was passiert, kommen deshalb die Vorurteile mehr raus.*

321 *MB: Jetzt zu euren Comicgeschichten. Wart ihr zusammen in einer Gruppe?*

322 *A: Nein.*

323 *MB: Dann können wir das ja nacheinander machen. Was für eine Geschichte vom*
324 *Thema her habt ihr dargestellt?*

325 *M: Meine Gruppe hat ein Thema gewählt, wo ein Ausländer von einer deutschen,*
326 *von einem Mädchen aus Deutschland angegriffen wurde und eigentlich verprügelt*
327 *wurde ohne Grund. Einfach, weil es halt ein Ausländer ist. Ja, also das war eine*
328 *Sprayerin und die hat dann auch „Ausländer raus!“ an die Wand gesprayed und dann*
329 *kam halt der Ausländer und hat sie darauf angesprochen, was das denn sollte und*
330 *dass sie halt auch nur Menschen wären. Es gibt auch Deutsche, die in der Türkei*
331 *leben. Und da hat sie sofort drauf geschlagen und dann kamen auch noch andere*

332 *Leute, die einfach weggesehen haben und nicht erkennen wollten, dass dieser*
333 *Ausländer verprügelt wird. Und das es meistens so ist, dass Deutsche viel eher*
334 *weggucken, als irgendwie die Polizei zu rufen oder irgendwas dagegen zu*
335 *unternehmen, weil sie vielleicht auch Angst haben, dass ihnen dann irgendwas*
336 *passieren könnte oder so.*

337 *MB: Und du selber, wie würdest du reagieren, wenn du z.B. als Passant vorbei*
338 *kommst?*

339 *M: Ich denke schon, na ja, es kommt darauf an. Also, wenn sich da jetzt zwei*
340 *Erwachsene mit einem Messer prügeln würden, dann würde ich da ganz sicher nicht*
341 *mit hinein gehen, sondern irgendwie zur nächsten Telefonzelle gehen und die Polizei*
342 *rufen. Man muss ja nicht immer sofort körperlich dazwischen gehen.*

343 *MB: Klar, an sich selber muss man dabei auch denken.*

344 *M: Eben. Man kann ja einfach die Polizei rufen, dass die die Sache schlichtet.*

345 *MB: Bist du jemand, der schon in solchen Situationen war und dass du versucht*
346 *hast, mit so einer Situation umzugehen? Die Frage an euch beide gerichtet.*

347 *M: Also, es geht. Halt wenn Deutsche sich prügeln – oder, man kann ja auch immer*
348 *oder meistens sehen, ob das ein ernst gemeinter Streit ist oder ein Balgen. Und bei*
349 *ernst gemeinten Streitereien gehe ich meistens schon dazwischen und ich geh erst*
350 *recht dazwischen, wenn man sieht, dass Ausländer verprügelt werden, weil ich das*
351 *einfach nicht gerecht finde, dass Ausländer nicht respektiert werden in Deutschland.*

352 *A: Es gibt auch ein paar Leute hier an der Schule, deren Namen ich jetzt hier nicht*
353 *nennen will, die sind halt voll gegen Ausländer. Und wenn ich sehe, dass die*
354 *Ausländer einfach anpöbeln, dann hole ich schon mal einen Lehrer oder sag schon*
355 *mal: „Lass gut sein!“ Weil das auch einfach ungerecht ist und die Ausländer können*
356 *nichts dafür. Da ist einfach der Hass irgendwie auf die. Ja, weiß ich nicht. Das ist*
357 *einfach nicht gerecht.*

358 *MB: Ist das denn auch schwer, dagegen anzugehen?*

359 *M: Ja, sehr schwer. Man hat halt schon Angst, dass halt diese Neonazis sich*
360 *nachher an einem rächen, weil das halt auch eine ziemlich große Gruppe ist. Und*
361 *wenn man dann dazwischen geht, hat man schon Angst, dass man dann selber*
362 *angegriffen wird, weil man halt dazwischen gegangen ist.*

363 *MB: Und diese Situation mit der Sprayerin, war das eine ausgedachte Situation oder*
364 *ein bisschen so von eurer Erfahrung, was ihr schon kennen gelernt habt?*

365 *M: Das war zwar ausgedacht und ein bisschen auch, weil an jeder Wand hier in L.*
366 *oder so an Sportplätzen stehen halt überall so Parolen wie „Ausländer raus!“ oder so.*
367 *Und daher haben wir das gesehen und haben uns gedacht, nehmen wir das als*
368 *Thema.*

369 *MB: Und diese Lösung: Das ist ja kein Happy End gewesen. Der Typ ist geschlagen*
370 *worden und keiner hat geholfen. Ist das auch typisch, dass ihr das so kennt? Dass*
371 *es zum Beispiel schnell zur Gewalt kommt?*

372 *M: Ja, ich glaube schon, dass die meistens trotzdem schon noch verprügelt werden.*
373 *Auch wenn die Polizei jetzt in dem Fall dazwischen geht. Die rächen sich auf jeden*
374 *Fall. Und irgendwie, weiß nicht, wenn der Türke da jetzt nicht verprügelt wurde, dann*
375 *früher oder später würde der sowieso verprügelt werden, habe ich so das Gefühl.*
376 *Also, von daher.*

377 *MB: Das ist übel. Und was habt ihr dargestellt.*

378 *A: Wir haben dargestellt, wie sich ein Türke in ein Mädchen verliebt hat und der*
379 *Freund hat dann den Türken doof angemacht, so dass der Türke den Freund dann*
380 *später mit seinen Freunden verkloppen wollte. So.*

381 *MB: Also, sie ist eine Türkin und er...*

382 *A: Nein, er ist ein Türke und sie ist eine Deutsche und er guckt sie einfach doof an*
383 *am Anfang und dann kommt der Freund und sagt, dass er weggehen soll und sie*
384 *nicht mehr doof angucken soll. Dann bricht sie dem Freund das Herz, weil sie ihn*
385 *nicht mehr liebt und er glaubt, dass sie sich in den Türken verliebt hat. Und dann*
386 *meint der Türke eben zu seinem Freund, dass sie den verkloppen wollen. Aber die*
387 *Geschichte ist noch nicht ganz fertig, leider. Da sollte noch viel passieren.*

388 *MB: Wie soll denn das Ende sein: Was habt ihr euch bis jetzt dafür so überlegt?*

389 *A: Also, dass es für den Türken ein gutes Ende gibt. Also, dass der Türke den*
390 *verklöppt und der Deutsche aber auch wieder ankommt, ihn wieder doof anmacht.*
391 *Dann will der Türke sich aber zurückziehen.*

392 *MB: Aber der Türke, der sollte zuerst den Deutschen verkloppen?*

393 *A: Ja, vielleicht nicht richtig verkloppen, aber schon anmachen.*

394 *MB: Ja. Aber du sagtest gerade, dass es ein gutes Ende ist. Glaubt ihr, dass es*
395 *normal ist, verkloppen – das ist gerecht und gut, anmachen - das ist gerecht und*
396 *gut? So, ist das in euren Cliques, so für Jugendliche, ist das normal?*

397 *A: Es gibt Cliques, die jeden fertig machen wollen, verhauen wollen und es gibt auch*
398 *andere, die eben nur Spaß haben wollen, die nichts Schlimmes machen, nur*
399 *zusammen sitzen.*

400 *MB: Ist es denn manchmal auch eine richtige Lösung, Gewalt anzuwenden?*

401 *M: Ja, eigentlich ist das nicht richtig. Aber es wird meistens so gemacht, wenn man*
402 *einen verprügelt, dass der andere dann halt auch eine auf das Maul kriegt. Ich weiß*
403 *nicht wieso, aber es wird meistens so gemacht.*

404 *MB: Und zu den Comicgeschichten, ist das schwer so einen Comic zu erstellen?*

405 *A: Wenn man die Idee hat, wenn man weiß, wie man anfängt und weiß, wie die*
406 *Geschichte werden soll, dann eigentlich nicht. Weil man hat ja schon diese Figuren*
407 *und man muss dann nur überlegen, was wo darin passieren soll und mit welchen*
408 *Personen davon. Und wenn man die Ideen hat, kommt das dann von selber.*

409 *MB: Ist es einfach in einem Comic eine Position oder Meinung darzustellen?*

410 *M: Also, ich finde es einfach, seine eigene Meinung auch darzustellen, weil man die*
411 *Figuren ja schon vorgegeben hat und man dann nur noch drauf los schreiben muss.*
412 *Man muss nur die Geschichte überlegen, alles andere ist ja schon da, so die Figuren*
413 *und so.*

414 *MB: Und sind eure Geschichten eher überspitzt oder eher sehr realitätsnah?*

415 *M: Also ich finde, dass das schon sehr realitätsnah ist.*

416 *A: Ja, jedenfalls nicht sehr weit von der Realität weg.*

417 *MB: Das ist also nicht irgendwie extremer dargestellt?*

418 *M: Nee, das ist eigentlich schon ziemlich realistisch, weil ja es war ja auch die*
419 *Aufgabe, das so realistisch wie möglich darzustellen, damit man auch sieht, wie es*
420 *abgeht.*

421 *MB: Also gehört Gewalt schon zu eurem Alltag, dass ihr mit Gewalt in irgendeiner*
422 *Form konfrontiert werdet?*

423 *M: Ja, im Moment schon.*

424 *PAUSENGONG*

425 *MB: Oh, ihr habt jetzt Pause.*

426 *A: Ist egal.*

427 *MB: Können wir noch ein paar Minuten weiter machen?*

428 *A: Ja, klar.*

429 *MB: Super. Okay, dann die Gruppenarbeit: Wie fandet ihr das?*

430 *A: Ja, gut, war kein stumpfer Unterricht, war kreativ. Man konnte seine Meinung*
431 *ausdrücken in bildlicher Form oder die Meinung der Gruppe - ist ja nicht nur seine*
432 *eigene. Hat man ja an den Geschichten auch gesehen. Ist vieles gewesen, was*
433 *irgendwie schon passiert ist.*

434 *MB: Ja. Du sagtest, die Meinung der Gruppe – wie bekommt man die hin? Es ist ja*
435 *nicht nur die eigene. Wie kommt man dabei auf einen Nenner?*

436 *M: Ja, beraten halt: Jeder sagt seine Idee oder seine Vorstellung und dann rundet*
437 *man eben so ab, dass eben ein bisschen von jeder Idee drin ist, so dass alle*
438 *irgendwie was dazu gesteuert haben.*

439 *MB: Und das klappt auch immer oder setzt sich dabei einer immer durch?*

- 440 *M: Es kommt darauf an, in welcher Gruppe man ist. Es ist meistens gut, wenn man*
441 *nicht mit seinen besten Freunden in der Gruppe ist, weil dann wird sowieso meistens*
442 *nur Theater gemacht und Radau. Und dann kriegt man gar nichts hin. Aber wenn*
443 *man jetzt zum Beispiel mit zwei Mädchen in einer Gruppe ist, die kriegen das*
444 *meistens schon ziemlich hin, dass man auf jeden Fall ruhiger bleibt und auch mehr*
445 *mitmacht.*
- 446 *MB: Interessant. Die anderen sagten nämlich vorhin genau das Gegenteil, dass es*
447 *eben mehr Spaß macht, wenn es die Freunde sind.*
- 448 *M: Ja, wenn ich mit den Freunden zusammen bin, dann machen wir mehr Quatsch.*
- 449 *A: Aber es kommt dann meistens kein Ergebnis raus.*
- 450 *MB: Dann die Lösungen, sind das so typische Lösungen in den Comics? Ganz oft*
451 *wird in den Geschichten ja Gewalt als Lösung angeboten.*
- 452 *A: Die sind eigentlich schon typisch. Das passiert schon oft so. Vielleicht nicht so*
453 *stark, aber schon mit Streit und so.*
- 454 *MB: Auch bei euch selber? Also, sind das auch eure eigenen Handlungen, die in den*
455 *Comics sind?*
- 456 *M: Ja, eigentlich schon die eigenen Handlungen. Man kommt manchmal ja nur so*
457 *weiter. Wenn man reden will, hört das ja keiner. Und man muss sich dann eben*
458 *wehren.*
- 459 *MB: Also, wenn man Ärger hat, ruhig zurückschlagen?*
- 460 *A: Ja, vielleicht nicht schlagen, aber so ein bisschen schon.*
- 461 *MB: Und auch bei den Lösungen des Wegguckens. Ist das auch so eure Art?*
- 462 *M: Ja, es kommt darauf an. Wenn da so eine Riesenschlägerei ist, dann muss man*
463 *sich auch erst mal trauen, einzugreifen oder irgendwie die Polizei zu rufen. Und die*
464 *meisten haben auch einfach Angst, dass sie dann nachher von diesen Leuten –*
465 *meistens sind die ja noch unter 14 und können nicht bestraft werden, kommen sofort*
466 *wieder auf freien Fuß – und dann hat man halt schon Angst, dass man dann von den*
467 *Leuten heimgesucht wird und dann richtig einen drauf kriegt. Das ist hier echt*
468 *schlimm.*
- 469 *MB: Dann noch so abschließend, wie fandet ihr so die ganze Reihe?*
- 470 *M: Ja, war mal ganz gut, darüber gesprochen zu haben, das bearbeitet zu haben, so*
471 *dass man auch mal sieht, wie Ausländer auch behandelt werden. Und das man eben*
472 *auch mehr darauf achten muss, wenn man sieht, dass ein Ausländer jetzt wieder im*
473 *Einkaufsladen oder woanders schlecht und unfair behandelt wird, dass man auch*
474 *eingreift und dann sagt „Der war aber vorher dran!“ und die Situation nicht ausnutzt*
475 *und sich vordrängelt.*
- 476 *MB: Glaubst ihr, das es wichtig ist, dass solche Themen auch in der Schule behandelt*
477 *werden?*

478 *A: Ja, auf jeden Fall. Woanders werden sie ja nicht behandelt. Also, in der Clique*
479 *bespricht man solche Themen garantiert nicht. Ist ja uncool, wenn man so was*
480 *anspricht. Und deswegen muss man das halt schon im Unterricht machen.*

481 *MB: Also ist es schon so gewesen, dass euch durch die Unterrichtsreihe mehr*
482 *auffällt?*

483 *A: Ja, man achtet einfach mehr jetzt darauf. Vorher war einem das so ein bisschen*
484 *egal. Oder man hat es eigentlich nicht beachtet. Aber wenn man jetzt darüber*
485 *gesprochen hat, guckt man schon mal genauer hin. Man sieht einfach ein bisschen*
486 *mehr. Vorher hat man da gar nicht darauf geachtet, sondern hat sich um eigene*
487 *Sachen gekümmert.*

488 *MB: Ja, super. Das habt ihr echt klasse gemacht. Ich hoffe, ihr bekommt jetzt noch*
489 *ein paar Minuten von eurer Pause mit. Also, danke!*

Interview „Sandra Selenz“ (Klassenlehrerin)

490 *MB: Das ist ein Experteninterview, d.h. dass du die Expertin bist zu der praktischen*
491 *Arbeit mit der Medienbox und du damit einen Wissensvorsprung hast. Einige Fragen*
492 *mögen dir deshalb etwas simpel erscheinen. Vielleicht können wir damit anfangen,*
493 *dass du einfach mal die Unterrichtsreihe beschreibst und wir dann weiter auf die*
494 *Arbeit mit der Medienbox eingehen.*

495 *SS: Ja, das war ja eigentlich eine Kurzreihe, die eigentlich viel länger hätte sein*
496 *sollen. Das war ausgelegt darauf, dass wir am Anfang geschaut haben, wem*
497 *gegenüber man Vorurteile haben kann. Da wurden verschiedene Dinge genannt:*
498 *Nicht nur Ausländer, sondern auch Behinderte, Obdachlose, Mitschüler – halt*
499 *verschiedene Personengruppen. Und dann sind wir recht schnell darauf gekommen,*
500 *uns mit dieser Ausländerproblematik zu befassen. So kam es halt zu diesen*
501 *Stunden. Es sollte eigentlich noch weiter laufen, dass man auch andere Bereiche*
502 *noch mal angesprochen hätte. Das habe ich mal in einer anderen Klasse 8 gemacht,*
503 *dass dann anschließend auch Behinderte kamen. Aber da die*
504 *Berufswahlvorbereitung jetzt vor der Tür steht, hat sich das so nicht mehr ergeben,*
505 *so dass man jetzt schon nach dem ersten Aspekt abschließen musste.*

506 *MB: Ja, und trotz der Kürze, welche Erwartungen hattest du an diese Reihe?*

507 *SS: Ja, das ist eigentlich so ein bisschen mehr oder weniger Heranführen an ein*
508 *Thema, dieses Problem Rechtsextremismus, weil ich das gleichzeitig auch laufen*
509 *habe in Sozialwissenschaft. Da sind einige Schüler auch in dem Kurs und das*
510 *gleichzeitig in den Deutschunterricht fließt, jetzt auch im Anschluss noch, weil die da*
511 *eine Argumentation verfassen müssen. Und im Deutschbuch ist dafür dieses Thema*
512 *Ausländerfeindlichkeit aufgearbeitet worden. Und ich wollte das jetzt eigentlich unter*
513 *diesem Politikaspekt in dem Politikunterricht einbringen. In Deutsch hat man ja mehr*
514 *so den Schwerpunkt auf dies Argumentations-Verfassen und nicht so das Inhaltliche.*

515 *MB: Ja. Und die Boxmaterialien. Zu welchem Zweck hast du jetzt gerade die*
516 *ausgewählt?*

517 *SS: Ja, weil es so auf den ersten Blick, die für mich, ich will mal sagen, Schüler*
518 *ansprechendsten Materialien waren. Und sie sich am leichtesten auf dieses Thema*
519 *haben anwenden lassen. Das andere war ja auch mehr so Gruppendynamik usw.*
520 *Das hätte nicht mehr so gut in die Reihe gepasst. Oder jedenfalls nicht so, dass ich*
521 *die nur hätte kurz anwenden können, ohne daraus ein langwieriges Thema zu*
522 *machen.*

523 *MB: Du meinst jetzt die anderen Teile der Box?*

524 *SS: Ja. Filmmaterialien und so. Wenn ich die alle, wenn ich so was genommen hätte,*
525 *das wäre zeitaufwendiger und langwieriger geworden. Das wusste ich ja schon*
526 *vorher, dass das nicht geht.*

527 *MB: Und das, was du verwendet hast, also das Comicmaterial, wie schätzt du das so*
528 *ein innerhalb des Unterrichtes? Ist es gelungen, ist es nicht gelungen?*

529 *SS: Also, ich find es gut. Also, ich würde es auch jederzeit wieder verwenden. Das*
530 *jetzt auch völlig unabhängig von dem Thema, man kann das ja zu sämtlichen*
531 *Themen und in sämtlichen Fächern einsetzen. Und ich habe während der Arbeit mit*
532 *diesem Material festgestellt, dass die Schüler das annehmen und auch begeistert*
533 *daran arbeiten. Und das denen sogar noch lieber ist, das ist eigentlich, das entspricht*
534 *so ein bisschen meiner Vorabervartung, dass es denen eigentlich noch lieber ist,*
535 *wenn die mit festen Figuren, mit vorgegebenen Figuren arbeiten können, als wenn*
536 *sie selbst welche zeichnen müssten.*

537 *MB: Was glaubst, woran das liegt?*

538 *SS: Das liegt daran, dass viele Schüler auch wenig kreativ sind und kein Bezug so*
539 *zum Malen und zum Zeichnen haben. Die kriegen dann allenfalls*
540 *Strichmännchenfiguren hin und haben dann so nicht viel Spaß an den eigenen*
541 *Comics. Entweder ist es denen zu aufwendig, dass ihnen da die Motivation fehlt,*
542 *dass sie sich sagen ‚Das ist einfacher so vorgegebene Figuren zu nehmen‘ oder*
543 *aber die sind so aus dem Kunstunterricht nicht kreativ genug dafür oder so, dass die*
544 *an solche künstlerischen Aufgaben, die man dann im Politikunterricht dann auch*
545 *noch bearbeiten muss, schon eher verzweifeln. Bei den Mädchen vielleicht noch*
546 *nicht so sehr, aber Jungen, weiß ich nicht. Das merke ich auch schon in den Klassen*
547 *5, dass der ein oder andere jammert, obwohl die da ja noch gerne malen und*
548 *zeichnen, aber dass da der ein oder andere noch jammert: „Ohh, müssen wir das*
549 *jetzt malen? Kann ich nicht lieber was schreiben dazu?“.*

550 *MB: Und die Mitarbeit der Schüler zum einen in der gesamten Reihe und zum*
551 *anderen bezogen auf die Arbeit mit den Boxmaterialien, wie schätzt du das ein?*

552 *SS: Ja, wir hatten ja just vor Beginn mit dieser Gruppenarbeit hatten wir ja einen*
553 *Text, der war sehr, sehr theoretisch. Erst mal war der nicht besonders schülernah,*
554 *aber da steckte Theorie drin, den musste man einfach mal aufarbeiten, dieses*
555 *rechtsextreme Denken, was gehört dazu? usw.. Und aus diesem Text heraus sind*
556 *wir dann in diese Comicsache gesprungen und das war für die jetzt erst mal, das hat*
557 *sofort Pluspunkte gewonnen, das war für die eine Erholung. Spiel, Spaß und*
558 *Spannung im Politikunterricht, wo wir vorher so einen drögen Text hatten. Also,*
559 *insofern passte das auch gut rein. Die Schüler haben sich gefreut, dementsprechend*
560 *auch die Motivation mitgebracht, daran zu arbeiten und ich denke, das war auch eine*
561 *Auflockerung einfach. Auflockerung der sonst frontalvermittelten Dinge, die auch sein*
562 *müssen. Die auch notwendig sind, aber es ist halt besser, wenn da trotzdem mal so*
563 *Phasen dabei sind, wo sie sich auch mal mit sich selbst beschäftigen können.*

564 *MB: Und so die Inhalte, was sie dort in den Comics präsentiert haben, wie schätzt du*
565 *das so als Ergebnis der Schülerleistungen ein?*

566 SS: Ja. Das ein oder andere fand ich ein bisschen schnell zusammengeflickt und
567 platt. Die haben sich dann vielleicht, aber das muss man denen auch zu Gute halten,
568 weil ich nicht bemerkt habe, dass die sich nicht, die haben sich nicht zurückgelehnt
569 und nichts gemacht. Ich würde eher sagen, die haben sich zu sehr an den Figuren
570 aufgehalten und wie lustig das alles ist und vielleicht sich mehrere Geschichten
571 ausgedacht, so dass nachher die Zeit fehlte. So einige Schüler sagten nachher, man
572 müsste eigentlich mehr Zeit dafür haben, noch mehr Stunden. Dann wäre vielleicht
573 auch noch mehr dabei herum gekommen. Also, bei einigen blieb es ein bisschen
574 platt, bei anderen, die haben sich in der Kürze der Zeit doch einige Mühe gegeben,
575 haben sich aber auch nicht so sehr an die Vorgaben gehalten, die ich mir eigentlich
576 gewünscht hätte. Ich dachte, die machen das so in Einzelbildern, in mehreren
577 Einzelbildern. Die haben aber ja teilweise nur zwei Großbilder oder sogar alles in
578 einem dargestellt. Was jetzt letztendlich aber auch nicht schlimm war. Das Ergebnis
579 war ja da.

580 MB: Und so bei dieser Reihe, was war dabei im Prinzip so das Lernziel? Und wie
581 bewertest du das, was die Schüler davon mitgenommen haben?

582 SS: Was die auf jeden Fall mitgenommen haben, wenn ich jetzt davon absehe von
583 dem, was man vielleicht durch Diskussion und durch Textarbeit erreichen kann, ist
584 dieses Zusammenarbeiten und das passierte eigentlich, sie haben es nicht genannt,
585 dass passierte auch relativ unbemerkt, aber da sind selten Gruppenarbeiten, wo man
586 sagen kann, da arbeiten wirklich alle mit und man hatte den Eindruck davon. Das
587 mag sein, dass einer nur getan hat oder vielleicht nur ein bisschen rumgeschnippelt
588 hat oder so was. Das kann man dann auch nicht nachvollziehen. Aber man hatte dort
589 den Eindruck, dass sie gut miteinander arbeiten.

590 MB: Ja, ist mir auch aufgefallen. Noch mal zu den Boxmaterialien: Wenn du noch
591 keinen Einstieg in das Thema gehabt hättest, hätten mittels der Materialien die
592 Lernprozesse auch initiiert werden können?

593 SS: Ja, mich erinnert das so ein bisschen an diese Lions-quest-Sache. Da gibt es ja
594 auch so umfangreiche Materialien zum Thema Selbstbewusstsein stärken,
595 Gruppenarbeiten und unterstützt auch durch recht schülerintensive Sachen, also, so,
596 sagen wir mal, Dinge, wo Schüler sehr aktiv werden müssen, Spielchen usw., wo
597 man nur gemeinsam in der Gruppe was erreichen kann oder merkt, dass man eine
598 Gruppe ist so über Schleichwege. Daran erinnern mich die Materialien manchmal.
599 Ich denke, dass das sehr wohl geht. Das ist ja vielseitig einsetzbar. Ich halte die auch
600 alle gleichermaßen für schüleransprechend - auch diese Videos und diese
601 Ausschnitte aus den Soaps. Das sind ja nun einmal Sachen, die aus dem
602 Schüleralltag kommen. Ich denke, dass die daran genauso aufgeweckt heran gehen
603 würden, wie an diese Comicgeschichte. Wenn nicht noch mehr, weil es letztendlich
604 ein Medium ist, das sie vielleicht noch mehr anspricht.

605 MB: Ja, möglich. Und, glaubst du, das bestimmte Kompetenzen damit gefördert
606 werden und...

607 SS: Sozialkompetenz. Miteinander umgehen können in Gruppen, sich aufeinander
608 einlassen, Ideen sich anhören und annehmen oder auch Gegenvorschläge machen,
609 konstruktive.

610 MB: Und brauchen die Schüler und auch Lehrer, beide gefragt, braucht man
611 Kompetenzen, um mit den Materialien überhaupt arbeiten zu können?

612 SS: Nö, Kompetenzen eigentlich nicht, nur den Willen dazu. Nur den Willen dazu, die
613 Box einzusetzen. Und manchmal auch die Materialien vielleicht ein bisschen zu
614 Recht zu stützen auf das, was man gerade braucht. Das musste ich jetzt ja auch
615 machen. Wenn ich jetzt eine Reihe machen will, einfach zu, wenn ich jetzt die Zeit
616 habe eine Reihe zu machen zu Gruppendynamik oder so, dass man sich Gedanken
617 macht über sich als Gruppe, da kann ich die so anwenden. Da sind ja auch richtige
618 Vorschläge für Unterrichtssequenzen schon drin. Aber manchmal muss man die
619 Sachen ja auch an ein Thema angliedern oder irgendetwas darin verarbeiten, so wie
620 jetzt. Das ist natürlich ein bisschen aufwendig, zahlt sich aber aus, wenn man sieht,
621 wie die da mitarbeiten. Ansonsten kam von den Schülern viel positive Resonanz.

622 MB: Also würdest du die Box auch jederzeit wieder verwenden.

623 SS: Ja, aber manchmal scheitern solche Sachen einfach am Alltag, das man sagt
624 „Jetzt mach ich die Box auf und dann muss ich alles noch vorbereiten!“, wie ich
625 sagte. Das ist dann natürlich arbeitsintensiver erst mal, als wenn man direkt was aus
626 der Tasche zieht. Ich hätte gerne so eine Box. Das ist ja auch nur einmal Aufwand.
627 Das hat man ja auch bei dem Unterricht gesehen: Man benötigt sicherlich eine
628 höhere Toleranzgrenze, wenn man die Schüler jetzt laufen lässt, wie sie es halt
629 machen wollen – meine Toleranzgrenze liegt ja ziemlich hoch. Man hat zwar eine
630 intensive Vorbereitungsphase, aber die arbeiten dann ja sehr selbständig. Also,
631 irgendwo kommt das ja auch wieder zurück. Solange man am Ende noch mal
632 zusammen kommt und dann noch mal darüber redet, was dabei rausgekommen ist.
633 Dann ist das eine schöne Sache.

634 MB: Und hattest du den Eindruck bei dieser Reflexionsstunde, dass die Schüler jetzt
635 auch sensibler geworden sind für solche Themen?

636 SS: Na ja. Das ist schwer zu sagen. Bei denen kamen, das hatte ich eigentlich nicht
637 erwartet, schon ziemlich festgefahrene Meinungen teilweise durch, sowohl bei den
638 Jungen, als auch bei den Mädchen. Und erstaunlich oder vielmehr erschreckend
639 intensiv auch. Man hatte ja auch den Eindruck ‚Das ist jetzt meine Meinung und da
640 komme ich auch nicht von ab. Da kannst du Unterricht machen, soviel du willst!‘.
641 Diese Prozesse, dass man darüber nachdenkt, ob das alles so richtig ist, ob man die
642 Dinge nicht auch mal anders sehen muss, ob alle Ausländer schlecht sind; ich denke
643 mal, die kann man so nicht in Gang bringen. Das wäre ein zu hochgestecktes Ziel für
644 so wenig Zeit, dann so einen Erfolg zu erwarten. Obwohl der ein oder andere, dieser
645 Florian vorne, am Anfang ja angesprochen hatte, dass man da jetzt vielleicht ein
646 bisschen sensibilisiert worden ist, dass man dafür jetzt ein bisschen sensibilisiert ist
647 für dieses Thema, ob man da wirklich immer so richtig reagiert. Aber das können

648 auch so Phrasen sein, die man so reinwirft, weil man weiß, da will die Lehrperson
649 drauf hinaus.

650 MB: Das sagten die Schüler in den Interviews auch, dass sie von ihrer Egal-Haltung
651 zumindest zu einer Wahrnehmungshaltung gekommen sind.

652 SS: Ja, das ist zumindest ein Erfolg, dass sie sich wenigstens mal Gedanken
653 machen, was in der Umwelt passiert. Und so was auch mitbekommen. Weil vieles
654 passiert auch als eine Alltäglichkeit schon. Und wenn die das wenigstens mit einem
655 Auge noch erkennen, dass da irgendetwas verkehrt läuft, ist das ja schon mal was.
656 Mehr kann man in der kurzen Zeit nicht erreichen, um wirklich weiter vorzudringen.
657 Das waren zu wenig Stunden, da die Reihe verkürzt werden musste.

658 MB: Angenommen, du hättest jetzt mehr Stunden zur Verfügung, glaubst du, dass
659 man dann Meinungsbildungsprozesse oder was auch immer initiieren könnte?

660 SS: Ja, man könnte ja evtl. da, wo wir jetzt abgebrochen haben – wir haben jetzt ja
661 nur solche Konflikte aufgezeigt und dann abgebrochen. Man müsste jetzt eigentlich
662 sinnvolle – das wäre der normale Gang der Dinge – müsste man eigentlich sinnvolle
663 Vorschläge zu einem Positivverhalten machen. Quasi alles jetzt noch mal umsetzen
664 und sagen „Wie kann ich denn jetzt anders reagieren, um solche Situationen
665 aufzulösen? Welche Möglichkeiten habe ich als Einzelner da ein bisschen was zu
666 tun?“ Weil manches blieb ja nur stehen. Die hatten teilweise ein Happy-End, aber ein
667 sehr plattes - ziemlich vereinfacht und teilweise war dort ein Konflikt und Bubs, Ende,
668 Aus! Also, normalerweise müsste man jetzt fragen, was kann ich als einzelner noch
669 tun, damit sich da noch was ändert. Aber das kann ich jetzt im Politikunterricht nicht
670 mehr leisten. Das muss ich ein bisschen mit reinziehen in Deutsch bei der
671 Argumentationsbildung, um ihnen auch aufzeigen zu können, dass einige ihrer
672 Meinungen festgefahren sind.

673 MB: Eigentlich bist du schon darauf eingegangen, aber ich frage trotzdem noch mal
674 eben. Wie schätzt du die Eignung der Box für Projekt- oder Gruppenarbeit ein?

675 SS: Wie gesagt, ich halte sie für brauchbar. Ich kann mir vorstellen, dass man das
676 ein oder andere noch verändern kann, verbessern kann. Das zeigt sich nur an
677 Kleinigkeiten, jetzt so wie bei den Materialien, dass die Schüler auch sagen, das und
678 das hätte man noch haben müssen für so eine Arbeit. Aber das sind Kleinigkeiten.
679 Das sind eigentlich auch Dinge, die die Schüler auch selber zusätzlich leisten
680 können. Man muss denen ja auch nicht alle Arbeit abnehmen. Nur zu den anderen
681 Dingen, die da noch drin sind, diese Filmsachen und so weiter, da kann ich natürlich
682 nichts zu sagen. Ich weiß nicht, ob sie nun brauchbar wären oder nicht, da ich sie ja
683 nicht eingesetzt habe. Ich habe es nur an diesem einen Material gesehen, dass das
684 gut ankommt und dass es angenehmes Arbeiten war.

685 MB: Okay, dann haben wir soweit alles angesprochen. Danke, dass ich dabei sein
686 konnte und du dir die Zeit noch genommen hast.

687 SS: Gerne.

6.1.2. Das Projekt „Mädchenarbeit“

Interview „Marie-Theres (15)“

- 1 *MB: Ich habe dir ja schon erzählt, worum es geht. Was wichtig ist, dass du zum*
2 *einen so ausführlich wie möglich antwortest und zum anderen, dass du weißt, dass*
3 *es kein Richtig oder Falsch gibt. Als Erstes erzähl doch einfach mal, wie du diese*
4 *Gruppenarbeit mit dem Comic fandest.*
- 5 *M: Ja, ich fand es sehr lustig. Wir haben in Teamarbeit gearbeitet. Und ja.*
- 6 *MB: Kannst du erklären, was so das Lustige dabei ist?*
- 7 *M: Ja, man unterhält sich und so kommt man dann auch schneller auf Ideen und so.*
8 *Und, ja, okay. Manchmal sind wir zwar auch am Thema vorbei, aber ja es hat*
9 *eigentlich schon Spaß gemacht.*
- 10 *MB: In dem Comic: Was habt ihr da überhaupt so für Themen behandelt? Was*
11 *kommt darin vor.*
- 12 *M: Also, unsere Clique kommt vor, dann mit dem Klauen kommt was vor und ja, und*
13 *da ist auch ein Pärchen, das verliebt ist und dann auf einmal trennen die sich. Und*
14 *so was, so, wie es in Soaps auch dargestellt wird – so was Ähnliches halt.*
- 15 *MB: Habt ihr mehr an Soaps gedacht dabei oder mehr daran, was bei euch so im*
16 *Alltag ist?*
- 17 *M: Ja, ein bisschen im Alltag, aber auch ein bisschen soap-artig so bei dem Pärchen.*
- 18 *MB: In der Comicgeschichte kommen die ja relativ schnell zusammen und trennen*
19 *sich dann ja auch wieder? Ist das bei euch auch so?*
- 20 *M: Nee, das habe ich noch nicht so erlebt. Ich kenne zwar jemanden, der das so*
21 *gemacht hat, aber der wohnt nicht hier. Daher habe ich das noch nie so richtig erlebt.*
- 22 *MB: Okay, du sagtest ja gerade auch, dass du so diese Teamarbeit toll fandest. Was*
23 *war das, was daran Spaß gemacht hat?*
- 24 *M: Ja, so jeder hat den anderen halt ergänzt und man hat zusammen etwas hin*
25 *bekommen. Wir sind halt auch eine lustige Truppe. Und das ist eben so.*
- 26 *MB: Wie habt ihr euch dabei ergänzt? Versuch mal, mir, die noch niemals was von*
27 *Teamarbeit gehört hat, das zu erklären. Was macht das aus?*
- 28 *M: Ja, also, der eine überlegt gerade und der andere kommt dann auf die Idee und*
29 *der andere sagt noch dies dazu und jeder sagt was Verschiedenes, und ja, dann*
30 *kann man das alles so ein bisschen umformen und dann kommt man eben zu einer*
31 *guten Idee.*

32 *MB: Du sagst ja, dass jeder verschiedene Ideen hat. Wie habt ihr das hinbekommen,*
33 *sich dann auf eine Idee zu einigen? Weißt du, was ich meine? Ihr sitzt dort zu dritt*
34 *oder viert und jeder hat vielleicht eine andere Idee, aber ihr könnt in dem Moment nur*
35 *eine darstellen.*

36 *M: Also, ich bin immer erst so um fünf Uhr gekommen, weil ich ja vorher noch*
37 *Nachhilfe hatte und da hatten die das ja schon fertig. Aber man hat dann so, man hat*
38 *dann eine Idee genommen. Irgendwie einer hat gesagt „dies und das“ und der*
39 *andere „Ja, auch!“ und dann haben wir uns so ergänzt halt und ja, dann haben wir*
40 *die andere Idee dann halt umgeformt und die anders untergebracht.*

41 *MB: Also, habt ihr versucht, dass alles irgendwie im Comic vorkommt?*

42 *M: Ja, genau. Das war nicht ganz einfach. Sieht man ja auch. Einiges ist halt etwas*
43 *chaotisch und so abgehakt.*

44 *MB: Ihr habt ja auch Gruppenarbeit in der Schule. Was ist der Unterschied zu dieser*
45 *Arbeit hier?*

46 *M: Ja, also, hier steht man nicht so unter Zeitdruck. Hier ist das locker und hier ist*
47 *eben so eine ganz andere Atmosphäre. In der Schule macht das zwar auch Spaß,*
48 *aber dann sagt immer der Lehrer „Leise, leise“ und hier konnten wir lachen und alles.*
49 *War sehr lustig.*

50 *MB: Also nicht so, dass immer jemand aufpasst?*

51 *M: Ja. Ja, okay, hier haben sie auch aufgepasst, aber war nicht so, dass wir leise*
52 *sein mussten und so.*

53 *MB: Tanja hat euch ja auch immer zwischendurch geholfen. War das gut? Oder*
54 *hättest du lieber mehr allein in der Gruppe gearbeitet?*

55 *M: Das war schon okay so. Wenn wir was nicht wussten, da hat die uns auch*
56 *geholfen. Das fand ich auch sehr o.k. von ihr.*

57 *MB: Wenn man so einen Comic erstellt, auf was muss man dabei besonders achten?*

58 *M: Ja, dass nicht zuviel auf einmal passiert, dass z.B. wenn eine Party war, dann am*
59 *nächsten Tag wieder eine Party ist oder am nächsten Tag – keine Ahnung – ist die*
60 *eine mit dem zusammen und eine Stunde später ist die dann auf einmal mit einem*
61 *anderen zusammen. Das geht irgendwie nicht. Das ist unrealistisch.*

62 *MB: Also, die Ereignisse, dass das zusammenpasst?*

63 *M: Ja, dass das so einigermaßen zusammenpasst, dass man das auch noch*
64 *verstehen kann.*

65 *MB: Und bei dem Programm: Ist das schwer zu bedienen? Muss man dabei etwas*
66 *beachten?*

67 *M: Nee, finde ich nicht. Ich habe das jetzt ja nur so am Rande mitgekriegt, aber so*
68 *wie ich das gesehen habe, ist das nicht so schwer. Man muss zwar, es gibt zwar*

69 nicht so viele Figuren oder die Personen sitzen nicht richtig, aber sonst ist das
70 eigentlich nicht so kompliziert.

71 MB: Findest du das gut, dass so was überhaupt im Jugendzentrum gemacht wird?

72 M: Ja, ist mal eine Abwechslung. Dann zieht es einen wieder mehr hier hin. Wenn
73 man immer hier herumhängt und nicht weiß, was man machen soll, macht es nicht
74 lange Spaß und so hatten wir jetzt eine lustige Abwechslung.

75 MB: Hast du schon mal an einer vergleichbaren Gruppenarbeit oder einem Projekt
76 teilgenommen? Oder ist das für dich völlig neu?

77 M: Nee, mein Vater ist ja hier Kantor und der hat auch mehr so Kochfreizeiten und da
78 haben wir auch so Gruppenarbeiten gemacht. Daher kannte ich das vorher auch
79 schon.

80 MB: Dann war das für dich nichts Neues mehr.

81 M: Ja. Ich habe noch nie einen Comic erstellt halt, aber so was Ähnliches. Doch. Wir
82 haben schon mal einen Comic gemacht. Mit Fotos in der Schule. Mit Fotos haben wir
83 so wie in Bravo so eine Fotostory gemacht.

84 MB: Und diese Themen: Ihr habt ja jetzt so Themen, wie Liebeskummer und Klauen.
85 Wie wichtig ist das für euch im Alltag?

86 M: Ja, also. Wenn man welchen hat, ist das schon hart. Ja. Aber ich habe zurzeit
87 keinen Liebeskummer.

88 MB: Und das Klauen – ist das ein Thema, mit dem du schon in irgendeiner Form
89 konfrontiert wurdest, z.B. durch Bekannte oder dass das in Nottuln ein Thema ist bei
90 Jugendlichen...

91 M: Jaaa. Ja, ich kenne so ein paar von unten so, die Klauen und so. Aber so, sonst,
92 weiß ich nicht. Ich weiß nicht, wie schlimm das hier ist. Ich glaube schon, dass es
93 hier einige gibt. Denn man sieht schon, wie manche Leute hinter einem her
94 schleichen und gucken. Und wenn man sich umdreht, stehen sie auf einmal am
95 Regal und versuchen so zu tun, als wenn nichts gewesen wäre.

96 MB: Dass im Geschäft aufpassen oder was meinst du?

97 M: Ja, genau, dass die so gucken, was wir machen.

98 MB: Kommt das oft vor?

99 M: Ja. Ja, in Gerken (Geschäft, Ort?) ist das so. Das macht so eine Frau. Wenn die
100 da ist, wenn wir bei Schminksachen gucken, dann ist die immer in der Nähe und
101 guckt so herüber und „Nur den Tester bitte benutzen!“. Das hört man jedes Mal und
102 wir warten schon drauf: „Bitte den Tester benutzen.“

103 MB: Weshalb hast du überhaupt hier mitgemacht? Was hat dich dazu veranlasst
104 mitzumachen?

105 *M: Ja, Tanja hat uns gefragt und ich komme in der Gruppe gut klar und das macht*
106 *auch sehr viel Spaß. Und ich wusste auch vorher, dass es sehr lustig wird mit Silke*
107 *und Anna. Und da habe ich dann gesagt „Mach ich doch mit!“ Warum sollte ich nicht*
108 *mitmachen? So ist das gekommen.*

109 *MB: Gut. Ihr seid ja hier im Jugendzentrum und nicht in der Schule und deshalb ist*
110 *das ja weniger ein Lernen, wie es in der Schule ist. Aber glaubst du, dass du*
111 *dadurch, dass du mitgemacht hast, für dich selber was gelernt hast. Verstehst du,*
112 *was ich meine?*

113 *M: Ja, also, so Gruppenarbeit kannte ich ja schon vorher. Wie man einen Comic*
114 *herstellt, habe ich dadurch jetzt gelernt, also auch mit den Textfeldern, bei denen*
115 *Tanja uns ja auch noch geholfen hat. Und bei den Sprechblasen da hat man gelernt,*
116 *dass man irgendwie nicht zuviel auf einmal schreiben soll. Und wie viel Arbeit*
117 *dahinter steckt, wenn man so die Seiten aufschlägt von einem Comic. Dann ist man*
118 *nach 10 Minuten dadurch, legt es weg und weiß gar nicht, wie viel Arbeit das ist und*
119 *wie viel Arbeit dahintersteckt.*

120 *MB: Ja, ihr habt ja auch oft und lange daran gesessen und viel Arbeit rein gesteckt.*
121 *Muss man, wenn man jetzt einen Comic machen will, sich überhaupt mit einem*
122 *Computer auskennen oder...*

123 *M: Ja, okay. Man muss schon wissen, wo die Buchstaben sind und Leertaste und so.*
124 *Aber das weiß man eigentlich schon vorher so, wenn man so am Computer spielt*
125 *oder so. Es ist ja nicht so, dass man noch nie am Computer war. Wenn man noch nie*
126 *am Computer war, dann ist das schwierig. Aber sonst? So schwer fand ich das gar*
127 *nicht.*

128 *MB: Und das Programm, war dabei etwas, was du nicht so gut fandest?*

129 *M: Ja, man hätte das Ganze ja auch unter einem Namen speichern können, aber da*
130 *musste man das immer unter einem anderen Namen speichern oder so. Irgendwie*
131 *funktionierte das nicht so richtig. Ja, okay, jedes Programm ist anders. Aber das*
132 *nervt dann schon, wenn man sich jedes Mal einen neuen Namen ausdenken muss.*

133 *MB: Ihr habt euch ja selber dargestellt mit anderen Namen. Wieso habt ihr das*
134 *gemacht?*

135 *M: Ich weiß gar nicht. In Zeitschriften wird die Person ja auch immer dargestellt. Da*
136 *wollten wir das auch mal ausprobieren, wie das so ist, wenn wir uns selber darstellen*
137 *und so. War lustig.*

138 *MB: Ihr habt zwar andere Namen angenommen, aber so vom Typ her, also, von dem*
139 *wie die Personen im Comic handeln, entspricht das auch dem, wie ihr sonst so seid?*

140 *M: Na ja, meine Figur war schon ziemlich anders. Nein, ich finde ich bin nicht so die*
141 *Figur, die da drin ist.*

142 *MB: Welche Figur bist du da noch mal?*

143 *M: Sabrina. Ich bin die mit den orangefarbenen Locken, die am Anfang mit Joe*
144 *zusammen war und später einen anderen geküsst hat.*

145 *MB: Aber sie entspricht dir weniger? Also, dass ihre Handlungen für dich nicht in*
146 *Frage kommen.*

147 *M: Nein, finde ich irgendwie nicht. Ich kann es mir nicht vorstellen, dass ich so etwas*
148 *machen würde. Ich habe das noch nie ausprobiert – also noch nicht gemacht.*

149 *MB: Gut, das war es jetzt auch schon. Oder fällt dir noch was ein?*

150 *M: Nein.*

151 *MB: Das hast du echt super gemacht. Danke dir.*

152 *M: Okay.*

Interview „Silke (14)“

153 *MB: Ich habe dir ja schon erzählt, worum es geht. Bei dem Interview gibt es kein*
154 *falsch oder richtig. Ich möchte dich nur bitten, dass du so ausführlich wie möglich*
155 *antwortest. Kannst du als zuerst Mal erzählen, wie du dieses Projekt fandest, mit den*
156 *anderen an einem Comic zu arbeiten.*

157 *S: Also, ich fand es ja soweit ganz schön, aber dass der Computer immer abgestürzt*
158 *ist, war scheiße. Das fand ich nicht so gut. Und es gab ja auch nicht so viele Figuren*
159 *und so was. Nicht so die Hintergründe, die im Comic waren.*

160 *MB: Und was fandest du schön? Versuch das mal zu erklären.*

161 *S: Also, dass man halt so verschiedene Sprechblasen hinein machen kann und das*
162 *man auch einige schöne Hintergründe hatte, z.B. jetzt Kino. Also, das fand ich wohl*
163 *einen schönen Hintergrund und die Figuren, wie die halt aussehen, und so was.*
164 *Also, dass die jetzt nicht so scheiße aussehen.*

165 *MB: Und so überhaupt so an diesem Projekt mitzumachen, wie fandest du das?*

166 *S: Auch sehr gut.*

167 *MB: Was heißt sehr gut? Sorry, dass ich immer so nachfrage, aber es ist wichtig für*
168 *mich, das genau zu verstehen.*

169 *S: Ja, also hat wohl Spaß gemacht so zusammen zu arbeiten – mit den anderen*
170 *eben zusammen was zu machen.*

171 *MB: Und was macht daran Spaß?*

172 *S: Ja, kann man mehr Scheiße machen.*

173 *MB: Inwiefern mehr? Im Vergleich zu was?*

174 *S: Ja, also wenn man das alleine macht, hat man ja nicht so viel Spaß, als wenn man*
175 *das zusammen macht.*

176 *MB: Und was ist das, was dann mehr Spaß macht?*

177 *S: Also, jetzt zum Beispiel irgendeine Scheiße oder so hinschreiben und dann ist das*
178 *halt witzig und dann lachen die halt mit und so. Solche Sachen halt.*

179 *MB: Jetzt zu den Comics: Welche Themen kamen darin vor?*

180 *S: Also, dass die alle zusammen sind, also, dass eine geklaut hat und dann hat die*
181 *halt gesehen, dass jemand geküsst hat. Ihre Freundin mit so einem anderen und so.*
182 *Halt irgendwie so ganz komisch mit Beziehung und so was.*

183 *MB: Ganz viel, oder?*

184 *S: Ja. Dass die ganz viel zusammenkommen und sich wieder trennen und so.*

185 *MB: Wie seid ihr auf die Idee gekommen zu den Themen?*

- 186 S: *Weiß ich gar nicht. Doch, also das erste war aus unserem eigenen Leben. Also,*
187 *dass mit dem Küssen und dem Klauen. Und das andere ist so aus Soaps und alles*
188 *so was.*
- 189 MB: *Inwiefern eigenes Leben? Was meinst du damit?*
- 190 S: *Also, so selbst Erfahrung gemacht. Und auch noch so bei den anderen geguckt*
191 *und so.*
- 192 MB: *Jetzt zum Beispiel bei der Beziehungsgeschichte, dass einer von euch das so*
193 *oder ähnlich passiert ist?*
- 194 S: *Ja, so ein bisschen?*
- 195 MB: *Und das Klauen? Woher kennst du das?*
- 196 S: *Meine eigene Erfahrung.*
- 197 MB: *Wie ist das für dich, so etwas dann darzustellen, wenn es deine eigene*
198 *Erfahrung ist? Hast du Angst, dass die anderen Mädchen das mitbekommen oder*
199 *wissen die das?*
- 200 S: *Die wissen das. Ich kann da jetzt wohl mit denen drüber reden. Also, früher da war*
201 *mir das nicht peinlich. Da fühlte ich mich cool dadurch jetzt sozusagen. Aber jetzt*
202 *finde ich das peinlich, so „Äh, du hast geklaut!“ und so, also jetzt finde ich das*
203 *peinlich.*
- 204 MB: *Und in dem Comic ist das doch so gewesen, dass dieses Mädchen ja noch recht*
205 *glimpflich davon gekommen ist. Sie nicht angezeigt wurde, oder? Bist du auch mal*
206 *erwischt worden?*
- 207 S: *Also, mein Bruder, der hat das mitgemacht. Der musste normalerweise*
208 *Sozialstunden machen, aber hat er dann doch nicht gemacht, weil er das erste Mal*
209 *geklaut hat. Also, wir haben das aber vorher schon ganz oft gemacht. Aber pscht!*
- 210 MB: *Ja, klar. Ich verrate das hier niemandem. Ich benutze das nur für meine Arbeit*
211 *und da bleibst du dann auch unerkant. Versprochen.*
- 212 S: *Also, die anderen wissen das ja auch wohl, aber nicht halt der Polizei sagen oder*
213 *so.*
- 214 MB: *Nein. Natürlich nicht!*
- 215 S: *Und dann nachher, dann mussten wir da so rein, also in den Raum und dann*
216 *waren da dann auch ganz viele andere Mitarbeiter und da war dann da so einer, den*
217 *ich auch noch etwas kenne und da war mir das dann auch voll peinlich.*
- 218 MB: *Das glaube ich. Ist das immer noch so?*
- 219 S: *Nee, es spricht mich da sonst auch keiner mehr darauf an.*
- 220 MB: *Ist doch gut. Und, dieses Thema Liebe ist das auch wichtig für dich, für euch*
221 *oder noch nicht?*

222 S: Nein, aber für...!

223 MB: Also, kommt das dann nicht so aus der eigenen Erfahrung für den Comic?

224 S: Nee, nicht so, wie es dargestellt ist. In Wirklichkeit ist das harmloser.

225 MB: Was mich gewundert hat, war, dass die Beziehungen und alles was dazu gehört
226 ziemlich schnell abläuft. Also, vom Kennen lernen, zum Küssen bis hin zum
227 Miteinander schlafen. Glaubt ihr, dass das alles so zügig geht? Also, wenn du dir das
228 vorstellst, du sagtest ja, dass du noch keinen Freund hast, stellst du dir das dann so
229 vor?

230 S: Doch, also, es wird ja auch immer wieder so in Zeitungen, in Filmen und so auch
231 so dargestellt. Man bekommt das ja auch so mit, also man hört ja auch immer, die
232 Türken wollen einen ja nur ficken und so. Deswegen. Und das war jetzt ja auch ein
233 Türke.

234 MB: Dann ist das also schon eher normal?

235 S: Ja, weiß ich nicht. Nicht normal, aber.

236 MB: O.k., mal anders gefragt: Würdest du als Mädchen auf so etwas eingehen, wenn
237 du jetzt einen kennen lernst, in den du total verliebt bist, du also hin und weg bist.
238 Und er würde gerne sofort mit dir schlafen wollen. Würdest du darauf eingehen?

239 S: Nein, ich glaube nicht. Weiß ich auch nicht.

240 MB: Und dieses Fremdgehen, das ihr dargestellt habt: Ist das ein Problem, das
241 häufig vorkommt?

242 S: Ich weiß nicht. Man sollte schon treu sein. Man hört das jetzt ja auch zum Beispiel
243 bei Margit Tetz und so. Da sagen die das ja auch oft. Deswegen. Das ist uns einfach
244 so eingefallen.

245 MB: Dann so zu eurer Zusammenarbeit. Wie war das in der Gruppe zu arbeiten.

246 S: Witzig.

247 MB: Was war witzig?

248 S: Jeder hat irgendwie so Scheiße gemacht und so. Und dann haben jetzt, wo ich
249 und Tanja und Marie-Theres weitergemacht haben, da haben wir dann immer Marie-
250 Theres geärgert, also so aus Spaß. Und das war sehr witzig. Also, alleine kann man
251 so was ja nicht machen.

252 MB: Und die Meinungen und Ideen umsetzen: Wie habt ihr das gemacht? War das
253 so, dass immer einer eine gute Idee hatte und die wurde dann umgesetzt oder wie
254 seid ihr auf die Ideen für die einzelnen Bilder gekommen?

255 S: Ja, also ich habe immer so gedacht an so Comics, also, wie – ich lese auch
256 manchmal Comics oder habe ich früher gelesen – also, wie die Zusammenstellung
257 so ist und so. Und dann habe ich immer so Vorschläge gemacht so „Ja, den und
258 den!“ und es soll auch ein bisschen Spannung drin sein und so was. Dann ist mir das

- 259 *so eingefallen und dann haben die anderen noch was dazu gesagt und halt so. So ist*
260 *das dann gekommen.*
- 261 *MB: Und in der Schule gibt es ja auch Gruppenarbeit: Gibt es da einen Unterschied*
262 *zwischen der Arbeit hier und in der Schule?*
- 263 *S: Ja. Geht so. Also, das hier macht mehr Spaß.*
- 264 *MB: Weshalb? Was macht das hier mehr Spaß?*
- 265 *S: Ja, also. Wie kann man das sagen? Also, die Aufgaben in der Schule sind*
266 *scheiße. Man muss das machen. Und hier: Da hat man auch Spaß daran. Da darf*
267 *man selber entscheiden und bei der Schule ist das nicht so.*
- 268 *MB: Wie war das mit der Zusammenarbeit mit Tanja: Hättest du dir gewünscht, dass*
269 *sie mehr hilft oder weniger?*
- 270 *S: Das war total gut.*
- 271 *MB: Findest du eigentlich wichtig, dass so was in einem Jugendzentrum gemacht*
272 *wird?*
- 273 *S: Ja!*
- 274 *MB: Weshalb?*
- 275 *S: Also, damit man sich besser kennen lernt halt und so was. Das finde ich gut.*
276 *Wenn da jetzt auch noch irgendwelche anderen da mitgemacht hätten, da wäre das*
277 *auch eine größere Gruppe. Und dann wären noch viel mehr Ideen gekommen und so*
278 *was. Dann lernt man sich auch besser kennen und so.*
- 279 *MB: Ihr Mädchen kanntet euch doch vorher auch schon, oder?*
- 280 *S: Ja.*
- 281 *MB: Habt ihr euch dadurch jetzt noch besser kennen gelernt. Hat euch das*
282 *zusammen geschweißt, dass ihr jetzt noch engere Freundinnen seid?*
- 283 *S: Ja, aber war auch eigentlich schon vorher so.*
- 284 *MB: Weshalb hast du überhaupt mitgemacht?*
- 285 *S: Ja, weil wenn man jetzt hier im Jugendzentrum ist, - früher kannte man die noch*
286 *nicht alle - hat man die auch alle kennen gelernt. Also, die anderen, die jetzt hier im*
287 *Jugendzentrum sind. Das hat auch viel mehr Spaß gemacht. Aber das wird mit der*
288 *Zeit auch langweilig und deswegen habe ich da auch mitgemacht und wollte auch*
289 *gucken, ob das jetzt gut ist, so Comic jetzt. Das fand ich auch gut.*
- 290 *MB: Würdest du dir wünschen, dass es mehr solche Angebote, sei es Comic oder*
291 *etwas anderes, gibt?*
- 292 *S: Ja, besser als abgammeln.*
- 293 *MB: Ihr wollt das jetzt auch ausstellen, erzählte Tanja mir?*
- 294 *S: Ja, zum Sommerfest. Das wollen DIE machen.*

- 295 *MB: Ihr wollt das nicht so gern?*
- 296 *S: Nein. Aber wenn es sein muss.*
- 297 *MB: Wieso? Damit könnt ihr dann doch zeigen, was ihr gemacht habt. Das ist doch*
298 *richtig gut geworden.*
- 299 *S: Ja, geht so. Wenn man da so länger daran arbeitet, dann findet man das*
300 *irgendwie nicht mehr gut.*
- 301 *MB: Ihr habt doch sehr viel Zeit investiert. Da könnt ihr auch stolz sein.*
- 302 *S: Ja, vielleicht. Ist mir egal.*
- 303 *MB: So, dann mal zu der Software. Fandest du das schwer oder kompliziert, damit*
304 *umzugehen?*
- 305 *S: Nein, nicht schwer. Was immer scheiße ist, wenn man da immer so zurückgehen*
306 *muss bei den Luftblasen, dann muss man wieder STEP 21 anklicken und alle so ein*
307 *Scheiß. Das fand ich ziemlich Scheiße.*
- 308 *MB: Diese Leiste an der Seite meinst du?*
- 309 *S: Ja.*
- 310 *MB: Gab es irgendwelche Probleme bei dem Programm abgesehen davon, dass*
311 *man immer zurückklicken musste?*
- 312 *S: Also, dass der immer runter gegangen ist und abgestürzt ist und das nicht*
313 *gespeichert hat. Und dass der das nicht automatisch gespeichert hat. Dass der nicht*
314 *so nach zweiten Seiten das automatisch macht oder so.*
- 315 *MB: So wie bei Word zum Beispiel?*
- 316 *S: Ja, das nervte.*
- 317 *MB: Ist das ein eher einfaches oder ein schweres Programm.*
- 318 *S: Das ist relativ einfach.*
- 319 *MB: Muss man aber trotzdem irgendwas können, um damit überhaupt umgehen zu*
320 *können?*
- 321 *S: Eigentlich muss man nur die Maus bedienen können.*
- 322 *MB: Sonst nix?*
- 323 *S: Doch, doch, doch, warte. Doch dieses eine, wo man selbst diese Kästchen da, wo*
324 *die noch leer waren. Da muss man erst da drücken und dann da. Da wusste man*
325 *später wieder nicht, muss man jetzt da oder da drücken?*
- 326 *MB: Du meinst ganz zu Anfang, dieses Layout, bei dem man die verschiedenen*
327 *Kästchenaufteilungen wählen muss?*
- 328 *S: Ja, immer Layout – was soll das bedeuten und so?*
- 329 *MB: Hast du schon vorher so am Computer gearbeitet?*

- 330 S: Ja, ganz oft. Paar Jahre mache ich schon was am Computer.
- 331 MB: Okay, du bist dann ja schon ziemlich fit darin. Muss man so ein Vorwissen
332 haben, um so ein Programm wie jetzt dieses Comicprogramm nutzen zu können?
- 333 S: Ja, installieren muss man schon wissen oder kann man auch jemanden fragen.
334 Und dann auch, wie man die Maus bedient. So, wenn man nicht weiß, was das
335 bedeutet, dann muss man mit der Maus länger drauf bleiben und dann kommt dann
336 immer so ein kleines Kästchen. Das muss man schon vorher wissen.
- 337 MB: Dann noch mal zu dem Thema Ausstellen des Comics: Ist das Klauen der
338 Grund, weshalb du nicht willst, dass das ausgestellt wird, weil du dann evtl. Angst
339 hast, dass das alle mitbekommen oder wissen das sowieso schon die meisten?
- 340 S: Nee, das weiß, glaube ich, keiner aus dem Jugendzentrum jetzt so. Und die
341 wissen ja auch nicht, dass ich das jetzt war.
- 342 MB: War dir das irgendwie peinlich oder bist du selber auf die Idee gekommen das
343 Thema zu nehmen.
- 344 S: Selber.
- 345 MB: Und wieso?
- 346 S: Weiß ich nicht. Halt so, was soll man jetzt am Anfang nehmen? Da habe ich so
347 gedacht „Ja, warum nicht!“, weil Tanja ja auch gesagt hat, dass wir auch ruhig was
348 aus unserem eigenen Leben nehmen können. Und daran habe ich dann gedacht.
- 349 MB: Dann war es doch auch bestimmt leichter, dass die anderen deine Freundinnen
350 sind, oder?
- 351 S: Ja, ich hätte denen das sowieso gesagt. Die haben das auch wohl mitbekommen.
- 352 MB: Das du denen das gesagt hast, ist schon mutig. Da würde bestimmt nicht jeder
353 machen.
- 354 S: Ja, vielleicht.
- 355 MB: Wie seid ihr überhaupt auf die Idee gekommen, euch selber darzustellen mit
356 anderen Namen? Wie kam das?
- 357 S: Also, dass wir halt nicht direkt erkennbar sind. Deshalb haben wir da auch
358 verschiedene Länder genommen und weil das hier ja auch so ist. Und wie jetzt die
359 Geschichte ist, dass wir das selbst verkörpern können. Also, bei meinem wohl. Ich
360 möchte gerne halt so aus einem anderen Land kommen als aus Deutschland. Und
361 dann haben wir halt so andere Länder genommen und nur ein Deutscher halt.
- 362 MB: Und so die Rollen, die da im Comic sind: Welche Person bist du noch mal?
- 363 S: Aalijah.
- 364 MB: Ist dass denn auch so die Rolle, die du denn sonst auch darstellst, also vom
365 Handeln her? Sie ist doch diejenige, die mitbekommt, dass die Freundin von Joe
366 einen anderen küsst, und es dann Joe auch erzählt? Ist das ein Verhalten, bei dem

- 367 *du sagen würdest „Ja, das würde ich auch machen!“? Also, ob das, was du denkst,*
368 *sich in Aalijah wiederfindet?*
- 369 *S: Nee, ich halte, wenn es um so was geht, lieber meine Klappe.*
- 370 *MB: Ja, wieso?*
- 371 *S: Ja, ich will mich da ja auch nicht einmischen, wegen den anderen. Nachher wird*
372 *dann von denen meine Freundschaft abgewiesen. Ich möchte immer gerne viele*
373 *Freunde haben und nicht da als einzige stehen.*
- 374 *MB: Aalijah ist mit beiden befreundet. Also, sowohl mit Joe, als auch mit Sabrina, der*
375 *Freundin, die untreu war, oder?*
- 376 *S: Ja.*
- 377 **BANDWECHSEL**
- 378 *MB: Findest du die Handlungsweise von Aalijah denn richtig...?*
- 379 *S: Ja, irgendwie wohl, aber irgendwie aber auch nicht. Ich weiß nicht. Lieber das so*
380 *herausrücken, so für ihre Person. Das ist schon schwer, wenn man mit beiden*
381 *befreundet ist. Ich fand das so aber besser.*
- 382 *MB: Glaubst du, dass du oder ihr auch durch diese Gruppenarbeit auch was gelernt*
383 *habt?*
- 384 *S: Nö. Wir hatten Spaß, aber was gelernt?*
- 385 *MB: Macht ihr Gruppenarbeit eigentlich oft in der Schule?*
- 386 *S: Nee, nicht so oft. Nur so mit dem Nachbarn. Toll! Was soll man machen, wenn*
387 *man keinen Nachbarn hat, weil ich sitze ja einzeln. Wir haben so eine Hufeisenform*
388 *und ich sitze außen. Und in der Nähe sitzt ein Kumpel von mir, und da sitzt seine Ex-*
389 *Freundin und da quatsche ich halt immer mit denen. Aber ich will auch gar nicht so*
390 *viel reden. Ich habe nämlich keinen Bock mehr darauf, immer angeschnauzt zu*
391 *werden.*
- 392 *MB: Von der Lehrerin?*
- 393 *S: Ja, immer so „Silke halt die Klappe!“ Die anderen reden mich dann auch an. Wir*
394 *können nie reden. Ayhan, meine Freundin hat geredet, dann habe ich mal der was*
395 *erzählt, zwei Sekunden und sie labert eine ganze Minute und ich habe den Anschiss*
396 *gekriegt. Voll gemein.*
- 397 *MB: Fällt dir noch etwas ein?*
- 398 *S: Nee, eigentlich nicht.*
- 399 *MB: Ich glaube, wir haben jetzt alles. Das hast du wirklich gut gemacht. Danke.*
- 400 *S: Ja, bitte.*

Interview „Anna (15)“

401 *MB: Okay, dann lass uns mal anfangen. Du weißt ja auch schon, worum es geht und*
402 *es ist ganz egal, was du sagst, es gibt keine falschen Antworten. Mir wäre wichtig,*
403 *dass du so ausführlich wie möglich antwortest. Also, vielleicht kannst du als erstes*
404 *einfach mal erzählen, wie dir die Arbeit an dem Comic in der Gruppe gefallen hat.*

405 *A: Sehr lustig, war auch sehr spannend.*

406 *MB: Versuch' mal lustig und spannend zu erklären.*

407 *A: Also, wir haben sehr viel gelacht und wir hatten auch viele Ideen zusammen.*

408 *MB: Beziehst du das jetzt auf die Gruppe oder auf die Arbeit mit dem Comic?*

409 *A: Beides eigentlich. Weil auch die Figuren und so, da hatte man auch so ein*
410 *bisschen Spaß mit.*

411 *MB: Welche Inhalte und Themen kamen in dem Comic vor; also worum ging es?*

412 *A: Ja, es ging um Klauen. Also, dass einer geklaut hat und um Liebe geht es, auch*
413 *um eine bisschen Streit. Ja, und dass, jetzt machen wir ja noch den Schluss, dass*
414 *Sabrina und Joe wieder zusammen kommen.*

415 *MB: Wie sind die Themen überhaupt entstanden?*

416 *A: Ja, die Wochen so am Computer, da ist uns das eingefallen.*

417 *MB: Und wie habt ihr entschieden, wie welches Bild aussieht?*

418 *A: Weiß nicht.*

419 *MB: Ist einfach passiert?*

420 *A: Ja.*

421 *MB: Fangen wir mal anders an. Gruppenarbeit: Wie findest du diese Gruppenarbeit?*

422 *A: Spannend. Also, da hat man auch viele Ideen. Das ist auch lustiger in der Gruppe.*

423 *MB: Und diese Ideen, wie bekommt man das hin, sich auf eine Idee zu einigen?*

424 *A: Ja, wenn jetzt alle so zusammen vielleicht, eine sagt erst eine Idee und dann*
425 *einigt man sich schon, weil dann stimmen zwei zu und der andere sagt eine andere*
426 *und dann sind dann zwei dafür, und einer dagegen oder so.*

427 *MB: Und so Gruppenarbeit: Habt ihr das auch in der Schule?*

428 *A: Ja, ab und zu.*

429 *MB: Und wie ist das in der Schule?*

430 *A: Auch lustig.*

431 *MB: Gibt es einen Unterschied zwischen Gruppenarbeit in der Schule und hier im*
432 *Jugendzentrum?*

- 433 A: Nö.
- 434 MB: Also wird in der Schule Gruppenarbeit genauso...?
- 435 A: Ja, wir reden hier mehr darüber und so. Hier haben wir auch mehr, was wir
436 erzählen können. Das macht mehr Spaß dann.
- 437 MB: Findest du es gut, dass es solche Angebote mit der Mädchengruppe...
- 438 A: Ja.
- 439 MB: Und was findest du daran gut?
- 440 A: Ja, dass wir auch mal so unter uns Mädchen sind und zusammenarbeiten können.
- 441 MB: Jetzt mal so zu dem Comic-Erstellen. Versuch mal, mir zu erklären, auf was man
442 dabei achten muss, wie das funktioniert.
- 443 A: Verschiedene Leute, die sprechen.
- 444 MB: Sonst noch was?
- 445 A: Mir fällt jetzt nichts ein.
- 446 MB: Ihr habt den Comic ja auch noch überarbeitet. Was war vorher nicht so gut, was
447 jetzt besser ist?
- 448 A: Die Zusammenhänge. Ja, okay. Und die Rechtschreibung.
- 449 MB: War das schwer, die Zusammenhänge zwischen den Bildern herzustellen?
- 450 A: Ja, dass die auch zusammen passen, weil wir haben die ja auch nicht an einem
451 Tag gemacht, und dann haben wir die anders gemacht und dann kam da was
452 anderes heraus, als wir vorher vielleicht dachten. Das hat man erst gar nicht so
453 gemerkt, wenn man die einzelnen Bilder gemacht hat.
- 454 MB: Die Themen, du hattest ja gesagt, Liebeskummer und Beziehung und Klauen,
455 kennst du das aus deinem Leben?
- 456 A: Ja, ab und zu.
- 457 MB: Weshalb habt ihr gerade die Themen genommen?
- 458 A: Weil die auch im alltäglichen, oder ja okay, mit Liebe auch im alltäglichen Leben
459 so sind.
- 460 MB: Ihr habt ja auch so die Entwicklung von Freundschaften dargestellt. Das mal
461 schnell Schluss ist und dann ein neuer Freund bzw. eine neue Freundin da ist. Ist
462 das auch so typisch für euch, dass das so schnell geht?
- 463 A: Nein, nicht unbedingt. Das ist da schon ein bisschen übertrieben.
- 464 MB: Weshalb habt ihr das in dieser übertriebenen Form dargestellt?
- 465 A: Dass da Spannung hinein kommt und so. Dass das nicht so langweilig ist. Nicht,
466 dass der eine immer mit der einen die ganze Zeit herumhängt.

- 467 *MB: Ihr habt euch ja dargestellt bzw. habt ihr einige der Figuren für euch stehen*
468 *lassen. Wen hast du dargestellt?*
- 469 *A: Ja, aber wir haben das nachher nicht mehr so wirklich gemacht.*
- 470 *MB: Sprich, dass ihr euch da nicht mehr so wiederfindet, so nach dem Motto „Ja, so*
471 *handle ich auch“.*
- 472 *A: Erst dachten wir, dass wir uns selber nehmen, aber dann nicht mehr so. Das passt*
473 *nicht mehr.*
- 474 *MB: Wie wichtig sind die Themen im Moment für dich? Und was ist das Wichtige*
475 *daran?*
- 476 *A: Liebe ist schon wichtig. Aber sonst die Themen nicht so.*
- 477 *MB: Dieses Klauen: Ist das auch ein Thema, das im Alltag vorkommt?*
- 478 *A: Nein.*
- 479 *MB: Weshalb hast du bei der Gruppe mitgemacht?*
- 480 *A: Mich hat das interessiert einen Comic zu machen. Weil ja auch die anderen alle*
481 *mitgemacht haben.*
- 482 *MB: Und wie war das mit dem Computer? War das schwer?*
- 483 *A: Jetzt so die Programme da kam man gut mit klar.*
- 484 *MB: Hast du vorher auch schon am Computer gearbeitet? Kennst du dich damit aus?*
- 485 *A: Ja, aber nicht mit dem Programm. Aber so am Computer schon.*
- 486 *MB: Gab es bei dem Programm denn irgendwelche Schwierigkeiten?*
- 487 *A: Nein, da war auch gut, dass das auch schon vorgegeben war. Also, da standen ja*
488 *auch schon so Bilder und da musste man auch nur noch anklicken. Das ging*
489 *eigentlich ganz einfach.*
- 490 *MB: Gibt es noch was, was du meinst, dass ich unbedingt wissen müsste?*
- 491 *A: Nein, so jetzt nicht.*
- 492 *MB: Okay, dann was würdest du noch so abschließend sagen, was so das Tolle an*
493 *der Arbeit war und was ist dabei gewesen, wo du sagen würdest „Das würde ich*
494 *nächstes Mal lieber anders machen!“?*
- 495 *A: Also, die Gruppenarbeit war richtig gut und hat Spaß gemacht und sonst war auch*
496 *alles in Ordnung.*
- 497 *MB: Tanja hat euch ja auch zwischendurch unterstützt. War das sinnvoll?*
- 498 *A: Also, das war schon wichtig, dass da auch einer nachgeguckt hat, ob das auch*
499 *passt mit den Zusammenhängen. Wir hatten die Geschichte ja so im Kopf. Tanja*
500 *wusste ja nicht immer, was wir uns so gedacht hatten. Und da hat sie halt geguckt,*
501 *ob das so passt, denn sonst würde man die ja auch nicht verstehen.*

502 *MB: Gut, dann war es das jetzt auch schon. Ziemlich schnell. Dann sage ich danke.*

503 *A: Okay, bitte.*

Interview „Tanja George“ (Leiterin des Jugendzentrums)

504 *MB: Ich habe Dir ja schon erklärt, dass das Interview eine Expertenbefragung ist;*
505 *d.h. dass Du die Expertin bist in der pädagogischen Arbeit mit der Medienbox, du*
506 *somit einen Wissensvorsprung hast. Meine Fragen mögen Dir somit z.T. sehr einfach*
507 *erscheinen. Vielleicht stellst Du Dich als erstes einfach mal vor.*

508 *TG: Mein Name ist Tanja George, ich arbeite für den Treffpunkt Jugendarbeit in*
509 *Nottuln e.V. Das ist ein gemeinnütziger Verein und der Vorstand setzt sich*
510 *zusammen aus Kirche, politischen Fraktionen, Privatpersonen, Sportverein – ist ein*
511 *relativ großer Vorstand mit dreizehn Mitgliedern. Wir sind mit fünf Hauptamtlichen für*
512 *den Verein beschäftigt, der in allen Ortsteilen von Nottuln arbeitet und ich leite das*
513 *pädagogische Team. Ich habe Diplom Pädagogik studiert mit Schwerpunkt*
514 *Mädchenarbeit.*

515 *MB: Dann zu dem Projekt: Wie bist du auf dieses Projekt für die Mädchen*
516 *gekommen? Was war so deine Intention? Das du vielleicht erst einmal beschreibst,*
517 *welche Intention du hattest, das überhaupt mit den Mädchen zu machen und im*
518 *zweiten Schritt, weshalb du dafür dann die Boxmaterialien verwendet hast.*

519 *TG: O.k. Also, wir sind aufgrund einer Klausurtagung noch einmal bei unseren*
520 *Materialien auf die STEP 21- Box gestoßen, die uns vom Kreisjugendamt schon*
521 *länger zur Verfügung steht, die aber bisher noch nicht genutzt wurde und haben uns*
522 *im Rahmen der Klausurtagung mit den Materialien der STEP 21- Box überlegt, was*
523 *können wir damit machen bei uns mit den Jugendlichen, die wir zur Zeit haben. Wir*
524 *sind relativ offen daran gegangen, weil wir nicht genau wussten, wie kommt das an,*
525 *wenn wir damit arbeiten wollen und haben eigentlich das auch nicht sofort auf eine*
526 *bestimmte Altersgruppe oder Geschlechtsgruppe bezogen, sondern einfach erst mal*
527 *ausgeschrieben „Wer hat Lust einen Comic zu machen!“, ohne dass wir das mit*
528 *Thema benannt haben oder gesagt haben Altersbegrenzung oder nur Mädchen oder*
529 *nur Jungen. Und entstanden daraus ist eine Mädchengruppe in einem Alter von 13-*
530 *16 Jahren.*

531 *MB: Und diese Gruppe, ist das eine Gruppe, die sonst auch zusammen ist?*

532 *TG: Das sind auch Freundinnen. Die sind jetzt zwar nicht so eng, dass du sie nur in*
533 *diesem Verband triffst. Ein, zwei ein bisschen lockerer. Die gehen nur alle auf jeden*
534 *Fall auf die gleiche Schule und in die gleichen Klassen, also nicht exakt in eine*
535 *Klasse alle Mädels, aber auf die gleiche Stufe.*

536 *MB: Und wie viele Mädchen sind das? Also, wie viele haben anfangs mitgemacht*
537 *und wie viele sind letztlich so als Kern dabei geblieben?*

538 *TG: Wir waren sieben, glaube ich, am Anfang, sieben oder acht. Und wir haben jetzt*
539 *vier Mädels, die immer wieder so zwischendurch abwechselnd weiter noch an dem*
540 *Comic arbeiten.*

541 *MB: Und deine Intention überhaupt die STEP-Materialien bzw. den Comicbereich in*
542 *der Jugendarbeit zu verwenden, worin ist die zu sehen?*

543 *TG: Comic ist halt zumindest die Art und Weise, wo ich glaube, das ist ein Medium,*
544 *mit dem sie noch etwas zu tun haben. Wir merken einfach, wenn wir Aushänge*
545 *machen oder Sonstiges, dass Lesen und all die Sachen ziemlich uncool sind und*
546 *nicht ankommen und Comic war neben Graffiti oder anderen aktuellen Sachen eine*
547 *Sache, wo wir gedacht haben: Okay, damit identifizieren sie sich und da schaffen sie*
548 *auch auf jeden Fall, da was zu schreiben, ohne irgendwie auf andere Schwächen zu*
549 *stoßen oder wo es peinlich sein könnte, wenn man das irgendwie mit der*
550 *Rechtschreibung nicht hinkriegt. Da haben wir gedacht, der Comic bietet eigentlich*
551 *Kreativität, aber auch halt noch mal was Schriftliches, irgendwie die Kombination*
552 *auch sich auszudrücken.*

553 *MB: Hattest du im Vorfeld irgendwie schon eine Überlegung, wie es inhaltlich laufen*
554 *und was thematisch passieren sollte?*

555 *TG: Das einzige, was wir vielleicht sagen, dass es irgendetwas, was hier im*
556 *Jugendzentrum spielen könnte. Dass es also irgendwie über unser Jugendzentrum*
557 *wird, ob es nun eine reale Geschichte oder ein fiktive wird – aber dass es sich eben*
558 *hier so einfach abspielen sollte.*

559 *MB: Hattest du denn selber schon so einen pädagogischen Hintergedanken, was du*
560 *dir erhofft hast oder ähnliches?*

561 *TG: Also, die Gruppenarbeit an sich war für uns schon in der offenen Arbeit; wenn*
562 *wir das zustande kriegen, ist das schon immer der erste Erfolg. Themenbezogen,*
563 *haben wir gedacht, das wäre klasse, wenn wir zu so Themen, wie Zivilcourage,*
564 *Gewalt oder was anderes hätten arbeiten können. Aber wir wollten das halt auch*
565 *nicht einfach vorbeten, weil dann der Spaß schneller verloren geht. Weil die sind*
566 *diese Gruppenarbeiten zu sehr gewöhnt durch Schule oder anderes und wir haben*
567 *gesagt, es ist schon ein Erfolg, wenn wir es schaffen in der Jugendarbeit überhaupt*
568 *diese Gruppenarbeit zustande zu kriegen.*

569 *MB: Wo du gerade Gruppenarbeit sagst: Wie schätzt du das ein, also, kannst du mal*
570 *erklären, wie die sich in diesem Projekt entwickelt hat?*

571 *TG: Am Anfang war das Reinformen sicherlich schwer. Wir haben erst mal ein*
572 *bisschen mit dem Programm probiert. Den Anfang zu finden, da war es nötig, ein*
573 *bisschen Hilfestellung zu geben. So, das erste Bild irgendwie gemeinsam zu*
574 *machen. Und dann war so die Überlegung „Ja, wie machen wir jetzt weiter?“ Die*
575 *hatten ganz viele Ideen, die eine Figur mit der anderen Figur so zu verbinden, aber*
576 *womit fängt man an? Das war so die ersten zwei Stunden vielleicht, dass ich eher mal*
577 *wieder mit rüber gegangen bin und geschaut habe „Komm, jetzt mache ich noch mal*
578 *mit“ und mit ihnen überlegt habe, wie könnte es weiter gehen und wo ich auch*
579 *gemerkt habe, da lenke ich sie besser noch ein bisschen. Und jetzt in den*
580 *Folgestunden ist es eigentlich so, dass ich das mal auf Rechtschreibung und so*

581 kontrolliere und halt einfach mal schau „Haben sie so den Zusammenhang zwischen
582 den Bildern?“ Aber ansonsten arbeiten sie völlig selbständig und bauen ihre Ideen
583 ein und selbst wenn ich sage „Guckt mal zwischen den zwei Bildern, da fehlt
584 irgendwas, da weiß man gar nicht, wie es weiter geht oder warum sind die jetzt
585 plötzlich woanders!“ – selbst das korrigieren sie selbständig.

586 MB: Und so diese Gruppenarbeit zwischen den Mädchen: Wie schätzt du das ein,
587 wenn du sie bei ihrer Arbeit beobachtest?

588 TG: Ich finde, am Anfang war es eigentlich so, da hat jeder eher so versucht
589 individuell seine Ideen herein zu bringen und jetzt ist es halt echt schon eher so ein
590 gemeinsames Ding geworden. Das ist halt auch ihres. Und sie haben dadurch halt
591 auch einige Vorteile: Sie dürfen ins Büro während der Öffnungszeiten. Das darf sonst
592 eigentlich nur jemand, der Hausaufgaben oder Ähnliches macht. Und ja, das ist
593 irgendwie ihr Ding geworden und das schweißt sie auch irgendwie zusammen.

594 MB: Und das merkst du auch?

595 TG: Ja.

596 MB: Und woran machst du den Unterschied fest zwischen der Anfangszeit und der
597 jetzigen Arbeitsweise?

598 TG: Ich kann das nur sagen, wenn ich sie am Comic arbeiten sehe; in der offenen
599 Arbeit ... (Unterbrechung). Also, den Zusammenhang kann ich nur sehen, wenn sie
600 direkt am Comic arbeiten, so in der alltäglichen Arbeit ist mir das jetzt so noch nicht
601 aufgefallen, dass jetzt nur noch irgendwie die Mädels zusammenglucken. Da gehen
602 sie eigentlich normal so ihren Weg, wobei ich jetzt ja auch nicht ständig hier bin und
603 ich sie somit ja auch nicht ständig sehen kann. Außer beim Fußballturnier haben sie
604 auch alle zusammen auf jeden Fall was gemacht. Da ist das jetzt auch schwer zu
605 sagen, ob sich das auch auf den Alltag überträgt, so die Erfahrungen der Gruppe.
606 Dafür sind wir zu wenig im Alltag bei denen dran.

607 MB: So grundsätzlich welche Erwartungen hattest du eigentlich so an dieses
608 Projekt?

609 TG: Ja, so zu sehen, bringt das was für eine Gruppe? Bringt das was für kleinere
610 Gruppen in der Jugendarbeit, wenn man sie wieder rauszieht und intensiv mit ihnen
611 arbeitet, anstatt in der großen Masse, wenn das Haus offen ist. Und, ja vielleicht
612 auch mal so ein spezielles Thema, um da näher heran zu kommen, was in der
613 normalen Öffnungszeit hier halt nicht möglich ist. Man hat halt schon mal
614 Gesprächsthemen, ob es nun Liebeskummer ist oder als irgendwie hier mal eine
615 Prügelei war, aber das ist dann doch immer nur an einer gewissen Oberfläche. Das
616 geht nicht so in die Tiefe. Und ob diese Gruppenarbeit, vielleicht in der offenen Arbeit
617 wieder mehr Platz finden sollte, um so was zu machen. Das war eigentlich so
618 „Können wir so etwas öfter machen? Und ist auch so dieser Comic und das
619 Computerprogramm ein Medium, mit dem das möglich ist?“ – das so herauszufinden,
620 ob das was für uns ist.

621 *MB: Und wie schätzt du das jetzt ein: Inwieweit sind diese Erwartungen oder*
622 *Hoffnungen dahingehend erfüllt worden?*

623 *TG: Also, ich denke, es ist auf jeden Fall ein wichtiges Element, was wir nicht mehr*
624 *herausnehmen werden, diese Gruppenarbeit und der Comic ist eine Möglichkeit. Du*
625 *brauchst allerdings wirklich Jugendliche, die ein bisschen Geduld haben. Weil der*
626 *Comic nun mal eine Weile dauert, benötigt halt immer wieder Motivation, doch*
627 *wieder die Fehler zu korrigieren und doch wieder noch mal heranzugehen. Also, da*
628 *würde ich nicht mit allen daran arbeiten. Da muss man halt auch genau gucken. Aber*
629 *es wäre eine Möglichkeit.*

630 *MB: Und so vom Thema her, was haben die Mädchen inhaltlich dargestellt?*

631 *TG: Es sind Verrückterweise ganz viele Themen in dem Comic enthalten. Da ist auf*
632 *jeden Fall das Thema drin: Wer ist mit wem zusammen, wie schnell geht das*
633 *auseinander und überhaupt. Einmal haben wir Diebstahl noch drin und ja, ich glaube,*
634 *das war es. Das Thema Liebe ist eigentlich während des ganzen Comics mit drin*
635 *irgendwie. Das scheint ganz wichtig zu sein. Und durch die Auswahl der Personen*
636 *zeigt sich noch mal, – es sind ein Deutscher und die restlichen sechs Teilnehmer,*
637 *glaub ich, in diesem Comic sind alle ausländischer Herkunft - was so ein bisschen*
638 *auch so unser Haus widerspiegelt. Wir haben ca. 70-80%, ich kann es jetzt nicht so*
639 *genau sagen, Jugendliche ausländischer Herkunft. Und da kommen dann, wenn man*
640 *sich dann so unterhält, doch schon mal so Vorurteile „Ja, die türkischen Jungs*
641 *machen so!“ oder so, das kommt schon vor. Aber das steht nicht so direkt im Comic.*
642 *Das sind vielleicht so Sachen, die vielleicht noch mal aufkommen, wenn man sich mit*
643 *den Mädchen darüber unterhält „Warum macht ihr das jetzt so?“. Die sind aber nicht*
644 *offensichtlich sofort zu erkennen.*

645 *MB: Und so diese Themen, die sie in den Comics angedeutet haben, sind Themen,*
646 *mit denen sie sich auch beschäftigen und ist die Darstellung der Inhalte eine eher*
647 *realistische oder eher ein Wunschdenken? Wie schätzt du das ein?*

648 *TG: Ich glaube einfach, dass die Phase in der sie sich momentan befinden, sich*
649 *einfach ganz, ganz stark nur um Liebe dreht: Freund-haben und wieder Schluss*
650 *machen. Was realistisch ist, zumindest was wir mitbekommen, ist, dass das ganz*
651 *schnell geht: Eben zusammen und zwei Tage später wieder auseinander. Und dass*
652 *das Thema Sexualität wieder ganz groß ist - so dieses schnell Miteinander-Schlafen.*
653 *Wir wissen nicht, wie schnell das in der Realität passiert. Dazu wäre die Gruppe*
654 *auch noch zu frisch. So eng sind wir doch nicht, dass das jetzt sofort irgendwie*
655 *besprochen wird. Da kann ich nicht sagen, inwieweit das mit der Realität*
656 *übereinstimmt. Aber dass es auf jeden Fall so im Umgang miteinander zumindest*
657 *immer Thema ist. Das damit geneckt wird irgendwie so „Ja, der schläft ja mit der,*
658 *oder ach, die hat den wieder flachgelegt.“ Ob das stimmt, ist natürlich die andere*
659 *Frage. Da wird viel übertrieben. Aber es ist auf jeden Fall etwas, das ihren Alltag*
660 *mitbestimmt.*

- 661 *MB: Und diese Gruppenarbeit: Sind dadurch irgendwelche Lernprozesse,*
662 *Denkprozesse oder Ähnliches bei den Mädchen in Gang gebracht worden?*
- 663 *TG: Hmm, da will ich mir so aus dem Bauch kein Urteil erlauben, weil dafür verbringe*
664 *ich zu wenig Zeit alleine oder mit ihnen überhaupt. Aber ich glaube, dass das eher*
665 *möglich ist als Betreuungsperson, wenn man so ein Projekt mit denen macht,*
666 *schneller mit ihnen über solche Themen zu sprechen. Ich merke das halt, wenn ich*
667 *jetzt die Mädels, einzelne oder alle zusammen hier in der Offenen Jugendarbeit treffe*
668 *und ich mich dazusetze, dass wir schneller und einfacher über Themen reden*
669 *können und ich weiter gehen kann mit Inhalten, als ich es vorher konnte.*
- 670 *MB: Würdest du diese Arbeit also als ein geeignetes Mittel sehen, um überhaupt*
671 *einen Einstieg in ein Thema zu bekommen?*
- 672 *TG: Ja, auf jeden Fall.*
- 673 *MB: Und sonst – abgesehen von den Themen der Comicinhalte – sind sonst*
674 *irgendwelche Lernprozesse durch dieses Projekt initiiert worden bei den Mädchen?*
- 675 *TG: Was auf jeden Fall gefördert wurde, war natürlich der Umgang mit dem PC.*
676 *Schon allein wie wir die CD eingelegt haben: „Wo müssen wir gucken? Wo finden wir*
677 *jetzt das Programm? Wie funktioniert das Programm an sich?“ Sie werden im Laufe*
678 *ihrer Ausbildung und in der Schulzeit immer mal wieder irgendwelche CD-ROMs in*
679 *die Hand kriegen, wo es sicherlich von Vorteil ist, wenn man da schon so ein*
680 *bisschen die Scheu verringern kann; „Ich kann jetzt hier klicken und mach deswegen*
681 *den Computer nicht kaputt.“, das haben wir dadurch sicherlich auch schon ein*
682 *bisschen angesprochen. Auch ihre Selbständigkeit. Dass sie alleine im Büro mit den*
683 *Computern von uns umgehen dürfen. Da wird ihnen sicherlich auch noch mal die*
684 *Verantwortung bewusst usw.. Da glaube ich schon, so Umgang mit PC und mit so*
685 *teuren Sachen, die so sonst hier nicht erlaubt sind, die haben wir sicherlich noch mal*
686 *angesprochen und wurden auch gefördert, so dass die Scheu vor diesen*
687 *technischen Sachen gerade bei den Mädchen weggenommen ist.*
- 688 *MB: Gibt es noch weitere Bereiche, die du nennen könntest?*
- 689 *TG: So aus dem Bauch jetzt nicht.*
- 690 *MB: Glaubst du, dass man als Schüler, Jugendlicher irgendwelche Kompetenzen*
691 *mitbringen muss, um mit der Box im Allgemeinen und speziell jetzt mit dem*
692 *Comibereich plus Software arbeiten zu können.*
- 693 *TG: Also, eine gewisse Fähigkeit im Computerumgang sollte da sein. Also, wenn da*
694 *jemand noch so gar nicht mit einem Computer in Berührung gekommen ist, was ja*
695 *eigentlich bei den Jugendlichen mittlerweile seltenst der Fall ist, dann würde ich*
696 *schon meine Bedenken haben. Weil dann müsste man schon vorher da anfangen,*
697 *wie das Ganze funktioniert und auch gewisse sprachliche Fähigkeiten sollten halt*
698 *noch da sein, um eben auch halt diesen Comic in Worte zu fassen und sich nicht nur*
699 *die bunten Bilder rauszusuchen.*

700 MB: Und so als Pädagoge, als projektdurchführende Person – was für Kompetenzen
701 muss man da haben, um a) so ein Projekt durchzuführen und b) eben auch diese
702 Boxarbeit zu begleiten?

703 TG: Ich glaube, in erster Linie muss man offen sein. Denn wenn man als Pädagoge
704 zumindest aus der Jugendarbeit die Box in die Hand bekommt, ist es erst mal so
705 „Oh, wie soll ich das hier umsetzen?“, weil es eher in Richtung Schule geht, in
706 Unterrichtsbausteine usw. und man muss einfach offen sein und sagen „Okay, wir
707 probieren es aus und nehmen jetzt nur ein Stück daraus für unsere Jugendarbeit.“
708 Ansonsten sollte jeder die Kompetenz in der Gruppe zu arbeiten haben.

709 MB: Was heißt das? Kannst du das ein bisschen beschreiben?

710 TG: Auf die Gruppe einzugehen, die Gruppe aber auf der anderen Seite nicht nur mit
711 den eigenen Ideen zu führen, also nicht, dass ich da dauernd hingehe und sage „Das
712 Thema müssen wir noch nehmen und jetzt müsste doch im nächsten Bild das
713 vorkommen.“ Sondern der Gruppe auch ein bisschen Raum zu geben, aber halt auch
714 das Gespür dafür zu haben „Wann muss ich jetzt wieder Hilfestellung geben? Wann
715 muss ich sie motivieren? Wo verzetteln sie sich vielleicht, so dass sie nachher
716 irgendwie total frustriert sind, weil sie schon völlig irgendwie im Salat irgendwelches
717 Chaos angerichtet haben in dem Comic?“ Also, da jetzt einfach dieses Gespür für die
718 Kids haben und auch für ihre Themen und ein bisschen dann wieder von der eigenen
719 Person wegkommen.

720 MB: Du sagtest gerade, ... (UNTERBRECHUNG), dass die Box in ihrer Form nicht für
721 die Jugendarbeit so zu verwenden ist. a) Woran machst du das fest und b) welche
722 Teile hältst du für geeignet und welche weniger?

723 TG: Also, um das in der Offenen Jugendarbeit einzusetzen, sind das zu sehr
724 schulische Bausteine, sprich eher so auf Unterrichtseinheiten gemünzt, so dass man
725 irgendwie viel bearbeiten kann durch Texte usw. Was in der Jugendarbeit einfach
726 nicht möglich ist, die hier zusammen zu trommeln und zu sagen „Kommt, wir arbeiten
727 mal zusammen erst mal das hier durch, um das aufzubauen, was danach kommt!“
728 Das ist unmöglich. Also, da müsstest du wirklich feste Gruppen haben. Ich kann mir
729 die Sachen gut vorstellen in so Sachen wie Jugendleitercard. Da waren einige
730 Anregungen da, wo man sagt „Da haben wir eine Methode mit denen zu arbeiten. Da
731 treffen wir uns sowieso, um Themen zu erarbeiten.“ Dafür fand ich, waren es bessere
732 Sachen. Aber so im Alltag der Offenen Jugendarbeit, sprich, die Tür ist auf, alle
733 strömen rein an die Kicker und Sonstigem, da ist es einfach schwer so ein Thema in
734 den Raum zu werfen, zu sagen „Wer hat Lust für drei Stunden jetzt mit uns da mal
735 daran zu arbeiten.“ Da ist es einfach schwer, mit so einer Methode zu arbeiten.

736 MB: Ja. Und welche Teile hältst du jetzt trotz allem für geeignet?

737 TG: Die Videosache finde ich auf jeden Fall noch mal interessant, Comic wie gesagt,
738 kann man machen. Manche Jugendzentren haben vielleicht auch noch mehr PCs
739 usw. zur Verfügung, dass man es sogar ja im Prinzip als ein tägliches Angebot

740 anbieten kann, wo den Jugendlichen im Prinzip die Möglichkeit gegeben wird „Ja,
741 wenn ich hier jetzt einen Comic machen will, dann mach ich den einfach!“. So wie sie
742 ins Internet gehen oder so. Dafür bräuchte man einfach mehr Computer und etwas
743 neuere Computer, als wir das vielleicht haben, die vielleicht ein bisschen schneller
744 und fiter sind. Und was halt auf jeden Fall - vielleicht aber eher bei Mädchen -
745 ankommt, sind natürlich die Soaps. Das könnte man auch noch mehr so in den Alltag
746 einbauen.

747 MB: Was bräuchte die Box deiner Meinung nach, damit sie für die Jugendarbeit
748 besser geeignet wäre?

749 TG: Mehr kürzere Rollenspiele, oder überhaupt mehr Spiele, Aktionen, die du, wenn
750 am Abend irgendwie mal Langeweile aufkommt, dass du einfach alle
751 zusammentrommelst und sagst „Komm, jetzt legen wir mal los und für eine halbe
752 Stunde machen wir ein Spiel. Aber ohne dass ich dieses Thema ellenlang einführen
753 muss, dass es sozusagen eine Themenreihe wird, oder dass wir drei, vier Stunden
754 an etwas arbeiten, weil wir schon relativ viel schaffen, wenn wir so ein Thema
755 einfach nur mal einbringen. Und wenn es nur ein Fragebogen, ein witziger ist, den
756 man zum Thema Drogen mal hereingibt oder so. Oder irgendein Spiel, wo der
757 Umgang geübt wird oder so. Aber es müsste halt viel schneller umsetzbar sein und
758 nicht an so eine lange Zeitspanne, wie eine Unterrichtsreihe gebunden sein.

759 MB: Okay, dann sind wir soweit erst mal durch. Dann würde ich dich bitten, jetzt noch
760 einmal so das Wesentliche zur Box zusammenfassen bzw. so ein Fazit zu dem
761 Projekt – insbesondere auch, ob es auch irgendwelche Schwierigkeiten gab.

762 TG: Also, wir sind definitiv manchmal an der Technik gescheitert, dass es, wenn du
763 den kompletten Comic ausdrucken willst, einfach ewig dauert. Das sind so
764 Speicherklamotten. Aber ich kann jetzt nicht sagen - dafür bin ich zu sehr Laie -, liegt
765 es jetzt an der CD, dass da noch einfach mal irgendwie daran gearbeitet werden
766 muss oder an den Speicherkapazitäten unseres Computers hier? Dann ist sicherlich
767 ärgerlich, wenn die Mädchen mal ein, zwei Seiten machen und plötzlich stürzt der
768 Computer ab, weil irgendwie alles zuviel ist. Und deswegen haben wir halt schon
769 angefangen, die Seiten einzeln abzuspeichern, damit die auch schneller ausgedruckt
770 werden. Das ist sicherlich manchmal ärgerlich, da die Jugendzentren meistens auch
771 nicht die neuesten PCs zur Verfügung haben. Ansonsten ja, die Zuverlässigkeit in
772 der Jugendarbeit. Das ist halt nicht oft so, dass wir uns regelmäßig mit den gleichen
773 Jugendlichen zu einer bestimmten Zeit einmal die Woche treffen und es war schon
774 zwischendurch schwer immer wieder alle zu motivieren und ja „Wann treffen wir
775 uns?“, die Ferien kamen noch dazwischen. Das kann ich auch verstehen, dann fällt
776 dann auch dieser Termin weg und dadurch verlängert sich so ein Projekt natürlich
777 auch einfach etwas. Aber das sind Schwierigkeiten, die ich jetzt nicht irgendwie an
778 der Box festmachen würde, sondern die mit allen anderen Methoden wahrscheinlich
779 auch aufgekommen wären.

780 MB: Also gibt es aus deiner Sicht auch keine Schwierigkeiten o.ä. aufgrund der Box?

781 TG: Was schön wäre, wenn es wieder mal aktuelle Wettbewerbe gibt. Da habe ich
782 einen häufigeren Wechsel einfach erwartet. Weil wir haben jetzt mal geschaut, aber
783 wir können unseren Comic jetzt nirgendwo einbringen. Wir können den jetzt
784 nirgendwo hinschicken. Es kommt halt dann für die Mädels keine Resonanz von der
785 ganzen Sache, von STEP 21. Das ist dann vielleicht schade. Denn es hätte vielleicht
786 noch mal mehr motiviert, einfach nur, wenn es vielleicht im Internet dann zum
787 anklicken gewesen wäre unter STEP 21.

788 MB: Da würde ich einfach mal bei STEP anfragen. Ich glaube, dass das geht und die
789 das auch irgendwie auf die Homepage legen können. Das ist ja eine Jugendinitiative
790 – von daher denke ich, dass die das wohl machen.

791 TG: Ein Wettbewerb wäre eben auch richtig klasse gewesen. Das wäre vielleicht
792 ganz nett so mit einem Foto. Deswegen wollen wir das auf jeden Fall auch einmal
793 über die Presse machen. Und der Comic wird natürlich hier ausgestellt. Wir machen
794 das hier im Bilderrahmen. Das jeder das sehen kann, weil wir jetzt ja nicht die Kohle
795 haben, das groß drucken zu lassen mit einem richtigen Umschlag und so. Deswegen
796 wollen wir das im Bilderrahmen machen mit einem Foto von den Mädels und das die
797 dann hier eben auch mit ihrem Comic verewigt sind sozusagen.

798 MB: Wo wir gerade beim Veröffentlichen sind: Weshalb glaubst du, dass so etwas
799 wichtig ist?

800 TG: Einmal den Mädels zu zeigen, dass es anerkannt wird, wenn sie was machen.
801 Dass auch einfach Leute das merken, wenn sie sich zu Wort melden. Die
802 Öffentlichkeit merkt dann, dass es nicht nur ich jetzt als Projektleiter, sondern dass
803 das alle anderen Betreuer mitbekommen, dass es die Jugendlichen im Haus
804 mitbekommen und halt sogar auch die Eltern oder die Lehrer, dadurch, dass es in die
805 Presse kommt. Und dass vielleicht auch eher die Jugendlichen die Möglichkeit
806 haben, ihre Meinung noch mal zu äußern, dass sie da einfach merken „Okay, wir
807 haben theoretisch die Möglichkeit, wenn uns irgendwas stinkt oder uns etwas
808 besonders gut gefällt, was in Gemeinde, Schule, Jugendzentrum sonst wo läuft, uns
809 dazu zu äußern.“

810 MB: Und denkst du, dass so ein Comic dann der richtige Weg oder das richtige
811 Format dafür ist?

812 TG: Also ja, zumindest ja, einfach mal zu zeigen, „Wir schreiben vielleicht nicht
813 gerade Gedichte oder halten Vorträge oder weiß ich nicht, sondern wir haben halt
814 unsere Art und Weise uns auszudrücken.“ Und ich glaube, dass es auf jeden Fall
815 anerkannt wird, weil es auch genug erwachsene Comicfans gibt.

816 MB: Okay, dann noch abschließend das eben angesprochene Fazit.

817 TG: Also, es war auf jeden Fall eine Hilfestellung so eine CD zu haben und nicht
818 irgendwie loszutigern, wo kann ich irgendwo für teuer Geld vielleicht so ein
819 Comicprogramm kriegen und das wir das irgendwie nutzen können. Es war eine
820 Anleitung da. Das war schön. Und im Prinzip hat es wirklich die erste Gruppenarbeit

821 *zumindest hier bei uns ermöglicht: Mal mit einem bestimmten Thema, mit einer*
822 *festen Gruppe und ohne dass es halt diesen schulischen Charakter bekommt. Auch*
823 *das fand ich auf jeden Fall positiv und auch zu sehen, dass die Mädels, wenn es*
824 *auch zwischendurch Motivationsschwierigkeiten gab, aber dass sie halt dran bleiben.*
825 *Selbst wenn dann mal zwei Wochen nichts gemacht wird oder weniger, dass sie*
826 *dafür die nächste Woche fast jeden Tag am PC sitzen, weil sie einfach gerade Spaß*
827 *haben. Das motiviert halt, glaube ich, nicht nur die Mädels, sondern auch die*
828 *Betreuer irgendwie, dass es sich lohnt, doch anders noch mal zu probieren mit ihnen*
829 *zu arbeiten.*

830 *MB: Gut, sonst haben wir alles, oder?*

831 *TG: Ich denke schon.*

832 *MB: Dann sage ich mal Dankeschön.*

833 *TG: Dafür nicht.*

6.2. Fallübergreifende Rekonstruktion der Anwendererfahrungen

Interview „Ruth Hoffmann“ (Mitarbeiterin im Jugendzentrum Klingelpütz, Köln)

1 *MB: Das ist ein Experteninterview, das heißt, dass du die Expertin bist, einen*
2 *Wissensvorsprung hast und ich dich befrage. Ich kenne die Medienbox und die*
3 *Jugendarbeit, jedoch habe ich keine Erfahrungen über den Einsatz der Medienbox in*
4 *der Praxis, deshalb mögen dir einige meiner Fragen vielleicht etwas simpel*
5 *vorkommen. Wir können ja so anfangen, dass du als erstes Mal erzählst, wie du an*
6 *die Box gekommen bist, welche Erwartungen du hattest und den ersten Einsatz*
7 *beschreibst.*

8 *RH: Angefangen hat das dadurch, dass wir an der FH eine Vorstellung von den*
9 *verschiedenen Arbeitsfeldern hatten, die wir im Hauptstudium haben, und da gab es*
10 *eine Gruppe, die in der FH angefangen hat mit dieser Box zu arbeiten als die vor*
11 *ungefähr zwei Jahren heraus kam. Da hat sich damals, glaube ich, STEP 21 an die*
12 *FH gewendet, hat gesagt: „Hier gibt es eine neue Box, die soll in den einzelnen*
13 *Einrichtungen vorgestellt werden und geht mal in die Einrichtungen und arbeitet*
14 *damit. Bringt das so ein bisschen an den Mann.“ Ja, und die haben damit gearbeitet.*
15 *Angefangen haben sie mit einem Comicwettbewerb, den sie auf die Beine gestellt*
16 *haben in verschiedenen Jugendzentren und ich gehöre jetzt zu dem*
17 *Abschlussprojekt. Also, wir sind dann in die Einrichtung gegangen. Hier war auch ein*
18 *Projekt-Student und ich bin hier in die Einrichtung gekommen als Nachschub von der*
19 *FH und habe dort in der Vorstellung das erste Mal von der Box gehört. Also, ganz*
20 *kurz vorgestellt bekommen, woraus sie besteht mit diesem Buch und den einzelnen*
21 *CDs und so. Und ich hatte die Erwartung, also, mir wurde es auch so vorgestellt, ja,*
22 *es wäre unheimlich leicht in der Anwendung, man bräuchte nicht viele Vorkenntnisse*
23 *um damit zu arbeiten, also Computervorkenntnisse. Einfach nur reinschieben in den*
24 *Computer und dann kann man direkt damit loslegen. Und die Anwendung ist auch*
25 *wirklich unheimlich einfach. Ja, das war eigentlich so das erste, was ich*
26 *mitbekommen habe. Dann gibt es halt diesen Arbeitskreis „Jugend und Medien“ bei*
27 *uns an der Fachhochschule, über den jetzt auch diese Projektgruppe betreut wird.*
28 *Und dort haben wir angefangen, unser Projekt zu entwickeln, unser Chat-Projekt,*
29 *also „Mein Leben in Deutschland“. Und wir bestehen aus vier Projektstudenten, die*
30 *sich dann mit den neuen Medien beschäftigt haben. Wir sind alle vier in*
31 *verschiedene Einrichtungen gegangen und haben da Kleinprojekte gemacht, also*
32 *auch dieses Comicprojekt, was ich dann hier gemacht habe. Ja, so hat das eigentlich*
33 *angefangen. Ich war am Anfang auch auf einer Tagung, die STEP 21 gemacht hat.*
34 *Genau, die hatten letztes Jahr im Frühling diese Tagung in Hamburg und da war ich*
35 *auch dabei.*

36 MB: Gut, vielleicht kannst du jetzt noch so ein bisschen was zu der Entstehung von
37 deinem Projekt erzählen?

38 RH: Die habe ich mit fünf Mädchen durchgeführt. Der Anlass dazu war eigentlich ein
39 Wettbewerb oder ein Aktionstag zu dem Thema „Gegen Gewalt an Frauen und
40 Mädchen“. Und der hat im „Komet“ stattgefunden, also hier im Mediapark. Und dazu
41 wurde aufgerufen, ein Projekt, in welche Richtung auch immer, wie auch immer
42 hergestellt, zu dem Thema abzugeben. Und dann wurde man eingeladen, nachdem
43 wir uns mit dem Projekt beworben hatten. Die Mädchen haben dann zusammen
44 diese Comics erstellt. Ja, wir haben uns beworben und haben dann auch einen Preis
45 für neue Medien gewonnen: Kinogutscheine.

46 MB: Und von den Inhalten her: Was haben die Mädchen dargestellt? Vielleicht
47 kannst du so ein bisschen das Projekt vorstellen?!

48 RH: Also, wir haben erst überlegt, was fällt uns zu dem Thema „Gewalt an Frauen
49 und Mädchen“ ein? Gibt es eigene Gewalterfahrungen, was heißt überhaupt Gewalt,
50 was gibt es für Gewaltformen? Wir haben das als erstes als Brainstorming überlegt
51 und dieses Programm kannten die schon - auch durch diese Comics, durch die
52 Comicaktion. Bevor wir an den Computer gegangen sind, haben wir uns erst
53 überlegt, wie soll die Geschichte ausgehen, was für eine Geschichte nehmen wir
54 überhaupt jeder? Dann haben wir genau aufgeteilt, was in welches Feld soll; also die
55 Geschichte dann auch in die einzelnen Kästchen aufgeteilt, auch dann schon in
56 Sprechblasen. Also, was soll ungefähr erzählt werden? Und erst, als die Story dann
57 wirklich schon stand, sind wir dann an den Computer gegangen und haben das dann
58 umgesetzt. Wir haben dann für die Umsetzung aber noch mal - weil wir ein bisschen
59 spät mit der Bewerbung waren - eine Woche wirklich am Stück gearbeitet. Ich würde
60 mal sagen am Tag drei Stunden mit den fünf Mädels. Also, das hat schon relativ lang
61 gedauert. Auch, weil es einfach Schwierigkeiten in der Umsetzung gab, also von dem
62 Programm her. Also, dass zum Beispiel bei manchen, wenn man die Symbole zu
63 weit runter zieht aus dem Bild raus, der Computer sperrte, also, dass man das dann
64 nicht wieder öffnen konnte: Programmierungsschwierigkeiten von dieser CD her. Ja,
65 und damit gab es dann so ein bisschen Schwierigkeiten. Aber eigentlich ist es schon
66 ziemlich einfach zusammensetzen. Ja, mit der Schrift ist das auch ein bisschen
67 blöd, gewesen: die setzt sich dann automatisch in die nächste Reihe, also dann
68 kriegt man das in die Sprechblase nicht richtig rein. Das ist dann ein bisschen
69 schwierig und das ist auch ein bisschen ärgerlich in der Anwendung.

70 MB: Und wie alt waren die Mädchen?

71 RH: Die waren zwischen neun und dreizehn.

72 MB: Und was haben die für Themen und Ideen gehabt oder wie sind die Ideen
73 entstanden?

74 RH: Also, das war halt diese Fragestellung: „Welche Erfahrungen habt ihr mit
75 Gewalt?“ ganz offen halt – sei es in der Schule. Es sind dann ja meistens

76 *Erfahrungen aus der Schule, mit Freunden entweder an ihnen selbst oder an*
77 *anderen, die sie kennen - vielleicht aber auch aus dem Fernsehen. Es geht dann*
78 *auch alles eher so um Freunde in der Geschichte. Und es sind zwei Geschichten, wo*
79 *es gegen Prügel und gegen blöde Sprüche geht: Die beiden sind aus eigenen*
80 *Erfahrungen wirklich entstanden und die anderen beiden sind dann durch die Medien*
81 *beeinflusst, entstanden - also zum Beispiel durch Talkshows. Dass man da was*
82 *aufgefangen hat. Das hat sie halt einfach beschäftigt und dann war das eine*
83 *Geschichte, die sie erzählen wollten.*

84 *MB: Und wie schätzt du das ein, wenn man Werkzeuge, wie die Software nimmt, um*
85 *solche sensiblen Themen zu bearbeiten?*

86 *RH: Eigentlich sehr gut so als Medium, wo man sich darüber so als Dritte*
87 *ausdrücken kann. Man kann sich dann ja ausdrücken über irgendeine andere Person*
88 *- also du stellst dich dann dar durch ein Mädchen aus diesem Programm halt - und*
89 *ich denke, das ist eigentlich eine sehr gute Möglichkeit. Also, wir haben das nicht so*
90 *vertieft, weil es auch wieder an der Teilnahme im Endeffekt haperte. Also, das war*
91 *dann so ein Blockprojekt, was dann mit dem gemeinsamen Kinobesuch*
92 *abgeschlossen war. Und ja, wir hatten eigentlich vor, noch was zu machen, mit dem*
93 *Film, und dann noch mal vielleicht auf so ein Thema einzugehen dann auch darüber*
94 *einen Comic zu erstellen. Aber das hat leider nicht geklappt, weil einfach keine*
95 *Mädchen da sind, mit denen man arbeiten kann. Aber ich denke eben schon, dass*
96 *es ein sehr gutes Mittel ist.*

97 *MB: Und die Mädchen - ist das sowieso schon eine Clique gewesen und kannten die*
98 *sich vorher?*

99 *RH: Ja, das waren alles Mädchen, die schon länger hier sind. Ja. Die kannten sich.*

100 *MB: Und in der Zusammenarbeit, wie hat das so geklappt? Also, die Arbeit unter den*
101 *Mädchen, wie hat die funktioniert?*

102 *RH: Also, wir haben vier Computer. Der eine Comic ist von zwei Freundinnen*
103 *zusammen erstellt. Der ging um dunkle Ecken und gegen Vergewaltigung. Also, das*
104 *ist eine Geschichte, die zusammengehört; aber ein Mädchen hat das eine Blatt und*
105 *die andere das andere. Und die anderen drei sind jeweils einzeln erstellt worden.*
106 *Also, die haben sich zusammengetan, wie sie wollten und wie es vom Thema her*
107 *gepasst hat.*

108 *MB: Also, letztendlich hat jedes Mädchen für sich einen Comic erstellt?*

109 *RH: Genau.*

110 *MB: Was denkst du - wie haben die Mädchen die Medienbox und auch das Arbeiten*
111 *damit, empfunden?*

112 *RH: Also, auf jeden Fall sehr ansprechend. Aber den Teil - also, die ganze Box*
113 *insgesamt weiß ich gar nicht - wir haben eigentlich nur diesen Jugendteil genutzt, der*
114 *auch bei den Comics verwendet wurde. Diesen Teil und diese Hintergründe, dass*

115 man sich das so zusammensetzen kann, und dass es schon relativ viele
116 Möglichkeiten gibt, wie man so ein Bild oder so einen Comic dann auch gestalten
117 kann, das fanden sie schon sehr ansprechend. Wir machen ja auch die Werbung
118 damit: Draußen für den Mädchentag zum Beispiel. Und es kommt eigentlich schon
119 sehr gut und jugendgerecht an. Was das andere angeht, also mit Filmen, habe ich
120 bisher noch nicht gearbeitet. Ich habe aber von einem anderen Studenten
121 mitbekommen, der mit den Filmen arbeitet, dass der auch sehr gut ankommt. Ich
122 meine nicht den Fußballfilm, sondern...

123 MB: Der in der Schule spielt?

124 RH: Ja, genau. Den hat er zwei Mal gezeigt und den hat er sich auch mit
125 Jugendlichen zusammen angeschaut und der kam wohl sehr gut an. Also insgesamt
126 ist die Box eigentlich sehr gut, sehr praxisnah auf jeden Fall und ja auch einfach im
127 Umgang. Es sind keine gravierenden Fehler darin – aber in der Umsetzung
128 manchmal schwierig. Zum Arbeiten an sich, also das Grundmaterial, ist sehr gut.

129 MB: Und wie schätzt du das ein: Ist der Comicbereich auch der Lieblingsbereich der
130 Mädchen gewesen?

131 RH: Also, das Problem ist hier. Ich hätte mit denen auch gerne Musik ausprobiert.
132 Also, die Musiksoftware halt. Aber erst mal haben wir hier keine Boxen bzw. nur an
133 einem Computer haben wir Boxen und mit dem Programm habe ich mich zwar auf
134 der Tagung auseinander gesetzt, aber jetzt nicht weiter privat. Was war noch mal die
135 Frage?

136 MB: Welchen Bereich der Box fanden die Mädchen am besten?

137 RH: Ach so, ja. Ich denke eigentlich schon den Comicbereich. Ja. Aber das ist
138 eigentlich auch das Einzige, was sie wirklich vorgestellt bekommen haben.

139 MB: Und wie ist Arbeitsweise bei den Mädchen untereinander abgelaufen?

140 RH: Also, relativ chaotisch, weil jede sehr ungeduldig war. Ja, dann, wenn
141 irgendetwas Kleines nicht geklappt hat, war dann gleich große Aufregung: „Ja, komm
142 doch mal hierhin!“ Ja, wir waren zwar zu dritt und haben die fünf Mädchen betreut,
143 aber es war dann trotzdem total chaotisch. Gerade dann mit der Schrift, dass man
144 das nicht einfach reintippen konnte. Und dann „Komm mal hier gucken, bei mir klappt
145 es nicht, bei mir warst du so lange nicht mehr, du hilfst mir überhaupt nicht“. Das
146 wurde dann zu schnell ein ziemliches Chaos. Aber eigentlich haben die es dann
147 doch noch ganz gut hinbekommen.

148 MB: Aber untereinander, dass die sich auch gegenseitig geholfen haben, gab es
149 weniger?

150 RH: Stimmt.

151 MB: Brauchten die Mädchen eine Einarbeitungszeit? Das sieht ja schon gestalterisch
152 sehr gut aus.

153 *RH: Das sind jetzt die Exemplare, die wir auch für die Bewerbung genommen haben.*
154 *Da haben wir dann noch mal mit den Mädchen – also die Comics hatten*
155 *verschiedene Hintergründe, blau oder grün – und damit das dann ein bisschen*
156 *einheitlicher aussieht, haben wir das dann mit ihnen zusammen besprochen und*
157 *noch mal nachbearbeitet. Also, dass es dann auch so gut aussieht. Ja*
158 *Einarbeitungszeit: Ich würde mal sagen, also Grundkenntnisse am Computer*
159 *müssen auf jeden Fall vorhanden sein. Und da hatten wir schon ein bisschen*
160 *gearbeitet, haben uns ein bisschen eingearbeitet, hatten auch schon mit anderen*
161 *Programmen gearbeitet. Ich hatte dieses Cosmopolitan-Programm zum Styling, so*
162 *zum Gesicht zu verzerren und damit kann man ganz witzige Sachen machen. Und*
163 *dadurch kannten sie sich schon ein bisschen und zum Teil schon von zu Hause ein*
164 *bisschen mit dem Computer aus. Und da das Programm wirklich so einfach ist, kann*
165 *man sich da so schon daran setzen. Wenn man das einmal schon gesehen hat, das*
166 *schon ein bisschen ausprobiert hat, ist das eigentlich relativ schnell und gut zu*
167 *erklären.*

168 *MB: Du sagtest gerade Grundvoraussetzung, was beinhaltet das?*

169 *RH: Also: Computer anmachen. Wie gehe ich mit der Mouse um, wie starte ich das*
170 *Programm, was sind so Grundbegriffe? Wie schließe ich was, wie speichere ich was*
171 *ab, wo speichere ich was? Also einfach Grundsachen.*

172 *MB: Wenn man das kann, also speichern, schließen, öffnen, ...*

173 *RH: Ja, vor allem mit der Mouse umgehen, damit man dann auch die einzelnen*
174 *Bilder ineinander ziehen kann. Und dann erklären, wie setze ich Sprechblasen ein,*
175 *wie kann ich die Bildaufteilung verändern, mehr Kästchen einsetzen?*

176 *MB: Gut, allgemein zu der Box: Was denkst du, kann diese Box leisten?*

177 *RH: Also, sie leistet auf jeden Fall, dass Jugendliche - gerade auch Mädchen- die*
178 *Angst vor dem Umgang mit dem Computer verlieren können oder die Angst*
179 *zumindest ein bisschen runtergestuft wird. Dass der Zugang also leichter ist, dass*
180 *man sich dann vielleicht auch eher mal traut, ein anderes Programm auszuprobieren*
181 *oder dass die Hürde einfach ein bisschen genommen ist. Was wir eben schon mal*
182 *hatten: dass man sich einfach selber darstellen kann als eine dritte Person. Also,*
183 *dass man sehr gut thematisch arbeiten kann; Themen, die Jugendliche auch*
184 *persönlich angehen - bei uns war es dann ja so, dass sie einzelne Comics erstellt*
185 *haben - aber dass es durchaus möglich ist, eine Idee gemeinsam zu entwickeln.*
186 *Also, das Zusammenarbeiten wird gefördert. Und dann auch, wenn irgendwelche*
187 *Probleme entstehen, dass es einfacher zu einem Austausch kommt, als*
188 *normalerweise, wenn jeder einzeln vor seinem Computer irgendwie chattet.*

189 *MB: Ja, klar. Und einzelne Fähigkeiten: Gibt es Fähigkeiten, die die Box fördern kann*
190 *oder hilft zu entwickeln?*

191 *RH: Ja, was die Mädchen ganz groß auf der Fahne stehen hatten: Toleranz,*
192 *Verantwortung und diese Sachen. Offenheit anderen gegenüber und am wichtigsten*

193 *ist eigentlich, sich mit sich selber auch auseinander setzen zu können, mit einer*
194 *Gruppe, mit einem Thema. Das ist, glaube ich, eigentlich das wichtigste. Und*
195 *themenbezogen natürlich, wie wir jetzt auch in unserer Arbeit hatten: Es sind immer*
196 *wieder diese Themen, die oft in Jugendzentren aufgeworfen werden. Die eigentlich*
197 *immer ein Problem sind, wie jetzt Ausländerfeindlichkeit oder einfach eine*
198 *Problematik mit Toleranz, Verantwortung halt. Das sind immer wieder so Themen,*
199 *die dann aufkommen. Und ich finde, dass so etwas dadurch gefördert wird; Sprich,*
200 *die Auseinandersetzung.*

201 *MB: Und das war dann auch bei eurem Projekt so?*

202 *RH: Nein, da ging es jetzt ja um Gewalt. Oder meinst du jetzt, dass...*

203 *MB: Ja, dass die Mädchen jetzt...*

204 *RH: Ja, doch, eigentlich schon. Dadurch, dass wir das ja vorbereitet haben, uns*
205 *überlegt haben, was gibt es, welche Formen, was hast du selber erlebt - speziell*
206 *auch auf Mädchen bezogen - wie kann man sich wehren? Also, solche Sachen.*
207 *Damit haben wir uns eigentlich schon mit dem Thema auseinander gesetzt. Und die*
208 *Auseinandersetzung war dann noch mal für jeden ganz individuell ein Ergebnis.*

209 *MB: Also, habt ihr bei der Arbeit mit den Mädchen gemerkt, dass da schon einiges*
210 *hängen bleibt und ihnen das Thema nicht egal ist?*

211 *RH: Ja, doch eigentlich schon.*

212 *MB: Die Box habt ihr ja in der Jugendarbeit eingesetzt. Wie schätzt du die Eignung*
213 *der Box für die Jugendarbeit ein?*

214 *RH: Also, es ist auf jeden Fall sinnvoll, dass eine feste Gruppe besteht. Also, das war*
215 *hier ja auch das klare Problem, dass man mit dem Thema zu arbeiten anfängt und*
216 *dass dann in der nächsten Woche nur noch die Hälfte da ist. Bei uns war es nicht so,*
217 *aber es könnte auch sein, dass die Hälfte der Gruppe neu ist und man das dann*
218 *noch mal erklären muss. Ja es ist notwendig, dass das einfach eine feste Gruppe ist,*
219 *die auf jeden Fall Interesse daran hat und auch an der Arbeit am Computer. Eine*
220 *Gruppe eben, die einfach neugierig ist und mitarbeitet. Und ich denke, wenn es läuft,*
221 *ist es auch etwas, was sehr gut ankommt.*

222 *MB: Sind die Bücher für die Jugendarbeit ebenfalls geeignet?*

223 *RH: Da habe ich jetzt nicht so viel reingeschaut: Also, bezogen auf die Handbücher*
224 *weiß ich das nicht so genau.*

225 *MB: Nehmen die Jugendlichen etwas mit, wenn man mit ihnen mit der Box arbeitet?*
226 *Das Thema Gewalt hast du ja schon angesprochen. Gibt es darüber hinaus etwas,*
227 *das die Jugendlichen mitnehmen können aus der Arbeit?*

228 *RH: Abgesehen von der Auseinandersetzung mit dem Thema natürlich, die*
229 *Kenntnisse, wie man mit einem Programm umgeht. Das ist ja was ganz anderes als*
230 *es sonst an Programmen, an Computerspielen, so gibt. Das ist ja eher so ein - wie*

231 *soll man das nennen - Designprogramm oder wo man sich halt selber so seine Welt*
232 *zusammenstellen kann. Also, der Umgang mit so einem Programm ist ja was*
233 *ziemlich Neues. Ja, und sonst auch wieder die Gruppenarbeit. Also, so etwas ist ja*
234 *eigentlich immer eine Gruppenarbeit, wenn man das in so einem kleinen*
235 *Jugendzentrum anwendet oder in der Schule. Und zu sehen, wie andere damit klar*
236 *kommen, wie ich damit klar komme, fällt es anderen leichter, was für Ideen gibt es?*
237 *Also, dieser Gruppenaspekt. Aber sonst?*

238 *MB: Du sprachst gerade die Gruppenarbeit an: Findest du, dass das ein Vorteil sein*
239 *kann in einer Jugendeinrichtung, wenn dieser schulische Kontext nicht da ist oder*
240 *spielt das keine Rolle?*

241 *RH: Also, ich denke schon, weil dann kein Druck dahinter ist. Das ist dann eine*
242 *freiwillige Sache auf der einen Seite, wo man dann sagt: „Okay, das interessiert*
243 *mich, da gucke ich mal rein, das probier ich mal aus“. Aber auf der anderen Seite ist*
244 *natürlich da: Ja, vielleicht verliere ich dann wieder die Lust daran, weil eben der*
245 *Druck dann nicht da ist, so etwas fertig zu machen. Und dann fange ich so etwas an,*
246 *habe aber vielleicht auch kein spezielles Thema, sondern es wird einfach mal*
247 *vorgestellt: „Hier ist ein Comicprogramm, wollt ihr damit nicht mal was machen?“*
248 *Also, es ist wichtig, dass man dann auch schon bei dem Thema bleibt. Das man ein*
249 *Oberthema vorgibt, zu dem man arbeitet und auch wirklich dran bleibt. Und versucht,*
250 *die Jugendlichen - Druck ist vielleicht nicht das richtige Wort - aber doch eine*
251 *Verpflichtung herzustellen, das auch fertig zu kriegen oder als Voraussetzung zu*
252 *haben: „Ja, du fängst jetzt aber nicht eine Sache einfach an, sondern wir versuchen*
253 *wirklich die Sachen fertig zu bringen“. Das ist schon sinnvoll. Aber ich meine, wenn*
254 *jemand eine ganz andere Idee hat und sagt: „Dazu würde ich aber ganz gerne was*
255 *machen. Mir fällt da jetzt ein Thema ein. Da hätte ich jetzt voll Lust, etwas zu*
256 *machen.“ Das ist natürlich schon anders als in der Schule. Es ist viel offener, also*
257 *lockerer, würde ich mal sagen.*

258 *MB: Wie schätzt du das ein: Gehen die Jugendlichen, ohne den Ansporn oder den*
259 *Input von euch zu bekommen zu einem Thema, auch an die Software oder das*
260 *Material heran, weil sie sich dafür interessieren?*

261 *RH: Nein. Also, nein. Also, es sind fast nur Jungs sonst an den Computern. Montags*
262 *ist der Mädchentag und da haben wir auch dieses Projekt gemacht. Und die Jungs*
263 *sind zwischen 15 und 20 und sind am chatten und Emails schreiben interessiert.*
264 *Aber so, nein, eigentlich nicht.*

265 *MB: Da ist also kein Engagement, die Software auszuprobieren?*

266 *RH: Nein, eigentlich nicht so.*

267 *MB: Weshalb habt ihr die Box überhaupt genommen? Welche Intention hattet ihr, die*
268 *Box für das Projekt zu nutzen?*

269 *RH: Also die Intention kam eigentlich aus diesem – also, du meinst jetzt bei meinem*
270 *chatprojekt?*

271 MB: Dein Projekt mit den Mädchen.

272 RH: Es kam eigentlich von der Vorgruppe, die damit auch gearbeitet hat. Die hat mir
273 diese Box vorgestellt und ich habe gesagt: „Oh, das ist eine prima Sache, da kann
274 man viele Sachen mit machen, guckst du mal.“ Ich hatte dann auch Ideen, nachdem
275 ich auf dieser Tagung war. Da hatten ja ganz viele ihre Projekte vorgestellt. Und ich
276 habe dann gedacht: „Das ist ja eigentlich echt eine coole Sache und da haben die
277 bestimmt auch Lust drauf, die Jugendlichen.“ Das ist einfach zu erklären. Ich habe
278 selber dann zu Hause erst mal daran herumprobiert: Wie funktioniert das alles, Wie
279 erstellt man so einen Comic? Und obwohl mein Computer spätestens nach zwei
280 Bildern immer kläglich abgestürzt ist. Irgendwie hat die Software bei mir überhaupt
281 nicht funktioniert. Also, die Idee war eigentlich einfaches Anwenden, schnell vor
282 allem auch zu einem Ergebnis kommen. Das ist auch ganz wichtig, dass man schnell
283 was vorliegen hat.

284 MB: Braucht man, wenn man als Pädagoge mit der Box arbeitet, selbst irgendwelche
285 Fähigkeiten? Was muss man mitbringen, wenn man die Box vor sich hat.

286 RH: Ja, auf jeden Fall. Das war gerade das Fatale bei mir, dass ich dann wirklich
287 gedacht habe: „Ja, cool, Neue Medien. Das ist ein wichtiges Thema. Das interessiert.
288 Also, das macht sich später vielleicht ganz gut, wenn du damit gearbeitet hast. Ach
289 ja, und mit Jugendlichen, die haben da bestimmt auch Spaß daran! Ja, so viele
290 Vorkenntnisse hast du zwar nicht, aber ja, wenn die sagen ‚Du schiebst das Teil da
291 einfach rein und dann funktioniert das schon!‘ Das ist bestimmt cool!“ Ja, und dann
292 habe ich das eben ausprobiert. Das Programm selbst ist eigentlich leicht
293 anzuwenden. Dann kommen aber eben die Probleme hinzu: Einmal, wenn du es
294 ausdrucken willst und wenn du das auf Diskette abspeichern willst, ist das schwierig,
295 weil du das nur in diesem STEP 21-Ordner abspeichern kannst. Dann war mir nicht
296 ganz klar, wie ich überhaupt an diesen Ordner heran komme und wie ich das
297 rüberziehen muss. Es hat sich dann doch ein bisschen komplizierter gestaltet, als ich
298 dachte. Man sollte sich schon mit dem Computer auskennen. Und man sollte diese
299 Grundkenntnisse auf jeden Fall haben, und wichtig sind auch Formatierungssachen
300 oder Dateiformate. Das habe ich auch erst mit der Zeit gemerkt, dass das total
301 wichtig ist. Also, auch für andere Programme, wenn man zum Beispiel Fotos
302 einsetzen will. Dass man da gucken muss, welches Format das hat, welche Größe
303 das hat, damit das da hinein passt. Weil sonst viel schief laufen kann und das dann
304 in der praktischen Arbeit nur Ärger bringt. Das ist schon viel Vorarbeit.

305 MB: Habt ihr letztendlich die Comicsoftware unabhängig von den Vorschlägen der
306 Medienbox genutzt oder schon die Arbeitsvorschläge der Box genutzt?

307 RH: Ja, eigentlich schon. Wir hatten das Thema. Das war ja vorgegeben. Wir haben
308 eigentlich nur die Software rausgenommen. Wir hatten noch, glaube ich, als wir uns
309 die Geschichten überlegt haben aus einem dieser Bücher so ein Blatt kopiert, wo
310 diese ganzen Figuren noch mal extra darauf waren. So dass sich die Jugendlichen,
311 also die Mädchen, die Figuren schon vorher aussuchen sollten. Damit das dann nicht

312 später so: „Vielleicht nehme ich die oder die!“. Das ist ja so eine
313 Entscheidungssache. Dann haben sie sich die Figuren schon rausgesucht, welche
314 sie nehmen und denen auch schon Namen gegeben halt. Das war aber dann auch
315 das Einzige, dass wir mit dem Buch gearbeitet haben, mit diesen Vorschlägen.

316 MB: Findest du es schwer, die anderen Materialien einzubinden oder ist die Arbeit
317 einfacher mit den Materialien?

318 RH: Also, ich habe nicht viel mit den Büchern gearbeitet. Deswegen kann ich
319 eigentlich nicht viel dazu sagen. Also, ich habe mal reingeguckt, aber mich eigentlich
320 nicht daran orientiert. Und ich finde es auch sehr gut damit zu arbeiten, gerade wenn
321 man ein freies Thema hat. Ich denke, das ist in der Jugendarbeit auch noch mal
322 anders als in der Schularbeit. Also, in der Schule, denke ich, wenn man Arbeitsblätter
323 oder einfach Sachen hat, die man schon hereingeben kann, zum Beispiel die, auf
324 denen diese Figuren drauf sind, und oft mal Räume besetzt sind, man sich nicht
325 immer an den Computer setzen kann, somit auch mal vorbereiten kann. Dadurch
326 bekommen die Schüler auch eine Vorstellung, wie das aussieht, wie die Figuren
327 überhaupt sind und worum es geht. Dann denke ich mal, ist es in der Schule schon
328 sinnvoll, also sinnvoller mit diesen Büchern. Ich denke, eher auf Schule bezogen, als
329 auf Jugendarbeit.

330 MB: Muss man in der Jugendarbeit anders vorgehen?

331 RH: Ja, genau.

332 MB: Bezogen auf die Box: Findest du sie typisch für die Jugendarbeit? Wie äußert
333 sich die Arbeit mit der Box in der Jugendarbeit?

334 RH: Also, es ist eine freiere, offenerere Arbeit, denke ich mal.

335 MB: Jetzt mal zur gesamten Box: Was findest du an der Box richtig klasse und gut
336 und was findest du weniger gelungen?

337 RH: Also, ich finde die Software insgesamt sehr gut, also vor allem diese
338 Comicsoftware – auch diese Bilder, diese Images, die es da gibt. Und die Möglichkeit
339 mit den Farben, dass man das auch selber gestalten kann, finde ich auch sehr gut.
340 Und die Musiksoftware. Ich habe im Herbst letzten Jahres an der Cyberjux
341 teilgenommen. Das ist so ein dreitägiges Computercamp von der Jux GmbH, zu der
342 auch dieses Jugendzentrum gehört. Die machen immer so ein Computercamp
343 einmal im Jahr, wo dann immer so 80 bis 100 Jugendliche dann drei Tage und drei
344 Nächte da alle möglichen Sachen rund um Computer ...

345 BANDWECHSEL

346 RH: Also, die 100 Jugendlichen, die da hinkommen, zahlen einen Beitrag von, ca. 20
347 Mark oder 10 Euro und haben dann dort Vollverpflegung, bringen Schlafsäcke mit
348 und das ist in einem riesigen Jugendzentrum - eigentlich fast wie eine Schule. Und
349 da werden dann Computerprojekte von Homepagegestaltung über Visitenkarten
350 drucken, T-Shirts drucken, Comics erstellen angeboten. Da wurde auch mit dieser

351 *Box gearbeitet, zu Musik. Da wurde die Musiksoftware angewendet. Und ich war in*
352 *der Gruppe, wo Videos geschnitten wurden. Also, wir haben alles dokumentiert dort.*
353 *Worauf wollt ihr jetzt hinaus?*

354 *MB: Vor- und Nachteile der Box.*

355 *RH: Ach so, ja, genau. Und da finde ich toll, was man mit der Box alles anstellen*
356 *kann; was man da auch für Möglichkeiten hat. Und dort eben habe ich mit der Musik*
357 *gearbeitet. Viele haben dort eine CD erstellt. Da haben unheimlich viele Jugendliche*
358 *- die meisten waren so im Alter zwischen 12 und 15 - und die haben echt ganz tolle*
359 *Sachen zusammengebastelt. Obwohl, da haben auch manche gesagt: „Okay,*
360 *irgendwann sind auch die Grenzen irgendwann schnell erreicht!“ Also, wenn die sich*
361 *damit wirklich länger beschäftigen und die auch viel ausprobieren, dann ist auch*
362 *schnell der Punkt erreicht, wo man dann sagt: „Wieso kann ich nicht selber*
363 *irgendwas komponieren und dazu einspielen?“ Da sind dann ja schon irgendwo*
364 *Grenzen gesetzt. Ja, aber das weiß ich jetzt auch nicht so genau. Aber ich finde,*
365 *dass es von der Anwendung her erst mal sehr gut ist, dass man es einfach*
366 *anwenden kann, dass die Barrieren, die Zugänge dazu nicht schwer sind. Was ich*
367 *nicht gut finde, sind halt diese Sachen, dass es auch Grenzen gibt, wo man dann*
368 *nicht selber auch eigene Sachen dazu machen kann; dass es bei der*
369 *Comicerstellung dann eben Probleme gibt mit der Schrift, so dass es unheimlich zäh*
370 *läuft, so dass die Jugendlichen dann auch schon mal ihre Geduld verlieren. Dann*
371 *diese Sache mit den Bildern, wenn man die zu weit raus zieht, dass das Programm*
372 *dann blockiert wird. Das es unheimlich oft abstürzt, also es ist eben nicht sehr sicher.*
373 *Ja, das sind dann eigentlich technische Fehler. Und die Box an sich ist auch wohl*
374 *nicht sehr stabil, habe ich auch schon von mehreren gehört. Also, dass diese Box an*
375 *sich nicht so toll ist.*

376 *MB: Ja, habe ich auch schon gehört. Und abgesehen von diesen allgemeinen*
377 *technischen Schwierigkeiten – ich denke mal, das lässt sich ja beheben – wie*
378 *bewertest du ansonsten die Box?*

379 *RH: Also, ich würde schon sagen sehr gut, aber sie muss weiter entwickelt werden.*
380 *Also, es kommt mir ein bisschen so vor, als würden die von STEP 21 jetzt so ein*
381 *bisschen stehen bleiben: „So, das ist jetzt vor zwei Jahren in die Welt gesetzt*
382 *worden. Wir haben dazu auch schön eine Tagung gemacht, dann noch mal nach*
383 *einem Jahr.“ Ja, aber es hat sich eigentlich nicht viel, also eigentlich nichts*
384 *Ersichtliches für mich getan. Auch nach der Tagung, wo auch viele Leute gerade*
385 *diese technischen Probleme angemeldet haben und gesagt haben, was nicht stimmt*
386 *– da kam ja unheimlich viel. Aber soweit ich weiß, ist in der neuen Box nichts besser*
387 *geworden, außer dass die Box an sich stabiler sein soll. Aber von der Software her*
388 *hat sich da nichts getan. Und das finde ich schon ziemlich enttäuschend. Gerade*
389 *solche Leute, die doch so viel Kohle am Start haben über all die Sponsoren, die die*
390 *haben und Verbindungen und so, - dass dann im Endeffekt doch sehr wenig getan*
391 *wird. Und also, für unser Projekt, was ich eben ein bisschen angeschnitten habe, ist*

392 es eigentlich auch so gewesen: Also, wir hatten den Jochen Bauer, ich glaube, der
393 ist jetzt der Oberste so von STEP 21 oder ein ganz wichtiger Mann da, und der hatte
394 uns halt auch in Köln besucht. Er war sehr interessiert an diesem Chatprojekt und
395 hat uns auch Unterstützung zugesagt und meinte auch, dass die eine Werbung bei
396 VIVA starten würden und vielleicht würde er uns auch damit hineinpacken. Weil sich
397 das ja sehr vielversprechend anhören würde. Er hat uns Plakatdrucke zugesagt und
398 Flyer, und meinte, die hätten ja Connections zu ganz vielen Prominenten. Also
399 müsste er mal gucken, ob sich da was drehen lässt und wollte mit uns einen
400 Kooperationsvertrag halt abschließen und ist dann wieder abgereist. Und der
401 Kooperationsvertrag ist leider nicht zustande gekommen, weil wir ihn einfach nicht
402 erreicht haben. Wir haben im Endeffekt zwar Plakate bekommen auf unsere Vorlage,
403 die wurden auch gedruckt. Allerdings auch erst zwei Tage bevor der Chat stattfand.
404 Also, wir waren sehr, sehr enttäuscht und auch sehr sauer, weil wir nicht an ihn
405 herankamen. Und Flyer und Prominenz, das war viel zu hoch gegriffen. Und es
406 wurde kein Wort mehr darüber verloren. Und mit dieser Vorlage für unser Plakat: Da
407 war andauernd nur die Sekretärin dran und die meinte: „Ja, schicken Sie es her!“
408 Und dann kam es halt zurück mit ganz anderen Farben, zum Teil anderes Muster,
409 die Schrift war eine andere Schrift. Also, das ist schon ein sehr merkwürdiger Laden
410 da so ein bisschen. Also, ja, wir sind ziemlich enttäuscht und auch sauer, weil es
411 eben so großartig versprochen wurde, so Unterstützung hier und da, und im
412 Endeffekt aber nicht viel dabei herum kam Wir haben die auch extra mit groß auf das
413 Plakat genommen. Das war auch die Voraussetzung, dass sie uns unterstützen. Und
414 im Endeffekt war es eben nicht wie erwartet.

415 MB: Gibt es sonst noch etwas zu den Inhalten zu sagen- du hast zwar schon gesagt,
416 dass du die Materialien nicht so genau angeschaut hast? Also, findest du so das
417 Thema „Clique“ geeignet für die Jugendarbeit?

418 RH: Also „Clique“ finde ich eigentlich schon sehr gut, weil das gerade für den
419 Jugendbereich, - vielleicht ist das in der Schule, je nach dem in welchem Alter man
420 das benutzt, vielleicht ist es da schon ja zu jugendlich. Aber da gibt es ja auch noch
421 diese anderen Images, diese kindlicheren Sachen, die man da nutzen kann. Aber
422 eigentlich finde ich das für den Jugendbereich sehr gut. Ich würde mir wünschen
423 vielleicht ein paar oder noch mehr verschiedene Figuren, vor allem auch mehr
424 Erwachsene und auch vielleicht Kinder, weil es ist einfach nur diese Clique. Also, es
425 gibt keine ganze Familie, die man da noch mit hineinbringen kann. Also, das
426 vielleicht. Aber ansonsten finde ich das eigentlich für Jugendgruppen perfekt, weil
427 man sich das so zusammenbasteln kann. Man kann ja alle Themen damit
428 bearbeiten. Ja, das finde ich eigentlich gut. Was vielleicht noch, mit diesen
429 Schriftzügen, es gibt ja nur diese fetten Schriften, dass es vielleicht auch noch
430 andere Schriftarten geben könnte oder sollte. Das finde ich eigentlich ganz sinnvoll.

431 MB: Im Prinzip sind das dann aber mehr so technische Umsetzungsschwierigkeiten.
432 So von der Idee, die hinter der Box steckt - spricht die dich an?

433 *RH: Ja! Sie sollte weiter entwickelt werden, aber die Grundidee ist sehr gut. Auch*
434 *überhaupt das Thema „Neue Medien“ praktisch mal reinzubringen. Das ist ja auch*
435 *immer so eine Schwierigkeit, da immer irgendwo etwas zu finden, was für die*
436 *Jugendlichen attraktiv ist, womit man die locken kann. Und das ist schon sehr*
437 *attraktiv, man kommt schnell zu einem Ergebnis mit diesen Sachen. Und von daher*
438 *ist sie wunderbar.*

439 *MB: Gut. Von meiner Seite habe ich soweit alles. Gibt es noch etwas, bei dem du*
440 *denkst, dass ich es noch unbedingt wissen müsste?*

441 *RH: Nein, eigentlich fällt mir jetzt nichts ein. Vielleicht, wenn du zum Filmbereich*
442 *noch jemanden hast und da noch näher darauf eingehen willst. Ich denke, das ist*
443 *auch eine sehr gute Grundlage für die Arbeit. Ich kenne jetzt nur den einen der*
444 *beiden Filme. Den habe ich schon zwei Mal gesehen. Und den finde ich auch*
445 *eigentlich sehr gut. Vor allem berührt der auch ziemlich. Vor allem mit diesem*
446 *rapiden, diesem doch abrupten, doch sehr überraschenden Ende. Wobei da der*
447 *Student, den ich kenne, der damit in einer Jugendgruppe gearbeitet hat, der hat auch*
448 *erzählt, dass es sehr verschiedene Reaktionen gab: Auf der einen Seite sehr*
449 *geschockte und doch irgendwie, „Ja, das ist ja nicht real“ und auf der anderen Seite*
450 *so: „Ja, na und. So geht es bei uns auch zu!“ Eher so eine Gleichgültigkeit. Also, da*
451 *ist es auch ganz wichtig, dass man das auch noch nachbearbeitet. Also, ich finde*
452 *diese Filme auch sehr gut, so als Grundlage. Und ich meine da kann man dann ja*
453 *auch dann erst den Film gucken und anschließend auch den Comic benutzen, um*
454 *das nachzuarbeiten. Also, das finde ich auch sehr schön, dass das dann alles so*
455 *zusammenpasst. Also, die Box ist so vom Inhalt her schon sehr bunt.*

456 *MB: Okay. Dann von meiner Seite erst einmal: danke.*

457 *RH: Kein Problem.*

Interview „Reinhard Streibel“ (Sozialarbeiter bei der AWO, Dortmund)

458 *MB: Das Interview ist als ein Experteninterview gestaltet. D.h. Sie sind der Experte,*
459 *da Sie die Box kennen und mit ihr bereits gearbeitet haben und Sie dadurch einen*
460 *Wissensvorsprung haben. Meine Fragen können deshalb auf Sie vielleicht etwas*
461 *simpel wirken. Und vielleicht können wir so anfangen, dass Sie einfach mal erzählen,*
462 *wie Sie die Box kennen gelernt haben, welche Erwartungen Sie hatten und Sie den*
463 *ersten Einsatz einfach mal beschreiben.*

464 *RS: Der Hintergrund war, dass wir an einer, oder dass die Arbeiterwohlfahrt an einer*
465 *Hauptschule in Dortmund, hier in einem Stadtteil in Dortmund, der mit einem sehr*
466 *hohen Ausländeranteil, der mit einem sehr hohen Anteil an Sozialhilfeempfängern*
467 *und mit einem sehr hohen Anteil an Migranten ausgestattet oder zu verzeichnen ist,*
468 *einen Arbeitsansatz, ein Trapez hatten oder haben, dass nennt sich also*
469 *Schulsozialarbeit. Da wird dann ein Schülercafé gemacht, wir haben dort eine*
470 *Mitarbeiterin eingesetzt, die also an dieser Hauptschule quasi so etwas wie einen*
471 *Stadtteiltreff für Jugendliche macht. Und das in der Schulzeit und darüber hinaus*
472 *organisiert und angeboten und entwickelt hat. Im Rahmen dieser Arbeit, die schon*
473 *seit ein paar Jahren läuft - die läuft schon seit dem 5. oder 6. Jahr, seit 1995 etwa –*
474 *im Rahmen dieser Arbeit entstand eine Idee, da mit Jugendlichen etwas zu machen*
475 *zum Thema „Drogen, Gewalt“ auf der einen Seite, Fremdenfeindlichkeit im*
476 *Zusammenhang auch mit der Gewalt auf der einen Seite und auf der anderen Seite*
477 *so daran zu gehen an die Probleme, die die Jugendlichen gerade dort haben oder in*
478 *der Altersgruppe haben, wie Liebe, Verliebt sein, erste Enttäuschung. Das war also*
479 *immer, immer wieder in dem Schülercafé dort Thema und die Mitarbeiterin hat immer*
480 *nach Möglichkeiten gesucht mit diesem Thema auch umzugehen; für die*
481 *Jugendlichen adäquat damit umzugehen. Und es entstand die Idee bei den*
482 *Jugendlichen „Ja, wir machen mal dazu eine Geschichte!“ Wie die aussehen sollte,*
483 *und wie man da herangehen wollte, das war zu dem Zeitpunkt überhaupt nicht klar.*
484 *Eine erste Herangehensweise war an einen Dortmunder Fotojournalisten*
485 *heranzugehen, weil man den, weil der uns gerade bekannt war. Der hatte schon mal*
486 *was über dieses Projekt an der Schule berichtet und den einfach dazu fragen. Und*
487 *der hat dann gesagt „Ja kann er sich da vorstellen, dass man da eine Story*
488 *umsetzen kann über Fotos.“ Das war so die Frage, ob das grundsätzlich vorstellbar*
489 *wäre und er so was machen könnte. Damit war das aber dann erst einmal auch ein*
490 *Stück weit nicht vergessen, aber es stand erst mal da. Und es gab noch keine*
491 *konkretere Idee daran zu gehen. Ich bin dann über ein Stöbern im Internet auf die*
492 *Webseite dann da gestoßen, habe mir angesehen, was da über die Box stand und*
493 *ich fand das spannend. Ich habe mir die Box dann besorgt ohne da zunächst einmal*
494 *an dieses Projekt in Dortmund-Derne zu denken, weil ich dann auch erst einmal*
495 *gucken wollte, was ist da denn wirklich eigentlich drin. Und als ich die Box dann*
496 *hatte, habe ich mit der Kollegin, die also an dieser Schule da Schulsozialarbeit*

497 macht, mir den Teil angeguckt „Comic“. Und das Lehrerheft und das Schülerheft.
498 Das Pädagogenheft und das Schülerheft. In dem Pädagogenheft sind ja auch so
499 Leitfäden drin gewesen so für Befragung. Erst war dann so unsere Idee „Wir nehmen
500 das raus“ und versuchen damit an der Schule etwas ganz anderes zu machen,
501 nämlich „Einbindung des Schülercafés im Stadtteil und wie wirkt dieses Café im
502 Stadtteil. Welche Wechselwirkungen sind da?“. Das war so eine Idee und dann
503 haben wir uns die Comics angeguckt – mehr so aus Spielerei und haben dann
504 gesagt „Damit könnte man doch so eine Story gut vorbereiten“. Das war eigentlich
505 der Start. Der Start zu einem Projekt aus dem dann anschließend ein Produkt
506 entstanden ist. Und das ist das Produkt (zeigt das gedruckte Heft mit den
507 Fotoromanen). Durch das Stöbern auf der Webseite sind wir also an diese Box
508 herangekommen. Erwartungen hatten wir zunächst einmal relativ wenige oder ich
509 hatte relativ wenige Erwartungen. Ich wollte erst einmal sehen „Was ist da denn
510 eigentlich drin?“. Aber der erste Eindruck war, dass das aus meiner Sicht gute
511 Materialien für die Arbeit mit Jugendlichen waren, sind. Und deswegen auch mein
512 Herangehen an diese Mitarbeiterin, um zu sehen, ob man damit etwas machen kann.
513 Das erst mal so zu der ersten Frage.

514 MB: Ja. So, der erste Einsatz insgesamt, die Umsetzung: Wie ist damit gearbeitet
515 worden. Wie sind die Jugendlichen damit umgegangen? Können Sie beschreiben,
516 wie die direkte Arbeit, der Einsatz der Box abgelaufen ist?

517 RS: Die Kollegin Zuschlag, das ist die Nicole Zuschlag, die dort da Schulsozialarbeit
518 gemacht hat, die hat immer wieder berichtet so im Rahmen von
519 Dienstbesprechungen oder Mitarbeiterbesprechungen, dass sich die Jugendlichen
520 ungeheuer schwer tun mit schulischen Aufgaben insbesondere in Deutsch und in
521 Mathe – dort sind auch ganz eindeutige Schwächen. So wurde immer wieder da
522 berichtet. Und dass sie sich von daher natürlich auch schwer taten an dieser Idee
523 „Wir machen mal eine Story, wir machen mal eine Geschichte“ weiter zu arbeiten,
524 weil sie müssten dann ja dazu etwas schreiben. Und das war der Punkt, wo dann
525 ganz viel an Zurückhaltung da war „Können wir nicht, wir sind so schlecht in
526 Deutsch!“ - 4er und auch 5er Kandidaten - „Können wir sowieso nicht! Aufsätze
527 waren noch nie unser Ding!“ Da war ein ganz großes Maß an Zurückhaltung und
528 deswegen ist auch diese Idee mit der Story auch erst mal auf Eis liegen geblieben.
529 Mit den Comics hatten wir hier die Idee: Das könnte eine andere Form der
530 Herangehensweise an so ein Ding sein, denn da brauche ich keine großen Aufsätze
531 schreiben, da kann ich Worte, Stichworte, Halbsätze benutzen. Da kann Sprache, so
532 wie Jugendliche auch reden, wie diese Hauptschüler dort reden, da kann Sprache
533 eingebunden werden und es ist ein Medium, das sie kennen. Das kennen sie zwar
534 nicht in dieser Form, aber sie kennen andere, sie kennen „Dragonball“ und andere
535 Comics, die damals en vogue waren. Und von daher haben wir gedacht, das kann
536 ein Medium sein, das kann ein gutes Instrument sein, die Idee wieder aufzugreifen
537 und den Jugendlichen zu sagen „Hier haben wir ein Mittel, mit dem könnt ihr doch
538 versuchen eure Idee umzusetzen. Die Jugendlichen waren von diesem Instrument im

539 Zusammenhang mit der Arbeit am PC – diese beiden Komponenten spielten dabei
540 schon eine ganz wichtige Rolle – total begeistert. Sie haben erst mal ganz viel
541 rumgespielt damit. Da war noch gar nichts davon zu merken, von dem, was da
542 später dann entstanden ist. Aber das war auch erst mal Antrainieren, denke ich mal:
543 „Wie gehe ich denn überhaupt mit solchen Dingen um? Was kann man damit
544 machen?“ Das ist dann ja auch etwas gewöhnungsbedürftig, wenn man damit noch
545 nicht gearbeitet hat. Aber es war ein relativ leichter Einstieg für Jugendliche, für diese
546 Jugendlichen. Lustig waren auch noch so die ersten Ergebnisse, weil das spielte sich
547 dann in fünf Sprachen ab. Das war eine Gruppe von Hauptschülern, Deutsche, also
548 einheimische Deutsche, Aussiedler-Jugendliche, russische Jugendliche, türkische,
549 thailändische Jugendliche. Das war eine Gruppe von immer mindestens 10 bis
550 maximal so etwa 15, 16 Personen - die Jungs und Mädchen gemischt. Und die sind
551 dann erst mal sehr kreativ oder sehr ausprobierend, sage ich mal, an dieses Ding
552 herangegangen und haben damit dann einfach gespielt. Und je mehr sie damit
553 umgehen konnten, desto mehr hat sich auch die Idee, haben sich auch die Ideen
554 weiterentwickelt „Wir gehen jetzt an unsere Story heran“. Das kam dann auch wieder
555 von den Jugendlichen und brauchte gar nicht mehr durch die Mitarbeiterin ihnen
556 angeboten zu werden, sondern da haben sie gemerkt „Wir können hier was
557 ausdrücken mit diesen Sprechblasen. Wir brauchen keine großen Sätze
558 aufschreiben. Da kommt es auch nicht auf Fehler an. Da kann man dann auch so
559 praktisch sprechen oder schreiben, nein, man kann Sprache schreiben. Wir können
560 hier so schreiben, wie wir sprechen! Und das war für sie der Punkt, wo sie auch Lust
561 hatten damit dann zu arbeiten.

562 MB: Und diese Ideen, ich meine die einzelnen Ideen der Geschichten, wie sind die
563 so entstanden? Von wem kamen die Ideen?

564 RS: Also, das hier sind zwei Fotoromane. Zu beiden kamen die Ideen von den
565 Jugendlichen. Natürlich ein Stück weit angeregt durch die Mitarbeiterin. Mein Part
566 war so ein begleitender. Mein Part war auch der, ja, so ein Input dazu zu geben mit
567 dieser Box, mein Part war dann später zu gucken, wie können wir das Ganze jetzt
568 umsetzen, wo bekommen wir Geld her? So etwas zu drucken, ist dann ja auch nicht
569 so ganz billig. Und wir wollten dann auch kein so Billigprodukt machen, weil wir dann
570 hinterher sahen, da steckt ganz viel an Gehalt drin und wir wollen die Jugendlichen
571 nicht abspeisen mit so einem selbst ausgedruckten, selbst geklammerten Ding.
572 Sondern da soll, da sollen die Jugendlichen auch merken, dass wir bereit sind, was
573 zu investieren und auch auf die Suche dazu machen, wie wir das dann umsetzen
574 können. Die Ideen kamen von den Jugendlichen. Alle Bilder, die dann später hier
575 umgesetzt worden sind in Form von Fotos waren von den Jugendlichen entworfen
576 mit Comics. Also der Vorläufer, oder das Rohmaterial für diese beiden Fotoromane
577 waren Comics. Die Bilder, oder die Figuren das sind die Jugendlichen in Echt. Die
578 Jugendlichen haben sich Bilder, sich Personen aus den Comics herausgegriffen „Ich
579 bin Kemal, ich bin der und der“ und haben dann eine Vielzahl von Comics, die noch
580 gar nicht immer unbedingt auch dann einen Zusammenhang miteinander hatten,

581 sondern wo auch ganz viel dann zusammenhangslos erst einmal nebeneinander
582 stand, haben ganz viel Comics gemacht, Sprechblasen zugeordnet, die ihre
583 momentane Situation betraf. So dass wir hinterher ein Riesenpotential hatten an
584 einzelnen Bildern, an einzelnen kleinen Comics, die eigentlich in sich jeweils eine
585 Geschichte doch schon darstellten. Weil sie eine momentane Situation eines
586 Jugendlichen oder eines Paares oder von zwei männlichen Jugendlichen betrafen
587 oder ausdrückten. Es gibt da eine Schlägerei, die man gerade hatte oder eine
588 Erfahrung „Ich bin auch verliebt in die und der auch“ und dann gibt es da erst mal
589 Streit. So dass sie eine ganze Menge an Material hatten, was erst mal relativ
590 zusammenhangslos da stand. Wir sind dann erst mal gemeinsam, also die Kollegin
591 Zuschlag, dann noch ein Mitarbeiter und ich und die Jugendlichen, wir sind dann
592 gemeinsam ein Wochenende weg gefahren, haben die ganzen Dinge mitgenommen
593 und haben dann da versucht – das hatten wir dann schön vergrößert, die einzelnen
594 Bilder, die hatten wir dann aufgehängt; das war dann alles ausgedruckt, sehr einfach,
595 auch nicht in Farbe, sondern in Schwarz-Weiß, relativ einfach hatten wir das dann
596 vergrößert, aufgedruckt und aushängt – und haben dann versucht mit den
597 Jugendlichen da eine Story zusammenzustellen. „Was könnte da denn wie
598 zusammen gehören? Wo spielen denn Dinge miteinander eine Rolle?“ Und dadurch
599 ist dann erst mal so ein grobes Gerüst für einen Fotoroman entstanden. Wir alle, also
600 wir drei Mitarbeiter, wir sind alle keine Autoren oder Schriftsteller, Journalisten. Ich
601 bin ja von Beruf Sozialarbeiter, habe aber schon seit vielen Jahren mittlerweile nicht
602 mehr mit Beratungsstellen oder praktischer Sozialarbeit vor Ort zu tun, sondern ich
603 sitze hier bei, ja die Umschreibung hier, die verständliche Umschreibung ist der
604 Landesverband. Wir sind zwar hier kein Landesverband, sondern NRW ist relativ
605 groß, und da haben wir als AWO hier vier eigenständige Bezirksverbände. Wir sind
606 hier der größte der vier nordrhein-westfälischen Bezirksverbände, aber das ist dann
607 so was wie ein Landesverband. Hier in diesem Landesverband bin ich zuständig
608 unter anderem für den Bereich Migration, damit auch für solche Projekte und für mich
609 war das einfach so eine Gelegenheit mal von diesen Dingen, die ich sonst hier
610 mache, ein Stück weg zu kommen und mich da noch mal auch mit zu beteiligen. Von
611 daher war ich mit dabei, aber wie gesagt, wir sind alle keine Autoren, Schriftsteller
612 oder Journalisten und haben das dann mehr so versucht handgestrickt mit den
613 Jugendlichen das zu machen.

614 MB: Eine Frage eben zwischendurch: Sind das Geschichten, die die Jugendlichen
615 wirklich so erlebt haben oder sind die eher fiktiv.

616 RS: Die Geschichten, so wie sie hier jetzt stehen, haben sich nie abgespielt.

617 MB: Ja, das meinte ich.

618 RS: Aber, alle Bilder und alle Aussagen sind authentisch. Irgendwann spielte das
619 sich immer genau so ab.

620 MB: Aber eben nicht zwischen den Personen, die jetzt da abgebildet sind?

621 *RS: Nicht unbedingt also zwischen den beiden. Es können auch die beiden oder der*
622 *und eine dritte Person gewesen sein (zeigte dabei auf den Roman). Aber das waren*
623 *die Stories, die die Jugendlichen im Kopf hatten. Das waren die Bilder, mit denen sie*
624 *zu tun hatten. Und das waren die Themen, mit denen sie sich alltäglich*
625 *auseinandergesetzt haben. Teilweise spielte sich das auch an denselben Orten ab,*
626 *die hier stehen. Weil das ist in der Tat der Schulhof dieser Hauptschule und das ist*
627 *ein Klassenzimmer in dieser Hauptschule. Und da wir über dieses Schülercafé ja das*
628 *zu so einer Art Stadtteiltreff entwickelt haben, war das in dieser Phase für diese*
629 *Jugendlichen der Lebensmittelpunkt – einer der Lebensmittelpunkte. Und von daher*
630 *spielte sich ganz viel von dem oder fast alles, was hier steht in diesen*
631 *Konstellationen auch ab.*

632 *MB: Sind die Jugendlichen denn auch außerhalb der Schule bzw. des Cafés eine*
633 *Clique, oder sind das Jugendliche...*

634 *RS: Gewesen. Das war ja schon, das begann ja schon 96 so mit den ersten*
635 *Vorarbeiten und den ersten Ideen, also, da haben wir erst mal was über dieses*
636 *Projekt an der Schule auch was geschrieben. Dieses Ding begann so 98/99. Da*
637 *begann das und damals war das auch eine Clique. Heute sind die raus aus der*
638 *Schule, ich weiß nicht mehr, ob die noch zusammen sind. Das kann ich nicht sagen.*

639 *MB: Und die Box, abgesehen davon, dass sie die Comics damit gestaltet haben,*
640 *haben sie denn auch so mit den Materialien, die ja auch das Thema Clique haben,*
641 *gearbeitet.*

642 *RS: Das spielte in der Phase weniger eine Rolle. Es spielte fast keine Rolle. Sondern*
643 *die Box ist eigentlich verknüpft worden mit dem Auszug Comic. Die Jugendlichen*
644 *hatten eben selber was im Kopf, was sie tun wollten, was sie damit tun wollten. Und*
645 *sie hatten auch Themen, und von daher waren andere Dinge für sie weniger*
646 *interessant. Wir haben ihnen das angeboten, wir haben ihnen das vorgestellt. Es*
647 *wäre ja auch durchaus möglich gewesen, dass daraus ein Video entstanden wäre.*
648 *Aber das war bei den Jugendlichen auch so kein Thema. Thema war eben da Foto.*
649 *In dem Schülercafé war auch ein Fotolabor angegliedert. Die kannten sich ja ein*
650 *Stück schon mit Foto aus, und von daher war das ihr Medium. Clique, die*
651 *Geschichte, die auch da in der Box wiedergegeben ist, oder die Anregungen, die da*
652 *gegeben sind, auch da weiter zu machen, spielte auch erst mal keine Rolle. Was wir*
653 *oder was die Kollegin Zuschlag noch da genutzt hat, war das Pädagogenheft. Das*
654 *Schülerheft bei den Jugendlichen ging immer wieder da mal rum, aber da ist nicht*
655 *viel draus entstanden. Das spielte in dem Moment, oder in dieser Phase keine Rolle.*
656 *Was eine Rolle spielte, war die CD mit den Comics und all das, was man damit tun*
657 *konnte. Und das war für die Jugendlichen das Ding, was sie bisher so nicht kannten.*
658 *Und wo sie eine Möglichkeit sahen, neben Dragonball u.a. machen wir selber einen*
659 *Comic – und das war für sie der Renner.*

660 *MB: Ja, kann man verstehen.*

661 *RS: Dann war alles andere auch nicht mehr ganz so wichtig.*

662 *MB: Also, hatten die Jugendlichen im Prinzip auch die Möglichkeit z.B. Musik oder*
663 *Film zu nehmen, dass sie das zumindest gesehen haben und dann aber sagen*
664 *konnten „Wir nehmen aber doch den Comic!“?*

665 *MB: Ja. Also, das haben wir dann insbesondere bei dem Wochenende gemacht. Bei*
666 *dem Wochenende, wo ja schon ein ganzes Stück weit auch mit den Comics vorher*
667 *gearbeitet worden war und gespielt worden war am PC, haben wir dann dieses*
668 *Wochenende eben insbesondere auch genutzt, um diese ganzen anderen Dinge*
669 *auch mal auszubreiten. Das Video, das lief dann immer wieder in so einer*
670 *Endlosschleife in einem Raum. Aber wir haben gemerkt, da ist nicht so viel Interesse*
671 *da. Sondern das Interesse bezog sich immer wieder auf die Plakatwände, Flipcharts*
672 *und die Metaplanwände, wo wir die vergrößerten Entwürfe dieser ersten Comicstorys*
673 *aufgehängt hatten.*

674 *RS: Was glauben Sie, woran liegt das, dass das Interesse in erster Linie bei den*
675 *Comics ist bei den Jugendlichen?*

676 *RS: Die Nicole hat gesagt, das ist diese Mitarbeiterin, die Nicole hat gesagt, die*
677 *Soaps sind bei uns derzeit kein Thema: „Marienhof“ oder „Gute Zeiten, Schlechte*
678 *Zeiten“ - das ist alles bei uns derzeit kein Thema. Alles was im Fernsehen mit*
679 *Comics läuft, ist an dieser Schule, in dieser Phase großes Thema gewesen:*
680 *Dragonball oder andere Gewaltcomics, die damals liefen. Da gab es so eine Serie,*
681 *die war sehr gewalttätig. Ich habe keine Ahnung mehr, wie die hieß. Das war damals*
682 *in dieser Phase bei diesen Jugendlichen großes Thema. Und sie sagt, von daher*
683 *kann ich mir vorstellen, dass das dann ein Grund gewesen ist, wieso sie an diese*
684 *Box, an diese Möglichkeiten gar nicht heran gingen.*

685 *MB: Haben Sie denn die Box in anderen Bereichen benutzt?*

686 *RS: Ich war nur an der Stelle damit befasst.*

687 *MB: Sonst gar nicht weiter?*

688 *RS: Ich persönlich war nur an der Stelle damit befasst und das ist auch das einzige*
689 *Produkt, was als Produkt damit entstanden ist. Wir haben dann, oder ich habe dann*
690 *hier in meiner Rolle als Koordinator, als Fachberater die Box auch anderen immer*
691 *wieder dann gezeigt, ich habe gesagt, wie wir, wie ich auch da gemerkt habe, dass*
692 *man damit arbeiten kann und einzelne der Bestandteile, wie z.B. der Leitfaden für*
693 *Straßenbefragungen aus dem Schülerheft oder Pädagogenheft – weiß ich jetzt gar*
694 *nicht, aus einem von beiden – der ist mehrfach da verwandt worden von anderen im*
695 *Rahmen der Arbeit von Beratungsstellen mit Jugendlichen. Wir haben insbesondere*
696 *im Aussiedlerbereich, also in Beratungsstellen, im Aussiedlerbereich gibt es solche*
697 *Beratungsstellen, die heißen Jugendgemeinschaftswerke. Das sind*
698 *bundesgeförderte Beratungsstellen für ausgesiedelte Jugendliche im Alter von 12-25*
699 *Jahren. Die haben also ganz viel mit Jugendlichen zu tun. Gerade in dem Bereich*
700 *sind also immer wieder einige der Bestandteile da genutzt worden. Wobei ich jetzt*
701 *gar nicht im Detail weiß, wer was dann alles daraus genutzt hat. Auf jeden Fall ging*

702 die Box reihum und wir haben dann nach der ersten, die ich hier bestellt hatte, noch
703 zwei weitere uns dann besorgt, die laufen eigentlich bis heute rum. Im Moment habe
704 ich die CD hier, die steht da bei mir, die Comic-CD. Aber das ist im Moment auch das
705 Einzige, was ich davon hier habe. Andere Dinge habe ich überhaupt nicht da. Die
706 gehen rum in unseren Beratungsstellen – ohne dass ich jetzt im Detail weiß, was die
707 konkret damit machen. Es kann auch sein, dass die mal ein paar Monate auch in
708 einer Beratungsstelle einfach herum steht. Das weiß ich nicht. Aber hier ist ein
709 Produkt entstanden.

710 MB: Zu den Beratungsstellen. Sind das Beratungsstellen für Jugendliche oder sind
711 die eher Richtung Jugendeinrichtung, Jugendzentren oder...?

712 RS: Das sind Beratungsstellen eben für Gruppen von Jugendlichen, insbesondere
713 von Aussiedler-Jugendlichen, aber dann auch deutsch oder ausländische
714 Jugendliche im Alter von 12-25 Jahren. Da wird Beratung angeboten, da wird
715 Unterstützung angeboten in Form von Hausaufgabenhilfen, von Stadtteilprojekten,
716 von PC-gestütztem Lernen. Dort werden z.B. Fahrten angeboten, die machen
717 Wochenenden, um sich auch so zu stabilisieren, die machen das
718 Gewaltdeeskalationstraining, die machen Anti-Rassismus-Training. All solche Dinge
719 laufen in derartigen Beratungsstellen hier bei uns im Verbandsbereich. Wir haben
720 insgesamt im Arbeitsfeld Migration – das geht dann auch über den Ausländerbereich
721 hinaus – etwas über 60 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Ein Teil davon arbeitet eben
722 mehr in solchen auf Jugendliche ausgerichtete Beratungsstellen und ein anderer Teil
723 ist in so mehr klassischen Beratungsstellen tätig, wo jeder, auch viele Erwachsene,
724 auch ältere Ausländer dann hingehen. Da wird dann auch mit solchen Dingen nicht
725 gearbeitet. Das ist völlig anderes Arbeiten. Aber gerade in den Beratungsstellen, in
726 den Bewohnerzentren, in den Stadtteilzentren, wo dann auch so eine Beratungsstelle
727 integriert ist, da wird mit solchen Dingen dann auch gearbeitet.

728 MB: Zu welchem Ziel haben Sie die Box ursprünglich eingesetzt. Als sie die gesehen
729 haben, haben sie ja gesehen, was die Box von den Themen für Möglichkeiten bietet.
730 Als sie die mitgenommen haben zu ihrem Projekt, was hatten sie denn ursprünglich
731 im Hinterkopf?

732 RS: Meine Wahrnehmung ist, dass viele Beratungsstellen von uns, von
733 Außenstehenden, von Geldgebern, von Finanziers betrachtet werden als eine sehr
734 traditionelle Form von Arbeit. Es gibt die längste Tradition bei der AWO für türkische
735 Arbeitnehmer. Das ist die größte Gruppe und die haben eine Tradition von
736 mittlerweile etwa 40 Jahren. Im nächsten Jahr gibt es ein Jubiläum, da vor 40 Jahren
737 ist der erste türkische Sozialberater eingestellt worden ist. Bis rein in die 80er Jahre
738 war die Beratung eine sehr weit ausgeprägte traditionelle Beratung von „Ich nehme
739 den Ausländer an die Hand und geh mit ihm die Wege. Ich fülle dem Ausländer, dem
740 Türken die Anträge aus und gebe sie ihm dann oder gehe mit ihm zum Sozialamt
741 und gebe die dort für ihn ab.“ Diese Form von Arbeit oder diese Beratungsstellen,

742 diese Beratungsstellen für türkische Arbeitnehmer nannte man Türkdannisch –
743 türkische Beratung heißt das übersetzt.

744 **BANDWECHSEL**

745 *RS: Türkdannisch hatte in dieser Zeit, diesen 60er, die 70er Jahre auch seine*
746 *Bedeutung und seine Berechtigung. Wenn dann heute von Türkdannisch gesprochen*
747 *wird, die AWO-Beratungsstellen gleich Türkdannisch, dann hat das heute einen sehr*
748 *negativen Beigeschmack. Dann meint man was ganz Negatives damit „Ich arbeite*
749 *FÜR, wir arbeiten FÜR“, die Ausländer werden nicht selbständig gemacht, die*
750 *werden abhängig gehalten und diese Bilder von Türkdannisch, das ist jetzt meine*
751 *Metapher, die sind immer noch weit verbreitet. Und mein Bemühen und meine*
752 *Zielsetzung seit ein paar Jahren war immer wieder gegen diese Bilder anzukämpfen*
753 *und deutlich zu machen AWO tut auch anderes, AWO arbeitet in dem Arbeitsfeld*
754 *Migration auch völlig anders. Es gibt zwar noch an der ein oder anderen Stelle noch*
755 *so ein bisschen was, was in Türkdannisch-Richtung geht, aber das ist eine absolute*
756 *Minderheit und in der großen Breite arbeiten wir völlig anders. Diese Bilder nach*
757 *außen zu tragen, oder diese Bilder in den Köpfen anderer zu verändern, ist*
758 *schwierig. Und da sag ich immer „Da muss ich durch ganz dicke Bretter bohren“*
759 *innerhalb meines Verbandes, aber auch darüber hinaus. Und so bin ich immer auf*
760 *der Suche nach innovativen, modernen, kundenorientierten oder in dem Fall*
761 *jugendorientierten Möglichkeiten auch Arbeit dann anders darzustellen.*
762 *Insbesondere dann auch so die Außendarstellung: Arbeit anders darzustellen. Und*
763 *so haben wir dann immer wieder versucht so ein paar Highlights auch zu suchen und*
764 *zu finden und damit auch so ein bisschen Werbung auch für uns zu machen. Und*
765 *das erste Produkt, was dann in diesem, auf diesem Hintergrund von uns entwickelt*
766 *worden ist, ist ein Buch von einem Kollegen und von mir, was wir dann in Eigenregie*
767 *auch über ein, über dieses Projekt in Derne, nämlich die Schulsozialarbeit da*
768 *geschrieben haben, was aber eher so ein fachtheoretisches kleines Büchlein ist zum*
769 *Thema Schulsozialarbeit an einer Hauptschule in einem Stadtteil mit hohem*
770 *Ausländer- mit hohem Sozialhilfeempfängeranteil. Ein anderes Produkt war eine*
771 *Musik-CD, die wir da gemacht haben, herausgegeben haben über so ein Ausländer-*
772 *Kultur-Event, das auch von uns durchgeführt worden ist. Ein anderes Produkt war,*
773 *wie ich finde, eine schön gestaltete Broschüre über Streetwork. Und dann gab es*
774 *diese Idee: Wir haben hier eigentlich ganz viel an Dingen (zeigt auf den Fotoroman).*
775 *Derne. Zu diesem Thema Gewalt, Drogen, Sucht, Liebe usw. und damit kann man*
776 *was machen, damit könnten wir eigentlich gut was machen. Aber uns fehlte wie*
777 *gesagt, das Instrument. Aber die Idee war, auch das wollen wir nützen für*
778 *Außenpräsentation. Einmal für eine Zielrichtung, die natürlich nach innen geht: Arbeit*
779 *mit den Jugendlichen, eine andere Form von Arbeit mit Jugendlichen; aber mein*
780 *Interesse hier vom Landesverband war natürlich nicht in erster Linie die veränderten*
781 *Möglichkeiten der Arbeit mit den Jugendlichen, sondern mein Interesse, - dass*
782 *unterscheidet mich dann auch von der Kollegin, die direkt dort arbeitet, die hat*
783 *andere Interessen – aber wir trafen uns dann hier mit meinen Interessen „Ich möchte*

784 daraus etwas machen, womit ich dann unserem Verband diese Arbeit und unseren
785 Verband in der Öffentlichkeit dadurch anders darstellen kann. Da suche ich nach
786 einem neuen Produkt, was ich herausgeben oder veröffentlichen kann.“ Das war erst
787 mal meine Zielsetzung. Aber wir trafen uns dann mit der Zielsetzung meiner Kollegin:
788 Mit diesem Ding anders mit Jugendlichen arbeiten zu wollen. Also, es gab zwei
789 Richtungen. Zwei völlig unterschiedliche Zielsetzungen, die sich aber dann auch
790 irgendwo trafen.

791 MB: Wie bewerten Sie das: Welcher der beiden Zielsetzungen wird die Box eher
792 gerecht?

793 RS: Die Box wird eher die Zielrichtung gerecht des konkreten Einsatzes dieser
794 Instrumente vor Ort. Dieser Fotoroman ist ja auch kein Comic. Wir haben ja das
795 Instrument Comic benutzt als einen Schritt, als einen vorbereitenden Schritt für diese
796 Fotos. D.h. die Comics waren fertig. Da hat dann auch später der Journalist
797 mitgewirkt. Die Comics waren fertig, die Bilder waren ausgewählt. An den Comics
798 wurde dann noch gefeilt, an den Bildern wurde dann noch gefeilt, aber dann sagten
799 die Jugendlichen „Okay, so stellen wir uns die Story hinterher vor. Das sollen die
800 Bilder sein“, die dann mit diesem Fotojournalisten umgesetzt worden sind. Und so
801 sind diese einzelnen Szenen entstanden, wie sie auf den Bildern dargestellt sind, die
802 es vorher als Comic gab. Und die Jugendlichen haben dann gemeinsam mit dem
803 Journalisten - das war dann dessen Part - geguckt, wie können wir dieses Bild aus
804 dem Comic umsetzen in ein Foto. Und der Fotojournalist ist dann natürlich mit seiner
805 Profession da heran gegangen und hat dann auch geguckt, wie man das dann auch
806 entsprechend graphisch und spannend darstellen kann. Denn nicht jedes Bild hat auf
807 dem Comic ausgesehen wie hier später auf dem Foto. Aber vom Grunde her gab es
808 jedes dieser Bilder oder einen Großteil dieser Bilder vorher als Comic, so dass wir
809 das als Instrument benutzt haben für die später erstellten Fotos. Und von daher, um
810 noch auf Ihre Frage zu antworten, ist nach meiner Einschätzung die Box viel eher
811 dafür geeignet da vor Ort konkret eingesetzt zu werden, als so eine Zielsetzung zu
812 befriedigen, wie ich die hatte. Das hat sich daraus danach entwickelt, aber das war
813 nicht ursprünglich erwartbar.

814 MB: Ja, klar. Mal noch was anderes. STEP hat ja auch Ziele definiert für die Box.
815 Also, was mit der Box erreicht werden kann/soll. Ist die Box geeignet...

816 RS: Ich finde sie klasse. Ich finde sie einfach nur klasse. Und diejenigen, die z.B. an
817 diesem Fragebogen, an diesem Straßenfragebogen, die an den Stellen damit
818 gearbeitet haben, von denen, da weiß ich es nicht. Ich weiß es nicht von jedem, der
819 die Box sich bei mir ausgeliehen hat. Es war auch keiner dabei, der die Box in Gänze
820 da genutzt hat; alle haben irgendwas herausgezogen aus der Box. Aber all die, die
821 mir eine Rückmeldung dazu gegeben haben, haben gesagt: „Das, was wir da
822 herausgezogen haben, konnten wir klasse verwenden. Das war eine gute Basis oder
823 wir haben es auch direkt 1:1 übernommen und haben unseren Fragebogen genau
824 entlang dieser Dinge gemacht. War einfacher, es gab eine gute Vorlage, haben uns

825 gar nicht mehr so viele andere zusätzliche Gedanken gemacht.“ Andere haben
826 gesagt, es gab gute Anregungen in dem Pädagogenheft für eigenes Arbeiten, für
827 eigene Ansätze, die daraus entstanden sind. Es gibt da in einer Beratungsstelle ein
828 Internetcafé - also gibt es dort PCs und die Comic-CD wird da eher so zum spielen
829 genutzt, ohne dass da jetzt bisher irgendwo etwas daraus entstanden ist. Jetzt habe
830 ich den Faden gerade verloren. Was war ihre Frage?

831 MB: Inwieweit die Ziele erreicht werden können mit der Box.

832 RS: Also, alle haben gesagt, das, was wir daraus genommen haben, konnten wir gut
833 für unsere Ansätze, für unsere Arbeit hier verwenden. Keiner hat gesagt, wir haben
834 die Box insgesamt angewendet, alles was da drin ist, angewendet. Aber ich denke,
835 dass ist auch gar nicht unbedingt die Zielsetzung da von STEP oder von der Box.
836 Sondern ich verstehe das als ein Angebot, als ein Angebot, sich mit
837 unterschiedlichen Themen auseinander zu setzen, mich mit unterschiedlichen
838 Medien auseinander zu setzen: Die Musik, das Video, Foto, Comic. Von all denen,
839 von denen ich eine Rückmeldung erhalten habe, wie gesagt, habe ich die
840 Rückmeldung erhalten, dass sie damit gut arbeiten können.

841 MB: Meinen Sie, dass, wenn man mit der Box arbeiten will, man auch selber
842 irgendwelche Grundvoraussetzungen, Fähigkeiten mitbringen muss?

843 RS: Ich bin kein kreativer Mensch, das sage ich immer. Aber ich kann sehr gut eine
844 völlig andere Vorlage, die ich irgendwo sehe, adaptieren, nach meinem Thema
845 umarbeiten. Das ist ja auch eine andere Form von Kreativität. Aber ich bin eigentlich
846 von Grund auf kein kreativer Mensch. Aber ich kann so etwas kreativ adaptieren. Ich
847 glaube, solche Fähigkeiten, die braucht man. Ich kann schlecht mit Video umgehen,
848 wenn ich da selber überhaupt kein Feeling für Bilder und Aussagekraft für Bilder
849 habe. Ich kann auch schlecht mit Comics umgehen, wenn ich auch da kein Gefühl
850 habe, was kann ich denn da mit Figuren ausdrücken, was kann ich mit einer
851 Sprechblase oder mit einem „Äääehhh“ ausdrücken. Wenn ich dafür kein Gespür
852 habe, gehe ich erst gar nicht an so ein Instrument heran. Von daher bekomme ich
853 dann auch keinen Zugang zum Angebot dieser Box. Wenn ich aber mit solchen
854 Dingen umgehen kann, oder wenn ich dafür ein Gefühl habe, ist das ein gutes Mittel
855 zum Zweck - nicht mehr und nicht weniger.

856 MB: Ja, und für die andere Seite gefragt, wie ist es bei den Schülern oder
857 Jugendlichen: a) Brauchen die auch Grundvoraussetzungen und b) kann die Box
858 Fähigkeiten oder Fertigkeiten fördern oder entwickeln?

859 RS: Ich möchte das jetzt insbesondere vor dem Hintergrund dieses Projektes in
860 Dortmund-Derne beantworten. Die sprachliche Ausdrucksweise hat sich da bei den
861 Jugendlichen nicht verbessert. Dadurch, dass wir mit Sprechblasen und Halbsätzen
862 und Worten oder Ausdrücken da gearbeitet haben, haben sich sprachliche
863 Voraussetzungen, sprachliche Kenntnisse, sprachliche Leistungen in Deutsch nicht
864 verbessert – in keiner Weise. Was sich sehr positiv entwickelt hat, war ein immer
865 besser werdendes Miteinander von diesen ausländischen Gruppen untereinander.

866 Die Gruppe von Jugendlichen, die dort zusammengearbeitet hat, die war nicht im
867 hohen Maße untereinander rassistisch oder fremdenfeindlich, aber bspw. haben die
868 türkischen Jugendlichen die deutschen Jugendlichen toleriert – nicht mehr. Und die
869 deutschen umgedreht die anderen. Man ging sich ein Stück weit aus dem Weg, aber
870 man bekämpfte sich nicht als Gruppen. Es gab Auseinandersetzungen zwischen
871 Einzelnen um Mädchen zum Beispiel. Aber bei dieser Gruppe spielten die Ethnien
872 keine so große Rolle. Aber es war mehr ein Nebeneinander. Durch das Miteinander
873 oder durch das Arbeiten in dieser Gruppe mit dieser Box und mit anderen, anderen
874 Medien, Foto hinterher, ist da ganz viel an Fremdenfeindlichkeit abgebaut worden.
875 Und ist ganz viel aufgebaut worden an Verständnis für den anderen, für das Anders-
876 Sein der anderen. Ein Thailänder war dabei, war in dieser Gruppe, der nahm
877 eigentlich von Beginn an eine ganz starke Außenseiterrolle wahr, weil er noch mal
878 völlig anders aussah. Er kam auch viel später nach Deutschland als die Familien,
879 aus denen die türkischen Jugendlichen kamen. Die wohnten schon zu dem Zeitpunkt
880 25 Jahre in Dortmund. Oder die Aussiedler-Jugendlichen, die noch gar nicht so lange
881 da waren, aber die eben Deutsche sind. So fühlten sich die Türken als Dortmunder,
882 viel weniger als türkische Jugendliche, sondern als Dortmunder Jugendliche. Die
883 Aussiedler fühlen sich als Deutsche „Wir sind Deutsche“ und der Engländer oder das
884 englische Mädchen, das war völlig problemlos, aber dieser thailändische Junge hatte
885 auch aufgrund seines noch mal anders fremdländischen Aussehens eine
886 Außenseiterrolle. Die Gruppe hatte eine ungeheuer hohe Integrationsleistung da
887 vollbracht unter allen beteiligten Ethnien. Und das war eigentlich das, wo wir gesagt
888 haben, „Das ist das Wichtigste, das ist uns an der Stelle das Wichtigste“.
889 Drogenkonsum gab es auch weiterhin, auch wenn das hier thematisiert worden ist.
890 Die Jugendlichen wussten sehr genau um die Gefährlichkeit von Drogen, auch was
891 dann daraus entstehen kann. Wir haben den Drogenkonsum bei den Jugendlichen
892 nicht abschließend verhindern können. Ich denke, das kann man so auch nicht
893 erwarten. Da spielen noch ganz andere Dinge eine Rolle. Aber wir haben, denke ich
894 schon erreicht, dass man sich mehr bewusst war über das, was man tut. Und es gab
895 auch einen, der ist umgestiegen. Quasi von harten Drogen auf weichere Drogen. Ob
896 das dauerhaft dabei geblieben ist, das kann ich natürlich auch nicht mehr
897 nachvollziehen. Aber in der Zeit, wo er noch an dieser Schule war und die Kollegin
898 das weiter beobachten konnte, weil er auch weiterhin in dem Schülercafé involviert
899 war, in der Zeit ist er umgestiegen von den harten auf weiche Drogen.

900 MB: Das ist ja auch schon eine große Leistung.

901 RS: Das sind einzelne Beispiele. Aber ich denke, dass ist ein Stück Antwort auf die
902 Frage.

903 MB: Was macht den Einsatz der Box so sinnvoll?

904 RS: Für uns war es ein Mittel zum Zweck. Reicht Ihnen nicht als Antwort?

905 MB: Also, ausführlicher finde ich natürlich immer besser.

906 *RS: Es war eher eine zufällige Begegnung mit dieser Box. Und bei dieser zufälligen*
907 *Begegnung waren wir eben auf der Suche nach einem Instrument zur Umsetzung*
908 *einer Idee.*

909 *MB: Entschuldigung, wenn ich Sie jetzt gerade unterbreche. War das also nicht die*
910 *pädagogische Idee, die hinter der Box steht, die überzeugt hat, sondern mehr so ein*
911 *Instrument.*

912 *RS: Ja! Ja. Ich gehe noch mal einen Schritt zurück: Als ich die Box über das Internet*
913 *oder als ich die Beschreibung der Geschichte dieser Box im Internet sah, dachte ich*
914 *eher pädagogisch, das kann eine gute Anregung sein für die pädagogische Arbeit*
915 *unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor Ort. Von daher besorge ich mir das Ding*
916 *mal und gucke mir das an und werde das dann entsprechend empfehlen. In dem*
917 *Zusammenhang mit unsere Foto/Comicprojekt, hatten wir jedoch überhaupt keinen*
918 *großartigen pädagogischen Hintergrund, sondern haben da erst mal das Instrument*
919 *wahrgenommen und haben das quasi aufgesogen. Endlich hatten wir ein Instrument,*
920 *wo wir den Eindruck hatten, das kann das Ding sein, mit dem wir unsere Idee, mit*
921 *dem wir die Idee der Jugendlichen umsetzen können. Das war das Ding, was uns*
922 *fehlte. Seit Monaten lag diese Idee auf Eis: „Wir wollen was machen“ - also die*
923 *Jugendlichen in dem Jugendcafé. Sie wollen was machen. Sie haben eine Idee*
924 *„Gewalt an der Schule“ ist ein großes Thema, Drogenkonsum ist an der Schule und*
925 *in diesem Stadtteil ein Thema. „Wir haben immer wieder da Probleme mit Mädchen.*
926 *Wir schlagen uns um die Mädchen. Und wir würden das gerne nach außen bringen*
927 *und würden da gerne was zu machen.“ Das war die Idee. Die lag aber brach wegen*
928 *der Ängste „Wir können das überhaupt nicht schreiben.“ Und eine andere Vorstellung*
929 *oder Idee, als etwas zu schreiben, die war bis dahin nicht da. Und mit Bildern, mit*
930 *Bildern etwas umzusetzen - Foto kannte man - da hatte man keine Idee, wie so*
931 *etwas gehen könnte. So kam die Box oder traf die Box in einer Phase bei mir hier*
932 *ein, wo das auf Eis gelegen hatte und wo wir dann gesagt haben „Boh, das nehmen*
933 *wir raus“. Der ganze Rest der Box war dann erst mal für den Zusammenhang völlig*
934 *uninteressant. Sondern wir haben den Comibereich dann wirklich nur als Instrument*
935 *genutzt. Welche heheren pädagogischen Zielsetzungen damit verbunden waren, war*
936 *uns an der Stelle erst mal völlig egal. Tut mir leid, das so zu sagen, aber das ist*
937 *einfach so.*

938 *MB: Ja, ist ja auch legitim.*

939 *RS: Dass damit dann pädagogische Ziele erreicht worden sind, das ist natürlich eine*
940 *ganz andere Frage. Das war so, das ist so. Aber es war nicht unser Ausgangspunkt.*
941 *Der Ausgangspunkt war „Boh, wir haben ein Instrument, das greifen wir uns heraus.“*

942 *MB: Was meinen Sie, was stellt die Box primär dar? Denn Sie haben ja beides im*
943 *Prinzip gehabt: Einmal haben Sie sie ja aus der pädagogischen Motivation*
944 *herausgeholt, aber letztendlich angewandt, um ein Instrument zu haben. Was ist sie*
945 *in Ihren Augen?*

946 *RS: Instrument, Anregung, Ideengeber für vorhandene pädagogische Ansätze, für*
947 *bereits vorhandene pädagogische Zielsetzungen, die da sind. Und die dann durch*
948 *eine derartige Box unterstützt werden. Auch dann noch mal verfeinert werden. Aber,*
949 *wer keine pädagogische Zielsetzung in seiner Arbeit mit Jugendlichen hat, wer bloß*
950 *Beratung macht, der nutzt die Box nicht. Ich glaube, oder nein, ich habe bisher keine*
951 *Erfahrung damit, dass die Box dann so etwas angeregt hat. Dass die Box*
952 *pädagogische Arbeit angeregt hat, die über eine reine Beratung auch hinausging,*
953 *eine solche Erfahrung habe ich nicht gemacht. Sondern ich habe die Erfahrung*
954 *gemacht, dass sie überall dort, wo bereits pädagogische Ansätze da waren und*
955 *pädagogische Zielsetzungen da waren, dass dann diese Box als Anregung,*
956 *Instrument, wie gesagt, Ideengeber eingesetzt worden ist und da benutzt worden ist.*

957 *MB: Kann ich dann im Umkehrschluss sagen, es bedarf einer Grundmotivation im*
958 *Prinzip „Ich muss schon selber eine Idee haben, dann kann die Box die Idee*
959 *bereichern“?*

960 *RS: Ich muss eine pädagogische Idee haben, ich muss eine pädagogische*
961 *Zielsetzung haben und ich muss ein Feeling haben, mit einem solchem Medium*
962 *umgehen zu können, umgehen zu wollen. Das wären Voraussetzungen, wo ich*
963 *denke, wenn die nicht da sind, dann bringt die Box nichts.*

964 *MB: Gut, haben wir alles, was Sie sich auch notiert haben, soweit angesprochen?*

965 *RS: So zu Schwachstellen kann ich nichts sagen.*

966 *MB: Ja, dass wäre noch meine abschließende Frage gewesen: So eine*
967 *Gesamtbewertung.*

968 *RS: Das weiß ich nicht, dazu kann ich nichts sagen. Dazu stecke ich auch zu wenig*
969 *in der Box in Gänze drin, weil ich mit großen Teilen der Dinge, die dort drin sind, gar*
970 *nicht gearbeitet habe. Ich habe mir alles angesehen, ich habe mit Interesse das*
971 *Schülerheft und das Pädagogenheft durchgeblättert. Aber da ich nicht direkt*
972 *pädagogische Arbeit mache, sondern eine ganz andere Aufgabe habe, habe ich das*
973 *mehr durchgeblättert ohne mir das alles im Detail anzusehen. Von daher kann ich*
974 *über Schwachstellen erst mal so nicht reden. Der Comiteil hat aus meiner Sicht,*
975 *keine Schwachstellen. Den finde ich klasse. Und den kann man gut einsetzen, was*
976 *sich dort bewiesen hat. Was geändert werden sollte, kann ich von daher auch*
977 *schlecht sagen. Die Ansätze, das habe ich nicht persönlich erfahren. Das hat ein*
978 *Kollege aus Köln erfahren: Es gab und es gibt glaube ich auch von STEP so ein*
979 *Angebot, da mit so einem Bus herum zu fahren. Das ist, soweit ich weiß, mehr im*
980 *norddeutschen Raum, aber die waren glaube ich, auch mal in Köln, oder in der Nähe*
981 *von Köln. Der Kollege, der das damals dort mitbekommen hatte, der sagte „Das war*
982 *ein gutes Ding“. Und für so ein Jugendzentrum, das noch kein Internetcafé hatte, war*
983 *es natürlich für die Jugendlichen ein hochinteressantes Ding am PC in diesem Bus*
984 *da noch zu arbeiten. Das könnte sicherlich noch ausgebaut werden. Es gibt hier in*
985 *NRW so etwas ähnliches, aber es hat eigentlich weniger mit der Box zu tun, sondern*
986 *eher mit Internet zu tun. Es gibt so ein Webmobil. Aber davon gibt es auch nur zwei*

987 *in ganz NRW. Da kommt man auch nicht heran. Die sind auch auf Jahre ausgebucht.*
988 *Gelder für neue Webmobile gibt es derzeit nicht mehr. Der Bereich der Förderung für*
989 *Jugendarbeit von Seiten des Landes soll für nächstes Jahr drastisch eingeschränkt*
990 *werden. Ein Stück weit konnte das noch verhindert werden. Aber es gibt nicht mehr*
991 *Geld, so dass auch derzeit keine, oder wenig Aussichten bestehen, noch so ein*
992 *zusätzliches Webmobil hier in NRW zu installieren oder hier auf die Beine zu stellen.*
993 *Das ist sicherlich, das wäre sicherlich etwas, was ausgebaut werden könnte, wenn*
994 *STEP das kann. Wenn STEP das will. Was ich an dem Gesamtprojekt noch sehr gut*
995 *finde, ist, dass sich da völlig unterschiedliche Organisationen und Personen*
996 *zusammen getan haben. Also dieses Sponsoring von Aral, über Bertelsmann, über*
997 *wen auch immer. Das finde ich eine sehr zukunftssträchtige Form von Umsetzung von*
998 *Arbeit. Die öffentliche Hand kann nicht alles alleine. So ein Träger wie AWO kann*
999 *auch nicht alles alleine oder noch viel weniger. Wir sind angewiesen auf Mittel der*
1000 *öffentlichen Hand. Aber ich denke, Sponsoring oder Social-Sponsoring kann ein sehr*
1001 *attraktives Ding für ein Unternehmen sein. Und ich habe den Eindruck, dass hier ein*
1002 *sehr attraktiver Weg bei STEP mit diesem Projekt gewählt worden ist und erreicht*
1003 *worden ist. Ich sehe allerdings,*

1004 **BANDWECHSEL**

1005 *RS: dass die hier beteiligten Firmen auch damit nicht werben. Das habe ich*
1006 *jedenfalls so noch nicht wahrgenommen. Ich weiß nicht, ob das jetzt eine Lücke in*
1007 *meiner Wahrnehmung ist, ob sie da wirklich was tun. Wissen Sie das?*

1008 *MB: Also, dass die einzelnen Firmen großartig damit werben, glaube ich nicht.*
1009 *Soweit ich weiß, haben sie auf ihren Homepages Hinweise auf ihr soziales*
1010 *Engagement und auch Links zu STEP – aber mehr nicht. Ich glaube, dass sind auch*
1011 *wirklich nur Geldgeber, die auch keinen Einfluss auf die pädagogische oder sonstige*
1012 *Umsetzung – wie es gemacht wird – haben.*

1013 *RS: Ja, gut, das ist ja auch noch mal wieder etwas ganz anderes. Das würde ich*
1014 *auch nicht wollen. Aber, ob das Unternehmen damit wirbt. Aber vielleicht sollte man*
1015 *darauf auch noch mal eingehen bei STEP. Darüber auch mit den Geldgebern ins*
1016 *Gespräch zu treten, warum sie das denn eigentlich tun, warum sie denn eigentlich*
1017 *Geld geben und ob es für sie nicht auch interessant sein kann, damit zu werben,*
1018 *dass sie für dieses Projekt bei STEP Geld geben – wenn es so ist, dass meine*
1019 *Wahrnehmung richtig ist. BMW in München tut das zum Beispiel.*

1020 *MB: Ja, die haben dieses „Fass mich nicht an!“*

1021 *RS: Und viele andere mehr. Aber die werben damit. Die werben damit jetzt nicht*
1022 *bundesweit, oder weltweit, aber man kann es wahrnehmen, wenn man auch im*
1023 *Internet danach sucht, oder wenn man da in Bayern zu Hause ist, dann nimmt man*
1024 *das wahr, immer wieder wahr. Das habe ich hier bisher noch nicht wahrgenommen.*
1025 *Was jetzt nicht heißt, dass es das gar nicht gibt. Aber das würde ich mir da mehr*
1026 *wünschen, um damit auch noch mehr oder weiter Geld zu bekommen. Das ist*
1027 *natürlich bei mir erst mal der Hintergrund. Ich spreche jetzt nicht für Bertelsmann*

- 1028 *oder so; ich habe da auch keine Aktien oder Bertelsmänner in meinem Depot. Aber,*
1029 *mir liegt natürlich daran, wenn mir schon einer Geld gibt, von dem auch weiterhin*
1030 *Geld zu bekommen. Und der gibt mir nur weiter Geld, wenn er sich davon auch*
1031 *etwas verspricht. Und da denke ich, könnte man noch mal bei STEP darüber*
1032 *nachdenken, ob man nicht ähnlich wie BMW das tut, an seine Sponsoren herangeht*
1033 *und sagt „Wir machen hier gute Arbeit, warum redet ihr nicht darüber, nicht noch*
1034 *mehr darüber?“. Ein Ding wollte ich mitnehmen nach Hamburg. Das habe ich leider*
1035 *für heute da vergessen. Aber gut. Es gab eine Autowerbung von Daihatsu oder*
1036 *Mazda. Ja, von Mazda. Und von Mazda gibt es eine Autowerbung mit Comics. Sehr*
1037 *ähnlich dem, was hier in dieser Box ist. Also, auch mit Jugendlichen Figuren und*
1038 *nicht diese Data-Becker Figuren, die ja auch dabei sind, sondern mehr so diese*
1039 *andere Richtung. Es gibt offenbar eine Möglichkeit mit solchen Dingen auch*
1040 *Werbung zu machen. Warum sollte nicht Bertelsmann oder warum sollte nicht*
1041 *Siemens nicht so etwas auch selber mal nutzen Werbung für sich zu machen. Das*
1042 *sind so Dinge, die hätte ich noch als Anregung so mit auf den Weg zu geben. Und*
1043 *wie gesagt, damals nach Hamburg wollte ich diese Mazda-Werbung da mitbringen,*
1044 *wenn Sie das wollen oder wenn STEP das will, kann ich das gerne mal schicken.*
- 1045 *MB: Gut. Haben wir noch was oder meinen Sie, dass ich noch irgendetwas wissen*
1046 *müsste, was ich jetzt irgendwie vergessen habe, zu fragen oder Sonstiges?*
- 1047 *RS: Ich weiß ja gar nicht, was Sie alles wissen wollen.*
- 1048 *MB: Oder wo Sie der Ansicht sind, dass ich es unbedingt wissen müsste.*
- 1049 *RS: Ich habe jetzt so viel bereits gesagt.*
- 1050 *MB: Ja, gut, von meinem Fragenkatalog haben wir auch alle Bereiche angesprochen.*
1051 *Dann „Dankeschön“ für Ihre Zeit und das gute Gespräch mit Ihnen.*
- 1052 *RS: Ja, bitte.*

Interview „Nicole Gerlach“ (Schulsozialarbeiterin an einer Realschule, Essen)

1053 *MB: Okay, wie gesagt, es ist ein Experteninterview und es geht mir unter anderem*
1054 *darum, dass ich zu den Erfahrungen der Anwender komme um zu sehen, wo*
1055 *Schwachstellen sind, bzw. was eben die Pluspunkte der Box sind. Und bei diesem*
1056 *Experteninterview ist es so, dass du die Expertin bist bezüglich der praktischen*
1057 *Arbeit mit der Medienbox bist und meine Fragen dir deshalb möglicherweise etwas*
1058 *simpel erscheinen können, ...*

1059 *NG: Wer weiß!?*

1060 *MB: Gut, vielleicht können wir so anfangen, dass du einfach mal erzählst, was für*
1061 *Erwartungen du hattest, als du das erste Mal mit der Box gearbeitet hast und wie*
1062 *dabei dein erster Eindruck war. Zuvor könntest du dich vielleicht kurz vorstellen.*

1063 *NG: Okay, ich heiße Nicole Gerlach. Ich mache Schulentwicklung an zwei*
1064 *Realschulen in Essen, offiziell an einer. An der zweiten Realschule bin ich nur noch,*
1065 *weil ich da sein möchte: Good Will. Aber ich bin offiziell an einer angestellt. Ich*
1066 *mache das Projekt jetzt seit fast eineinhalb Jahren, was auch einfach weiter*
1067 *fortgeführt wird. Dabei decke ich den ganzen Bereich des sozialen Lernens ab:*
1068 *Medienkompetenz, Freizeitverhalten und Gespräche, bilde Streitschlichter aus in der*
1069 *Funktion als Mediatorin. Und zu diesen ganzen Bausteinen im Bereich soziales*
1070 *Lernen kam halt eben diese STEP21-Box dazu. Der erste Eindruck war: Interessant*
1071 *und gerade für den Bereich ganz gut nutzbar, was ich eben in Form von Unterricht*
1072 *mache. Ich mache viele Dinge: In Klasse 5, Klasse 6 unterrichte ich einstündig*
1073 *„Soziales Lernen“. Ansonsten mache ich viele Projekte, wie eine einmal wöchentlich*
1074 *stattfindende Radio-Gruppe und viel in Form von Team-Teaching. Zu dieser*
1075 *STEP21-Box konkret habe ich immer nur einzelne Aspekte herausgenommen. Für*
1076 *die Streitschlichterausbildung habe ich etwas aus diesem Soap-Opera-Bereich*
1077 *genommen und habe in einem anderen Zusammenhang mit den Comics gearbeitet.*
1078 *Ich habe dabei etwas zur Teamentwicklung in der Klasse 8 gemacht und dabei*
1079 *erarbeitet „Was ist Gruppenarbeit? Welchen Sinn hat Gruppenarbeit? Regeln für*
1080 *Gruppenarbeit. Wie kann die Zukunft aussehen für unsere Gruppenarbeit?“ Im*
1081 *Rahmen dessen habe ich die Comics genutzt und sie weiter bearbeitet und wir sind*
1082 *jetzt gerade dabei, das in den Computer einzugeben. Am kommenden Mittwoch wird*
1083 *unser Computerraum offiziell eingeweiht mit dem Dezernenten der Stadt Essen. Und*
1084 *weil wir ja vorführen wollen, was dieser tolle Computerraum alles kann, – er ist recht*
1085 *gut, also da stehen 16 neue Rechner, die über ein Netzwerk verbunden sind –*
1086 *nehmen wir halt dieses Comictool, das wir netzwerkfähig bekommen haben, was*
1087 *allerdings etwas schwierig war.*

1088 *MB: In welchem Bereich hast du nun konkret die Box eingesetzt? Was ist das für ein*
1089 *Projekt? Vielleicht beschreibst du das einfach mal ein bisschen.*

1090 NG: Das ist die Realschule an der ich tätig bin. Sie liegt im Essener Norden. Das ist
1091 ein ehemaliges Zechegebiet und auch ein sog. sozialer Brennpunkt. Wir haben im
1092 Vergleich zu anderen Realschulen eine hohe Ausländerzahl, also 30% und machen
1093 eben verschiedene Projekte, die für diese Schule Sinn machen. Wir haben „Soziales
1094 Lernen“ als Schwerpunkt ins Schulprogramm aufgenommen und einen Großteil
1095 dessen mache ich eben – also die Umsetzung. Da gibt es ja schon viele Projekte,
1096 wie Schule ohne Rassismus, Eine Welt der Vielfalt, Toleranzerziehung und eben z.T.
1097 auch STEP21. Das Ziel dabei ist, dass der Schulunterricht so gestaltet werden kann,
1098 dass halt die ganzen Soft Skills, wie Teamfähigkeit und Medienumgang etc. mit
1099 einfließen, weil wir halt eben der Meinung sind, dass es zum einen gut ist für unser
1100 Schulklima und zum anderen macht es eben auch Sinn, zukunftsorientierten
1101 Schulunterricht zu geben bezogen auf Beruf.

1102 MB: Und die Box – wann hast du die das erste Mal und in welchem Projekt konkret
1103 eingesetzt?

1104 NG: Das allererste Mal habe ich diese Sachen aus der Soap Opera eingesetzt. Da
1105 ging es eben um die Ausbildung der Streitschlichter. Das ist ein bestimmtes System
1106 und die sind dann eben Vermittler in Streitigkeiten, wo die Schüler dann freiwillig
1107 hingehen können, die im Streit sind. Da haben wir es eben eingesetzt, um zu gucken
1108 „Wie entstehen Vorurteile? Welche Vorurteile haben wir bei Menschen?“ und auch
1109 deuten zu können, wie Konfliktsituationen entstehen können. Und da habe ich halt
1110 diese Soap Operas als Methode mit verwendet.

1111 MB: Und wie ist das angenommen worden?

1112 NG: Gut. Was an diesen Soap Operas ganz nett ist, ist, dass da so passende
1113 Szenen ausgewählt und zusammen geschnitten sind. Für die Schüler ist es nicht
1114 einfach nur ein Film, sondern sind eben einzelne Sequenzen, die thematisch eine
1115 Einheit bilden. Mit einem Fragebogen haben wir dann anschließend die Szenen
1116 erarbeitet.

1117 MB: Und den Fragebogen, hast du den selber gemacht?

1118 NG: Ich weiß es nicht mehr genau. Ich meine, dass ich den aus der Box genommen
1119 habe.

1120 MB: Und würdest du diesen ersten Einsatz als gelungen bezeichnen?

1121 NG: Aufgrund meiner Situation, in der ich damals war, bevor ich an der Realschule
1122 gearbeitet habe, hatte ich noch relativ viel Zeit. Ich habe meine Aufgabenstellungen
1123 bezogen auf das soziale Lernen, so gesehen selber entwickelt und bin nicht
1124 gezwungen 28, 29 Stunden in der Woche zu unterrichten – wodurch ich
1125 entsprechend Zeit für die Vorbereitung hatte, um mich in die Box einzufinden, mir die
1126 einzelnen Sachen anzugucken, die Filme anzugucken. Deshalb war das für mich in
1127 dem Sinne kein Problem. Dieser erste Einsatz war auch in einer kleinen Gruppe von
1128 12 Schülern, die aber auch eben freiwillig da waren und was ganz bestimmtes
1129 wollten, nämlich eben diese Ausbildung zur Streitschlichterin. Also, es war eben für

1130 *mich in Ordnung, weil ich eben die Zeit hatte, mich da einzuarbeiten. Aber die*
1131 *braucht man meines Erachtens auch. Und wenn ich 29 Stunden in der Woche*
1132 *damals hätte unterrichten müssen, wäre es für mich wahrscheinlich ein bisschen*
1133 *schwieriger gewesen.*

1134 *MB: Inwiefern schwieriger?*

1135 *NG: Ja, man muss sich das halt irgendwie angucken. Das hängt natürlich auch*
1136 *immer von der Person ab, die es gerade macht, ob das Interesse vorhanden ist: Ich*
1137 *fand es interessant und ich war auch neugierig. Deshalb habe ich mich damit*
1138 *beschäftigt. Wenn ich es jetzt nicht interessant gefunden hätte, dann ist mir auch*
1139 *meine Zeit, dafür zu kostbar. Dann würde ich die nicht nutzen oder dafür dann Zeit*
1140 *aufwenden. Also, ich finde die Elemente schon ganz gut. Sie sind eben auch*
1141 *zeitgemäß und das weckt auch das Interesse von Schülern.*

1142 *MB: Ist das denn jetzt auch noch der typische Einsatz der Box, dass du die Soaps*
1143 *benutzt oder hast du für dich ein anderes Steckenpferd gefunden?*

1144 *NG: Das ist total variabel. Also, es ist so, dass ich in fast allen Klassen*
1145 *Gruppenarbeit einführe und da gibt es so einen Fragebogen zur Gruppenarbeit, den*
1146 *nehme ich dann immer wieder heraus. Das sind so einzelne Elemente. Und dann ist*
1147 *es eben je nach Projekt. Im Moment ist eben dieses Projekt in dieser Klasse 8 ganz*
1148 *aktuell, wo der Comic eben komplett genutzt wird bis hin also zum fertig gestellten*
1149 *Comic. So, ich sage mal im klassischen Sinne, wie die Box sich das auch denkt. Und*
1150 *bei vielen anderen Sachen, da nehme ich eben auch nur einzelne Elemente. Was ich*
1151 *noch nicht gemacht habe, ist eben mit der Musik zu arbeiten. Das finde ich auch*
1152 *interessant. Und ich glaube auch, dass ich das irgendwann auch noch mal mache.*
1153 *Und was eben nett ist, ist, dass es letztendlich alles sehr einfach und trotzdem*
1154 *effektiv ist.*

1155 *MB: Und die Klasse 8, was du jetzt angesprochen hast. Läuft das zu irgendeinem*
1156 *Thema, oder...?*

1157 *NG. Das ist zum Thema Teamfähigkeit.*

1158 *MB: Und dieser Comic, den die Schüler dabei machen, was ist..?*

1159 *NG: Der ist erst mal nicht konkret zu einem Thema. Ich habe das so gemacht, dass*
1160 *ich denen als Einstieg einfach Teile aus diesem Cliquencomic gegeben habe. Und*
1161 *dann so nach dem Motto: „Sollen sie mal weiter spinnen“, um überhaupt was zu*
1162 *Comics zu machen und eben irgendwie mal zu überlegen, welche Möglichkeiten gibt*
1163 *es da. Und dann bin ich mit denen in den Computerraum gegangen. Die Nutzung*
1164 *des Computerraums war dabei auch erst eine kleine Hürde, denn wir mussten erst*
1165 *lernen mit dem Computer umzugehen. Denn das ist ja die erste Klasse, die eigentlich*
1166 *in diesem Raum auch ist. Wir sind damit angefangen, dass wir ins Internet gegangen*
1167 *sind und auf die STEP21-Seite, um den Schülern überhaupt zu zeigen, da ist das*
1168 *Ziel oder da können wir mal hinkommen oder das wollen wir. Dafür ist die Box eben*
1169 *auch sehr schön und auch diese Comictools sind sehr, sehr einfach anzuwenden*

1170 *und trotzdem interessant und darüber lernen die zur Zeit auch ganz spielerisch mit*
1171 *einem Computer umzugehen.*

1172 *MB: Gut, und nutzt du das in erster Linie dann zur Gruppen- oder Einzelarbeit?*

1173 *NG: Gruppenarbeit. Also, am Computer selber sind die im Moment allein. Die haben*
1174 *vorher in einer Gruppe gearbeitet oder Gruppenarbeit gemacht. Die Gruppenarbeit*
1175 *ist ganz gezielt, aber auch nach bestimmten Regeln. Da hat jeder eine Rolle in der*
1176 *Gruppe, die wechselt jede Woche. Da gibt es den Zeitnehmer, die Präsentatorin und*
1177 *die Regelbeobachterin und den Gesprächsführer. Das rollt jede Woche. So war es*
1178 *ursprünglich, bevor wir am Computer gesessen haben. Da wurden die Ergebnisse*
1179 *immer wieder im Plenum dargestellt. Und im Moment ist es so, dass die auch in der*
1180 *Gruppe sich überlegen, wie sie den Comic gestalten wollen. Und was sie dann*
1181 *letztendlich machen, ob sie dann eben sagen, jeder gestaltet eine Seite oder wie sie*
1182 *das dann machen, das wird in der Gruppe entschieden. Nachher entsteht irgendwie*
1183 *ein Comic in der Gruppe.*

1184 *MB: Heißt das, dass das Thema für jede Gruppe noch völlig offen ist oder wie*
1185 *verstehe ich das?*

1186 *NG: Ja, eigentlich schon.*

1187 *MB: Und wie ist das mit diesen verschiedenen Rollen in der Gruppe entstanden?*

1188 *NG: Es gibt verschiedene Literatur, wie man mit Gruppenarbeit umgehen kann. Also,*
1189 *der Punkt ist eben der: Gruppenarbeit in der Schule läuft oder lief in der Regel so*
1190 *„Wir setzen uns jetzt in Gruppen zusammen und machen Gruppenarbeit“, was dazu*
1191 *führt, dass es eben mal eine nette Stunde ist. Ich denke, das kennen wir selber noch*
1192 *aus unserer Schulzeit, aber es führt nicht effektiv zu wirklicher Teamarbeit. Und es ist*
1193 *eben auch so, dass da auch eine relative Lautstärke entsteht. Irgendwann ist der*
1194 *Lehrer genervt und bricht dann die Gruppenarbeit im schlimmsten Fall ab. Oder man*
1195 *hat dann trotzdem das Glück, dass die Schüler das eben geregelt kriegen. Und ich*
1196 *bin eben der Meinung, wenn du Gruppenarbeit einführst, dann nach Möglichkeit*
1197 *schon recht früh. Ich mache Gruppenarbeit auch in Klasse 5, weil ich dann hoffe,*
1198 *dass die das dann in Klasse 8 auch können. Aber mit dieser Klasse 8 habe ich jetzt*
1199 *erst angefangen. Da ging es auch ursprünglich um bessere Klassengemeinschaft,*
1200 *soziales Lernen. So habe ich da angefangen und dann habe ich gedacht „Oh,*
1201 *machst du Gruppenarbeit“ und habe gemerkt, die können noch nicht einmal zu zweit*
1202 *zusammenarbeiten. Und dann habe ich gedacht, da musst du ein System finden.*
1203 *Und nur so funktioniert es letztendlich, wenn man darüber hinaus will, dass es mal*
1204 *eine nette Stunde ist, wo man zu fünft zusammen sitzt, sondern effektiv was machen*
1205 *will. Und es hat eben den Nebeneffekt, dass dadurch, dass zum Beispiel die Rollen*
1206 *immer tauschen, dass jeder in dieser Klasse einmal mindestens präsentiert, was*
1207 *sonst eben nicht der Fall ist. Sonst hast du immer die gleichen, die sich eben trauen,*
1208 *jetzt was lauter sind usw.. Und genau so ist es jetzt auch mit diesem Computer, was*
1209 *halt schon ganz witzig ist mit diesem Comictool, dass wir das eben zufällig vor*
1210 *diesem Dezernenten vorstellen, wo eben auch viele Schüler sind, die sich vorher*

1211 überhaupt nicht an einen Computer herangetraut hätten oder eben auch sagen „Um
1212 Gottes Willen, da kommt so eine wichtige Person“ und die machen es halt und das
1213 ist echt ganz cool. Das ist echt genial. Das ist eben schon das Schöne an diesem
1214 Comictool. Das macht dann natürlich auch was her. Ja, da hast du was. Und das ist
1215 eben auch zeitgemäßer Unterricht. In die Richtung geht es auch einfach dann so ein
1216 bisschen. Dass man eben kein Schnippelbuch mehr hat Ja, du lachst, oder wir
1217 lachen, aber das ist noch die Regel. Wenn du guckst, wie unsere Zeitungsgruppe
1218 arbeitet, die genauso wie wir, vor weiß ich nicht wann. Da sind eben jetzt ganz
1219 andere Möglichkeiten. Und da sind die Schüler dann eben auch stolz.

1220 MB: Bist du denn der Ansicht, dass die STEP-Box diese Gruppenarbeit auch fördert?
1221 Oder ist das eine Sache, die unabhängig davon auch funktioniert? Weißt du, was ich
1222 meine?

1223 NG: Ja, ich weiß. Ich hätte die Gruppenarbeit oder ich kann die Gruppenarbeit auch
1224 unabhängig von der Box initiieren. Aber es ist so, dass sie natürlich nette Elemente
1225 hat, die es dann auch positiv unterstützen. Vor allen Dingen am Anfang war, wenn
1226 die Schüler noch murren „Wieso sollen wir das machen? Was bringt es denn?“. Und
1227 dann hat die Klassenlehrerin auch abgesehen von dem Projekt etwas zu Werbung
1228 gemacht im herkömmlichen Sinne. Aber das jetzt mit diesem Comic war so ein
1229 Zuckerstückchen. Weißt du? Weil es einfach noch mal einen ganz großen
1230 Motivationsfaktor da herein gebracht hat. Und der wäre so nicht gewesen, wenn es
1231 die Box in dem Sinne nicht gegeben hätte. Also das sind noch mal positive
1232 Motivationsteile, die man oder ich dadurch herein bringen kann.

1233 MB: Und ist das dann auch aus der Sicht der Schüler so? Und welche Materialien
1234 werden dann auch von den Jugendlichen bevorzugt?

1235 NG: Aus der Sicht der Schüler ist das ganz witzig, weil unsere Schüler, die waren
1236 dann schon baff und konnten sich das erst nicht vorstellen und viele haben da am
1237 Anfang auch gemurrt mit der Gruppenarbeit. Das ist so. Ganz klar. Ich meine, das ist
1238 auch logisch, wenn ich acht Jahre in der Schule keine Gruppenarbeit gemacht habe,
1239 - ich sage das jetzt mal ein bisschen krass - dann fällt es eben auch schwer. Und im
1240 Moment ist es so, seitdem wir das mit diesem Comic auch machen, Stand der Dinge,
1241 dass dann doch keiner mehr murt und dass das alle ganz interessant finden. Und
1242 dass vor allen Dingen - das muss man schon sagen - die alle recht konzentriert
1243 arbeiten im Moment. Das ist wirklich ein Ding, was du diesem Comictool zuschreiben
1244 kannst, ganz klar. Da ist natürlich die Frage: Ob das noch so ist, wenn das
1245 irgendwann beherrscht wird. Alles Neue ist erst mal interessant und weckt erst mal
1246 Erstaunen. Aber es ist trotzdem so, es gibt nicht mehr so viel, was die Schüler in
1247 Erstaunen versetzt und wo die sagen „Eh, so ein Scheiß brauch ich nicht“ und das ist
1248 eben zur Zeit so bei diesem Comictool überhaupt nicht. Die sind da schon ganz
1249 konzentriert bei der Sache. Und das ist schon ganz cool.

1250 MB; Also, das ist auch das Fach der Box, bei dem auch die Jugendlichen am
1251 begeistertsten sind oder die Begeisterung der Jugendlichen am stärksten ist?

- 1252 NG: Das kann ich nicht sagen, weil ich die anderen Sachen also z.B. mit den Filmen
1253 noch nicht gearbeitet habe. Das liegt aber auch daran, da sind viele Dinge, die sind
1254 nicht für unsere Schulform geeignet.
- 1255 MB: Wieso?
- 1256 NG: Weil unsere Schüler mit Verlaub gesagt, zu blöd sind. Oberstufe: Dafür ist das
1257 völlig O.K. Ich habe mir das heute noch mal angeguckt und auch das Pädagogikheft
1258 noch mal in Hinblick aufgrund dessen, dass wir uns zusammensetzen – und auch die
1259 Comics, die da drin sind. Das verstehen die nicht.
- 1260 MB Ist das so eine Schwachstelle?
- 1261 NG: Eine totale Schwachstelle! Die Filme sind zum Teil auch ziemlich heavy:
1262 Entweder brauchst du sehr viel Zeit oder du brauchst eben 15 Schüler. Aber die
1263 Realität sind 30 Schüler. Du brauchst sehr viel Zeit, um das aufzuarbeiten, um dann
1264 eben alle 30 Schüler begeistern zu können. Da ist selbst die Realschule mit
1265 überfordert, wenn du die Zeit nicht hast, wenn du es eben im Rahmen von ganz
1266 normalem Schulalltag siehst. Selbst das, was ich jetzt mache, ist ja schon nicht mehr
1267 Schulalltag, weil wir ja in der Lage sind Team-Teaching zu machen. Das ist ja keine
1268 Normalität. Wir unterrichten ja zu zweit: Also das ist ja die Klassenlehrerin und meine
1269 Wenigkeit.
- 1270 MB: Team-Teaching?
- 1271 NG: Das heißt Team-Teaching. Genau. Und das wird zwar immer mehr gefordert,
1272 aber das ist im Moment an 99,9% der Schulen überhaupt nicht zu leisten.
- 1273 MB: Und wie funktioniert das? Seid ihr dann immer zu zweit in der Stunde?
- 1274 NG: Meistens, nicht unbedingt, aber oft. Wir sprechen uns da ab. Also, Team-
1275 Teaching ist, dass du zu zweit da bist. Und wenn du Gruppenarbeit machst oder
1276 wenn du solche Sachen machst, ist das auch ganz sinnvoll. Und viele Sachen sind
1277 eben sehr zeitaufwendig, um die wirklich so zu bearbeiten, wie die Box das vorsieht
1278 und wie es auch effektiv wäre, wie es auch wünschenswert ist. Du brauchst entweder
1279 mehr Zeit oder du musst Team-Teaching machen oder du brauchst mehr Zeit und
1280 Team-Teaching oder du brauchst kleinere Gruppen. In kleineren Gruppen ist das
1281 dann auch kein Problem mit dem Intellekt, weil das kannst du dann aufarbeiten. Aber
1282 in großen Gruppen, da hast du eben die Leute, die dir durchs Netz fallen, die nicht so
1283 interessiert sind, weil die es vielleicht auch nicht so ganz verstehen und nicht
1284 dahinter steigen können und die fangen dann eben an zu stören und dann
1285 funktioniert es nicht mehr.
- 1286 MB: Ist das schon einmal vorgekommen? So, dass du irgendetwas mal genutzt hast
1287 und wo es dann wirklich dann so nicht funktioniert hat?
- 1288 NG: Ich habe viele Sachen erst gar nicht gemacht aufgrund meiner Erfahrung. Ich
1289 habe aber andere Sachen, die ich für Kleingruppen brauchbar hielt, gemacht und
1290 gemerkt, dass es funktioniert. Also, es ist halt so und das merkst du auch, um eben

- 1291 mit der Box zu arbeiten, brauchst du auch wirklich Zeit und musst dir so eine
1292 Unterrichtsreihe zusammenbasteln, d.h. du nimmst nur so einzelne Sachen heraus.
1293 Aber wenn du jetzt wirklich sagst „Ich möchte die Box so nutzen, wie sie vorgesehen
1294 ist“ und auch eben das Ziel erreichen. Das Ziel, das die Box hat und was ich auch
1295 vereinbare oder auch teile, dann brauche ich eben entsprechend Zeit. Und das ist
1296 eben auch in diesen großen Gruppen oft auch schwierig.
- 1297 MB: Du sprachst gerade von dem Ziel der Box. Was ist das Ziel der Box? Was
1298 verstehst du als das Ziel?
- 1299 NG: Das Ziel der Box ist zeitgemäßer Unterricht: zeitgemäßer Unterricht mit dem
1300 Hintergrund Soft Skills weiter zu geben, wie Mediengeschichten, Toleranzerziehung.
1301 Das sind viele Elemente, die zusammen greifen und die voneinander aber auch
1302 profitieren. Ich kann eben Toleranzerziehung machen anhand der Comictools und
1303 durch diese Comictools kann ich wieder Medienerziehung machen und vor allen
1304 Dingen eben Medienkompetenz vermitteln, weil ich weiß, dass ich das Ergebnis ins
1305 Internet stellen kann oder was auch immer. Das sind eben so Sachen, die begrüße
1306 ich unheimlich. Das hat natürlich auch etwas damit zu tun, würde unsere
1307 Schulwirklichkeit sich verändern, dann wäre die Box dann auch wieder anders
1308 einzusetzen. Deshalb kann ich bei uns die Box relativ gut einsetzen, weil ich eben
1309 schon durch meine Position in einer veränderten Schulwirklichkeit bin. Aber wäre ich
1310 in dem Sinne, „nur“ Lehrerin, dann hätte ich schon Probleme.
- 1311 MB: Ja?
- 1312 NG: Ja! Also, meine Kollegin, mit der ich das zusammen mache in der Klasse 8
1313 könnte sie nicht einsetzen. Sie lernt von mir im Moment.
- 1314 MB: Wieso könnte sie das nicht?
- 1315 NG: Weil sie das Know-how überhaupt nicht hat.
- 1316 MB: Muss man denn als Pädagoge schon Kompetenzen mitbringen?
- 1317 NG: Ja!
- 1318 MB: Und was sind das für Kompetenzen? Kannst du die benennen?
- 1319 NG: Das fängt an bei keine Angst vor Computer oder Medien zu haben. Da fängt das
1320 an. Selbst unsere Medienfreaks, denen ich das gezeigt habe, die hatten da schon,
1321 wie soll ich sagen, schon - Angst ist vielleicht das falsche Wort - aber die waren noch
1322 nicht so begeistert, dass sie es einsetzen wollten. Als ich mit dieser Comicgeschichte
1323 angefangen habe, habe ich das eben meinem Kollegen, der eigentlich sehr offen ist,
1324 in die Hand gedrückt, weil ich auch überlegt habe, mit seiner Klasse etwas zu
1325 machen. Er hat eben auch diesen Computerraum mit eingerichtet. Den konnte ich
1326 darüber nicht motivieren. Der fand das zwar alles ganz okay, aber der war nicht zu
1327 motivieren. Wobei das eben jemand gewesen wäre, der vom Know-how dafür sehr
1328 geeignet wäre. Für ihn wäre das ein Leichtes gewesen. Aber überhaupt so ein
1329 Gefühl dafür zu haben „wie kann ich so eine Unterrichtsreihe aufbauen und wie kann

1330 *ich diese verschiedenen Elemente da einsetzen“ - sich zu trauen, das zu machen,*
1331 *das scheint zu fehlen.*

1332 *MB: Was meinst, woran scheitert es dann? Was meinst du, woran liegt das?*

1333 *NG: Ich denke, das sind natürlich viele Sachen. Zum einen ist es eben, dass Lehrer*
1334 *zu wenig Zeit haben - vor allen Dingen im Unterrichtsalltag. Die arbeiten eben, wenn*
1335 *sie eine volle Stelle haben, 29 feste Stunden, die sie halt abdecken müssen mit*
1336 *Unterrichtsstoff. Und die haben wirklich nicht mehr Zeit als diese 10 Min. bzw. 20*
1337 *Min. Pause. Und manche Dinge bedürfen ja auch zum Beispiel mit diesen*
1338 *Comicgeschichten mehr Zeit. Auch als ich das erste Mal mit den Schülern in den*
1339 *Computerraum gegangen bin, habe ich mich vorher eine Stunde hingesezt und es*
1340 *selber ausprobiert. Das ist im Schulalltag, im regulären Schulalltag nicht möglich.*
1341 *Das geht nicht, denn du hast wirklich Stunde um Stunde zu tun. Du kannst jetzt nicht*
1342 *hingehen und sagen, „ich probier das jetzt vorher aus“, - weil die Schüler kommen*
1343 *gleich - wie das jetzt funktioniert in dem Computerraum. Ich habe den Schülern*
1344 *gesagt, dass auch ich das erste Mal im Computerraum bin. Ich hatte auch die Traute,*
1345 *Fehler zu machen in dem Sinne. Aber selbst das ist, glaube ich, bei vielen Lehrern*
1346 *auch ein Problem. Das schreckt ab. Also, wenn sie es dann merken, dass es kein*
1347 *Problem ist, einen Fehler zu machen, dann erst ist es okay. Die Schüler haben damit*
1348 *gar kein Problem, wenn du sagst, „Ich muss mal eben gucken und ich weiß jetzt nicht*
1349 *genau. Wir müssen das jetzt zusammen machen“ und so. Aber das schreckt, glaube*
1350 *ich, erst mal viele Kollegen ab, dass die eben denken, „Ich kann's nicht. Was mache*
1351 *ich, wenn ich Probleme habe?“. Die Zeit fehlt dann einfach auch sich einzuarbeiten.*
1352 *Ich habe eben angefangen mit diesem Comictool zu Hause zu arbeiten und fand es*
1353 *total spannend, fand es gut. Mich hat es interessiert... Aber dann bin ich damit in die*
1354 *Schule gegangen und dann habe ich gemerkt, dass es ein Unterschied ist, wenn ich*
1355 *jetzt alleine zu Hause davor sitze oder ob ich da jetzt Schüler habe. Und wenn ich*
1356 *dann da vor allen Dingen 30 Schüler habe, dann habe ich da echt irgendwann ein*
1357 *Problem. Wir haben die Klasse auch geteilt am Anfang. Wir haben das so gemacht,*
1358 *dass die Schüler, die in der Gruppenarbeit am weitesten fortgeschritten waren in der*
1359 *theoretischen und vorbereitenden Arbeit, die sind eben schon mit in den*
1360 *Computerraum gegangen. Mittlerweile würde ich mit allen gehen. Allein das ist*
1361 *normalerweise nicht möglich. Normalerweise musst du 30 mitnehmen und nicht 16.*
1362 *Wo willst du damit hin, wenn du nicht Team-Teaching machst? Und du kannst es*
1363 *immer schön machen in Form von AGs. Wir haben ja auch so eine supertolle*
1364 *Informatik-AG. Dafür finde ich solche Sachen zum Beispiel göttlich. Dafür finde ich*
1365 *das gut. Also in diesen AGs, wo du dann nicht so viele Schüler hast. Aber das ist*
1366 *sonst eben nicht so einfach umzusetzen. Ich habe manchmal den Eindruck, dass die*
1367 *Box - wer auch immer die Box ist - aber die Box sich das einfacher vorstellt, als es*
1368 *letztendlich ist. Weil sie geht so ein bisschen an der Schulwirklichkeit vorbei. Leider.*
1369 *Das ist das Problem der Schulwirklichkeit, die vermutlich in absehbarer Zeit nicht*
1370 *anders sein wird.*

1371 MB: Was müsste sie denn haben oder was müsste anders sein, weil du ja sagtest,
1372 sie geht an der Wirklichkeit vorbei? Glaubst du, dass man diese Wirklichkeit
1373 einfangen kann in so einer Box?

1374 NG: Nein, ich glaube der Punkt ist einfach der, die Box ist so konzipiert, dass der
1375 Lehrer damit so autodidaktisch arbeitet; als Autodidakt arbeitet. Und ich glaube, das
1376 ist schon schwierig. Ich denke, über Mundpropaganda kann man schon etwas
1377 erreichen. Das merke ich daran, dass Kollegen sich bei mir informieren. Ich versuche
1378 dann immer etwas Aufklärungsarbeit zu leisten, wie man mit der Box, mit der
1379 Software arbeiten kann oder wie man eine gute Arbeit im Computerraum zustande
1380 bekommt. Aber das reicht nicht. Ich denke, dass Schulungen vor Ort sinnvoll wären
1381 oder ähnliches. Dass jemand wirklich damit in die Schulen hinein gehen würde. Weil
1382 das Problem ist bei Schulungen allgemein, dass da die Lehrer auch erst mal hin
1383 gehen müssten und die haben nämlich oft auch ganz viele Schulungen, die
1384 fachspezifisch sind. Damit sind die schon beschäftigt. Ich habe jetzt ein paar
1385 Schulungen bei uns initiiert, also dieses „Eine Welt der Vielfalt“ zum Beispiel. Aber
1386 das ist schwer, Lehrer dazu zu bewegen – noch nicht mal als Vorwurf gegen Lehrer,
1387 weil die eben selber ziemlich viel machen müssen - auch Schulungen zusätzlich die
1388 nicht nur fachspezifisch sind. Aber man müsste eben in die Schulen gehen und vor
1389 Ort die Lehrer weiter ausbilden, denn es ist noch mal einfacher zu erlernen oder zu
1390 durchschauen, wenn man das gezeigt bekommt. Das habe ich auch in Hamburg auf
1391 der Pädagogentagung so erlebt bei dem Musikworkshop. Da habe ich auch gedacht
1392 „Das ist ja easy“ und fand das total cool. Und deshalb würde ich mir das auch
1393 zutrauen, wenn jetzt das Projekt so wäre, das mit Musik zu machen. Da hätte ich
1394 mich vorher, wenn ich das nicht gesehen hätte, an Musik nicht unbedingt heran
1395 gewagt. Und wenn man jetzt zum Beispiel in Schulen gehen und das präsentieren
1396 würde, die Lehrer machen lassen würde, dass die merken, wie einfach das ist. Und
1397 dann hast du wieder ein paar Anwender und darüber dann wieder Multiplikatoren.
1398 Aber ich glaube, es ist wirklich so, dass diese Box so autodidaktisch konzipiert ist.
1399 BANDWECHSEL

1400 MB: Kannst du vielleicht noch mal wiederholen, was du gerade gesagt hast?

1401 NG: Es ging eben darum, was Schule brauchen würde, um die Box sinnvoll
1402 einzusetzen oder Lehrer viel mehr. Meines Erachtens ist es für die Lehrer deshalb
1403 schwierig mit der Box umzugehen, wenn sie keine Schulung haben, weil eben da
1404 schon vielfach schon eine große Hemmschwelle da ist „Wie setze ich das ein? Wie
1405 kann ich das nutzen?“ Vor allen Dingen, dass auch wirklich das effektiv genutzt wird,
1406 was die Box hergibt. Also, nicht nur diese Hefte als Kopiervorlage, sondern halt
1407 wirklich auch die verschiedenen Medien und Medientools. Und da denke ich schon,
1408 dass es notwendig ist, in irgendeiner Form Multiplikatoren von Seiten der Lehrer
1409 auszubilden oder eben in die Schulen zu gehen und da halt die Lehrer auch das mal
1410 machen zu lassen: Nicht nur vorzustellen, sondern eben wirklich machen zu lassen.
1411 Wie meine Kollegin heute zum Beispiel: Die konnte sich das überhaupt nicht
1412 vorstellen mit den Comics. Sie hat heute eben zum ersten Mal daran gesessen und

1413 *hat selber auch relativ wenig Ahnung vom Computern, hat zwar einen zu Hause*
1414 *stehen, so nach dem Motto „Weil man einen stehen haben muss“, aber ich habe es*
1415 *einfach auch gemerkt, dass sie nicht so vertraut mit dem Computer ist und ich habe*
1416 *sie dann da hingesetzt und sie hat eben auch an einem Schülerrechner gesessen*
1417 *und hat das auch so mitgemacht und war dann natürlich hellauf begeistert, weil es*
1418 *eben echt easy ist. Und weil du natürlich auch ganz schnell zu einem Ergebnis*
1419 *kommst. Aber das müssen die Lehrer dann mal einmal gemacht haben. Für sie ist*
1420 *das jetzt auch echt klasse und wenn sie das noch zwei, drei Mal macht, kann ich mir*
1421 *auch vorstellen, dass sie es selber wieder nutzt für sich oder für die Schüler oder mit*
1422 *den Schülern zusammen. Aber ohne, dass ich oder dass jemand sie an die Hand*
1423 *genommen hat und ihr das gezeigt hat, hätte ihr das so nicht die Hemmschwelle*
1424 *genommen und sie hätte da nie mit gearbeitet.*

1425 *MB: Ja?*

1426 *NG: Nie.*

1427 *MB: Und brauchst du als Lehrer, abgesehen von der Zeit und der Hemmschwelle,*
1428 *auch bestimmte Kompetenzen oder Fähigkeiten, um überhaupt mit der Box arbeiten*
1429 *zu können?*

1430 *NG: Abgesehen von den Schlüsselqualifikationen sich zu trauen oder eben Interesse*
1431 *zu haben, glaube ich nicht. Ich glaube nicht, dass du ein Computerfreak sein musst,*
1432 *oder Musiklehrer sein musst, um den Musikbereich zu nutzen. Das denken nämlich*
1433 *einige. Ich habe nämlich gesagt, so mit den Musiktools und so könnte man was*
1434 *machen und dann meinte irgendjemand „Ja ja, die Musiklehrer sollen mal!“ und das*
1435 *sehe ich nämlich zum Beispiel nicht so. Du musst nicht Musiklehrer sein, um mit*
1436 *diesen Schülern musikmässig etwas zu machen. Das denke ich nicht. Du musst*
1437 *diese Schlüsselqualifikationen haben „Ich traue mich, ich bin interessiert an etwas*
1438 *Neuem“.*

1439 *MB: Jetzt machen wir eben einen kleinen Sprung. Du hast vorhin gesagt, dass die*
1440 *Box eingesetzt wird für sog. Soft Skills: Setzt du die Box dabei allgemein zu diesem*
1441 *Oberthema ein oder sagst du „Ich setze sie zu einer ganz bestimmten Eigenschaft,*
1442 *zu einem speziellen Skill ein.“*

1443 *NG: Ich habe die Box ja mal zu diesem bestimmten Thema eingesetzt, als es bei der*
1444 *Streitschlichtung um Konflikte ging. Da habe ich das mit den Soaps gemacht. Ich*
1445 *persönlich denke ja immer ziemlich ganzheitlich. Deshalb denke ich eben auch, dass*
1446 *ich die Box auch ganzheitlich nutzen kann, weil sie eben auch viele Elemente hat.*
1447 *Wenn ich jetzt Fachlehrer wäre, würde ich vielleicht manche Dinge anders nutzen.*
1448 *Fachlehrer denken auch noch mal wieder anders als ich. Weil Fachlehrer, also meine*
1449 *Kollegin ist jetzt Deutschlehrerin und die sieht zum Beispiel diese Comicgeschichte*
1450 *fachspezifisch, so dass bei ihr im Moment auch diese Toleranzerziehung - wenn man*
1451 *das jetzt unter diesen Begriff fassen würde – flöten geht. Weißt du so. Mir ist das*
1452 *völlig egal, ob da ein Komma ist oder nicht, aber der Deutschlehrer, der achtet nun*
1453 *mal auf das Komma. Aber das ist auch die Wirklichkeit und das muss man eben da*

1454 *auch noch mal ganz klar bedenken. Das ist auch noch mal so ein Unterschied*
1455 *zwischen den Pädagogen in dem Sinne und dem Lehrer, dem Fachlehrer einfach,*
1456 *der da einfach auch noch mal andere Schwerpunkte setzt.*

1457 *MB: Und unter was für einen Begriff hinsichtlich der Fähigkeiten o.ä. würdest du es*
1458 *dann bei dir packen, wenn du sagst, dass du eher ganzheitlich arbeitest?*

1459 *NG: Ursprünglich ging es in dieser Klasse um Klassengemeinschaft. Das war ganz*
1460 *ursprünglich mal mein Auftrag. Und dann habe ich überlegt, wie kann man das*
1461 *machen und dann habe ich eben viele verschiedene Sachen gemacht bis hin dann*
1462 *zur Gruppenarbeit und jetzt klappt das mit der Klassengemeinschaft ganz gut. Ob*
1463 *das jetzt die Box war oder nicht, das weiß ich nicht. Aber da hat sich schon viel*
1464 *geändert. Zum Beispiel war es eine Zeit lang so, dass einige Jungs partout nicht mit*
1465 *einigen Mädels zusammen arbeiten wollten. Jetzt machen die das.*

1466 *MB: Das war auch ursprünglich das Ziel?*

1467 *NG: Ja ja, das war auch das Ziel.*

1468 *MB: Und wenn du jetzt sagst, die Jungs wollten nicht mit den Mädchen – inwiefern*
1469 *hat denn die Box den Beitrag dazu geleistet? Weißt du, was ich meine?*

1470 *NG: Ja ja, das ist immer diese Geschichte. Man weiß es natürlich im Prinzip nie. Es*
1471 *kann auch sein, dass die zusammen auf einer Party waren, und wir wissen nix*
1472 *davon. Also, ich denke schon, dass viele Sachen, die auch einfach thematisiert*
1473 *wurden, angekommen sind und dass sie eben auch gemerkt haben, dass es geht.*
1474 *Das ist ja auch noch nicht abgeschlossen. Es geht ja auch immer um Akzeptanz,*
1475 *dominantes Verhalten, abchecken wie jemand drauf ist und so etwas. Durch diese*
1476 *Elemente der Box können einfach einige Leute auch ihre Stärken mal beweisen. Sie*
1477 *haben auch mal auf einer anderen Ebene Stärken erkannt, die sie vorher gar nicht*
1478 *hatten oder auch nicht zu Tage tragen konnten. Und dass eben durch dieses*
1479 *System, dass alle in Führungsstrichen „gleich“ sind, weil da jeder auch eine*
1480 *verschiedene Aufgabe hat in der Gruppenarbeit, einfach verschiedene Stärken auch*
1481 *noch mal deutlich geworden sind, so dass eben auch so eine gegenseitige*
1482 *Akzeptanz stattfinden konnte bzw. man gesehen hat, dass die- oder derjenige, der*
1483 *vorher so unter ferner liefen auf einmal wahrgenommen wurde „Ach, die kann das*
1484 *und die traut sich. Und die sagt jetzt was, oder der kann das oder der muss sich hier*
1485 *jetzt mal unterordnen, sonst klappt das nicht“ Das war auch ein Thema. Das ging*
1486 *ganz krass nach diesem Belohnungsprinzip „Wer jetzt hier funktioniert, der kommt*
1487 *auch mit!“ und wer nicht, der nicht - also sehr pädagogisch. Wie gesagt, darüber sind*
1488 *eben auch verschiedene Stärken und Schwächen noch mal umgekrempelt oder*
1489 *deutlich worden. Da hat die Box vielleicht schon so ein bisschen was mit zu tun.*

1490 *MB: Mal ganz pragmatisch gefragt: Was glaubst du, kann mit der Box in solchen*
1491 *Geschichten geleistet werden und wo hört das auf, wo geht es darüber hinaus? Was*
1492 *kannst du also der Arbeit mit der Box definitiv zuschreiben und was eben nicht?*

1493 NG: Ich würde das vielleicht ein bisschen anders formulieren, weil der Punkt ist eben
1494 der: Ich glaub, die Box kann eine Menge, wenn der Lehrer, wenn die Person es
1495 kann, die es vermittelt. Krass gesagt, wenn ich mich darum kümmere, ob da ein
1496 Komma ist in der Sprechblase, dann habe ich etwas verfehlt. Also, da kann die Box
1497 noch so toll sein, aber wenn ich mich um das Komma kümmere, aber nicht darüber
1498 glücklich bin, dass die zwei da zusammen arbeiten. Weißt du, was ich meine? Ich
1499 denke, vom Ansatz her sind da auch viele Möglichkeiten. Aber es hängt natürlich
1500 immer letztendlich mit der Person zusammen, die sie nutzt.

1501 MB: Was glaubst du, welche Eigenschaften fördert die Box, die Inhalte oder die
1502 Arbeit mit der Box?

1503 NG: Das ist das, was ich vorhin sagte. Die Box selber oder die Themen z.T. wie die
1504 angesprochen werden, verstehen die Schüler nicht unbedingt - auch so die Ironien,
1505 die da drin sind oder um was deutlich zu machen. Das verstehen wir und wir
1506 amüsieren uns auch darüber, aber die Schüler verstehen das nicht. Die Metaebene
1507 ist dann zu weit entfernt, oder zu schwierig. Und das ist das Problem. Das es eben
1508 das, was sie dann erreichen will, über diese Ebene oder über diese Beispiele, die sie
1509 hat und wie sie dann eben die Schüler erreichen will, nicht für alle Schüler
1510 gleichermaßen ansprechend ist oder dass nicht alle Inhalte gleichermaßen
1511 ansprechend sind für die Schüler. Zum Beispiel haben sich die Schüler sehr stark mit
1512 den Figuren des Comics identifiziert. Das war ansprechend. Als ich damit
1513 angefangen habe, hatte ich das groß kopiert, habe das dann da ausgehangen und
1514 diese Namen von den Comicmitgliedern haben die Schüler dann auch schon verteilt
1515 in der Klasse: wer, wer ist. Das ist total witzig. Dadurch entwickelt sich natürlich auch
1516 etwas und letztendlich fanden dann alle diesen Kern gut. Das war insbesondere bei
1517 den ausländischen Schüler so. Also, so gesehen hat man sich natürlich auch mit
1518 dieser Thematik auseinander gesetzt.

1519 MB: Ja, in dem Zusammenhang meinte ich...

1520 NG: Man hat sich mit dieser Thematik auseinander gesetzt. Aber ich glaube
1521 trotzdem, dass diejenigen, die ihre Sprüche vorher gerissen haben - ich meine gut,
1522 wir haben toi, toi, toi bei uns relativ wenig Probleme mit Rassismus in dem Sinne,
1523 weil die Leute leben da schon ganz gut zusammen – das auch weiterhin machen.
1524 Das ist nicht weniger geworden. Aber eine Auseinandersetzung damit hat schon
1525 stattgefunden.

1526 MB: Also die Ziele, die auch genannt werden in der Beschreibung, dass...

1527 NG: Nicht durch, wenn wir den Comic jetzt als Beispiel nehmen: Nicht dadurch, dass
1528 sie den Comic gelesen haben, hat sich bei ihnen etwas verändert. Eher dadurch,
1529 dass die jetzt etwas zusammen gemacht haben, aber nicht letztendlich dadurch, wie
1530 die Themen angesprochen werden. Dass dadurch wirklich eine positive Entwicklung
1531 in Gang kommt, wage ich zu bezweifeln. Das kannst du auch an der STEP21-Seite
1532 sehen. Zumindest unsere Schüler haben sich nicht für die ganzen sozialkritischen
1533 und politischen Themen interessiert, die da besprochen werden: Viel zu viel Text. Die

1534 *haben sich die Comics angeguckt und das fanden die gut. Die fanden es interessant,*
1535 *was die anderen Schulen gemacht haben. Die fanden die Foto-Love-Storys gut. Die*
1536 *haben sich angeguckt, ob da niedliche Typen waren, oder nicht. Und die haben eben*
1537 *dadurch gesehen, was möglich ist. Und dadurch sind sie vielleicht auch wieder*
1538 *motiviert worden, selber was zu machen. Dadurch kommt natürlich auch ein Prozess*
1539 *in Gange. Aber sie sind dadurch nicht sozialer geworden. Und wenn du auch eben*
1540 *siehst, so wie die angefangen haben mit den Comics, siehst du eben, dass einige*
1541 *sehr lustig waren, aber andere auch sehr grenzwertig. Es war schon wieder hart an*
1542 *der Grenze jemanden herunter zu machen in dem Comic. Aber, ich meine, wenn du*
1543 *jetzt fragst, ob die Box da etwas daran verbessert: Letztendlich nicht.*

1544 *MB: Nicht?*

1545 *NG: Nein.*

1546 *MB: Dann die Gegenfrage: Wieso benutzt du sie dann überhaupt?*

1547 *NG: Weil sie eben ganz viele Elemente hat, die dazu beitragen, dass ich meinem Ziel*
1548 *der besseren Klassengemeinschaft näher komme. Die eben auch das Ganze*
1549 *unterstützen, die das Ganze positiv beeinflussen können, aber die eben nicht allein*
1550 *durch die Box erreicht werden können. Die Box alleine würde es eben nicht in die*
1551 *Wege leiten. So. Ich sage jetzt auch nicht, dass die Box überhaupt nichts, gar nichts*
1552 *dazu beiträgt. Sie bereitet diese Themen gut auf. Das sehe ich ja schon so. Da*
1553 *kommt ja auch irgendwo ein Denkprozess in Gang. Aber das sind eben kleine*
1554 *Puzzlestücke, die zusammenpassen müssen. Und wenn dieses Schulleben nicht*
1555 *anders wird, dann passiert da dann auch nicht viel. Es kann eben dazu beitragen, es*
1556 *ist halt ein Puzzlestück von ganz vielen.*

1557 *MB: Ja gut, dann zwei Sachen habe ich jetzt noch, die mir wichtig wären. Erstens,*
1558 *wo du jetzt gerade am bewerten bist, was an der Box ist deiner Meinung nach total*
1559 *genial und was ist eben eher schlecht?*

1560 *NG: Also, die Tools sind gut und sind einfach zu bedienen und sind auch vor allen*
1561 *Dingen effektiv. Das heißt, dass ich die Schüler - ich weiß ja noch nicht, wie lange -*
1562 *erst mal begeistern kann. Ich habe irgendwann mal den Ansatz gefahren, Schule*
1563 *muss doch irgendwo Spaß machen oder es kann doch nicht alles schrecklich sein.*
1564 *Man muss doch auch irgendwie mal Inhalte aufarbeiten, die auch irgendwie nett sind*
1565 *und spaßig sind oder man muss doch irgendwie mal was lernen, wo man Spaß dran*
1566 *hat und dazu trägt die Box bei. Dass sie halt wirklich Schülern dann den Schülern*
1567 *was beibringen kann oder sie was lernen können und trotzdem ihren Spaß haben*
1568 *können oder ihr Interesse stärkt. Das Negative ist, dass einige Dinge zu abgehoben*
1569 *sind oder nicht altersgemäß für die Mittelstufe, sondern eher ab Oberstufe geeignet*
1570 *sind. Also, für die ganz Jungen sowieso nicht. Und dass man da so selber immer*
1571 *noch wieder Nischen finden muss oder gucken muss, wie man das dann eben weiter*
1572 *erklärt und es damit auch nicht ganz der Schulwirklichkeit angemessen ist. Das die*
1573 *Dinge nicht unbedingt zu machen sind, wenn man mit 30 Schülern in einer Klasse ist.*
1574 *Ich kann auch keine effektive Diskussionen führen mit 30 Schülern. Ich führe sie*

1575 dann mit 10 und wenn ich da Glück habe, sind die anderen 20 dann ruhig. Und da ist
1576 sie halt schon so ein bisschen von der Schulwirklichkeit weg. Und es ist eben so,
1577 dass die Schulung für den Einsatz nötig ist, dass Lehrer sie dann tatsächlich
1578 einsetzen. Da weiß ich nicht, ob dieses Autodidaktische jedermanns Sache ist. Ich
1579 begrüße das. Ich habe oder hatte auch eben die Zeit. Ich fand es auch gut und
1580 begrüße auch eben keine fertigen Konzepte zu haben, eben keine Rezepte zu
1581 haben. Das finde ich gut, das finde ich positiv. Nur, auf der anderen Seite ist eben zu
1582 fragen, inwieweit Lehrer sich da wirklich die Zeit nehmen, sich darauf einzulassen
1583 und das dann auch nutzen.

1584 MB: Jetzt noch mal eben eine Frage zwischendurch. Wie nutzt du die Box? Nutzt du
1585 die Medienfächer ohne oder in Verbindung mit dem didaktischen Material?

1586 NG: Sowohl als auch. Ich nutze überhaupt keine einzelnen Fächer. Ich nutze sie
1587 schon quer. Ich gucke mir das an, was ich gebrauchen kann. Bei mir entwickelt sich
1588 so etwas dann auch immer. Zum Beispiel habe ich die Comics auch schon genutzt,
1589 um meine eigenen Unterrichtsvorbereitungen zu machen. Das war Klasse 5. Die
1590 sollten irgendwie schreiben, was sie sich wünschen und was sie gut finden. Oder
1591 Klasse 6: Was war im letzten Jahr gut, was soll im nächsten Jahr besser werden. Da
1592 habe ich dann halt diese Comicköpfe genommen. Du kannst diese Sachen natürlich
1593 schön durchtragen und damit kannst du ja schon fast wieder konditionieren. Weißt
1594 du? Du hast dann immer das gleiche Gesicht. Du kannst das immer wieder in dein
1595 Unterrichtsmaterial einbauen und dann wissen die schon „Ah, das ist jetzt das
1596 Gesicht für Fragen oder so!“ Das kannst du ja machen. Da ist man dann ganz raus
1597 aus diesen eigentlichen Inhalten und Themen der Box. Ich habe die Tools eben auch
1598 für meine Zwecke genutzt. Da sind ja schon unbegrenzte Möglichkeiten.

1599 MB: Machst du das denn auch, dass du die Box kurzfristig ohne große Vorbereitung
1600 nutzt? Ist es möglich die Box z.B. in einer Vertretungsstunde auch kurzfristig zu
1601 nutzen?

1602 NG: Im Prinzip wäre das sicherlich möglich, aber weniger, wenn es um
1603 Toleranzerziehung geht. Weil Toleranzerziehung kann ich nicht in einer
1604 Vertretungsstunde vermitteln. Das ist eben der Punkt. Toleranzerziehung und die
1605 verschiedenen Aspekte dazu, müssen schon in einer kompletten Reihe gemacht
1606 werden, wenn es etwas bringen soll. Aber da sind auch schon viele Sachen, die du
1607 mal eben kopieren kannst oder die du eben nutzen kannst. Klar. Das schon.

1608 MB: Aber wenn es was bringen soll, ist kontinuierliche Arbeit nötig?

1609 NG: Ja, klar. Sowieso. Das ist aber diese ganze Toleranzerziehung. Das ist ja auch
1610 dieser Trugschluss, - deshalb ist diese Box auch sehr gut - dass man als
1611 Deeskalationstrainer in die Schule geht, ein Training macht und dann wieder geht
1612 und damit etwas bewegt hat. Das ist Schnickschnack. Das führt eher zur
1613 Abstumpfung nach dem Motto „War ein netter Mensch da, wir hatten Spaß und
1614 haben ein bisschen gespielt.“. Das ist so. Das bringt im Endeffekt nur etwas, wenn
1615 du es wirklich einbindest. Und so ist die Box im Endeffekt auch. Und so könntest du

- 1616 *sie auch oder so kannst du sie auch nutzen. Ich weiß bloß nicht, ob Lehrer das*
1617 *machen.*
- 1618 *MB: Wo wir gerade dabei sind. Du kommst ja auch ursprünglich aus der*
1619 *Jugendarbeit und von deiner langjährigen Erfahrung aus gesprochen, wo ist die Box*
1620 *am vorteilhaftesten anzusiedeln – in der Schule oder in der Jugendarbeit?*
- 1621 *NG: Das sind zwei paar Schuhe. ...*
- 1622 *MB: Ich weiß. Deshalb frage ich.*
- 1623 *NG: Aber die Antwort ist eigentlich bei Beidem das Gleiche. Sie bedarf halt eben*
1624 *einer Vorbereitung und auch einer Person, die sich traut, das zu nutzen. In der*
1625 *Jugendarbeit ist es aufgrund des Anspruchs, den du hast und auch aufgrund der*
1626 *Bedingungen netter, weil du kannst das ja entweder ausdehnen, denn du hast kein*
1627 *Klingelzeichen nach 45min. Oder du kannst es abbrechen und später wieder weiter*
1628 *machen. Es ist halt eben netter. Du musst die Box immer der Situation anpassen*
1629 *oder die Inhalte oder das was die Box hergibt musst du dann für die jeweilige*
1630 *Situation nutzen. Ich würde aber nicht sagen, dass sie besser in der Jugendarbeit*
1631 *oder besser in der Schule zu nutzen ist. Das würde ich so nicht sagen. Der*
1632 *entscheidende Punkt ist eben die Person, die die Box nutzt. Da ist die Frage, wie sie*
1633 *sie nutzt, wie sie sie für sich nutzen kann. Es ist ja eher projektorientiert. Wenn du*
1634 *also von Projekten ausgehst oder sagst, die Box ist einfacher in Projekten oder der*
1635 *Inhalt ist einfacher in Projekten zu realisieren – das ist in der Jugendarbeit einfacher.*
1636 *Nur ich erreiche in der Jugendarbeit natürlich auch eine ganz andere Klientel als in*
1637 *der Schule. Weil in der Schule erreiche ich eben alle. Deshalb sage ich, kannst du es*
1638 *nicht generalisieren. Es ist immer die Frage von dem, was du willst. Und ich finde die*
1639 *Box gerade für Schule unglaublich wichtig. Weil diese Themen, die die Box*
1640 *anspricht, werden in der Jugendarbeit sowieso angesprochen und dafür ist die Box*
1641 *eine schöne Ergänzung. Aber in der Schule werden diese Themen zum Teil nicht*
1642 *genügend angesprochen. Der Trend geht erst so langsam dahin zu zeitgemäßerem*
1643 *Unterricht und da finde ich die Box schon sehr schön, wenn sich Schule drauf*
1644 *einlässt, Ressourcen zu schaffen. Das ist schon gut. Das hat aber eben immer mit*
1645 *der Person zu tun, die sie nutzt.*
- 1646 *MB: Ja gut, ich glaube von meiner Seite war es das jetzt soweit. Hast du noch etwas,*
1647 *das unbedingt noch gesagt werden muss oder was du meinst, was ich vergessen*
1648 *habe, was für mich wichtig sein könnte.*
- 1649 *NG: Ich überlege kurz. Ich habe das gesagt, was ich wollte. Einige Sachen sind halt*
1650 *ein bisschen abgehoben. Das habe ich gesagt. Zu der Internetseite habe ich noch*
1651 *was. Aber das ist ja nicht die Box konkret.*
- 1652 *MB: Interessiert mich aber auch.*
- 1653 *NG: Also, ich finde, das habe ich schon gesagt, dass sie zu textlastig ist, wenn es*
1654 *darum geht sich die einzelnen Comics anzugucken. Und zum anderen wird es, wenn*
1655 *man zwei Mal darauf war, wird's uninteressant.*

- 1656 *MB: Ist ja oft ein Makel bei Homepages.*
- 1657 *NG: Das was die erst mal vorgeben zu machen. Wir sind jetzt in den letzten drei*
1658 *Wochen drei Mal darauf gewesen. Es gab zum Beispiel auch eine Geschichte mit*
1659 *einem Wettbewerb. Dann war der Wettbewerb schon abgelaufen. Und das frustriert*
1660 *Kids. Das war dann nämlich eigentlich deren Ziel. Es ist dann frustrierend für die,*
1661 *wenn sie sehen, dass sie dort nicht mehr teilnehmen können. Leider ist die*
1662 *Toleranzschwelle unserer Kids ziemlich niedrig. Ja, und das sind eben Realitäten.*
1663 *Und das führt dann eben auch dazu, dass das Ziel dann auch nicht erreicht wird,*
1664 *wenn es darum gehen soll den Schülern Medienkompetenz beizubringen mit der*
1665 *Frage „Wie kann ich so eine Homepage für mich nutzen“ oder wie auch immer.*
1666 *Wenn ich auf dieser Homepage bin und merke dann, dass der abgelaufen ist,*
1667 *komme ich mir dann irgendwie verarscht vor. Das frustriert. Dann erziele ich eher*
1668 *den gegenteiligen Effekt. Da muss man dann auch sensibler mit umgehen. Wenn ich*
1669 *dann diese komische - ist gar nicht komisch - aber dieser eine Part Entertainment*
1670 *und dann sind seit 100 Wochen diese Comicfiguren da drin. Ja, ich meine gut. Aber*
1671 *das muss man nicht Entertainment nennen. Das ist dann auch mehr Schein als Sein.*
1672 *Oder diese Radiogeschichte, wo dann jedes Mal die gleichen Gesichter da sind,*
1673 *wenn ich diesen Link anklicke. Entweder mache ich das und sage „Ich bin hier ganz*
1674 *Innovativ und so“ oder ich lass es. Aber wenn ich da extra so einen Link habe*
1675 *Entertainment aber immer die gleichen Gesichter, ist das nicht sehr stimmig. Das ist*
1676 *mir noch mal so aufgefallen.*
- 1677 *MB: Ja, sollte nicht sein. Was immer sehr aktuell ist, ist fairlink.de.*
- 1678 *NG: Da habe ich unsere Kids auch mal rein geschickt, aber das ist zu schwierig erst*
1679 *mal. Die Diskussionen sind zum Teil sehr abgehoben, wenn man nicht am Ball ist.*
1680 *Ich habe da halt auch überlegt, daraus ein Projekt zu machen. Das machen ja einige*
1681 *schon. Das ist auch gut. Das hat dann auch mit den Schulen zu tun und was da für*
1682 *eine Kultur herrscht. Aber das bedarf auch eines sehr, sehr großen Aufwands*
1683 *einfach. Da ist nicht negativ. Das ist gut, wenn es läuft, aber damit erreiche ich*
1684 *wieder nur eine Minderheit von Schulen oder Jugendlichen, die Minderheit, die aber*
1685 *sowieso schon in dem Boot sitzt.*
- 1686 *MB: Ja, gut. Haben wir soweit alles?*
- 1687 *NG: Haben wir!*
- 1688 *MB: Dann sage ich doch erst mal dafür danke.*
- 1689 *NG: Gern geschehen, gern geschehen.*

Interview „Carmen Druyen“ (Beratungslehrerin und Oberstudienrätin am
Gymnasium/Mönchengladbach, Krefeld)

1690 *MB: Dann würde ich sagen, fangen wir einfach mal an. Das Interview ist als*
1691 *Experteninterview gedacht. Das heißt, Sie sind die Expertin hinsichtlich der*
1692 *Medienbox und der praktischen Arbeit mit ihr und Sie haben deshalb einen*
1693 *Wissensvorsprung. Meine Fragen werden deshalb vielleicht auch etwas einfach*
1694 *gestaltet sein, und...*

1695 *CD: Meine Antworten auch.*

1696 *MB: Das ist okay. Ich hatte mir das so vorgestellt, dass Sie vielleicht zu Anfang sich*
1697 *kurz vorstellen und beschreiben, welche Erwartungen Sie zu Anfang hatten, als Sie*
1698 *mit der Box gearbeitet haben und wie Sie die Box kennen gelernt haben. Und daran*
1699 *anknüpfend würde ich Ihnen dann einfach ein paar Fragen aus dem Leitfaden*
1700 *stellen. Ist das soweit in Ordnung?*

1701 *CD: Ja, mein Name ist Carmen Druyen. Ich bin Lehrerin an einem Gymnasium in*
1702 *Mönchengladbach. Unterrichtsfächer Englisch, Pädagogik, Psychologie – was ich*
1703 *aber nicht unterrichte, weil wir dafür keine Lehrer sonst haben. Ich bin als*
1704 *Klassenlehrerin eingesetzt im Montessori-Bereich. Montessori-Bereich heißt*
1705 *Möglichkeit der Freiarbeit und das sind natürlich auch so Gelegenheiten, die*
1706 *Freiraum bieten, um Projekte zu machen. Und unter dem Aspekt sehe ich dann auch*
1707 *die Möglichkeiten für mich die Box im Wesentlichen einzusetzen, weil ich mit*
1708 *Englisch schon Schwierigkeiten habe da Themen zu bearbeiten. Jetzt hier diese*
1709 *sozialkompetent machenden Themen anzusprechen wegen der Sprachkompetenz*
1710 *häufig. Ansonsten unterrichte ich Pädagogik in der Oberstufe und da sind ja im*
1711 *Grunde genommen nicht mehr diese pädagogischen Ziele im Vordergrund. Sondern*
1712 *ich kann sie da höchstens zu fachlichen Aspekten einsetzen oder zum Metaaspekt,*
1713 *dass ich zum Beispiel Oberstufenschüler im Pädagogikunterricht den Auftrag gebe:*
1714 *Gestalten Sie einen Comic für 8-Klässler für Suchtprävention oder für*
1715 *Gewaltprävention. Dass heißt also mehr, dass die Schüler in der Situation von*
1716 *Erziehern sind und sie sollen die Box einsetzen. Oder: „Gestalten Sie zu dem Thema*
1717 *„Jugend und Gewalt“ ein Comic.“ Das wären Einsatzmöglichkeiten in der Oberstufe.*

1718 *MB: Haben Sie das auch schon gemacht?*

1719 *CD: Ich bin im Moment dabei, das zu machen mit einigen Schülerinnen und*
1720 *Schülern. Ich weiß aber noch nicht, was dabei herum kommt. Die sollen das für ein*
1721 *Suchtprojekt machen, das wir im März starten mit einer 7. Klasse.*

1722 *MB: Hört sich sehr interessant an.*

1723 *CD: Ich bin mal gespannt, ob was daraus wird und was daraus wird. Das sind dann*
1724 *auch die Gelegenheiten, wo ich dann auch unzulässigerweise die CDs aus der Hand*
1725 *geben muss, weil die dann zu Hause daran arbeiten. In der Mittelstufe mache ich das*

1726 dann lieber nicht. Weil es ja auch an sich nicht vorgesehen ist, dass die Schüler das
1727 in heimischer Arbeit machen. Das ist für mich aber auch ein Schwachpunkt des
1728 Systems, da manche Schüler gerne mal was zu Hause machen und nicht in der
1729 Schule und ich denke, wenn so eine Box sich an Jugendliche insgesamt wendet,
1730 dann müsste auch die Möglichkeit gegeben werden, das mit nach Hause zu geben.

1731 MB: Meinen Sie, dass z.B. ein Klassensatz an CDs notwendig wäre?

1732 CD: Ja, oder zumindest mehrere. Oder dass wir dann die Möglichkeit haben zu
1733 sagen „Macht mal zu Hause damit!“ Ein Klassensatz, denke ich, wird einfach zu
1734 teuer, wenn man das ganze Programm nehmen will. Denn die Box war ja schon
1735 teuer und das dann im ganzen Klassensatz, ich denke, das kann sich auch niemand
1736 leisten – selbst bei gutem Sponsoring. Aber wie gesagt, bei den Großen mache ich
1737 das halt. Die treffen sich dann auch zu dritt oder zu viert. Das sind dann ja auch
1738 keine Arbeiten, wo die ganze Klasse daran arbeiten muss. Wie bin ich daran
1739 gekommen? Das war ja noch die Fragestellung.

1740 MB: Ja, genau.

1741 CD: Ich bin über den Herrn Dr. Wichterrich darauf aufmerksam gemacht worden vom
1742 Landesinstitut in Soest. Der hatte, glaube ich, mit Frau Herzmann Kontakt gehabt,
1743 weil die ihn angesprochen hatte, ob er die STEP21-Box kennt. Er ist für den Bereich
1744 Schulberatung/Schulpsychologie zuständig, für Lehrerfortbildung und eigentlich der
1745 Ansprechpartner für Streitschlichtung am Landesinstitut. Und ich denke, darüber sind
1746 auch die Kontakte mit Frau Herzmann geflossen. Und der bekam dann so eine Box
1747 zugeschickt als Probeexemplar oder so. Ich weiß nicht genau. Und der hat sie mir
1748 dann gezeigt. Ich fand es einfach toll, weil ich gedacht habe, da kann man mehrere
1749 Fliegen mit einer Klappe schlagen mit diesem Koffer. Zum einen im Umgang mit
1750 Medien, technische Grundausbildung, die wir ja im Grunde genommen als Schule
1751 auch leisten müssen, mit motivierenden Medien und mit Themen, die eigentlich so im
1752 pädagogisch-sozialen Bereich sehr wichtig sind und mal ein anderes Medium, als
1753 immer diese blödsinnigen Arbeitsblätter – die man ausfüllt, ausmalt, beschreibt. Ich
1754 sah darin einfach die Möglichkeit der Schülerinnen und Schüler, mit den Medien von
1755 heute kreativ zu werden. Weil Comics sind deren Welt, Musik ist deren Welt, Soaps
1756 auch. Das sind die Sachen, mit denen sie sich auch beschäftigen. Gerade so die
1757 Klassen mit denen auch ich im Wesentlichen zu tun habe, nämlich Klasse acht, neun
1758 und zehn. Ich kriege immer das pubertierende Gerumpel. Vielleicht auch noch: Ich
1759 bin Beratungslehrerin bei uns an der Schule, d.h. ich bin auch für die gesamten
1760 Projekte der Suchtprävention und Gewaltprävention usw. zuständig. Und ich habe
1761 gedacht, da kann ich evtl. auch mal Kolleginnen und Kollegen motivieren, in ihrem
1762 Unterricht an den Themen zu arbeiten und bei Projekten zuzuarbeiten, denn in
1763 Projekten ist es nur bedingt machbar mit den Medien zu arbeiten. Die mediale
1764 Situation an der Schule zeigte eigentlich, dass ich zwar motivieren kann bis unter die
1765 Arme, aber wir haben keine Medien. Das kommt jetzt erst noch. Mal gucken, was
1766 daraus wird.

1767 *MB: Bedingt machbar – also ist die Box nur bedingt einsetzbar in Projekten?*

1768 *CD: Ja, also mit dem Computer zu arbeiten, ist nur bedingt machbar, wenn man nur*
1769 *so ein paar alte „Freakos“ in der Gegend herum stehen hat. Wir haben zwar relativ*
1770 *viele Computer im Computerraum, aber davon haben nicht alle CD und dann ist es ja*
1771 *im Grunde genommen schon Essig. D.h. also, man muss sich dann, wie ich das*
1772 *auch gemacht habe, überlegen, wie man die Box anders nutzen kann. Ich habe*
1773 *einfach mit Hilfe der Box z.B. die Comics gemacht. Also, mit leeren Sprechblasen.*
1774 *Und die Schülerinnen und Schüler dann diese Sprechblasen ausfüllen lassen. Ich*
1775 *habe Situationen gestaltet und die mussten die Situation erst mal interpretieren, dann*
1776 *die Figuren zum Sprechen bringen und in unterschiedlichen Aufgaben habe ich die*
1777 *eine Gruppe mit einem fertigen Comic arbeiten lassen und die andere Gruppe hat*
1778 *einzelne Bilder nur bekommen. Zwar die gleichen Bilder, wie die anderen, aber die*
1779 *konnten die Sequenzen anders gestalten. Und dadurch ergab sich dann natürlich*
1780 *auch eine unterschiedliche Geschichte. Die einen hatten, was ich nicht erwartet*
1781 *hatte, die die Geschichte hatten, die ich im Kopf hatte, und die sie nur nacherzählen*
1782 *mussten – aus meiner naiven Wahrnehmung – hatten mehr Schwierigkeiten, als die,*
1783 *die sich die Bilder anguckten, die sortierten und dann im Grunde genommen danach*
1784 *eine Geschichte erzählten. Ich habe eigentlich gedacht, die brauchen länger und es*
1785 *wäre schwieriger, weil man ja erst mal Hand und Fuß in die Sachen bekommen*
1786 *muss. Aber die anderen brauchten länger. Ich weiß heute nicht, ob es daran lag,*
1787 *dass die mit den Einzelbildern auch insgesamt die intellektueller stärkere Gruppe*
1788 *war. In der anderen hatten sich zufällig eher so langsamere Schüler versammelt und*
1789 *zwar durch Losverfahren. Es war noch nicht mal vorher geplant, dass da jetzt so die*
1790 *Schwächeren und da die Stärkeren saßen. Es war zufällig durch Abzählen.*

1791 *MB: Waren das denn Geschichten, die die noch nicht im Vorfeld hatten, oder...?*

1792 *CD: Die Geschichte hatte eine Vorgeschichte. Und zwar war der Anlass gewesen ein*
1793 *Mobbingfall in der Klasse. Und die Klassenlehrerin wollte daran arbeiten und wir*
1794 *fuhren nun zufällig eineinhalb Tage zu unserem Suchtprojekt. D.h. wir fahren dann*
1795 *immer raus und arbeiten da mit den Schülern eineinhalb Tage. Und da haben wir*
1796 *dann gesagt „Okay, wir nutzen diese eineinhalb Tage auch, um die Probleme in der*
1797 *Klasse zu bewältigen“, denn mit dem Thema vereinbart sich das: Gruppendruck,*
1798 *Probleme mit der Gruppe und das kann man immer mit Sucht dann nachher in*
1799 *Verbindung bringen. Und jetzt stellte sich die Frage „Wie thematisieren wir das?“,*
1800 *denn mit Schülern über diese Problematik zu sprechen ist nicht so ohne. Die einen*
1801 *fühlen sich überhaupt nicht betroffen, weil sie ja nicht bedroht werden. Die anderen*
1802 *nehmen zum Teil auch Partei von der Mobbing-Gruppe oder aber sie blocken ab,*
1803 *weil sie meinen, die Erwachsenen, was haben die darin zu suchen. Oder aber sie*
1804 *wollen auch nichts von sich preisgeben, weil sie nicht wissen, wie die anderen*
1805 *reagieren. D.h. also, wir wollten an der persönlichen Situation anknüpfen, aber*
1806 *gleichzeitig für jeden den Zugang ermöglichen und denen die Möglichkeit der Maske*
1807 *bieten. Und dann hatte ich eben die Idee, dass man das mit Comic machen könnte.*
1808 *Ich habe dann im Grunde genommen einen Comic gestaltet, in der eine einzelne*

1809 Schülerin von einer Gruppe so in eine Außenseiterposition gedrängt wird und meine
1810 Geschichte lief darauf hinaus, dass die Gruppe zum Schluss sich oder, dass ein Teil
1811 der Gruppe sich auf die Seite der Schülerin stellt. Interessanterweise kam das auch
1812 bei der Geschichte, die frei baumelte, herum. Ich hatte jetzt nicht vorgegeben „Ihr
1813 müsst ein positives Ende finden“, die wussten aber den Rahmen, weil in der
1814 Einführung haben wir gesagt „Es geht hier darum, über euer Problem zu sprechen.
1815 Hier ist eine Schülerin, die bekommt ständig Drohbriefe, wird beschimpft auf übelste
1816 Weise.“ Wir wollten eigentlich auch einen Brief vorlesen, aber den hatte die
1817 Klassenlehrerin zu Hause liegen gelassen. Wir haben dann also nur beschrieben.
1818 Die Klasse wusste im wesentlichen Bescheid und dann haben wir gesagt „Das ist die
1819 Situation. Wir möchten daran arbeiten. Aber wir möchten jetzt nicht die ganze Zeit an
1820 dem konkreten Fall arbeiten“, sondern wir benutzen das dann so zwischendurch und
1821 haben als erste Übung, so als Vorübung im Grunde genommen, gemacht, dass die
1822 eine Gruppe überlegt „Wie fühlt sich das Opfer bei so einem Brief, der ankommt“ und
1823 die andern haben überlegt „Welche Ziele verfolgt der Täter oder verfolgen die Täter“.
1824 Und das haben wir dann so nebeneinander gebracht: Ziele und Gefühle des Opfers.
1825 Das hat eigentlich so ganz gut geklappt. Das war so eine Art Sensibilisierung.

1826 Da war dann auch diejenige, die gemobbt wurde, ist dann sehr frei auch
1827 herausgekommen und hat bei den Opfern dann gesagt „Da habt ihr eigentlich so die
1828 Punkte getroffen und hier der Punkt ist aber besonders wichtig für mich“. Dass die
1829 dann auch mitkriegten, was wir uns jetzt so zusammen phantasiert haben. Das trifft
1830 auch. Und sie sagte dann auch, „Das tut auch besonders weh“, weil dann irgend
1831 jemand wieder sagte „Das kann ich mir aber nicht vorstellen. Man weiß doch, dass
1832 das jemand ist, der einen gar nicht kennt“. So, dieses Nicht-wahr-haben-wollen. Und
1833 sie sagte dann „Ich weiß, dass das nicht stimmt, was die da schreiben und trotzdem
1834 beschäftigt es mich.“ Und das war dann auch so eine sehr enge Konfrontation, dass
1835 die anderen auch mitkriegten „Oje, auch so eine hingeworfene Bemerkung scheint
1836 offensichtlich sehr daneben zu gehen“ Und dann, beim Täter haben wir dann mal so
1837 hingeguckt, was will der erreichen und erreicht der das mit dem Ziel. Also, erreicht er
1838 seine Ziele mit der Handlung? Da kam natürlich „Nein, erreicht er eigentlich nicht.“
1839 Dann kam natürlich auch raus, was ich soweit in Ordnung fand, - weil ein Mädchen,
1840 die Drahtzieherin war aus der Klasse, die fuhr aber nicht mit, weil die krank wurde;
1841 das muss dann also noch mal nachher aufgearbeitet werden – dass sie jetzt nicht so
1842 im Kern als Bösewicht, der Täter als üble Gestalt hingestellt wurde, sondern da kam
1843 dann im Grunde genommen raus, die braucht eigentlich noch mehr Hilfe als das
1844 Opfer. Nur können wir die Hilfe möglicherweise nicht leisten. Die macht das ja um
1845 Aufmerksamkeit zu bekommen und um ihre eigenen Probleme zu lösen. Also, so
1846 eine Sensibilisierung. Nachdem wir das so ein bisschen vorbereitet haben, habe ich
1847 die Comics hinein gegeben. Habe gesagt „Hier haben wir mal eine Situation, füllt die
1848 jetzt mal aus und dann gucken wir nachher, sprechen wir darüber, wie jemandem,
1849 der in so einer Situation ist oder in Dianas Situation, geholfen werden kann. Also, die
1850 haben diesen Comic gestaltet, haben sich die Sachen dann gegenseitig vorgestellt.

1851 *Das ist immer eine zeitaufwendige Sache, aber dadurch musste sich jeder damit*
1852 *beschäftigen. Und jeder in der Klasse war in einer Gruppe mit so einem Ding*
1853 *beschäftigt. Und das war für die so eigentlich ganz motivierend auch als Medium,*
1854 *mal mit Comics arbeiten zu können, selbst eins zu schreiben und da haben sie auch*
1855 *ganz gut mitgezogen. Ja, und das letzte war dann im Grunde genommen zu*
1856 *überlegen, was kann man jetzt tun, um jemanden, der gemobbt wird, zu helfen oder*
1857 *was kann im Vorfeld passieren, damit so was überhaupt nicht passiert? Ja, und dann*
1858 *war der Tag herum. Das lief eigentlich ganz gut als Projekt und ich denke, der Comic*
1859 *hat da auch gut geholfen, dass die andere sprechen lassen konnten. Nicht nur immer*
1860 *ihre eigene Meinung so völlig ungeschützt, sondern die konnten auch durch die*
1861 *Figuren Botschaften transportieren.*

1862 *MB: War den Schülern das klar, dass es im Prinzip so eine Art Transfer ist?*

1863 *CD: Nicht so direkt. Also, ich denke nicht auf der bewussten Ebene. Ich denke, die*
1864 *waren auch einfach mal erleichtert, dass es mal nicht so darum ging „Was haltet ihr*
1865 *davon? Wie findest du so eine Situation?“, sondern die konnten einfach in dies*
1866 *Medium hineinspringen. Und das ging ein bisschen vom Persönlichen her weg. Und*
1867 *dadurch hatten die aber auch wieder die Freiheit zu sagen, was sie denken. Was*
1868 *mich erstaunt hat, viele Jungen, die dann erzählten „Das ist mir auch schon mal*
1869 *passiert! Mich haben sie schon mal in einen Schrank eingesperrt“, wo ich sicher bin,*
1870 *dass sie das vorher nicht gemacht hätten. Weil, gerade Jungen in dem Alter -*
1871 *13Jahre – abblocken, denn es ist ja auch uncool, so etwas zuzugeben. Und diese*
1872 *Möglichkeit, da jetzt so im Comic sich auszudrücken, war gut. Ich bin dann auch in*
1873 *den Gruppen herumgegangen und habe dann auch so mal einzelne gefragt, „Kennst*
1874 *du die Situation denn?“ Das kann man besser machen, als wenn man da mit 30 im*
1875 *Kreisgespräch sitzt.*

1876 *MB: Ja, so nach dem Motto „Ich muss mich outen“*

1877 *CD: Ja, unsere Klassen sind halt 30 Leute stark und wie will man sonst mit denen in*
1878 *Einzelgespräche kommen, obwohl alle an der gleichen Sache arbeiten.*

1879 *MB: Und das hat auch funktioniert, so mit 30 Leuten?*

1880 *CD: Ja, die sind ja immer in Gruppen eingeteilt worden, in kleine Gruppen. Und in*
1881 *den Kleingruppen waren sie im Grunde genommen auch zwei große Hälften. Also,*
1882 *innerhalb der Hälften waren Fünfergruppen oder Vierergruppen. Und dann mussten*
1883 *die sich innerhalb dieser Hälften einigen, welcher Comic nachher vorgestellt wurde.*
1884 *D.h. untereinander kannten die ihre Comics und haben sich dann auf einen geeinigt,*
1885 *der im Plenum wieder vorgestellt wurde. So dass die also von der Hälfte der Klasse*
1886 *die Comics kannten und ganz zum Schluss haben wir alle aufgehängt, damit noch*
1887 *mal alle gelesen werden konnten. Die waren dann auch zum Teil von sehr*
1888 *unterschiedlicher Qualität und einen der Guten habe ich dann auch ins Internet*
1889 *gestellt. Und ich denke, das ist so eine Sache. Ich habe dann wohl gesagt, wer Lust*
1890 *hat, kann dann nachher noch mal einen Comic selbst machen, weil die danach*
1891 *fragten „Wo haben sie den die Figuren her?“ Und dann habe ich gesagt „Habe ich*

1892 *selbst gemacht, könnt ihr aber auch.“ Und an dem Tag selbst als ich noch mal*
 1893 *nachgefragt habe, da sagt dann keiner mehr, dass er das machen wollte. Die hatten*
 1894 *dann auch von dem Thema genug. Und dann in der Schule kam dann aber auf*
 1895 *einmal eine Gruppe auf mich zu und sagte „Können wir nicht doch noch mal? Wir*
 1896 *möchten noch mal einen Comic machen und auch zu dem Thema Freundschaft.“*
 1897 *Dann haben sie einen Comic zu dem Thema Falsche Freundschaft gemacht, wo*
 1898 *jemand den anderen verrät. Das ist ja in der Altersgruppe so Thema immer –*
 1899 *jemanden verraten, petzen, tratschen. Das haben sie dann darin verarbeitet. Und*
 1900 *haben dann auch selbstständig auch diesen Comic erstellt. Mit all den*
 1901 *Schwierigkeiten Computer zu finden usw..*

1902 *MB: Hut ab.*

1903 *CD: Ja, und das war so mein Einstieg in die Arbeit mit der STEP-Box und ansonsten*
 1904 *jetzt nur noch so auf dieser Meta-Ebene mit der 13. Ansonsten habe ich noch keinen*
 1905 *Bezug bisher gefunden.*

1906 *MB: Also, das war dann auch so das erste Mal?*

1907 *CD: Damals, ja, das war das erste Mal.*

1908 *MB: Und jetzt so rückblickend betrachtet – unabhängig von ihrer Situation an der*
 1909 *Schule, dass die Ausrüstung nicht da ist – hätten Sie sich damals etwas von der Box*
 1910 *gewünscht als Anwender, was anders hätte sein sollen?*

1911 *CD: Ich denke, die bietet eigentlich für alle Zugänge. Zum einen sind ja diese*
 1912 *Handbücher sehr brauchbar, die kann man auch noch als Arbeitsblätter mit*
 1913 *einsetzen. Die sind ja enger geführt. Und wer also jetzt zum Thema Gruppe, Clique*
 1914 *arbeiten will, der kann zum einen die Arbeitsblätter aus den Handbüchern nehmen*
 1915 *mit den pädagogischen Erläuterungen, die ich gut finde. Er hat aber auch noch die*
 1916 *Möglichkeit frei sein Thema zu gestalten und das finde ich immer gut, wenn ein*
 1917 *Medium Freiheitsgrade bietet. D.h. ich kann mich auf etwas, wenn ich nicht so sicher*
 1918 *bin, wenn ich erst mal ausprobieren will, halte ich mich an Vorlagen und Vorgaben;*
 1919 *wenn ich aber dann meine eigenen Ideen verwirklicht habe, ist das Medium noch da*
 1920 *und nutzbar. Nicht, sobald ich nicht mehr die Vorlage benutze, tut es das nicht mehr.*
 1921 *Und mit den Comics kann man frei gestalten, mit der Musik kann man auch frei*
 1922 *gestalten, mit den Soaps natürlich weniger, weil die vorgegeben sind, aber da*
 1923 *braucht man ja nur eine aktuelle mitzugucken oder man sagt „Spielt selbst eine, hier*
 1924 *habt ihr die wesentlichen Kenntnisse“ und so, was ich nicht ausprobiert habe, das*
 1925 *sind im Grunde genommen diese ganzen Internetrecherchen. Das werde ich*
 1926 *demnächst mal machen, wenn wir die Möglichkeiten haben, dass die Schüler damit*
 1927 *auch lernen eine Suchmaschine zu benutzen zu einem bestimmten Thema. Ich*
 1928 *denke, dazu wird auch gute Anregung gegeben. Was ich bei den Comics als negativ*
 1929 *empfand, die haben einen fertigen Comic mitgeliefert. Die Clique heißt der, glaube*
 1930 *ich. Und wenn man sich den anguckt, da sind zwar die Figuren drin, die sehen denen*
 1931 *auch ansatzweise ähnlich oder sehen denen ähnlich, sind aber erheblich perfekter*
 1932 *gestaltet mit viel variableren Bewegungen, Bewegungsmöglichkeiten. Und eine*

- 1933 *Schülerin sah das bei mir liegen. Die hatte auch darein geguckt und sagte „Warum*
 1934 *konnten wir nicht diese Bewegungen alle machen?“ Ja, d.h. also, die Figuren, die die*
 1935 *haben, kamen so ungefähr so in vier oder fünf Positionen, sind weiter nicht*
 1936 *variierbar. Und wenn die dem einen schon einen Blumenstrauß in die Hand geben*
 1937 *wollten, dann klappte das nicht. Dann konnten sie die Gliedmaßen nicht bewegen.*
 1938 *Und dann sah dann irgendwie der Blumenstrauß wie so angeklebt aus. Und das hat*
 1939 *geärgert. Also, manche sind dann auch so perfektionistisch, die können dann nicht*
 1940 *damit leben, dass der Blumenstrauß nur so angedeutet Blumenstrauß ist. Wenn man*
 1941 *vorher diesen perfekten Comic zeigt, dann wollen die das natürlich auch haben.*
- 1942 *MB: Kann man aber auch verstehen.*
- 1943 *CD: Das kann eine Bremse sein. Also, das habe ich so mitgekriegt, dass die sagen*
 1944 *„Oh, warum kann ich das nicht?“. Das kann aber auch ganz anders aussehen. Was*
 1945 *fehlt, dass haben wir ja auch an dem Tag da gesagt, als wir da diese Aussprache*
 1946 *hatten mit diesen Lehrern in Hamburg bei dem STEP-Tag, dem pädagogischen Tag,*
 1947 *es fehlten Ausländer, also, bzw. eine männliche Figur ist etwas ausländisch*
 1948 *aussehend, aber die Mädchen fehlen. Ausländische Mädchen. Wer jetzt zum*
 1949 *Beispiel an einer Hauptschule arbeitet und über Probleme von Mädchen, islamischen*
 1950 *Mädchen arbeitet oder diese Mädchen wollen im Grunde genommen ihre Probleme*
 1951 *darstellen, dann haben die keine Ausdrucksmöglichkeiten. Ja, aber wenn man, wenn*
 1952 *man den Anspruch erhebt, wie STEP es tut, zu Toleranz und zu multikulturellem*
 1953 *Verständnis beitragen zu wollen, dann müssen solche Elemente dazu gehören. Was*
 1954 *wir auch fanden, die waren alle so clean. Also, uns fehlten oder mir fehlen jetzt zum*
 1955 *Beispiel für ein Suchtprojekt Zigaretten, Flaschen und Sonstiges. Einfach auch einen*
 1956 *Jugendlichen darzustellen, der nicht nur eine Spraydose in der Hand hat, sondern,*
 1957 *der auch raucht, trinkt und Sonstiges.*
- 1958 *MB: Was ja auch zum jugendlichen Alltag gehört.*
- 1959 *CD: Ja, und wenn man Suchtprävention macht, dann geht es natürlich jetzt um die*
 1960 *Möglichkeit, da heraus zu kommen, aber man muss die Ausgangssituation erst mal*
 1961 *darstellen. Und das hat man damals auch gesagt. Das war jetzt nicht nur meine*
 1962 *Meinung, sondern wir sagten, das Negative, die Darstellung des Negativen fehlt so*
 1963 *ein bisschen oder die Möglichkeit der Darstellung. Ich meine, da kann man dann*
 1964 *auch freier werden, dass man sagt, „Macht die Figuren rein und zeichnet die*
 1965 *Zigarette rein“ Wie gesagt, wenn die so ein Comic machen wollen und die kriegen*
 1966 *dann ein perfektes Medium und es ist dann nicht perfekt, dann ist es nicht so toll. Da*
 1967 *sind sie ja wieder sehr kritisch. Aber das kann man dann auch von 13, 14jährigen*
 1968 *nicht anders erwarten.*
- 1969 *MB: Und ist das dann auch so der typische Einsatz, dass Sie mit dem Comic*
 1970 *arbeiten oder...?*
- 1971 *CD: Ich würde auch mit einem anderem Medium arbeiten. Das sage ich jetzt so keck.*
 1972 *Ich habe mich an die Musik noch nicht herangetraut, weil das im Grunde genommen*
 1973 *was ist, wo ich nicht so viel Erfahrung mit habe. Ich höre zwar gerne Musik, ich finde*

- 1974 *Lieder auch ein tolles Medium, aber dass ich mir jetzt zutraue, mit Schülern Songs zu*
 1975 *machen und dann auch noch die Musik dazu mit dem Computer einzuspielen, dafür*
 1976 *bin ich einfach medial zu blöd. Also, ich habe mich in diese Comics relativ schnell*
 1977 *earbeiten können und relativ schnell z.B. diese Comics von den Schülern wieder zu*
 1978 *übertragen. Aber das, was die von Hand hineingeschrieben haben, hat mich Stunden*
 1979 *gekostet. Und auch die Schüler haben sehr lange gebraucht, um die richtig hin zu*
 1980 *kriegen. Das ist nicht so einfach zu handhaben. Und mich jetzt auch noch in die*
 1981 *Musik einzuarbeiten, ist für mich eher eine Bremse. Ich kann mir vorstellen, dass es*
 1982 *Kollegen gibt, die eher Musik machen, als Comics. Also, jetzt auf mich bezogen, ist*
 1983 *der Comic eher das visuelle Element, was ich handhaben kann und einsetzen kann.*
 1984 *Oder auch die Soaps mal. Wobei ich allerdings das Problem habe, die unterrichtlich*
 1985 *einzusetzen, weil ich ja kein Fach habe, das ich da unterrichte. Die müssten dann ja*
 1986 *schon englisch sein und in den Projekten, die wir machen, die Gewaltprojekte, da*
 1987 *passt das dann auch nicht immer unbedingt so. Das ist ja dann ein größerer Umfang.*
 1988 *Das sind so Kurzprojekte von eineinhalb bis zwei Tagen. Da kriegt man es dann*
 1989 *nicht unter. Mit dem Thema haut es dann nicht mehr hin. Das müsste in eine*
 1990 *Sequenz z.B. in sozialwissenschaftlichem Unterricht eingebaut sein, meiner Ansicht*
 1991 *nach. Und da fehlt mir dann der Zugang. Was anderes ist es bei meinem*
 1992 *Freiarbeitsraum: Da werde ich allmählich jetzt auch technisch gerüstet, dass ich da*
 1993 *CDs abspielen kann. Dann haben wir aber immer noch keinen Videoapparat und so*
 1994 *etwas in der Nähe, so dass ich dann also nicht einer Gruppe, die sich für das Thema*
 1995 *interessiert auch sagen kann „Arbeitet da jetzt mal dran“. Da muss ich jetzt mal*
 1996 *gucken, was sich da so in der 8. Klasse machen kann, denn die kriegen natürlich*
 1997 *jetzt auch diese Interessen an solchen Filmen, an solchen Medien, so dass ich das*
 1998 *da mal lenken kann.*
- 1999 *MB: Nutzen sie die Medien abgesehen von dem Mobbing-Projekt, das sie gemacht*
 2000 *haben, denn auch sonst im Fachunterricht?*
- 2001 *CD: Geht ja schwer im Englischen.*
- 2002 *MB: Dass die englische Texte hineinschreiben?*
- 2003 *CD: Nein, bisher nicht. Das soll jetzt gemacht werden. Aber nicht bei mir, sondern im*
 2004 *Deutschunterricht. Zwar in meiner Klasse, aber nicht mit mir. Die wollen eine Fahrt*
 2005 *nach Köln machen. Die lesen jetzt ein Buch „Cool bleiben“. Und da hatten wir die*
 2006 *Idee, dass die da den Comic noch mal nutzen. Da geht es um eine Gruppe von*
 2007 *Jugendlichen. Da können sie die Figuren auch gut benutzen, um dann noch mal*
 2008 *parallel zu dem Jugendbuch ein Comic herzustellen. Evtl. mal so ein Kapitel als*
 2009 *Comic umsetzen, um einfach thematisch das aufzuarbeiten und gleichzeitig aber*
 2010 *auch den Unterschied der Medien und der Sprache zu erfassen. In Englisch könnte*
 2011 *ich das auch machen. Das ist auch eine Möglichkeit. Ich glaube, das hat eine*
 2012 *Referendarin angefangen, ist damit aber nicht weiter gekommen, weil es keine*
 2013 *Schiffe gab oder so etwas, irgendwas am Meer. Die hat dann aufgehört. Also,*
 2014 *prinzipiell kann man sich das auch durchaus überlegen, da jetzt was daraus zu*

2015 *machen. Nur sind dann diese pädagogischen Themen vielleicht nicht mehr ganz so*
2016 *vordergründig, sondern dann ist es einfach Nutzung des Mediums für den*
2017 *Fachunterricht.*

2018 *MB: Ja, das wäre auch meine Frage gewesen. Was steht, wenn Sie mit der Box*
2019 *arbeiten oder wie beurteilen Sie das, was steht im Vordergrund: Die Inhalte oder die*
2020 *Medien?*

2021 *CD: Für mich stehen immer, bei allem was ich mache, die Inhalte im Vordergrund.*
2022 *Nicht das Medium.*

2023 *MB: Und ist das auch so der Tenor bei anderen, die so mit der Box arbeiten, wie Sie*
2024 *das vielleicht mitgekriegt haben?*

2025 *CD: Also, wie ich das auch bei der Gruppe, in der ich war bei dem pädagogischen*
2026 *Tag in Hamburg, weil das die meisten Leute, da waren ja auch die Leute, die sich mit*
2027 *der STEP-Box beschäftigt haben, dass die immer gesagt haben, „Der Inhalt ist*
2028 *eigentlich das Entscheidende“. Es geht nicht darum, einfach ein Medium und des*
2029 *Mediums selbst Willens zu benutzen. Es sei denn, dass ist jetzt was anderes, ich*
2030 *mache, in Sozialwissenschaften Medien. Dass ich dann gucke, „Gucken wir uns jetzt*
2031 *mal das Internet an“ und um irgendwas zu suchen, nehmen wir so ein Thema.*
2032 *Gucken wir mal, was bietet so eine Soap oder was bietet Fernsehen im Grunde*
2033 *genommen für Möglichkeiten. Wie kann manipuliert werden? Auf welche Art und*
2034 *Weise? Dann würde ich sagen, hat das mit Medienerziehung zu tun, mit*
2035 *Medienkritikfähigkeit und auch mit Gebrauch von Medien. Von meinen Fächern her*
2036 *also Englisch, ist das Wesentliche dann einen englischen Text zu produzieren, den*
2037 *Inhalt, den wir gerade durchnehmen, der wesentlich ist und das mit einem*
2038 *interessanten Medium das natürlich dann wieder inhaltlich zurückschlägt einfach vom*
2039 *Interesse her. Aber dann geht es weniger um die, um den Erwerb von*
2040 *Medienkompetenz finde ich, sondern nur um die Nutzung des Mediums. Bei der*
2041 *Oberstufe, die im Pädagogikunterricht ist, wäre jetzt auf mehreren Ebenen zu*
2042 *arbeiten. Einmal auf der Metaebene: Beurteilung des Mediums für erzieherische*
2043 *Prozesse, Nutzung des Mediums, aber das wäre dann auch nicht „Wir lernen jetzt*
2044 *ein Comic gestalten“. Das stände dann auch wieder bei der Oberstufe nicht im*
2045 *Vordergrund, sondern da müssten Sachinhalte transportiert werden, wenn die sich*
2046 *mit Jugend und Gewalt, Jugendgewalt beschäftigen müssen, um dann einen Comic*
2047 *zu erstellen. Dann sollten da entweder schon theoretische Erkenntnisse darin*
2048 *sichtbar werden. Das sie sagen „Jetzt habe ich hier den lerntheoretischen Ansatz*
2049 *dargestellt, indem ich so eine Modellperson aufgebaut habe,“ oder ich nehme hier,*
2050 *was weiß ich, Anomie-Theorie, indem ich dargestellt habe, da hat jemand nicht die*
2051 *Möglichkeiten die Ziele mit den angemessenen Mitteln zu erreichen. So könnte ich*
2052 *mir vorstellen, dass der dann einen Comic aufbaut, um zu begründen, um zu sagen*
2053 *„Das habe ich mir unter dem theoretischen Vorgehen vorgestellt.“ Aber das wäre*
2054 *dann auch wieder nicht die mediale Erziehung.*

- 2055 *MB: Von den Inhalten her. Wo kann man die Box im Fachunterricht einsetzen von*
2056 *den Inhalten her in Schule? Wo könnte man sie am besten ansiedeln?*
- 2057 *CD: Ich kann die in jedem Fach einsetzen, wenn ich das Medium nutze. Das war*
2058 *das, als ich sagte, die Freiheitsgrade sind da. Wenn ich vom Konzept her die*
2059 *inhaltliche Bindung mehr sehe, d.h. also Erziehung zu Verantwortung und Toleranz,*
2060 *dann wird das etwas schwieriger, sie generell in jedem Unterricht einsetzen zu*
2061 *wollen... (BANDWECHSEL)*
- 2062 *CD: Wenn ich Grammatik mache oder Landeskunde oder die Königin Elisabeth,*
2063 *dann ist mit Verantwortung und Toleranz nicht viel anzufangen. Ich kann zwar ein*
2064 *Comic mit Königin Elisabeth machen lassen, aber wie gesagt, dann steht das*
2065 *Medium im Vordergrund mit den Inhalten, die ich aus dem Fach nehme. Anders wäre*
2066 *es, wenn ich jetzt wirklich sage „Ich habe mit der Klasse jetzt wirklich große*
2067 *Schwierigkeiten, da sind Spannungen, da sind entweder innerhalb der Gruppe*
2068 *Schwierigkeiten oder dieser Mobbing-Fall. Ich will pädagogisch mit denen arbeiten.“*
2069 *Dann nehme ich mir eines dieser pädagogischen Themen und setze meinen*
2070 *Unterricht aus oder kann es verknüpfen mit z.B. Deutsch. Dass ich sage, wenn ich*
2071 *jetzt Deutschlehrer wäre und ich würde jetzt feststellen, in meiner Klasse purzelt und*
2072 *rummelt es. Dann würde ich halt Geschichten nehmen und würde evtl. dieses*
2073 *Medium nutzen, um das Thema aufzuarbeiten mit den Möglichkeiten des Faches:*
2074 *Also, entweder Texte dazu lesen oder mir ein Stück Film angucken und dann*
2075 *darüber reden und gleichzeitig im Grunde genommen diese pädagogischen Inhalte*
2076 *zu transportieren. Nur sind die pädagogischen Inhalte nicht in jedes Fach beliebig*
2077 *transferierbar. Mathematik und Physik stehen da etwas außen vor. Andererseits*
2078 *kann aber ein Mathematiklehrer oder Physiklehrer, der Klassenlehrer ist und der eine*
2079 *Klasse hat, die diese Schwierigkeiten hat, der muss dann mal ein Stück auf*
2080 *Mathematik- oder Physikunterricht verzichten und sie zu dem Zweck einsetzen.*
2081 *Wenn man natürlich ein affines Fach hat, Sozialwissenschaften oder Politik*
2082 *unterrichtet, kann man es viel besser miteinander verbinden. Denn dann kommt man*
2083 *auf Metaebenen und persönlichen Ebenen. Ich denke, man muss als Lehrer wissen,*
2084 *wann und wozu man sie einsetzt.*
- 2085 *MB: Kann man denn als Lehrer – ich komme nicht aus der Schulpraxis – innerhalb*
2086 *von 45 Minuten diese pädagogischen Inhalte irgendwie vermitteln?*
- 2087 *CD: Das ist immer schwierig. Das muss man klein hacken. Ich denke, wenn es*
2088 *wirklich in der Klasse brennt, dann würde ich gucken, dass ich so einen*
2089 *pädagogischen Tag mache und da auch dran bleiben kann. Oder aber ich gucke*
2090 *wirklich gezielt und sage, das Problem muss nicht diese Woche gelöst werden, aber*
2091 *es muss angesprochen werden. Das habe ich mal mit einer anderen Klasse von mir*
2092 *gemacht - auch in Englisch. Da war auch so Art Bullying (Aggression unter Schüler)*
2093 *der Fall. Da wurde eine Lektüre zu Bullying gelesen auf englisch.*
- 2094 *MB: Was ist...*

2095 *CD: Das ist das gleiche wie Mobbing. Das ist der englisch-amerikanische Ausdruck*
2096 *dafür. Mobbing ist ja eigentlich kein englischer Ausdruck. Das denkt man nur, der*
2097 *käme aus dem Englischen, der kommt aber aus dem Schwedischen. Da haben wir*
2098 *also dann diese Lektüre gelesen, die sich mit dem Thema beschäftigt und damals*
2099 *hatte ich die STEP-Box noch nicht. Das wäre eine Möglichkeit gewesen, diese*
2100 *Lektüre nach zu gestalten. Das kann man natürlich im 45min-Rhythmus machen und*
2101 *auch das Problem besprechen. Ich habe dann aber wieder ein Projekt angehängt, in*
2102 *dem die Schüler dann mit einem Theaterpädagogen gearbeitet haben. Ein etwas*
2103 *anderes Medium wieder – eher körpersprachlich usw.. Man kann es schon machen*
2104 *nur wie gesagt, je ferner es vom eigenen Unterricht ist, von den Möglichkeiten des*
2105 *eigenen Unterrichts, desto schwieriger wird es natürlich. Und das Thema*
2106 *Gruppendruck geben Fächer wie Sozialwissenschaft und Politik auf jeden Fall her,*
2107 *Deutsch, Religion auch. D.h. also, man kann auch für eine Phase sagen, wir machen*
2108 *jetzt mal fächerübergreifende Zusammenarbeit. Dass der Religionslehrer das aus*
2109 *seiner Perspektive macht, der Deutschlehrer aus seiner Perspektive, also*
2110 *Fachperspektiven und das trägt dann auch irgendwie zusammen. Dann muss man*
2111 *nur aufpassen, dass die nicht irgendwann sagen „Ewäähh. Von allen Seiten kommt*
2112 *es jetzt.“. Gerade auch so ein Thema wie Mobbing oder Miteinander-streiten wird ja*
2113 *im Moment bei uns sehr hochsensibel gehandhabt, weil es auch durch die Medien*
2114 *sehr stark hoch gebracht worden ist. Und in dieser Altersgruppe 7. und 8. Klasse, da*
2115 *ist das im Grunde genommen Tagesgeschäft. Sie können zum Teil gar nicht so*
2116 *schnell gucken, wie sich die Strömungen verändern. Da mache ich mir drei Tage*
2117 *lang Gedanken, wie ich dieses arme Kind, was gerade zum Außenseiter geworden*
2118 *ist, wieder re-integriere. Am vierten Tag habe ich die Lösung, komm damit*
2119 *angesprungen, da strahlt die mich an und sagt „Da sind meine Freundinnen“. Da*
2120 *haben sich die Konstellationen wieder verändert. Ich denke, es geht hier so um die*
2121 *hard-liner-Fälle. Da muss man dann auch noch mal gucken. Man kann nicht bei*
2122 *jedem Problemchen anfangen, ein Projekt auf die Füße zu stellen. Da muss man*
2123 *schon genau hingucken. Von daher gesehen ist es auch nicht immer notwendig jetzt*
2124 *so impulsartig zu arbeiten. Aber ich denke jetzt, auch wenn man mit den Medien*
2125 *anfängt, -da haben Sie schon einen wesentlichen Aspekt genannt-, ist der 45min-*
2126 *Rhythmus sehr knapp bis man überhaupt erst mal das Ding eingeschaltet hat, die*
2127 *CD rein, sich da etabliert hat, wieder reingedacht hat „Wo waren wir denn jetzt*
2128 *dran?“. Das ist schon eine Sache, besonders wenn kreative Prozesse dabei sind, wo*
2129 *man schon gucken sollte, dass man mindestens eine Doppelstunde hat. Darum*
2130 *meinte ich auch, manche Schüler würden das dann gerne mit nach Hause nehmen,*
2131 *weil sie dann einfach dran bleiben können.*

2132 *MB: Ja, verständlich.*

2133 *CD: Wenn sie dann sagen „Den würde ich jetzt aber gerne fertig machen“ es hat*
2134 *aber gerade geklingelt, raus. Ich habe es da auch erlebt, was man sonst bei*
2135 *Schülern nun nicht erlebt, dass die dann noch an diesem Computer hingen und*
2136 *sagten „Können wir das nicht noch eben fertig machen? Nur noch 10 Min!“ Ja, geht*

- 2137 *ja nicht, wir müssen ja abschließen. Und da sind dann so Motivationsschübe harsch*
2138 *unterbrochen.*
- 2139 *MB: Ja, klar. Mal etwas ganz anderes: Wenn man mit der Box als Pädagoge, als*
2140 *Lehrer arbeitet, muss man da selber irgendwelche Kompetenzen haben?*
- 2141 *CD: Man muss einen Computer bedienen können. Das denke ich schon.*
- 2142 *MB: Ansonsten?*
- 2143 *CD: Ansonsten nicht, nein.*
- 2144 *MB: Und anders herum gefragt, zu welchen Kompetenzen oder Fähigkeiten trägt sie*
2145 *bei den Schülern bei? Vorab, trägt sie überhaupt dazu bei?*
- 2146 *CD: Ich meine, ich hatte zwei Schülerinnen dabei, die konnten vorher keinen Comic*
2147 *machen, die können das jetzt. Da waren drei dabei, die hatten das wohl mit einem*
2148 *anderen Comicprogramm zu Hause gemacht, das zwar etwas anders war, aber*
2149 *prinzipiell übertragbar. Die könnten jetzt einen machen. Ich meine, inwieweit die das*
2150 *jetzt kompetent fürs Leben macht, ist eine andere Sache. Aber ich denke, über so ein*
2151 *Medium Comics-machen bringt man Schüler, die sonst eine Scheu vor dem Gerät*
2152 *haben, sonst nicht daran gehen wollen, bringt man daran, damit zu arbeiten und*
2153 *dass sie einen Computer auch nicht unbedingt nur als Spielgerät benutzen. Also, ich*
2154 *habe viele Jungen, die sind sehr wild auf den Computer, aber nur, wenn ein*
2155 *Videospiel darin ist. Ansonsten, wenn man sagt „Mach doch deine Hausaufgaben*
2156 *damit oder deine Vokabeln“ usw., „hehh?“. D.h. man kann sie über dieses Medium*
2157 *auch an ernsthaftes Arbeiten heran bringen und sagen „Trotzdem müsst ihr aber ein*
2158 *Stück Kreativität selbst mit herein bringen!“ Das ist nicht alles fertig. Da sind die*
2159 *Figuren, die marschieren los und man muss nur gucken dedededede und die*
2160 *schießen wir jetzt ab, sondern „Ihr setzt fest, wie ist die Handlung. Ihr müsst daran*
2161 *mitschaffen, ihr müsst daran mitdenken!“ - genauso, wenn sie Texte erstellen oder*
2162 *Musik machen. Das ist nicht konsumieren, sondern das ist aktiv was tun. Da sehe ich*
2163 *eigentlich den wesentlichen Unterschied drin. Selbst wenn man Lieder bespricht,*
2164 *dann ist es ja von jemand anderem vorgegeben. Sind sie dabei noch in der*
2165 *Notwendigkeit, das auch selbst herzustellen, denke ich, ist das ein ganz anderer*
2166 *Prozess der Identifikation. Und ja, wer nachher so ein - was ich ja noch nicht kann -*
2167 *Musikstück bearbeiten kann, der hat in der Hinsicht ein Stück Kompetenz erworben.*
2168 *Wer nachher eine Internetsuche etwas besser gestalten kann, als nur einmal bei*
2169 *Google darüber gucken und sagen „Da ist nichts“, sondern sich einfach mal*
2170 *durchklickt und sagt „Jetzt stelle ich mir eine Aufgabe.“ Und ich denke, da sitzt auch*
2171 *ein wesentlicher Faktor darin, das Internet vernünftig zu nutzen und nicht nur einfach,*
2172 *um nackte Frauen zu finden. Das ist ja immer noch von der Mediennutzung her der*
2173 *Toprenner oder das Fernsehprogramm nachzuschlagen oder die Wetterkarte, was ja*
2174 *nahezu hochgesteckte Ziele sind. Aber das ist ja das, was die Schüler bald auch*
2175 *können müssen: Zum Beispiel, was Sie auch machen im Grunde genommen,*
2176 *wissenschaftliche Literatur suchen zu einem bestimmten Thema. Und da fängt es*
2177 *dann ja erst an schwierig zu werden. Und im Grunde genommen stellt man da auch*

2178 fest, dass die da auch ganz bestimmte Fähigkeiten, Kompetenzen haben müssen.
2179 Das ist im Grunde genommen das Gleiche, als wenn Sie ein Buch in der Bücherei
2180 suchen bzw. Literatur in der Bücherei suchen. Da können Sie auch nicht hingehen,
2181 gut, grün und blau gefällt mir gut, die gelben lasse ich stehen. Und das Problem
2182 gerade beim Internet ist, dass es ein wahnsinnig schnelles Medium ist. Und es
2183 verführt einfach zum Klicken und zum Nicht-Sauber-Hingucken, wenn man so eine
2184 Suchliste hat „Welche Begriffe sind jetzt die, die ich brauche?“ D.h. man muss schon
2185 ein bisschen Kenntnis haben, um überhaupt die 3500 Begriffe nicht alle angucken zu
2186 müssen.

2187 MB: Das sind jetzt diese Fähigkeiten, die sag ich mal im medialen Bereich liegen.
2188 Kann die Box denn auch dazu beitragen die Ziele, die von STEP selber genannt
2189 werden im Bereich der Toleranzerziehung, zu erreichen? Trägt die Box dazu bei?

2190 Ich denke, ja. Zum einen habe ich ja erlebt bei dem Comicgestalten wie sie sehr viel
2191 Toleranz gegeneinander entwickeln, weil ja immer nur einer an der Mouse sitzen
2192 kann und der bestimmte dann im Grunde genommen, wo die Figur saß. Und a) die
2193 mussten miteinander klar kommen und sagen „Das ist jetzt in Ordnung. Du kannst
2194 jetzt bestimmen, aber nachher bestimme ich mal“ D.h., die mussten miteinander
2195 verhandeln und ich denke, dass ist eine Kompetenz, die ganz wichtig ist. Nicht nur so
2196 darüber reden, sondern auch miteinander was tun. Das haben wir ja häufig, dass wir
2197 so über Kommunikation und man muss miteinander auskommen reden. Aus dem
2198 Kopf können die das ja prima, nur, wenn sie es dann tun müssen, dann gibt die Box,
2199 wenn die was zusammen machen müssen, große Möglichkeiten. Zum Beispiel, wenn
2200 die einen Fotoroman machen, sich dann einigen „Was nehmen wir für Ausschnitte?
2201 oder wenn sie eine Soap nachstellen „Was spielen wir jetzt“, bei Internetrecherchen
2202 ist es etwas begrenzter. Da wäre es höchstens „Ich finde Informationen über...“, also
2203 mehr auf dieser Metaebene. Aber ich denke, in allen Bereichen, wo man dann sagt
2204 „Ihr müsst da ein Produkt erstellen, bei dem ihr auch zusammen etwas tut!“, da ist es
2205 dann förderlich, das ist einfach Kooperation. Was anderes wäre beim Internet, wenn
2206 ich ein e-mail-Projekt starte. D.h. jetzt, wenn ich mit irgendeiner Gruppe in
2207 Südamerika oder Amerika oder sonst wo oder in Südtirol, wo auch immer Kontakt
2208 aufnehme und dann irgendwelche gegenseitigen Probleme aufzeige „Wir haben die
2209 Schwierigkeiten, welche habt ihr?“ oder „Wir leben so, wie lebt ihr?“. Das darüber
2210 dann auch, über das Kennen lernen der Andersartigkeit eine gewisse Vertrautheit
2211 entsteht und darüber dann auch Toleranz. Wobei ich immer Schwierigkeiten mit dem
2212 Wort Toleranz habe.

2213 MB: Wieso?

2214 CD: Ja, ich finde, das ist ein Modebegriff nach dem Motto „Wir müssen tolerant
2215 sein!“. Ja, wem gegenüber? Dem Neonazi genauso gegenüber wie dem Terroristen,
2216 oder? Ich denke, da muss auch eine Wertevermittlung hinter stehen. Also, immer
2217 dieses Geschrei nach Toleranz hilft nichts. Da muss schon eine kritische
2218 Auseinandersetzung mit dem da sein, wogegen ich tolerant bin. Ich kann nicht gegen

2219 *alles tolerant sein. Wer nach allen Seiten offen ist, kann nicht ganz dicht sein. Und*
2220 *ich meine, okay, die Ziele hier sind eingeschränkt, dass es halt nicht Toleranz gegen*
2221 *Rechtsradikalismus oder so - das ist sicherlich nicht gemeint. Aber es wirkt einfach*
2222 *immer so: Jugend muss tolerant werden, zur Toleranz erzogen werden. Ich muss*
2223 *auch manchmal intolerant sein. Also, ich denke, Verantwortung oder Akzeptanz*
2224 *greifen eher - oder besser vielleicht noch Respekt, den anderen respektieren: Also,*
2225 *ich kann einen Rechtsradikalen respektieren, ohne seine Handlungen zu tolerieren*
2226 *oder auch nur zu akzeptieren. Dass ich den Menschen respektiere, dass ich Respekt*
2227 *vor dem Menschen habe. Nicht einfach sage „Das ist ein blöder Wurm, den müssen*
2228 *wir jetzt zerquetschen!“ Beim Terroristen wird es noch schwieriger daran zu gehen.*
2229 *Aber das sind jetzt philosophische Erörterungen. Das interessiert Sie nur am Rande.*

2230 *MB: Es ist für mich sehr wichtig, diese ganzen Begriffe herunter zu arbeiten, wie sie*
2231 *eben im Alltag praktiziert werden, denn sie sind Thema der Box.*

2232 *CD: Verantwortung. Es ist auch letztlich eine Erziehung zur Verantwortung in dem*
2233 *Moment, wo der Prozess gestaltet wird für ein Produkt und diejenigen, die mit denen*
2234 *man arbeitet. Inwieweit da jetzt großräumigere Verantwortung erzogen werden kann,*
2235 *bleibt offen. Ob die jetzt bereit sind, Verantwortung für die Welt zu übernehmen, ist*
2236 *eine andere Sache. Jetzt haben einige an dieser STEP-Aktion bei mir in der Klasse*
2237 *und in einer Klasse darunter teilgenommen - dieses Book of friendship. Das ist ja als*
2238 *Wettbewerb ausgeschrieben worden: Die sollen Plakate machen. Das wird dann so*
2239 *zu einem großen Buch zusammengefasst und soll dann nach Amerika geschickt*
2240 *werden, so als Zeichen „Wir sind alle Freunde und wir gehören zusammen“. Daran*
2241 *haben die alle mit großer Begeisterung gearbeitet, weil sie da auch diesen*
2242 *Schrecken am 11. September irgendwie dadurch mit verarbeiteten und sind jetzt*
2243 *natürlich voll auf diesem Freundschaft-Freundschaft-Trip. Okay, sie beschäftigen*
2244 *sich damit, sie öffnen sich einem Thema, sie öffnen sich den Problemen anderer*
2245 *Menschen. Jetzt muss man natürlich von der anderen Seite gucken, dass man sagt*
2246 *„Jetzt gucken wir mal auf Afghanistan...“. Sie haben Kuchen gebacken und*
2247 *gesammelt für die armen Amerikaner aus New York – gut, da schicken wir jetzt auch*
2248 *150,-Mark hin. Aber dann habe ich auch mal die Frage gestellt „Was ist mit den*
2249 *ganzen Kindern, die in Afghanistan verhungern? Sind die jetzt der Feind und deshalb*
2250 *kriegen die nichts, oder so?“ Da wollten sie wieder backen. Ich denke, da hilft dann*
2251 *auch so eine Box nichts. Da ist das beste Medium auch nicht geeignet. Da muss*
2252 *einfach auch die menschliche Komponente, also der Lehrer als Person da stehen*
2253 *und sagen „Gucken wir mal, was transportiert ihr da.“ Ich kann mit der Box als*
2254 *Schüler auch eindeutig rechtsradikale Dinge fabrizieren und der sagt dann „Das ist*
2255 *die Botschaft!“ und da geht es auch um Toleranz: „Wir sind immer gegen alle*
2256 *tolerant, die auf unserer Seite sind, die unserer Meinung sind“ Und ich denke, da*
2257 *bleibt gar nichts anderes, als die pädagogische Verantwortung da noch mal darauf*
2258 *zu gucken und zu sagen „Nein, das ist nicht in Ordnung. Oder der Song, den du da*
2259 *produziert hast, da sollten wir noch mal darüber reden.“ Und dann nicht einfach nur*

- 2260 sagen „Hurra, da hat jemand einen Song gemacht.“ Diese Verantwortung kann die
2261 Box nicht wegnehmen. Die Verantwortung kann sie nicht nehmen.
- 2262 MB: Diese Begriffe, was Sie eben angesprochen haben, dass sie sehr in Mode sind:
2263 Ist die Box in Ihrer Wahrnehmung differenziert im Umgang mit den Begriffen oder
2264 schwimmt sie einfach in dem Trend mit?
- 2265 CD: Sie meinen jetzt auf Toleranz bezogen?
- 2266 MB: Toleranz oder Verantwortung oder..
- 2267 CD: Nein, also wenn man sich an die Beispiele hält, die sind relativ eng gesteckt und
2268 auch klar. Und ich denke auch, wenn man sich das Konzept durchliest, wird das
2269 deutlich - nur das machen Schüler ja nicht - und ich benutze es ja auch dann eher
2270 punktuell, nicht in dem Fall „Jetzt haben wir ein Konzept, und das ist ein Konzept
2271 zu...“. Das brauche ich gar nicht anzufangen, dann habe ich schon verloren. Ich
2272 muss mitten hinein springen ins Thema. Ich denke, die Leute von STEP21, die
2273 gehen schon verantwortlich damit um. Aber ich kann nicht erwarten, dass ich das
2274 jetzt jedem Lehrer in die Hand drücke und sag „Guck mal, hier sind tolle Medien,
2275 mach da mal was mit.“ Und der sagt dann den Schülern „Hier sind tolle Medien,
2276 macht da mal mit weiter!“ D.h. also, es muss im Grunde genommen, muss man
2277 schon gucken, wer macht was mit wem und zu welchem Zweck. Das kann so eine
2278 Box gar nicht leisten. Es ist notwendig, dass da jemand zwischen steht und vermittelt
2279 und sagt „Wir haben jetzt das Thema und wir benutzen es zu diesem Zweck“ und
2280 dann auch noch auf die Produkte guckt und sagt „Was ist jetzt draus geworden?“.
2281 Und da kann ich die Schüler nicht mit alleine lassen und sagen „Da arbeitet die Box
2282 schon für sich selbst!“ Das kann sie nicht. Sie legt die Ziele vor. Sie kann die Ziele
2283 zwar im Groben formulieren, aber nicht sicherstellen, dass die auch erreicht werden.
2284 Der Schüler, der den Auftrag bekommt, im Internet zu surfen, je nachdem welcher
2285 Gattung er angehört, kann ja durchaus das dazu benutzen, sich bei sämtlichen
2286 rechtsradikalen Interessensgruppen einzuloggen, einzuchecken. Und dann sag ich
2287 nachher „Hat es geklappt?“ und dann sagt er „Ja, ich habe alles gefunden, was ich
2288 brauchte.“ Das ist schön, der Junge hat was gelernt. Hat er auch. Ob es dass dann
2289 ist, was die Intention ist, bleibt dahingestellt. Deshalb denke ich auch, dass es
2290 Fortbildungen für Lehrer geben sollte, wie sie mit der Box arbeiten können oder
2291 worauf sie achten sollten. Ich kenne nämlich auch durchaus naive Gemüter in meiner
2292 Kollegenbranche, die da sagen „Hier ist jetzt so ein Medium, das kann man
2293 einsetzen. Schön. Da kann ich mich zurücklehnen und ich lasse das Medium
2294 schaffen.“
- 2295 MB: Wie so ein Selbstläufer?
- 2296 CD: Ja, so nach dem Motto. Da denke ich, könnte noch so Einiges geschehen, dass
2297 sich so Gruppen bilden, Ideensammlungen für Lehrer. Das ist ja auch schon von
2298 STEP in die Wege geleitet.

2299 MB: Kann es auch sein, dass Lehrer - denn die Box ist ja sehr komplex und es ist ja
2300 auch sehr viel an Material vorhanden - erschlagen werden oder überfordert sind?

2301 CD: Ja, vor allem die älteren Modelle. Denn Computer ist in der Ausbildung bei den
2302 meisten nicht drin gewesen oder in der Nutzung. Die können gerade mal den
2303 Videorekorder mit einer gewissen Brillanz bedienen und Kopierer und ansonsten
2304 benutzen viele ja noch nicht mal Computer, um Textverarbeitung zu machen. Wenn
2305 Sie so die über 50-Jährigen angucken; selbst in der Spanne zwischen 40 und 50
2306 haben Sie immer noch die radikalen Computergegner. So nach dem Motto „Ich habe
2307 so lange ohne gearbeitet, das muss auch so weiter gehen.“ Und erst in den jüngeren
2308 Jahrgängen ist auch so eine Offenheit bzw. auch Selbstverständlichkeit des
2309 Mediums da. Und ich würde sagen, die Zukunft liegt bei den jüngeren Kolleginnen
2310 und Kollegen. Und da fand ich den Ansatz, den Brandenburg macht, sehr gut. Die
2311 haben die Box in die Lehrerseminare hinein gegeben, in die Ausbildung der
2312 Referendare. Und das finde ich eine gute Sache. Dass also gerade die jungen
2313 Kollegen selbst mit dem Medium stärker aufgewachsen sind und auch so ein
2314 Medium an die Hand bekommen und gesagt bekommen „Da ist auch ein
2315 didaktisches Mittel mit verbunden und versuch das mal in deinem Unterricht
2316 einzusetzen.“ Die müssen dann natürlich wieder die Schulen finden, in denen diese
2317 Medien da sind. Die sind bei uns in NRW im Wesentlichen im gesamtschulischen
2318 Bereich orientiert, weil das sind die Schulen, die Geld haben. Und die anderen, wie
2319 gesagt, wir „klauen“ uns die bei der Stadtparkasse zusammen - die ausrangierten
2320 Modelle. Die haben dann noch kein CD, aber wir haben einen Computer. Also, wenn
2321 Sie die Sammlung bei uns im Keller sähen, würden Sie sich totlachen: Noch mit
2322 Floppy-Disk, diese weichen Teile. Da haben wir ganz viele von. Ja, wir haben
2323 Computer. Man kann es nicht anders sagen. Nur, wenn sie irgendwas benutzen
2324 wollen, ist man schon am Ende. Der einzige PC mit Internetzugang steht in der
2325 Lehrerbibliothek. Wenn ich mal einen Schüler daran setze, dann habe ich sofort
2326 mindestens sieben Kollegen am Hals: Erstens weil ich die Lehrerbibliothek besetze,
2327 zweitens weil Schüler in einem Lehrerbereich sind, drittens weil sie an einem
2328 Medium sitzen, dass nur Lehrern zugänglich sein soll, viertens, wehe, dann ist was
2329 kaputt. In den seltensten Fällen haben es die Schüler gemacht, sondern die Kollegen
2330 selber. Aber das ist dann ja viel leichter zu sagen, es waren die Schüler, die daran
2331 gesessen haben. Dem entziehe ich mich dann lieber, diesen ständigen Konflikten.
2332 Dann bringt es nichts. Es ist ja auch frustrierend, dauernd angebagert zu werden
2333 und für mich auch. Und ich kann anschließend nicht klären, wer hat was verstellt, wer
2334 hat jetzt den Bildschirmschoner verändert. Aber das ist nicht das Problem der Box,
2335 sondern das der Ausstattung der Schulen. Das ist das Problem, das von der
2336 Regierung, vom Ministerium verbreitet und gesagt wird „Alle Schulen haben
2337 mittlerweile Computer“. Dass das aber alles sehr geschönt ist und die Praxis ganz
2338 anders aussieht, wird dann gerne übersehen. Da kann das Medium, also diese Box
2339 kann da nichts für. Aber es ist blauäugig zu glauben, nur, weil es die Box gibt, führt
2340 es auch dazu, dass sie sehr viel eingesetzt wird im Unterricht. Ich denke, viele, die

- 2341 *sie gekauft haben, haben sie mit dem Engagement gekauft wie ich „Prima, da habe*
2342 *ich jetzt was. Da kann ich das einsetzen.“ Und werden dann einfach gestoppt durch*
2343 *die Wirklichkeit.*
- 2344 *MB: Was schade ist.*
- 2345 *CD: Ja, aber wir hoffen auf die Zukunft. Das wurde, glaube ich, auch bei den Songs*
2346 *gesagt, aber das kann ich jetzt auch nur wiedergeben, dass die natürlich auch*
2347 *gewissen Modeerscheinungen unterworfen sind. Und ich glaube, Rap ist jetzt dabei*
2348 *und wehe, wenn der Rap mal ausgerapt ist. Dann hängt man da. Dann kann man*
2349 *auch Heino-Lieder in der Melodie hinein geben. Das ist dann genauso out und äh.*
2350 *Ich denke, dass ist auch eine Sache der Aktualisierung auf die STEP, wenn sie*
2351 *jugendnah sind, achten wird.*
- 2352 *MB: Gut, dann vielleicht mal abschließend so eine Bewertung der Box. Was würden*
2353 *Sie sagen, ist besonders gut und was sind Schwachstellen der Box?*
- 2354 *CD: Das habe ich ja im Grunde genommen schon vorhin gesagt. Erstens kann ich*
2355 *nicht über alles sprechen. Ich find es gut, dass es ein Medium ist, das an den*
2356 *Bedürfnissen der Zeit ansetzt, dass auch im Grunde genommen eine mediale*
2357 *Fähigkeit kombiniert wird mit einer pädagogischen Botschaft. Dass sie nicht einfach*
2358 *nur so als Medienbox durch die Gegend geistert, sondern dass da eine Idee hinter*
2359 *steckt und dass versucht wird, solche Ideen wie Sozialkompetenz oder Toleranz und*
2360 *Verantwortung mit einem jugendnahen Medium zu verbinden. Dass wir da*
2361 *Möglichkeiten bekommen, die handhabbar sind. Also, die selbst für untalentierte*
2362 *technische Wesen, wie mich oder wie für Schüler, die auch im Grunde genommen*
2363 *auf einem relativ geringen technischen Kenntnisstand sind, bewältigbar sind. Also,*
2364 *ich denke immer, was ich mir da antrainieren kann, das kann dann auch ein Schüler*
2365 *viel schneller schaffen. Und das macht dann auch Mut. Ich denke, das ist ein Mut*
2366 *machendes Medium für Leute, die da heran gehen. Und von den Themen her ist es*
2367 *interessant, weil es die Themen sind, die im Erzieherischen auch für uns immer*
2368 *wieder wichtig sind. Die Flexibilität des Einsatzes finde ich gut. Also, dass ich sie*
2369 *nicht nur für diese Toleranz und Verantwortungserziehung benutzen kann, sondern*
2370 *auch für ganz normale unterrichtliche Zwecke. Das macht es dann, wenn ich sie*
2371 *wirklich durchgängig einsetzen kann, wenn ich davon ausgehe, dass ich die Geräte*
2372 *habe, selbstverständlicher als Medium. Andererseits steht dann aber auch, dass es*
2373 *vielleicht langweilig wird, dass es nicht mehr so ein Highlight ist. Das muss man aber*
2374 *auch einfach mal ausprobieren. Darüber kann ich noch nicht so viel sagen.*
2375 *Schwachstellen: Da ich ja im Wesentlichen mit dem Comic gearbeitet habe, beziehe*
2376 *ich mich darauf. Das habe ich ja vorhin schon gesagt, dass sind diese begrenzten*
2377 *Figuren, dass eben nicht so viel machbar ist. Das wäre jetzt im Moment das Einzige,*
2378 *was mir so als wirkliche Schwachstelle einfällt zur Box.*
- 2379 *MB: Gut, von meiner Seite war es das soweit. Haben Sie vielleicht noch was, was ich*
2380 *noch wissen müsste, was ich vergessen haben könnte?*
- 2381 *CD: Nein, ich habe Ihnen ja schon die Ohren zugelabert.*

- 2382 *MB: Für mich war das sehr gut.*
- 2383 *CD: Ja. Mehr finde ich jetzt nicht. Ich gucke mal gerade, was ich mir hier*
2384 *aufgeschrieben habe auf ihre Fragen hin. Fähigkeiten die gefördert und entwickelt*
2385 *werden können: Kooperation, thematische Auseinandersetzung. Was nehmen*
2386 *Jugendliche mit? Ich denke, wesentlich Spaß und das Produkt. Die sind wahnsinnig*
2387 *stolz auf ihre Comics. Und als sie jetzt hörten, dass der im Internet steht, sind sie fast*
2388 *geschwollen und geplatzt.*
- 2389 *MB: Kann man auch verstehen.*
- 2390 *CD: Dann ist auch nicht mehr so das Thema im Vordergrund, sondern da ist unser*
2391 *Produkt. Aber andererseits trägt das lange. Ich denke, wenn die sich später an ihre*
2392 *Unterrichtszeit erinnern, dann wissen die, das war der Comic und den haben wir zu*
2393 *dem Thema „Ach, was war das denn noch? Ja, irgendwas war das mit Freunden,*
2394 *aber das ist nicht so wichtig“ Und jetzt dieses Plakat „Wir haben an einem*
2395 *Plakatwettbewerb teilgenommen und wir haben was produziert.“ Ich glaube, das*
2396 *geben wir Schülern zu selten, das Gefühl ein Produkt aus ihren Denkprozessen*
2397 *hergestellt zu haben.*
- 2398 *MB: Und das es dann auch noch gesehen werden kann.*
- 2399 *CD: Ja, und das finde ich auch noch gut, die Verbindung der STEP-Box mit dem*
2400 *Forum. Das wäre jetzt auch eine Möglichkeit gewesen, den Comic dahin zu schicken*
2401 *und die hätten es da veröffentlicht. Diese Möglichkeiten bestehen ja auch. Und das*
2402 *ist natürlich auch etwas, was die dann auch hinreizend interessant finden. Und das*
2403 *kann man natürlich mit normalen unterrichtlichen Vorgängen nicht. Ich kann nicht*
2404 *jede gute Klassenarbeit ausstellen oder an die Zeitung weiter geben.*
- 2405 *MB: Ja, klar.*
- 2406 *CD: Ich gucke noch mal darauf. Aber nein, das andere habe ich Ihnen alles erzählt.*
- 2407 *MB: Dann erst mal vielen Dank für die Zeit, die Sie sich genommen haben. Das war*
2408 *für mich ein sehr gutes Gespräch. Danke dafür.*
- 2409 *CD: Bitte schön. Hat mir auch gefallen.*

Interview „Dr. Christopher Wallbaum“ (Lehrer am Max-Brauer-Gymnasium, Hamburg)

2410 *MB: Als erstes erkläre ich Ihnen, wie ich mir das vorgestellt habe. Die Befragung ist*
2411 *als Experteninterview angedacht, d.h. dass Sie der Experte sind bezüglich der*
2412 *Medienbox und natürlich der praktischen Arbeit und Sie damit einen*
2413 *Wissensvorsprung haben. Deswegen könnten Ihnen einige meiner Fragen vielleicht*
2414 *etwas simpel erscheinen. So ist erst mal der Aufbau. Und vielleicht können wir so*
2415 *anfangen, dass Sie erst beschreiben, wie Sie die Box kennen gelernt haben und*
2416 *welche Erwartungen Sie an die Box hatten. Daran anknüpfend würde ich dann*
2417 *Fragen aus dem Leitfaden stellen. Ist das soweit in Ordnung?*

2418 *CW: Das Ziel, ist das eine Beschreibung der Qualität der Box?*

2419 *MB: Ja, genau.*

2420 *CW: Aufgrund der Expertenaussagen über die Box, inwieweit sie dann verbessert*
2421 *werden kann?.*

2422 *MB: Ja, unter anderem. Zum einen Pluspunkte herauszufiltern, was eben besonders*
2423 *gut war, was man auf jeden Fall aufnehmen sollte, wenn eine neue Box geplant wird*
2424 *und wo gibt es evtl. Schwachstellen, was muss auf jeden Fall geändert werden? Und*
2425 *ob eben das, was mit der Box angestrebt wird, auch in der Praxis umgesetzt werden*
2426 *kann. Das ist so das Ziel der Interviews.*

2427 *CW: Teilweise hat so etwas ja schon bei der letzten Jahrestagung, oder wie man es*
2428 *nennt, stattgefunden.*

2429 *MB: Ja, genau, die Pädagogentagung.*

2430 *CW: Und das Material ziehen Sie dann auch mit heran?*

2431 *MB: Ja, ich war das letzte Mal ja auch mit dabei.*

2432 *CW: Gut.*

2433 *MB: Also, wie gesagt, wenn Sie einfach mal berichten möchten.*

2434 *CW: Wie ich die Box kennen gelernt habe?*

2435 *MB: Ja, genau und eben, welche Erwartungen Sie zu Beginn hatten.*

2436 *CW: Kennen gelernt habe ich sie durch ein Gespräch mit Petra. Ich bereitete eine*
2437 *Tagung für Musiklehrer vor, zum Thema „Computermusik“ und dachte, das würde*
2438 *doch ganz gut passen. Darum habe ich mir die Box erklären lassen – eben die Ziele*
2439 *wie Zivilcourage, was im Prinzip zu derzeitigen musikpädagogischen Ansätzen passt.*
2440 *Die neuen Rahmenrichtlinien zur ästhetischen Bildung in Musik enthalten genau das:*
2441 *Nicht nur Musikunterricht in dem Sinne zu gestalten, dass Töne gelernt werden, also*
2442 *in so einem engen Sinn, sondern dass das themenzentriert, um so genannte*
2443 *lebensweltliche Themen und Probleme gruppiert wird - der Musikunterricht gruppiert*
2444 *wird - die Schüler und Schülerinnen interessieren. Und so etwas könnten ja genau so*

2445 *Fragen wie Zivilcourage oder aus der Freizeitwelt der Schülerinnen sein. Insofern*
2446 *erscheint es also - muss es gar nicht durch so einen Aspekt wie fächerverbindendes*
2447 *und fächerübergreifendes Lernen bestimmt werden, was ja in der Profiloberstufe der*
2448 *Max-Brauer-Schule so ein bestimmter Aspekt war und ist, und für den ich dadurch*
2449 *natürlich besonders sensibilisiert bin, da ich da seit Jahren unterrichte - auch allein*
2450 *aus musikunterrichtlichen, musikdidaktischen, musikpädagogischen Aspekten heraus*
2451 *erscheint es sinnvoll.*

2452 *MB: Darf ich eben fragen: Unterrichten Sie nur Musik, oder...?*

2453 *CW: Ich unterrichte fast ausschließlich Musik, weil Musiklehrer so knapp sind. Ich bin*
2454 *ansonsten auch studierter Deutschlehrer und darstellendes Spiel habe ich an*
2455 *Fortbildungen gemacht und habe auch schon Philosophie unterrichtet.*

2456 *MB: Und nutzen die Box dann.*

2457 *CW: Ich nutze die Box nur im Musikunterricht. Ich habe mal angeregt, sie für eine*
2458 *Projektwoche zu verwenden. Das stieß, als ich das anregte, auf großes Interesse.*
2459 *Allerdings war es im Terminplan, im Jahresterminplan zu einem Zeitpunkt, als das*
2460 *Projekt bereits geplant war. Und im Jahr darauf, wo ich das erneut hätte aufgreifen*
2461 *und stimulieren können, war ich nicht mehr im Jahrgang 8 und auch nicht im*
2462 *Folgejahrgang, sondern wiederum in einer anderen Stufe tätig, so dass es da dann*
2463 *keine Fortsetzungsmöglichkeit gab. Ja, meine Erwartungen waren einerseits*
2464 *verhalten, weil alle Unterrichtsmaterialien versprechen das Blaue vom Himmel*
2465 *herunter und dass der Unterricht von selbst läuft und dass man eigentlich nur noch in*
2466 *diesem Fall die Medienbox anschleppen muss, und dann „Buff“ geht das von selbst.*
2467 *Insofern also skeptisch und andererseits interessiert, weil es doch ein etwas anderes*
2468 *Konzept ist, weil es keine Lehrbuchform hat und so ein Koffer ist mit mehreren*
2469 *Medien, wo man erst mal darin wühlen kann, hier und da mal schnüffeln kann. So*
2470 *fand ich das von der Anmutung her interessant, auch die Kombination von*
2471 *Unterrichtsmaterialien: Also, Handreichungen, kopierbare Formate, wobei da der*
2472 *Kopieraspekt wäre noch zu verbessern, denn farbige Vorlagen bringen gar nichts.*
2473 *Wenn man es dann fotokopiert, verlieren die sonst hübsch farblich gestalteten*
2474 *Arbeitsblätter mehr, als wären sie von vornherein schon schwarz-weiß gestaltet*
2475 *worden. Ich fand diese Kombination von gedruckten Arbeitspapieren, Anregungen,*
2476 *Handlungsanregungen für Lehrer plus Software interessant. Die Software*
2477 *interessierte mich in erster Linie und dazu auch diese Klangbeispiel-CD mit*
2478 *Soundbeispielen. Im Prinzip gut. Also, im Prinzip eine sinnvolle Kombination für den*
2479 *Unterricht. Ich habe jetzt verschiedentlich mit der Box mal gearbeitet, nein, also mit*
2480 *der Box selbst habe ich nur ein Mal gearbeitet; das zweite Mal habe ich mich auf die*
2481 *Software, die Musiksoftware beschränkt, und das dritte Mal habe ich mich auch im*
2482 *wesentlichen auf die Musiksoftware beschränkt, und kam dann im Verlauf des*
2483 *Unterrichts an eine Stelle, wo ich dachte, hier würde mir die Anleitung zum Schreiben*
2484 *eines Songs, eine Anleitung zum Schreiben eines Songs helfen.*

2485 *Da erinnerte ich mich: Die ist doch in der Box, dort gibt es doch so etwas. Daraufhin*
2486 *habe ich sie dann durchgeblättert, habe aber entdeckt, dass es nicht, dass es kein*
2487 *einzelnes Blatt gibt, das ich Schülern so an die Hand geben könnte, dass es für sich*
2488 *keine Anleitung oder Anregung zum Verfassen von Rap-Texten geben würde,*
2489 *sondern das war viel mit Verweisen nach hinten, Verweisen nach vorne, so dass im*
2490 *Grunde genommen solche Kopiervorlagen nicht optimal, nicht wirklich gut waren, um*
2491 *sie aus dem Kontext heraus zu nehmen. Insofern würde das bedeuten, dass ich*
2492 *entweder genau die Unterrichtseinheit so mache, wie sie angelegt ist, oder das*
2493 *Material gar nicht verwende. Da wäre deshalb zu überlegen, ob man eine Bündelung*
2494 *von Arbeitsmaterialien nicht so machen könnte, dass einzelne Blätter auch in allen*
2495 *Kontexten verwendbar sind.*

2496 *MB: Wie meinen Sie das?*

2497 *CW: Ja, dass ich z.B. eine Anleitung zum Text-Schreiben so verfasse, dass ich mich*
2498 *dabei nicht auf das Beispiel des Songs zum Thema Freundschaft auf der Seite davor*
2499 *oder zwei Seiten davor beziehe.*

2500 *MB: Ach so, ja.*

2501 *CW: Und auch nicht für das Beispiel, wie man noch etwas machen kann vier Seiten*
2502 *weiter, wo man ähnliches machen könnte. Dadurch wird das Ganze sehr komplex,*
2503 *womit man eigentlich zum Hin- und Herblättern verleitet werden soll, wobei aber die*
2504 *Materialien ja nicht für die Schülerhand konzipiert, also die Bücher, die in der Box*
2505 *sind, die sind ja nicht für die Schülerhand. So viele Bücher sind da ja nicht drin.*
2506 *Insofern muss man also kopieren. Die Schüler gehen auf diese Weise mit dem Hin*
2507 *und Her der Verweise unter in einem Salat von Arbeitsblättern. Ganz pragmatische*
2508 *Aspekte, aber sie wirken sich aus. Insgesamt zur Anlage: Mir fällt jetzt ein, zu zwei*
2509 *Dingen noch etwas zu sagen: Einmal zur Software, zur Musiksoftware und zweitens*
2510 *zu den angebotenen Unterrichtseinheiten. Zur Musiksoftware: Die ist gut. Ich habe*
2511 *inzwischen schon die Nachfolgeversion, Generation 6 von Music-Maker. Die gab es*
2512 *auch umsonst. Da konnte man hinschreiben und dann kriegte man einen*
2513 *Klassensatz von der Software umsonst von der Firma. Und dieses Update, die*
2514 *Nachfolgeversion, kann auch noch ein bisschen mehr als die aus dem STEP-Koffer.*
2515 *Dadurch habe ich jetzt auch da den Bedarf nicht mehr. So etwas entwickelt sich ja*
2516 *schnell weiter. Das ist natürlich in meinem Verlauf besonders dadurch, dass ich jetzt*
2517 *solche Tagungen gemacht habe am Institut für Lehrerfortbildung, Fortbildungen*
2518 *angeboten habe, habe ich mich natürlich angehalten gesehen, auf dem neuesten*
2519 *Stand zu sein mit der Software, unter anderem. Ansonsten könnte ich mir vorstellen,*
2520 *dass ein Lehrer auch noch ein Jahr länger oder zwei, drei Jahre länger mit der*
2521 *Version, Generation 5, die das in diesem Fall ist, arbeitet ohne wirkliche Probleme*
2522 *damit zu haben. Vor allem, wenn er es gerade kennen gelernt hat und dann wieder*
2523 *ein Update oder neuere Version, d.h. auch ein bisschen Umlernen wieder. Das ist für*
2524 *einen Lehrer auch schon ein Vorbereitungsaufwand. Und das macht man dann ja nur*
2525 *mit einer Lerngruppe. Das sind zwei Stunden von: Wenn man Musiklehrer ist, hat*

2526 man lauter Zweier-Stunden; von 26 Stunden sind das dann 13 Lerngruppen – eine
2527 von denen ist es, in der man mit dem Koffer arbeitet, bleiben noch 12 Lerngruppen
2528 übrig, sagen wir mal 11, mit denen man andere Dinge macht. Und dann kann man
2529 sich vorstellen, wie viel Vorbereitungsaufwand dann für jede einzelne bleibt. Die
2530 Software muss ich nicht ausführlich kommentieren. Nur so viel, die erklärt sich gut
2531 selbst. Und kommt natürlich dem Bedürfnis von Kids - also ich denke dabei
2532 besonders an Schüler von Klasse 8, 9..., 7, 8, 9, 10 vielleicht auch noch, besonders
2533 noch mal im Haupt-, Realschulbereich, aber auch Gymnasium würde ich sagen, in
2534 Klasse 8,9 ganz sicher, gleichermaßen 7, 8, 9, - kommt es den Bedürfnissen
2535 entgegen, schnelle Ergebnisse zu hören. Und Music-Maker hat ja diese ganz vielen
2536 fertigen Bausteine, die man ins Rangierfenster holt und die passen auch sofort
2537 zusammen. Viele Probleme die ein richtiger Hip Hoper hat, der sich seine Samples
2538 selber holt und selber schneidet, hat man bei dem Arbeiten mit dem Programm nicht,
2539 weil das alles schon so schön vorgefertigt ist. Das hat zunächst mal, um das Prinzip
2540 vom Herstellen von HipHop-Arrangements nachvollziehbar zu machen, einen Vorteil:
2541 Führt schnell zu Erfolgen und trotzdem kriegt man das Prinzip mit, wie da kleine
2542 Schnipsel zusammengesetzt werden und einen Groove ergeben. Man kann ein
2543 Gespür für musikalische Formen entwickeln, für so eine Fragestellung wie, was ich
2544 jetzt gemacht habe: Wir haben uns vorher ein, zwei Songs angehört, haben geguckt,
2545 was hat der für eine Form? Also, Intro, Refrain, Strophe, halber Refrain, welche
2546 Hälfte fällt weg, noch mal Strophe oder so. So etwas sollten die Schüler dann selber
2547 machen. Solche Formen als Playback produzieren, um dann im Nachhinein dann
2548 einen Text darauf sprechen zu können. Es muss ja zusammenpassen, Text, Form
2549 und Playbackform. Man wird dann normalerweise den Text dann vorher fertig haben.
2550 Je nachdem wie der Arbeitsauftrag ist. Also, um eine Sensibilität für so Formgebung
2551 und so etwas zu gewinnen, ist das Programm sinnvoll. Aber wenn es immer zu
2552 schnell kommt, dann wird es auch schnell langweilig.

2553 MB: Ja, kann ich mir vorstellen.

2554 CW: Und, insofern übersinne ich dann auch selber auf Alternativen. Sie merken,
2555 dass ich momentan gar nicht über Texte und Zivilcourage und so etwas alles rede.
2556 Das ist auch kein Zufall.

2557 MB: Ja, das wäre dann später auch noch meine Frage.

2558 CW: Im Moment arbeite ich daran, die Schüler dazu zu bringen, dass sie nicht die
2559 Klangschnipsel aus dem Music-Maker bzw. von STEP21 nehmen, sondern selber
2560 Klangschnipsel sammeln. Erst mal meinetwegen aus irgendwelchen Lieblingshits
2561 und sich da den Sample herausschneiden, mit dem sie dann ihren eigenen Groove
2562 basteln können. Dieses genaue Herausschneiden ermuntert noch mal zum viel
2563 genaueren Hören und erhöht auch das Gespür für die Machart von Musik, wenn man
2564 nämlich merkt, dass man nicht schneiden kann, weil ein anderes Instrument da rein
2565 schwappt so zu sagen und insofern der Sample dann gar nicht verwendbar ist. Da
2566 bekommt man dann auch noch mal eine andere Achtung für die Qualität der

2567 Samples, die man da hat, für die Vorarbeit, die z.B. bei Music-Maker schon drin
2568 steckt. Die man sonst gar nicht ermessen kann, wenn man es nicht mal selbst
2569 gemacht hat, aber auch für kreative Möglichkeiten. Ich lasse jetzt auch noch
2570 Klassiksongs integrieren, irgendwie Grieg. Man könnte auch Alltagsgeräusche
2571 nehmen. Man könnte z.B. sagen, wenn man über Gewalt irgendwas macht, es muss
2572 in den Groove integriert werden, ein Schmerzensschrei oder irgendwie so etwas.
2573 Und jetzt baut mal einen Groove, in dem als Rhythmus immer wieder so ein
2574 Schreielement hinein kommt. Das wäre zumindest mal eine Auseinandersetzung mit
2575 Gewalt und Medien. Fällt mir jetzt gerade spontan ein. Weil ich auch gerne die
2576 Verbindung von Klängen und Umweltgeräuschen mache. Wird ja auch zunehmend
2577 gemacht. So. Also, Music-Maker: Eigentlich ein gutes Programm, kann auch mehr.
2578 Leider, möchte ich fast sagen, ist z.B. das Programm Logic fun von der Firma
2579 Emagic, die auch wie Music-Maker ganz große Programme haben und eine
2580 Schulversion, die ganz umsonst aus dem Internet herunter zu laden ist. Insofern
2581 noch leichter zugänglich als Music-Maker, weil man kann im Prinzip jedem Schüler,
2582 der Internet hat oder der einen kennt, der Internet hat, sagen: „Lade dir das
2583 Programm herunter und arbeite zu Hause weiter oder bereite was vor.“ oder
2584 irgendwie so. Leider sind die mehr medi-mäßig organisiert und einige Fähigkeiten die
2585 Music-Maker hat, was die Wavebearbeitung angeht, die sind höher. Ist einfach so.
2586 Und spricht auch irgendwie von der Oberfläche die Kids mehr an, was natürlich aber
2587 auch mit diesem schnelleren Erfolgserlebnis vorher zusammenhängt.

2588 Also, das Programm ist selbsterklärend und funktioniert gut. Es sollten in der Box ein
2589 paar hilfreiche Detailhinweise noch mehr sein: Wie man z.B. im Computerraum
2590 arbeitet, also alle Schüler. Das wollen sie ja selber, mit dem Programm arbeiten.
2591 Dann entstehen so Probleme, wie „Wie speichere ich den Song ab?“. Dass man
2592 Herunterladen kann oder brennen kann, oder so. Da wären ein bisschen detailliertere
2593 Hinweise schon hilfreich. Das ist die Software, mit der STEP21 ja eigentlich sowieso
2594 nichts zu tun hat, die sie da ja nur darauf packen. Aber immerhin verwenden sie die
2595 und keine andere. Auf der Ebene sehe ich auch den im engsten Sinne musikalischen
2596 Lerneffekt der Box, wo ich auch immer darauf achte als Musiklehrer. Weil ich
2597 sowieso nur ganz wenige Stunden mit den Schülern habe, dass die überhaupt etwas
2598 von Musik mitkriegen, was sie auch nur im Musikunterricht lernen können und was
2599 sie nicht auch in anderem Unterricht lernen können. Und jetzt die
2600 Unterrichteseinheiten von STEP: Die deuten zwar die Möglichkeiten, eigene Songs
2601 zu bauen an, aber genau die werden immer als „Das könnte man auch machen“ und
2602 nur ganz knapp angedeutet. Und fett und breit ausgereizt will ich nicht sagen, aber
2603 doch breit dargestellt und viel Raum gegeben wird anderen Zugängen zu Musik.
2604 Zugängen bei denen ich immer das Gefühl habe, dass das, was ich als Musiklehrer
2605 als Spezifisches, wie ich eben sagte, was sie eben nur im Musikunterricht lernen
2606 können, leicht zu kurz kommt. Nämlich die Texte werden gelesen und dann wird vor
2607 allen Dingen geguckt, was sagen die Texte, was sagen sie über mich, was sagen sie
2608 über mein Leben, was sagen sie über mein Gefühl, wie geht es dir, wie geht es den

2609 anderen? Lass die Schüler miteinander reden! Und diese ganze Dimension. Was
2610 also auf der Textebene auch ganz groß eine Nähe zum Deutschunterricht einfach
2611 dann hat. Wo die musikalische Dimension nun außen vor ist. Nämlich Fragen
2612 danach, wo die Dimensionen von Musik noch ins Spiel kommen würde, nämlich, wie
2613 verändert sich möglicherweise eine Textaussage in Verbindung mit der Musik? Hat
2614 derselbe Text als Gedicht gelesen, hat der vielleicht eine andere Bedeutung als im
2615 HipHop-Kontext? Das haben wir auch mit diesem einen Beispiel hier auf dieser
2616 Jahrestagung, wo Schüler so ein totales Antistück zum Thema Freundschaft, so
2617 einen richtigen Antitext gedichtet haben, wie „Freunde, Freunde brauch ich nicht.
2618 Macht.“ Nur so in dieser Richtung, sehr wohl wissend, dass sie das selber nicht
2619 meinen, aber dass das zum Rap-Gestus dazu gehört sich als Big Mac darzustellen
2620 und irgendwie so ganz cool. Das ist ein Gestus, den man da auch mal ausleben
2621 kann, der zum Spiel, könnte man sagen, gehört; oder zu einer Maskerade,
2622 Maskenerfahrung, die ja auch eine Erfahrung ist. Die aber missverstanden werden
2623 kann. Der Text würde missverstanden werden, wenn nicht die gesamte Bedeutung
2624 des Rap und HipHop-Kontextes mit dazu reflektiert wird.

2625 MB: Wenn man nur eben den Text liest zum Beispiel?

2626 CW: Ja, genau. Und auf solche Aspekte wird, wenn ich das richtig erinnere, nicht
2627 eingegangen in den Materialien. Das schwebt vielleicht so ganz latent mit, aber es ist
2628 nicht Gegenstand. Es zielt dann immer doch ganz schnell auf so Inhalt, eben
2629 Zivilcourage, eben Reflexion, Reflexion der zentralen Begriffe, der soziologisch, sage
2630 ich mal, uns politisch korrekt relevanten Begriffe, um die dann alles herumgereiht
2631 wird. Während in so einem Unterricht, wie Musikunterricht, Schlagworte oder zentrale
2632 Begriffe pointiert gesagt, uninteressant sind und irrelevant. Weil es im Bereich des
2633 Ästhetischen, der ästhetischen Fächer, also auch Musik, eher gerade darum geht
2634 Nuance und eine Sensibilität für Nuancen zu bekommen.

2635 MB: Das heißt? Oder anders gefragt: Ist Toleranz, Zivilcourage usw. im
2636 Musikunterricht demnach nicht zu vermitteln und wie kann ich das verstehen?

2637 CW: Nein, das meine ich nicht. Das ist natürlich ein anderes Problem, was die
2638 Boxhersteller haben. Was nicht in erster Linie meines ist. Aber was mache ich, wenn
2639 ich mir das zu Eigen mache? Also, ich würde niemals, ich würde normalerweise nicht
2640 in den Musikunterricht gehen in der Absicht den Schülern Zivilcourage im
2641 Musikunterricht beizubringen. Aber das kann man ja nun mal machen. Man kann ja
2642 so ein Projekt mal machen. By the way. Das will ich doch zumindest eben erzählen.
2643 Es gibt ja auch diesen Topos, seit Jahrzehnten fast, und der wird hier und da immer
2644 wieder gebracht, dass unter dem Stichwort zusammenzufassen wäre „Böse
2645 Menschen haben keine Lieder – Wo man singt, da lass dich ruhig nieder“. Was
2646 natürlich nicht stimmt. Also, diese schönen Beispiele von dem Eichmann, von KZ-
2647 Aufsehern, die in der Freizeit durchaus ihre bürgerliche Geigenmusik gespielt haben
2648 mit hoher Kompetenz. Oder, was heißt auch schon böse? Z.B. Rechtsrock. Die
2649 singen auch „wähwähwäh“.

2650 *MB: Ja, darüber lässt sich vermutlich streiten.*

2651 *CW: Na gut, aber John Cage würde sagen, also auch auf so einer*
 2652 *avengardistischen Position, die sicherlich dem europäischen, zivilisatorischen*
 2653 *Humanitätsideal am nächsten steht, oder sehr nahe steht, Buddhismus oder Zen: Die*
 2654 *versuchen doch auch Geräusche als Gesang zu akzeptieren. Na ja, ein weites Feld.*
 2655 *Also, was ich sagen wollte, dass worum es eher geht, wenn es um Nuancen geht:*
 2656 *Ich finde es langweilig im Musikunterricht prinzipielle Schlagworte zu diskutieren:*
 2657 *Was ist Zivilcourage? Das ist ein Thema aus, meinerwegen für Philosophie,*
 2658 *„Begriffsklärung“, aber nicht für den Musikunterricht. So etwas würde ich dann eher*
 2659 *als Hintergrund schon als vorhandenes Wissen annehmen und finde es dann*
 2660 *spannend z.B. einen Songtext zu nehmen, der ambivalent ist. Der mit Gewalt spielt.*
 2661 *Und dann einen solchen Song zu nehmen und zu fragen „Was macht der mit uns?*
 2662 *Wer hört diesen Song? Wenn er uns anspricht, warum spricht er uns an? Und, wenn*
 2663 *der uns anspricht, heißt das zugleich auch, dass wir auch Gewalttäter sind?“ Dieses*
 2664 *ganze Spektrum. Und das wird nach meinem Dafürhalten zu eindimensional*
 2665 *behandelt. Also, die meisten Jugendlichen sind ja in der Lage gebrochener zu*
 2666 *denken, als Pädagogik das nun mal erwartet. Oder pädagogische Handreichungen*
 2667 *das normalerweise sein dürfen für Lehrer. Die können das nämlich nicht. Wir können*
 2668 *das nämlich nicht. Und, also, dass man genau in Bereiche vorstößt, in denen es*
 2669 *heikel wird. Das sind genau die Orte der Kunst. An solchen Beispielen möchte ich*
 2670 *dann, möchte ich eine differenzierte Wahrnehmung schulen, d.h. an ambivalenten*
 2671 *Texten. Dann auch auf die Musik mich verwiesen fühlen. „Wie klingt denn das*
 2672 *eigentlich? Wie singt denn dieser Sänger das? Und wie höre ich das?“ Und dieses*
 2673 *ganze Feld, wo es, ja, wo es auch unheimlich spannend wird, da möchte ich mich*
 2674 *aufhalten mit den Schülern und da kann es auch wirklich spannend sein.*

2675 *MB: Ja, das glaube ich.*

2676 *CW: Wo einer das so meint und einer so. „Und wie ist es denn nun aber?“ Und dann*
 2677 *z.B. die Schüler auch selber was herstellen zu lassen, was spannend ist und*
 2678 *trotzdem so unterm Strich z.B. eine Stellungnahme für Zivilcourage heraus kommt.*
 2679 *„Oder wie müsste man, was für einen Song müsste man schreiben, um die Leute zur*
 2680 *Zivilcourage zu bewegen?“ Vielleicht ja auch einen, der das Gegenteil fordert oder*
 2681 *beschreibt so krass, dass jeder geschockt ist und merkt „Nein, das kann es doch*
 2682 *nicht sein. Das muss doch Demokratie, Zivilcourage, was weiß ich, so was sein.“ Das*
 2683 *sind ja ganz vielfältige Möglichkeiten, wie man da in einer Welt mit ästhetischer*
 2684 *Praxis agieren kann. So, und in dieser Weise, würde ich das Feld auch beackern. Es*
 2685 *soll ja nicht ausschließen, dass nicht auch das eine Mädchen oder der andere Junge*
 2686 *ganz brav und direkt sagen könnte. Es gibt ja auch diese und jene. Aber das wäre*
 2687 *mehr die Richtung, in der ich arbeiten wollte und Unterricht stattfinden lassen wollte,*
 2688 *wo es auch wirklich spannender wird. Und wo es nicht so schulisch ist.*

2689 *BANDWECHSEL*

2690 CW: *Wo es auch nicht so schulisch klar ist, also, wo sozusagen, jedes Kind nach*
2691 *dem dritten Satz kapiert hat, was es meinen soll, so „Ich bin für Zivilcourage – und*
2692 *Zivilcourage ist, wenn einer verhaufen wird, und ich helfe trotzdem.“ Das hat man*
2693 *schnell verstanden. Das weiß im Prinzip ja auch jeder. Aber die heiklen Bereiche und*
2694 *die ambivalenten Bereiche, da muss man hin. Und auch nicht so schnell die*
2695 *Antworten anbieten. Und entsprechend wünschte ich mir ganz andere Klangbeispiele*
2696 *auf der Begleit-CD. Da geht es nun auch um Freundschaft. Das kann ja auch mal*
2697 *das ein oder andere sein, aber das müsste da auch provokanter sein.*

2698 MB: *Sind ja auch eher bekanntere Lieder auf der CD, oder?*

2699 CW: *Ja, einige. Meine Schüler kannten die Mehrzahl schon nicht, einige kannten sie*
2700 *auch. Die sind ja auch sehr kurzlebig. Diese Songs haben ja irgendwie eine*
2701 *Halbwertszeit von 3-5 Jahren. Und dann sind die vergessen. Und das wäre ja auch*
2702 *uncool für welche, die jetzt 8. Klasse sind, also 14 Jahre alt, wenn die dieselben*
2703 *Songs noch hören würden, wie ihre uralten Geschwister vielleicht, die schon 18 sind.*
2704 *Also, vier Jahre älter. Also, die die damals gehört haben. Da waren die ja noch*
2705 *Kinder. Die müssen schon was Aktuelles haben da. Nicht solche ollen Klamotten.*
2706 *Also, das ist auch immer ein Problem, wenn man Beispielsongs nimmt für eine Box,*
2707 *die aktuell sein sollen. Man kann fast nicht aktuell sein mit Kids in dem Alter, also*
2708 *was Klangbeispiele angeht. Und es gibt ja nichts altmodischeres, als die Mode von*
2709 *gestern. Also, dann vielleicht noch lieber sogar noch ältere Songs nehmen, die aus*
2710 *diesem Dunstfeld verschwunden sind.*

2711 MB: *Die dann auch wieder einen Kultstatus haben?*

2712 CW: *Kultstatus haben, oder was weiß ich, Beatles oder na ja, alles möglich, Punk,*
2713 *Grunch, Metall, Industrial Metall, was weiß ich, was es da alles gibt. Und da denn*
2714 *lieber knackigere Positionierungen und nicht so viele Songs. Das war auch ein*
2715 *Problem jetzt, als ich zum ersten Mal mit der Box gearbeitet habe, habe ich gedacht*
2716 *„Okay, das bereite ich jetzt nun auch alles ein bisschen vor. Ich gehe nicht gleich mit*
2717 *den Schülern in den Computerraum und lasse sie produzieren, sondern ich fange*
2718 *erst mal an und sensibilisier sie auch für dass Thema und so.“ Da habe ich aber*
2719 *schnell gemerkt, dass 4, 5, 6, 7 Wochen jede Woche eine Doppelstunde dahingehen*
2720 *mit dem vorbereitenden Lesen des Materials. Das waren so verschiedene Aufgaben*
2721 *für sich, auch interessante Sachen, wo die Schüler so Selbstportraits anfertigen*
2722 *sollten, eine schöne Idee, finde ich, auch schön handlungsorientiert. Und wenn man*
2723 *das macht, dann noch die Beispielideen anhört, das sind, glaube ich, 20 Beispiele*
2724 *oder so, und dann sollen die noch eine Hitliste machen. Dazu müssen sie die aber*
2725 *auch hören. Und 20-mal 3 Minuten, 20, 40, 60 Zeitminuten - da ist 'ne Doppelstunde*
2726 *locker weg. Man kommt kaum durch, weil es müssen auch die Arbeiten, die*
2727 *Aufgaben verteilt werden, es muss erklärt werden „Wie, was, wo soll ich machen?*
2728 *Wo soll ich einen Strich machen“ oder weiß ich nicht. Das dauert ja alles.*
2729 *Zwischendurch ist Pause und na ja. Man kommt eigentlich auch in einer*
2730 *Doppelstunde nicht, oder kaum durch. Geschweige denn, kann man dann die*

2731 Auswertung machen. Die läuft dann schon eine ganze Woche später. Da ist ein
2732 Großteil wieder vergessen, so dass man das dann wieder aufwärmen muss und so
2733 zieht sich das dann. Und so spannend ist es dann eigentlich auch wieder nicht. Also,
2734 das ist dann doch und das würde ich zusammenfassend den Arbeitsmaterialien
2735 bescheinigen, abgesehen von der eben schon lobend erwähnten Idee mit den
2736 musikalischen Selbstportraits, dass die sehr wortig sind. Die beschäftigen sich kaum
2737 mit Klang. Aber okay. Aber auch alles andere ist Reden-über. Da singen die nicht
2738 selbst, da tanzen sie nicht selbst, da spielen sie keine Instrumente selbst. Ja. Und
2739 das ist das, was sie wollen – gerade im Musikunterricht.

2740 MB: Darf ich eben fragen? In welchem Bereich oder in welchem Zusammenhang
2741 kam das, dass Sie mit der Box jetzt diese Reihe gemacht haben? War das ein
2742 Projekt? Oder ein Ausprobieren?

2743 CW: Das war wie gesagt, als ich die Tagung vorbereitet habe. In der STEP das
2744 präsentiert werden sollte. Petra Herzmann war auch mit da im Institut für
2745 Lehrerfortbildung.

2746 MB: Die erste Pädagogentagung?

2747 CW: Nein, das war eine Tagung für Musiklehrer. Und das ist mein Job, die ein Mal im
2748 Jahr zu veranstalten, ein Thema zu überlegen Referenten einzuladen und in dem
2749 Zusammenhang war das. Da hatte ich mir gedacht, das ist eine Sache zu der ich
2750 mich bei der Gelegenheit bereit erklärt habe, das selber mal schulpraktisch
2751 auszuprobieren. Da gab es noch keine Erfahrung aus dem Schulischen. Die gibt es,
2752 glaube ich, sowieso wenig auf Musik bezogen?

2753 MB: Ja, das ist auch meine Wahrnehmung, dass der Musikbereich weniger genutzt
2754 wird.

2755 CW: Und ich habe das dann daraufhin auch selber mal ausprobiert. Das war die
2756 Motivation, das zu machen. Relativ knapp auch vor der Tagung. Was heißt relativ,
2757 vielleicht ein viertel Jahr vorher. Und ja, so habe ich dann angefangen mit der Box
2758 und habe dann irgendwann gemerkt, ich muss da ein bisschen auf die Tube drücken,
2759 dass muss hier ein bisschen schneller werden, sonst komme ich nicht mehr in den
2760 Computerraum. Und dann bin ich in den Computerraum gegangen und das lief im
2761 Prinzip ganz gut. Kleine Schwierigkeiten waren dann eher technischer Art, die heute
2762 zwei Jahre später schon nicht mehr so relevant sind mit den jetzt aktuellen
2763 Rechnern. Die sind ja schon schnell genug, dass man da problemlos gerappte Texte
2764 direkt in den Rechner rappen kann und digitalisieren kann. Das war mit der
2765 Rechnergeneration, die wir da noch in unserem Computerraum hatten, nicht möglich.
2766 Wodurch dann die Produkte entsprechend schwer herzustellen waren, weil wir noch
2767 einen Schritt einschieben mussten. Wir mussten die Playbacks von den Rechnern
2768 erst auf einen Vierspurrekorder übertragen, und dann auf dem Vierspurrekorder
2769 rappen, wo natürlich schon Klangqualität verloren geht und die Möglichkeit, gleich zu
2770 hören und noch wieder was ändern, vielleicht auch am Playback, gar nicht mehr

- 2771 gegeben war. Das waren nachher zu viele technische Schritte, an denen dann auch
2772 die Fertigstellung der Produkte gescheitert ist.
- 2773 MB: Das scheint sehr aufwendig und mit viel Arbeit verbunden gewesen zu sein.
- 2774 CW: Ja. Zu viel Arbeit. Das kann sich ein normaler Lehrer gar nicht leisten. Viele
2775 haben dann auch gar nicht die Technologie. Aber wie gesagt, ich denke, dass könnte
2776 jetzt gehen. Allerdings muss man auch bedenken, dazu braucht man dann auch
2777 Mikrophone, ja gut, das haben vielleicht Computerräume zunehmend, aber nicht so
2778 verbreitet; Kopfhörer gerade mal so, aber auch noch nicht so viele. Gerade die
2779 Kopfhörer verschwinden dann ja auch als erstes. Da besteht ja echter Bedarf. Ich
2780 habe dann auch den Schülern gesagt „Bringt eure Walkman-Kopfhörer mit.“ und
2781 habe so T-Stücke besorgt, dass immer zwei an einen Rechner können. Aber das ist
2782 dann auch schon schwer, wenn die dann einmal die Woche in den Musikunterricht
2783 kommen und da dann so organisiert sein sollen, an so etwas zu denken. Das ist
2784 schon alles eher eine Zumutung.
- 2785 MB: Dann nun vielleicht zu den Kompetenzen und den Zielen der Medienbox...
2786 (Unterbrechung).
- 2787 CW: Also, Kompetenzen der Box, inwieweit die angeregt werden oder nicht und ob
2788 die Ziele verwirklicht werden?
- 2789 MB: Ja, genau.
- 2790 CW: Das ist natürlich sowieso immer schwierig den Lernerfolg tatsächlich zu
2791 bestimmen. Das ist ein Problem aller Lernsituationen. Was kommt dabei tatsächlich
2792 hinten heraus? Also ich würde schon sagen, dass Medienkompetenz dabei heraus
2793 kommt. Und umso mehr man auch weniger begrifflich, sondern eher ästhetisch
2794 orientiert Reflexionen anstellt. Das macht man natürlich mittels Begriffen, aber die
2795 sollten nicht um die jetzt zentralen moralisch-ethischen Begriffe kreisen, sondern das
2796 sollten eher differenzierende Begriffe in Bezug auf Darstellungsmittel,
2797 Wirkungsweisen und Zusammenhänge sein, die ich da auch in Verbindung mit
2798 Medienkompetenz für wichtig halte. Dabei merke ich, dass ich noch mal ein paar
2799 Bücher über Medienkompetenz lesen sollte.
- 2800 MB: Was verstehen Sie denn in dem Sinne unter Medienkompetenz.
- 2801 CW: Das ist ja ziemlich schwammig. Also, dass muss sich spontan entwickeln. Ich
2802 hole ein ganz klein bisschen weiter aus. Ich bin auch in meiner Doktorarbeit relativ
2803 schnell auf das Problem gestoßen, dass Musik ja auch ein Medium ist. Oder ist der
2804 Schall, das Medium? Das Medium, in dem sich die Botschaft fortbewegt? Oder ist
2805 das ein Symbol? Ist das Medium das Symbolsystem Musik? Gibt es dann genau ein
2806 Symbolsystem? Gibt es dann nämlich gar nicht. Das sind Modi, wie Informationen
2807 gestaltet werden können, vielleicht als Gestaltung von Zeit. Das wäre dann das
2808 besondere am Medium Musik. Aber auch das ist heute mit Medienkompetenz gar
2809 nicht gemeint. Sondern damit sind ja eigentlich die technischen Apparate gemeint,
2810 würde ich mal so sagen, und Kommunikationsformen, die mittels dieser technischen

2811 *Apparate stattfinden und damit natürlich sprachphilosophisch gesprochen unser*
2812 *Denken bestimmen. Medienkompetenz heißt dann erst mal, diese Apparate kennen.*
2813 *Was heißt kennen? Wie lernt man sie kennen? Dann würde ich sagen, das hat*
2814 *einmal eine technische Seite, dass man weiß, wie sie funktionieren. Da könnte man*
2815 *noch wieder streiten, ob man wirklich bis in die Programmierungstiefen hinein die*
2816 *Apparate kennen muss. Oder ob es genügt, sie soweit zu kennen, wie sie*
2817 *pragmatisch relevant sind für unser Handeln und Denken. Ich vertrete die letztere*
2818 *Position. Ich glaube, dass es sogar ein sprachphilosophisch, erkenntnistheoretischer*
2819 *Irrläufer ist, zu glauben, dass alle Botschaften digitalisiert seien, etwa auf die 0 oder*
2820 *1 Codes. Das ist ein Irrtum, denn die Ebene auf der das läuft, ist die der*
2821 *Bildschirmebene, der Knöpfe dort, der abgebildeten Knöpfe, der üblichen*
2822 *Verknüpfungen. Das ist die Art, die sich unserem Denken einprägt und die damit*
2823 *auch ein Stück weit so denken lässt, wie die Medien es erlauben. Und*
2824 *Medienkompetenz heißt dann, einerseits die Resultate, mit denen wir tagtäglich*
2825 *konfrontiert werden, z.B. HipHop-Musik im musikalischen Bereich, in ihrer*
2826 *Gemachtheit zu durchschauen. Und das mache ich, das kriege ich am besten hin,*
2827 *wenn ich mal gucke, wie wird HipHop eigentlich zusammengebaut, was sind die*
2828 *Bausteine, wie wird da was zusammengesetzt? Danach hört man das ganz anders.*
2829 *Viele, die so etwas am Computer nicht gemacht haben, stellen sich nämlich immer*
2830 *noch vor, dass es so ist, wie im Fernsehen: Als ob da wirklich ein Bassist steht, der*
2831 *eine funky Baseline spielt oder ein Drummer sitzt und Trommel spielt. Das ist ja gar*
2832 *nicht so, sondern die sitzen an ihrem Rechner, die Produzenten und die Musiker und*
2833 *fummeln das da zusammen. Das ist eine wichtige Dimension von Medienkompetenz,*
2834 *würde ich sagen, die auch handlungsorientiert gut zu lehren und zu lernen ist, denke*
2835 *ich. Und eine zweite Ebene ist dann, und die ist dann natürlich schon*
2836 *anspruchsvoller, zu gucken, was macht das mit unserem Alltag, wie verändert es die*
2837 *Gesellschaft, wie verändert, wie beeinflusst es mein Denken? Und zugleich ist man*
2838 *dann auch im Bereich der Rezeption und der eigenen Reflexion, der Selbstreflexion.*
2839 *Und das ist das, was dann auch mit ästhetischer Wahrnehmung viel diskutiert wird.*
2840 *Ja: ästhetische Wahrnehmung, ästhetische Erfahrung – also, was nehme ich*
2841 *eigentlich wahr, wenn ich so einem Medienprodukt, solchen Produkten begegne. Wie*
2842 *kann ich es überhaupt wahrnehmen? Gibt es verschiedene Arten, es*
2843 *wahrzunehmen? Ich denke, es gibt verschiedene Arten. Alltäglich nehmen wir, mit*
2844 *Martin C gesprochen, korresponsiv-ästhetisch auf so einer unmittelbaren Ebene*
2845 *wahr, wo wir uns fragen „Passt das zu mir, oder passt das nicht? Ist das einer von*
2846 *meinen, oder nicht? Würde ich das zu Hause auch auflegen, wenn meine Freunde*
2847 *da sind, oder würde ich das lieber nicht auflegen?“. Das ist die eine Ebene, wo ja*
2848 *ganz viel Interpretationsleistung abläuft, die aber nicht die Interpretationsleistung ist,*
2849 *wie sie von der Kunst intendiert ist etwa, sondern eher eine, die uns im Alltag, in der*
2850 *Natur, bei der Betrachtung der Natur begegnet „Ist das eine bedrohliche Natur, oder*
2851 *eine städtische Natur?“ Und eine andere, die eher in der Kunst ist, die gerade das*
2852 *Fremde, das Befremdliche sucht, aufsucht, gerade von dem Gewohnten uns*
2853 *absehen lassen will und uns auf Neuland verführen will. Das ist eine andere*

2854 *Dimension der Interpretation. Das finde ich spannend und das versuche ich in*
2855 *meinem Unterricht, diese verschiedenen Aspekte ästhetischer Wahrnehmung und*
2856 *damit zusammenhängend auch verschiedene ästhetische Praktiken von*
2857 *Jugendlichen, zu thematisieren. In dem Zusammenhang fände ich es nämlich*
2858 *spannend so etwas in so einer Box zu thematisieren: „Wie gehen wir mit den Medien*
2859 *um?“ - etwa in korresponsiver-ästhetischer Praxis, was die häufigste ist. Auflegen*
2860 *wenn Kumpels da sind, mich besonders toll fühlen dann, oder vielleicht mit einem*
2861 *Walkman herumgehen? Bei welchem Stück fühle ich mich am Besten? Bei welchem*
2862 *Stück - das wird noch mal eine spannende Frage - würde ich eher zivilcouragiert*
2863 *handeln, wenn ich das gerade höre, und dann sehe ich, da passiert etwas; bei*
2864 *welchem würde ich eher hingehen und eingreifen und bei welchem, wenn gerade ein*
2865 *anderes Stück laufen würde über meine Kopfhörer, würde ich eher das Weite*
2866 *suchen, oder die Achseln zucken und sagen: Ist nicht mein Problem? Jetzt bin ich*
2867 *aber schon wieder abgedriftet. Das war doch die Frage nach Medienkompetenz:*
2868 *Was das ist? Die ist aber jetzt doch im Prinzip beantwortet.*

2869 *MB: Ja, und dann wäre die nächste Frage, ob und wie die Box geeignet ist, die*
2870 *verschiedenen Ebenen anzusprechen. Bzw. auch die anderen Ziele, die sie definiert.*

2871 *CW: Ich denke erst mal, ja. Von der Idee stimmt das. Das sind ja die verschiedenen*
2872 *Medien: Video, Comic, Clips selbst drehen, Bilder schneiden, dazu Musik. Ich weiß*
2873 *gar nicht, ob es in der Box vorgesehen ist, einen Videoclip zu erstellen. Das schien*
2874 *mir beinahe noch attraktiver als ein ganzer Film; auch leichter, weil es nicht eine*
2875 *ganze Handlung hätte und stärker auf einer ästhetischen Ebene stattfindet, wo die*
2876 *Wahrnehmungssensibilität auch wieder nicht gefragt ist als klar begriffliches „Der*
2877 *sagt das richtige, der sagt das falsche, dann sagt der das“ – das sind dann eher so*
2878 *Interaktionsmuster, die da dann trainiert werden sollen. Das ist dann vielleicht auch*
2879 *nur meine Perspektive aus einem ästhetischen Fach, dass ich Film nicht so*
2880 *spannend finde. So, Videoclip herstellen, dass wäre vielleicht auch noch mal eine*
2881 *spannende Sache, wenn man so eine Unterrichtsreihe darin anbieten könnte:*
2882 *Vertonung, also Erstellung eines Textes, Vertonung plus Videoclip mit einer kleinen*
2883 *Szene, die dann noch verfremdet werden kann oder so. Vielleicht auch sogar fertige*
2884 *Videobilder, die man unterschiedlich montieren kann - weiß nicht, irgendwie so*
2885 *etwas. So ähnlich, wie die fertigen HipHop-Bausteine darin sind, so Videosequenzen.*
2886 *Aber die müssten ziemlich klein sein, damit nicht zu viel vorgegeben ist.*

2887 *MB: Gut, dann: Brauchen Lehrer, die mit der Box arbeiten oder wenn sie damit*
2888 *arbeiten wollen irgendwelche Kompetenzen, Fähigkeiten oder Fertigkeiten, um*
2889 *überhaupt mit der Box arbeiten zu können?*

2890 *CW: Ja.*

2891 *MB: Welche?*

2892 *CW: Sie sollten lesen können, um mit den Arbeitsanregungen umgehen zu können.*
2893 *Und sich mit Rechnern natürlich auskennen können. Da bestimmte*
2894 *Grundkompetenzen haben, also zu wissen, wie oder wo lege ich die Scheibe ein?*

2895 *Und auch, wie komme ich da heran, wenn es sich nicht von selbst installiert. Auch*
2896 *die Hinweise, was kann Schlimmes passieren, wenn da jetzt diese Installation*
2897 *kommt. Da kann man auch denken „Holla, verändere ich jetzt etwas an meinem*
2898 *Rechner, dass es nie wieder gehen wird?“ Never change the running system. „Und*
2899 *soll ich das dann installieren?“ Also, dass man da auch beruhigende Worte eintippt.*
2900 *Es gibt ja verschiedene Typen. Es gibt die Leute, die sich das selber erkunden. Die*
2901 *rufen sich ein Programm auf, lesen keine Handreichung und nichts, vor allen Dingen*
2902 *Jugendliche, die lesen keine Handreichung, sondern gehen da, hangeln sich da von*
2903 *Knopf zu Knopf.*

2904 *MB: Ja, „try and error“*

2905 *CW: Und es gibt andere, die tun keinen Schritt ohne Handreichung. Und dann gibt es*
2906 *auch noch die, die tun es weder mit Handreichung, noch ohne einen Schritt, sondern*
2907 *die brauchen einen Lehrer. Besonders habe ich den Eindruck, dass viele Lehrer eher*
2908 *dem dritten Typus zuzuordnen wären - oder jedenfalls die Lehrer, die ich auf der*
2909 *Fortbildung kennen gelernt habe. Aber das ist natürlich auch eine einschlägige*
2910 *Auswahl, nämlich die, die solche Institutionen aufsuchen. Also, die gibt es immerhin*
2911 *auch. So dass es mir unbedingt sinnvoll erscheint, solche Fortbildungen auch*
2912 *anzubieten.*

2913 *MB: Ist da denn auch der Bedarf da? Würden mehr Lehrer mit der Box arbeiten,*
2914 *wenn mehr Fortbildungen angeboten würden?*

2915 *CW: Das denke ich schon. Das ist ein komplexes Geflecht. Erstens glaube ich, dass*
2916 *es gut wäre, wenn solche Fortbildungen nicht allein auf die Technik bezogen sind.*
2917 *Nach meiner Erfahrung ist das für Lehrer nicht so attraktiv, denn wenn*
2918 *Computerspezies, die ihr Programm rauf, runter, rückwärts und sonst wie kennen,*
2919 *und die professionell damit arbeiten, und die lediglich zeigen, welche Funktionen das*
2920 *Programm hat, das hilft nicht so viel. Sondern das sollte gleich in Zusammenhängen*
2921 *gezeigt werden, die 1:1 abzubilden sind auf schulische Situationen. Vielleicht wo der*
2922 *Lehrer sich, wir haben das an der Fortbildung so versucht, dass die anwesenden*
2923 *Lehrer selber in der Situation der Schüler bei uns im Unterricht sind im Prinzip,*
2924 *bisschen verdichtet vielleicht das eine oder andere Ergebnis, schneller vielleicht,*
2925 *aber es geht auch nicht schneller. Also, so sollte so etwas sein. Als dritter Aspekt ist*
2926 *natürlich zu bedenken, was nicht so im Horizont oder in den Möglichkeiten von*
2927 *STEP21 liegt, ich weiß nicht genau, das ist natürlich die Zeitknappheit. Also, die*
2928 *Schulbehörde geht ja schon überwiegend oder zunehmend davon aus, dass eben*
2929 *Fortbildung eben nicht zur Arbeitszeit gehört. D.h. die muss außerhalb der Arbeitszeit*
2930 *stattfinden und da muss man dann auch erst noch Zeit finden. Wenn man mal dies*
2931 *Beispiel von den 12 Klassen hat und für eine Schulklasse soll man dann solche*
2932 *Fortbildungen dazu machen. Das ist ein relativ hoher Vorbereitungsaufwand dann,*
2933 *für den man obendrein oft noch bezahlen muss. Und der Erfolg ist dann ja auch noch*
2934 *nicht zwingend. Also, dass auch damit, auch die Computer, die Technologie ist ja*
2935 *auch noch nicht wirklich ausgereift. Die Situation ist alltäglich und ich höre das von*

2936 vielen Kollegen aus vielen Schulen. Die normale Situation ist, dass man, wenn man
2937 gut vorbereitet in einen Computerraum geht, um da zu arbeiten, wollen wir mal sagen
2938 auf 10 Plätzen, dann funktionieren zunächst mal 2 bestimmt nicht. Das merkt man
2939 aber nicht sofort, dass die nicht funktionieren. Dazu ist man als Lehrer gefragt,
2940 warum funktioniert dies nicht, warum funktioniert das nicht, was gar nicht immer
2941 softwareinterne Fragen sind, sondern externe. Und die Situation verknüpft oft auch
2942 damit, dass es für nicht Computer-Fachlehrer nicht leicht ist, überhaupt in die Räume
2943 hinein gelassen zu werden. Das ist auch an Schulen verschieden, wie zurückhaltend
2944 sich da die Raumzuständigen verhalten. Bei mir an der Schule sind die recht
2945 hilfreich. Ich habe aber auch von ganz anderen Beispielen gehört. Durch die
2946 Fortbildung und durch den Arbeitskreis Medien, den ich auch mache in Hamburg,
2947 kriege ich da einiges mit, was die Praxis angeht. Das ist immer noch schwierig. Und
2948 ich kann auch die zuständigen Medienwarte, oder wie sie denn heißen, verstehen.
2949 Die gerade endlich mal ihr System am Laufen haben und dann kommt da so ein
2950 ahnungsloser Musiklehrer und die wissen dann ja nicht, was sie da machen,
2951 vielleicht drückt der Musiklehrer beim Installieren ein paar falsche Knöpfe. Vorher
2952 muss das Sicherheitskennwort, die Sicherheitsschranke herausgenommen werden
2953 und das verstehe ich auch. Also, das ist auch ein Problemfeld, was glaube ich, leicht
2954 unterschätzt wird.

2955 MB: Ja. Stimmt wohl.

2956 CW: Aber das liegt natürlich in der Macht von STEP21. Es läge natürlich in der
2957 Macht von STEP21 sich Fortbildungsangebote zu überlegen, wo – jetzt entwickle
2958 ich mal ein bisschen Paradies, Utopie – wo ansonsten arme, geknechtete, gebeutelte
2959 Lehrer, die selber alles richtig machen. Die andern sagen aber, sie machen alles
2960 falsch, wo dann Kombinationen aus Erholungswochenende, Kreativspiel,
2961 Selbsterfahrung und gleichzeitig integrierte Fortbildung enthalten sind.

2962 MB: Was will man mehr?

2963 CW: Und im Grunde müsste das doch funktionieren, denn die Box hat ja ein
2964 didaktisches Konzept, die Schüler abzuholen, wo sie sind. Also bei ihren ureigensten
2965 Interessen zu packen, so dass kein externer Druck nötig wäre und dasselbe müsste
2966 ja mit den Lehrern auch eigentlich funktionieren. Also müssten auch die Lehrer bei
2967 ihren ureigensten Interessen, die haben ja auch moral-ethische Fragen zum Leben,
2968 ob das alles das Richtige ist. Und die müsste man da also genauso abholen können,
2969 wie man das bei den Schülern versucht. Und sie dann mit der Box arbeiten lassen
2970 und sie dann die Erfahrung machen lassen, wie viel Spaß das macht.

2971 BANDWECHSEL

2972 (Aufgrund technischer Probleme während der Aufnahme fehlen die letzten 4 Minuten
2973 des Interviews)